

Präsenz von Wölfen und Auswirkungen auf die Almwirtschaft/Alpwirtschaft im Gebiet der ARGE ALP für das Jahr 2023

Bericht im Auftrag der ARGE ALP Resolution „Länderübergreifendes Wolfsmanagement“ vom 21. Oktober 2022 in Innsbruck

Einleitung/Auftrag:

Seit den frühen 1990iger Jahren kehren Wölfe in den Alpenraum zurück und stellen insbesondere die alpine Landwirtschaft vor große Herausforderungen. Die Regierungschefs der Arbeitsgemeinschaft Alpenländer - ARGE ALP haben darauf reagiert und bereits in den Jahren 2018 und 2020 Resolutionen verabschiedet, die auf die Gefährdung der traditionellen Almwirtschaft durch die Rückkehr des Wolfes sowie die Notwendigkeit der Regulierung der Wolfspopulation im Alpenraum hinweisen.

Im Rahmen der 53. Konferenz der Regierungschefs am 21. Oktober 2022 in Innsbruck zum Thema „Länderübergreifendes Wolfsmanagement“ wurde unter anderem der Auftrag für einen jährlichen Datenaustausch und -abgleich auf Ebene der ARGE ALP-Mitgliedsländer erteilt, um einen Überblick über die Entwicklung der Populationen großer Beutegreifer in den Alpen sowie zu den mit der Präsenz von Großraubtieren verbundenen Auswirkungen auf die Berglandwirtschaft und die Almwirtschaft/Alpwirtschaft zu erhalten.

Im Rahmen der 54. Konferenz der Regierungschefs der ARGE ALP am 20.10.2023 in Bad Ragaz, St. Gallen wurde der erste Bericht zum länderübergreifenden Wolfsmanagement präsentiert und der Auftrag zur Fortführung des länderübergreifenden Austausches und der Berichterstattung darüber erteilt.

Auf Einladung des im Jahr 2024 vorsitzführenden Landes, des Kantons Tessin, fand zur Umsetzung dieses Auftrages am 14. und 15.03.2024 in Bellinzona ein ExpertInnentreffen statt, mit dem Ziel, einerseits die Datenerhebung und Berichterstattung zu den Bereichen, die sich im Rahmen des ersten Berichtes als geeignet herausgestellt haben, zu verbessern. Und andererseits schwer in unmittelbaren Zahlen darstellbare Betroffenheit der alpinen Landwirtschaft durch die zunehmende Wolfspresenz mit Hilfe einer online Expertenbefragung versuchen, darzustellen. Dazu wurden über das Expertentreffen hinaus zur Abstimmung der von Form und Inhalten der Expertenbefragung am 24.04.2024 auch eine Videokonferenz abgehalten.

In weiterer Folge wurden die Mitgliedsländer eingeladen, ihre Daten wie vereinbart zu übermitteln und den online Fragebogen an die von den jeweiligen Ländern ausgewählten Experten zur Beantwortung weiterzuleiten.

Der vorliegende 2. Bericht seiner Art wurde mit großer Sorgfalt auf Basis der übermittelten Daten erstellt. Es konnten dabei Daten, die bis zum 15. September 2025 eingetroffen sind, berücksichtigt werden.

Präsenz von Wölfen im Gebiet der ARGE ALP:

Im Jahr 2023 wurde im Gebiet der ARGE ALP¹ insgesamt 55 Wolfsrudel und 10 Wolfspaare nachgewiesen. Im Vergleich zu den im Jahr 2022 erhobenen Daten zur Anzahl von Wolfsrudeln im Gebiet der ARGE ALP¹ kann somit ein Zuwachs an Wolfsrudeln von 10% festgestellt werden. Durch die im vorliegenden Bericht geänderte Bezugsgröße¹, in dem nur mehr die jeweiligen Flächen, die Teil der Definition des Alpenraumes sind, berücksichtigt werden, mussten auch die in den Vorjahren erhobenen Daten entsprechend angepasst werden.

Die Verteilung der Rudel und Paare auf die einzelnen Mitglieder der ARGE ALP ist in der Tabelle 1 dargestellt. Es ist zu beachten, dass grenzüberschreitende Rudel jeweils nur einer der betroffenen Regionen zugeordnet werden. Die Entwicklung der Anzahl der Wolfsrudel im Gebiet der ARGE ALP¹ im Zeitraum von 2019 bis 2023 ist in Abbildung 1 ersichtlich.

Die örtliche Verteilung der Rudel und Paare im Gebiet der Mitgliedsländer im Jahr 2023 ist in Abbildung 2 dargestellt. In Abbildung 3 sind die Flächen mit der Wolfspräsenz in den Mitgliedsstaaten ersichtlich.

Die Definitionen der verwendeten Begriffe Wolfsrudel und Wolfspaare sowie die Kriterien für die Darstellung der Wolfspräsenz mittels einer 10 x 10 km Rasterkarte wurden im Rahmen des ExpertInnentreffens „Länderübergreifendes Wolfsmanagement“ am 14./15.03.2024 in Bellinzona in Anlehnung an die verwendeten Definitionen im Vorjahresbericht sowie an das Dokument über Monitoringstandards der Wolf Alpine Group (WAG) vom April 2022 wie unten angeführt festgelegt.

Rudel: reproduktive Einheit, identifiziert durch folgende Faktoren: Reproduktionsnachweis (Foto/Video/Genetik) oder mehrere (mind. 3) Tiere nachgewiesen, die ein Territorium besetzen, genetischer Nachweis nicht verpflichtend.

Paar: ein Männchen und ein Weibchen, die ein Territorium besetzen und gemeinsam unterwegs sind, aber keine Reproduktion.

Grenzüberschreitende Rudel und Wolfspaare wurden bei der Zählung nur einmal berücksichtigt und jeweils dem Mitgliedsland zugeordnet in dem entsprechend den übermittelten Daten der größere Anteil des jeweils zuordenbaren Gebietes liegt und in den Fußnoten vermerkt.

	BY	BZ ²	GR ³	LO ⁴	SBG	SG ⁵	TI	TIR	TN	VBG	Summe
Wolfsrudel	1	4	15	3	0	1	4	0	27	0	55
Wolfspaare	0	8	0	1	0	1	0	0	0	0	10

Tabelle 1: Anzahl der Wolfsrudel und Wolfspaare 2023 im Gebiet der Arge Alp¹.

¹ Die Bezugsfläche entspricht der Fläche der Mitgliedsländer der ARGE ALP, die innerhalb des Alpenraumes gemäß der im Rahmen der Alpenkonvention vereinbarten Definition liegen. Bei den ARGE ALP Mitgliedern Bayern und der Lombardei wurde dementsprechend im Rahmen der Erhebung und Berichterstattung nur diese Bereiche behandelt und in weiterer Folge dargestellt.

² In der autonomen Provinz Bozen-Südtirol gibt es 3 grenzüberschreitende Rudel (Alta Val di Non, Maddalene, Latemar) mit der Provinz Trient. Diese wurden bei der Provinz Trient mitgezählt.

³ Im Kanton Graubünden gab es im Jahr 2023 13 Rudel sowie 2 grenzüberschreitende Rudel mit der Region Lombardei und dem Kanton Tessin, die beim Kanton Graubünden mitgezählt wurden.

⁴ Für die Region Lombardei wurden 3 Rudel gezählt. Weitere 5 grenzüberschreitende Rudel wurden nicht für die Lombardei gezählt und wie folgt zugeordnet: Kanton Tessin 2, Kanton Graubünden: 2, Provinz Trient: 1.

⁵ Im Kanton St. Gallen wurden im Jahr 2023 zwei Rudel nachgewiesen. Eines davon ist grenzüberschreitend nachgewiesen worden und wird im Kanton Glarus gezählt (Auskunft KORA). Es wurde außerhalb der Karte dargestellt.

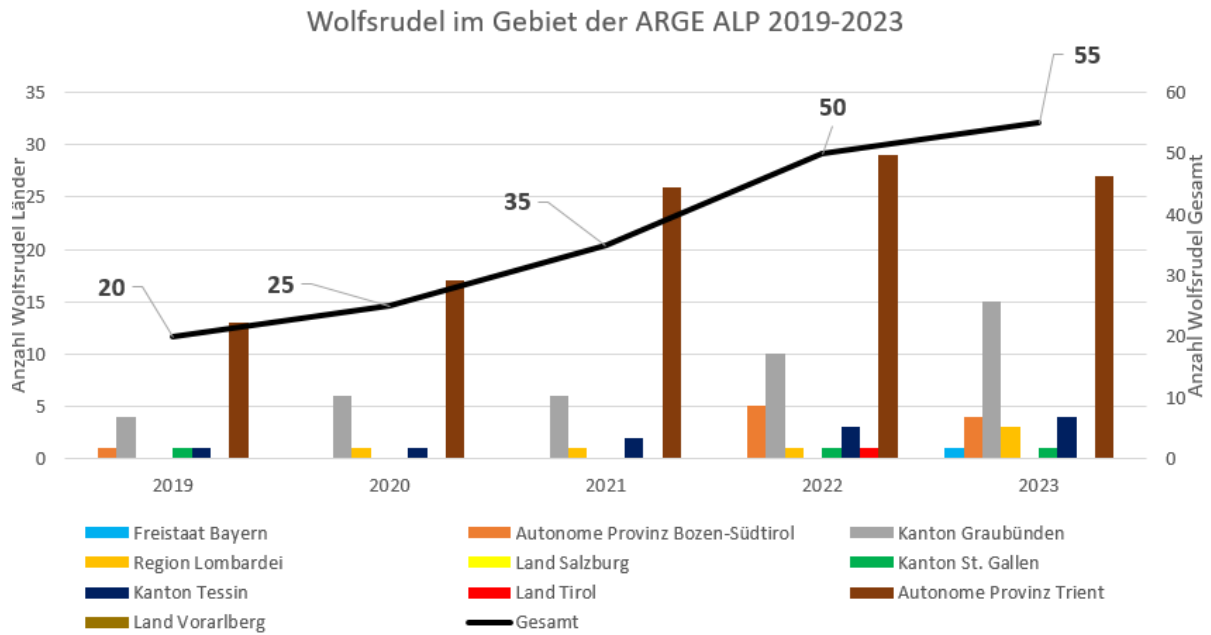


Abbildung 1: Anzahl Wolfsrudel im Gebiet der ARGE ALP¹ von 2019 bis 2023

Wolfsrudel und Paare 2023

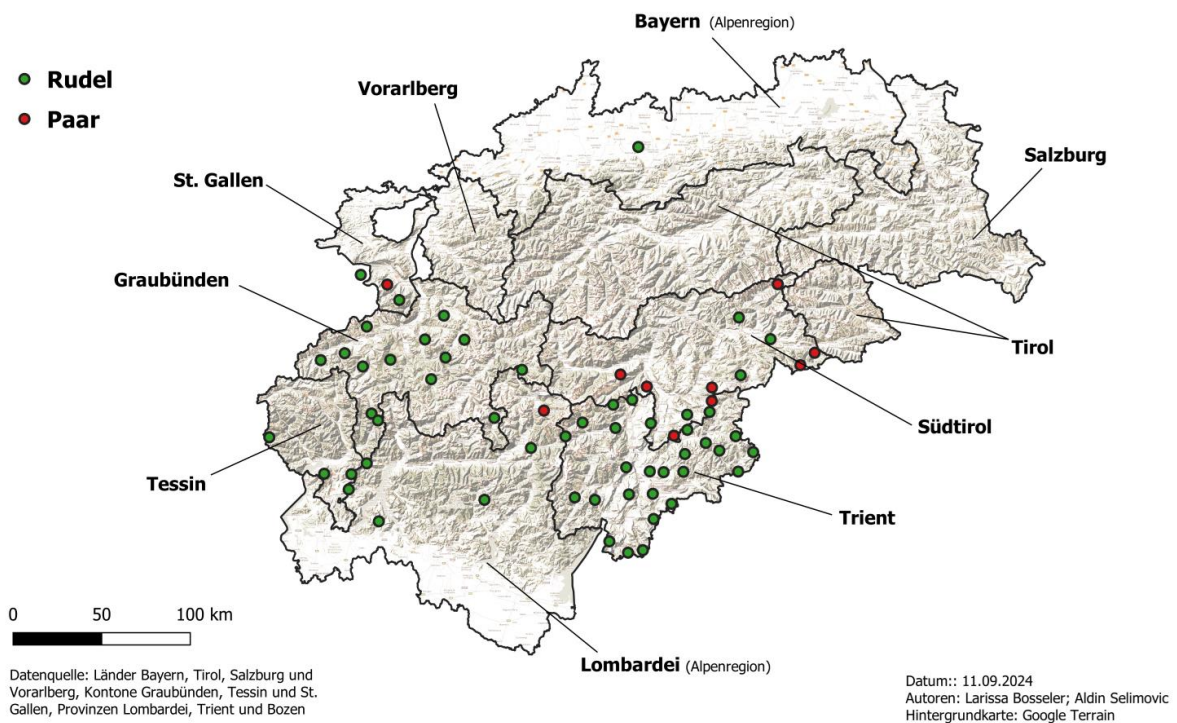


Abbildung 2: Wolfsrudel und Paare im Jahr 2023 im Alpenanteil der Mitgliedstaaten der ARGE ALP¹

Wolfsvorkommen 2023

(10 x 10km EU reference grid)

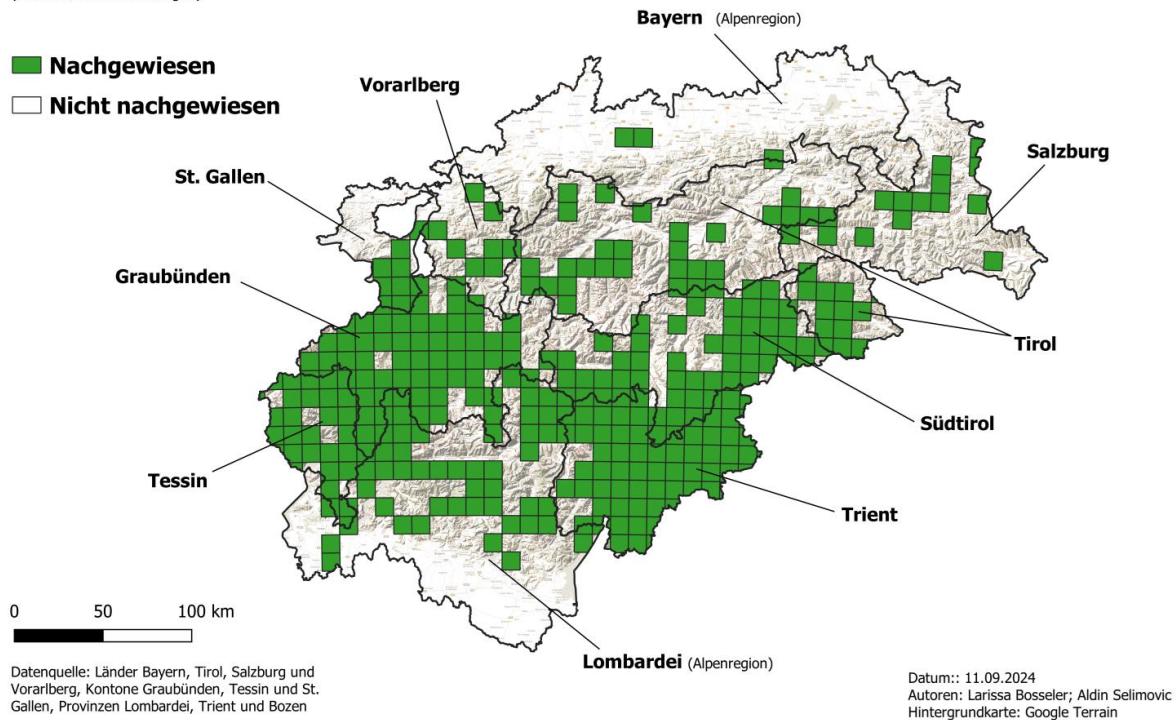


Abbildung 3: 10 mal 10 km Rasterzellen mit Wolfspräsenz (grün) im Jahr 2023 im Alpenanteil der Mitgliedstaaten der ARGE ALP¹. Eine Rasterzelle wird dann grün dargestellt, wenn in der entsprechenden Zelle im Jahr 2023 mindestens ein eindeutiger Nachweis (C1) oder zumindest zwei bestätigte Wolfshinweise (C2) festgestellt werden konnten.

Die alpine Landwirtschaft im ARGE ALP Gebiet

Wie im Bericht über das Jahr 2022 bereits dargestellt, unterscheiden sich die Mitgliedsländer der ARGE ALP in vielfacher Hinsicht und ein unmittelbarer Vergleich ist auch hinsichtlich der für die alpine Landwirtschaft relevanten Parameter nur sehr bedingt möglich.

Um die Auswirkungen der zunehmenden Wolfspräsenz auf die alpine Landwirtschaft und deren Betroffenheit möglichst objektiv zu erfassen, wurde daher im Rahmen der Expertenkonferenz und in weiterer Folge eine geänderte Vorgehensweise beschlossen, die zwei Teile umfasst. Einerseits wurde die Abfrage einiger weniger Parameter vereinbart, die als am ehesten geeignet eingeschätzt wurden, um relevante Veränderungen in der alpinen Landwirtschaft beschreiben zu können. Zusätzlich wurde die Durchführung einer Befragung auf der Ebene von Fachexperten, die jeweils durch die Mitgliedsländer der ARGE ALP benannt wurden vereinbart.

Entwicklungen, Nutztierrisse und Entschädigungen

Für die Auswertungen wurden die von den Mitgliedsländern übermittelten Daten verwendet. In den Fällen, in denen zu einzelnen Bereichen keine Daten übermittelt wurden, konnten die jeweils betroffenen Mitgliedsländer in der Auswertung nicht berücksichtigt werden. Um in der Vergangenheit durch leicht unterschiedliche Fragestellungen entstandene Unschärfen zu verhindern, wurde für die aktuelle Berichterstattung der gesamte Zeitraum von 2019 bis 2023 einheitlich abgefragt.

Betreffend die Gesamtzahl der gealpten bzw. auf alpine Weiden aufgetriebenen Schafe im Gebiet der ARGE ALP¹ konnte für den Zeitraum von 2019 bis 2023 eine relativ geringe negative Veränderung (Rückgang um 2,2%) festgestellt werden (Abbildung 4).

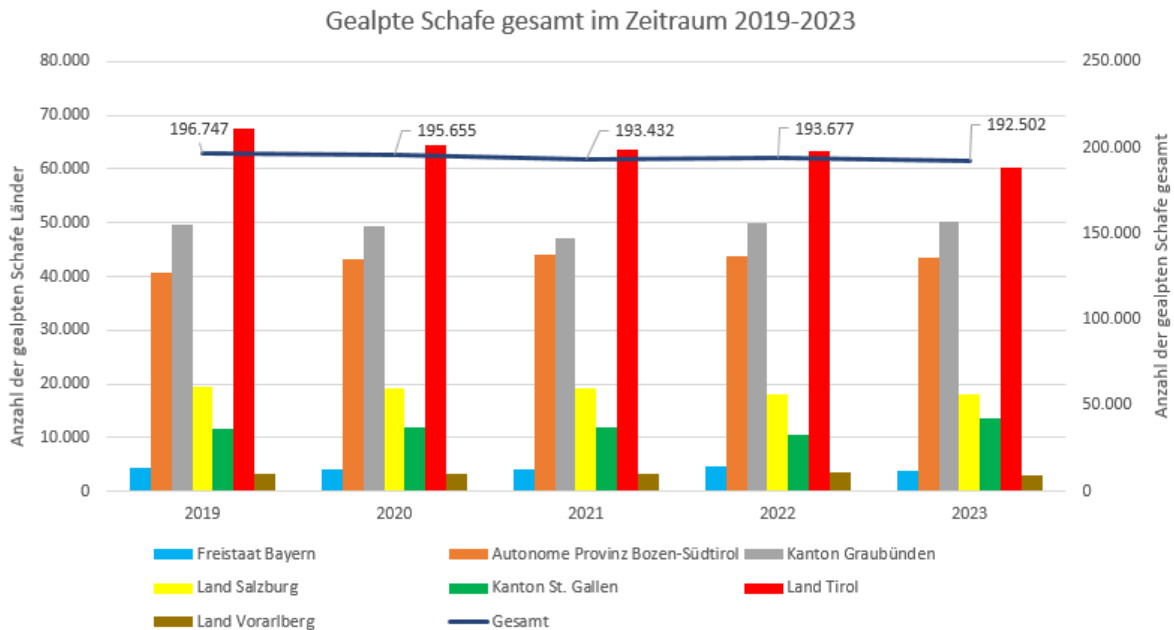


Abbildung 4: Anzahl der gealpten bzw. auf alpine Weiden aufgetriebenen Schafe im Gebiet der ARGE ALP¹ im Verlauf von 2019 bis 2023 (ohne Trient, Lombardei, Tessin).

Bei den Entschädigungssummen, die für durch Wölfe verursachten Nutztierschäden im Gebiet der ARGE ALP ausbezahlt wurden (Abbildung 5), in den Jahren 2019 bis 2022 jeweils ein deutlicher Anstieg zu verzeichnen. Von 2022 auf 2023 ging das Niveau der ausbezahlten Beträge wieder auf einen ähnlichen Wert wie im Jahr 2021 zurück.

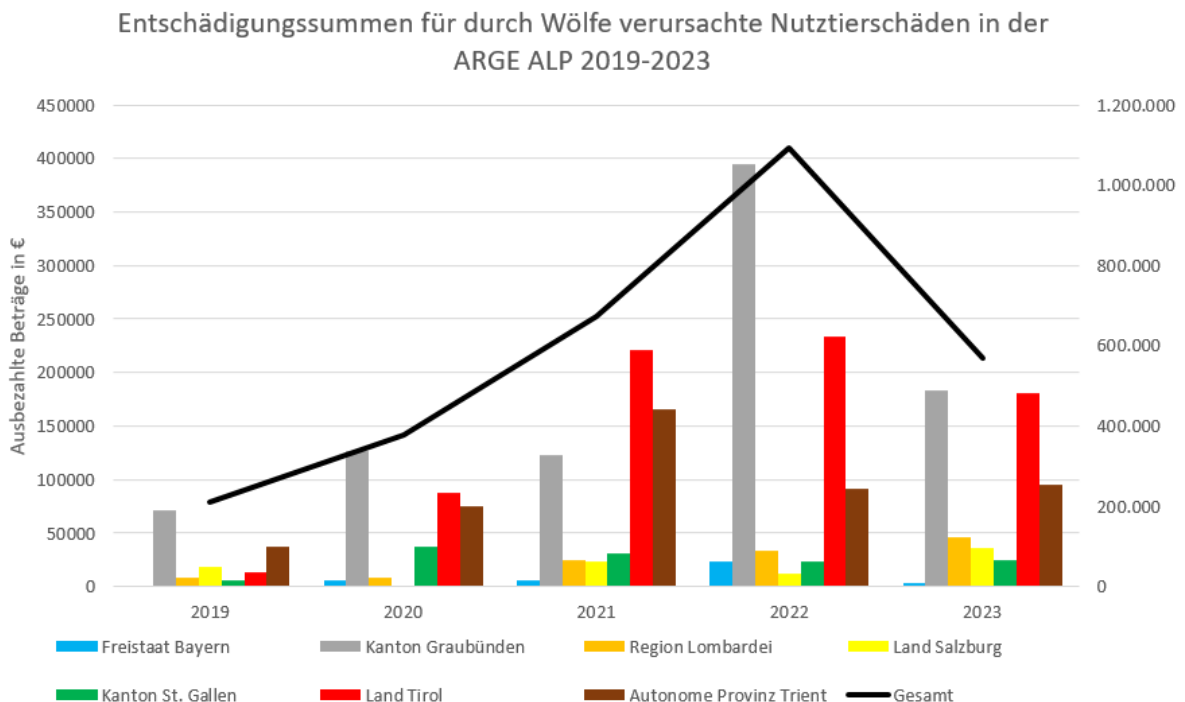


Abbildung 5: Entschädigungssummen für durch Wölfe verursachten Nutztierschäden im Gebiet der ARGE ALP¹ im Verlauf von 2019 bis 2023 (ohne Bozen, Tessin, Vorarlberg).

Die Anzahl an getöteten Nutztieren ist ähnlich dem Verlauf der ausbezahlten Entschädigungszahlungen (siehe Abbildung 6).

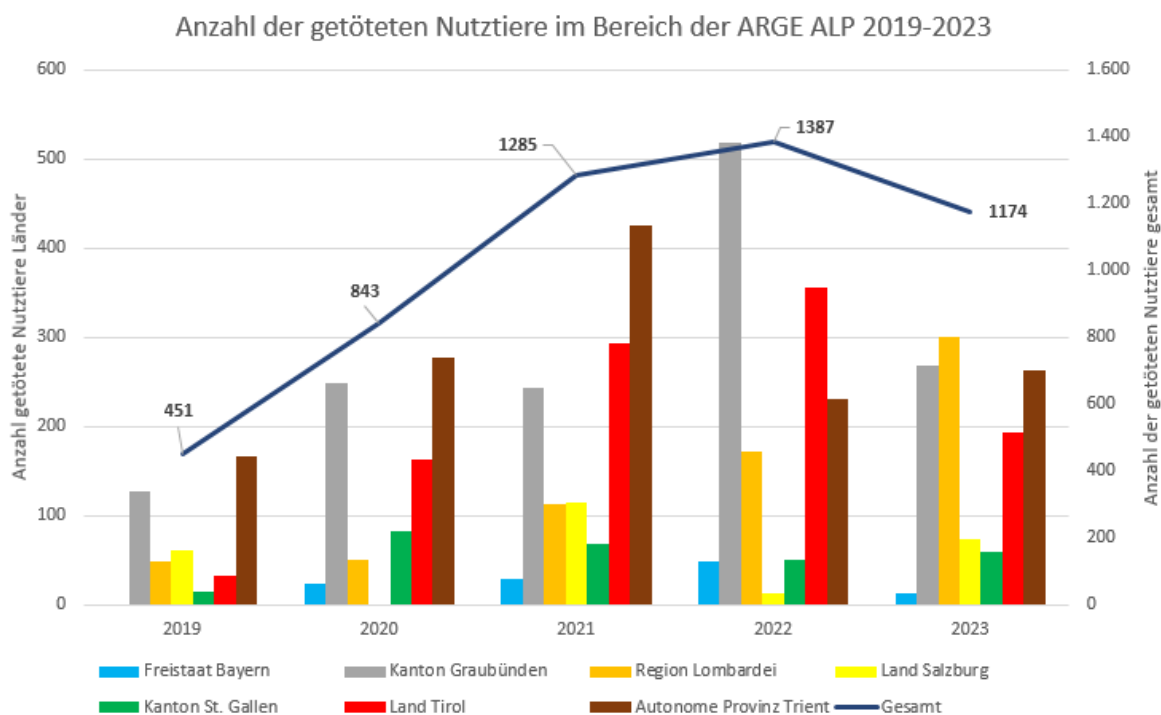


Abbildung 6: Zahlenmäßige Entwicklung der in Zusammenhang mit der Präsenz von Wölfen getöteten Nutztiere in der ARGE ALP von 2019 bis 2023 (ohne Bozen, Tessin, Vorarlberg).

Einschätzung von Fachexperten zu den Auswirkungen der zunehmenden Wolfspräsenz auf die Alpine Landwirtschaft

Im Rahmen der vereinbarten Befragung von Fachexperten wurde angestrebt, dass nach Möglichkeit jeweils fünf von den einzelnen Ländern beauftragten Fachexperten, die im Konsens ausgearbeiteten Fragen beantworten. Die ausgewählten Fachexperten sollten jeweils ihre Expertise zur Beantwortung von Fragen rund um die Entwicklung der alpinen Landwirtschaft im jeweiligen Mitgliedsland in Zusammenhang mit dem Auftreten und dem Management von Wölfen einbringen.

Für die Befragung wurde die über den Softwareanbieter LamaPoll bezogene Anwendung für Online-Fragebögen verwendet. Die insgesamt 75 Einzelfragen bezogen sich auf Einschätzungen der Fachexperten in Bezug auf Entwicklungen in der alpinen Landwirtschaft in den vergangenen und kommenden jeweils fünf Jahren sowie auf Einschätzungen zu Fragen des Wolfsmanagements und in Zusammenhang mit Herdenschutz und Entschädigungsmaßnahmen. Bei den meisten Fragen konnte im Zuge der Beantwortung auch jeweils ein Kommentar bzw. Anmerkungen oder auch Dokumente hinzugefügt werden.

Es konnten insgesamt 31 durch Fachexperten ganz oder teilweise ausgefüllte Fragebögen für die Auswertung berücksichtigt werden. Bis zum Ende der Eintragsfrist nahmen ein bis fünf Fachexperten aus allen Mitgliedsländern der ARGE ALP an der Befragung teil. Die Möglichkeit zur Hinzufügung von Kommentaren und Anmerkungen im Zuge der Beantwortung bzw. die Möglichkeit zur Übermittlung von Dokumenten wurde durch die Fachexperten in vielen Fällen genutzt. Die Namen und andere persönliche Informationen der Fachexperten wurden nicht abgefragt und sind nicht bekannt, weshalb auch in weiter Folge nur der geschlechtsneutrale Begriff „Fachexperten“ verwendet wird.

Die Fachexperten der unterschiedlichen Länder kommen zu einzelnen Fragen zu leicht bis z. T. wesentlich unterschiedlichen Einschätzungen und stimmen jedoch auch in vielen Punkten überein. Die einzelnen Fragen sowie eine Auswertung aller Antworten nach Ländern und die zahlreich hinzugefügten Kommentare, Anmerkungen und Dateien können unter folgendem Link <https://www.argealp.org/de/arge-alp/publikationen> heruntergeladen werden.

Zusammenfassend können die wichtigsten Ergebnisse wie folgt dargestellt werden. Dabei werden die jeweils abgegebenen Stimmen gegenübergestellt. Die Anzahl der jeweiligen Stimmenthaltungen nicht mitberücksichtigt.

Nach Einschätzung des überwiegenden Teiles der befragten Fachexperten wirkte sich die zunehmende Wolfspräsenz neben anderen Faktoren in den vergangenen fünf Jahren in erster Linie negativ auf die Entscheidung der LandwirtInnen ihren Betrieb fortzuführen aus (66,67 % negativ oder stark negativ) und wird sich auch in den nächsten fünf Jahren negativ auswirken (77 % negativ oder stark negativ).

Auf die insgesamt gehaltenen Nutztiere sah der überwiegende Teil der Fachexperten durch die zunehmende Wolfspräsenz neben anderen Faktoren in den letzten fünf Jahren keine Auswirkungen (65%), betreffend die Anzahl der gehaltenen Schafe waren die Einschätzungen der Fachexperten uneinheitlich (52 % keine Auswirkungen oder leichte Zunahme, 48% leichte oder starke Abnahme), betreffend die Anzahl der gehaltenen Ziegen wurden überwiegend keine Auswirkungen (68%) gesehen ebenso betreffend die gehaltenen Rinder (92 % keine Auswirkungen oder leichte Zunahme).

Für die insgesamt gehaltenen Nutztiere in den nächsten fünf Jahren prognostizierte der überwiegende Teil der Fachexperten durch die zunehmende Wolfspräsenz neben anderen Faktoren eine leichte Abnahme (67%), betreffend die Anzahl der gehaltenen Schafe gehen 84% der Fachexperten von einer leichten oder starken Abnahme aus, etwas weniger betreffend die Anzahl der gehaltenen Ziegen (64%). Überwiegend keine Auswirkungen (68%) werden betreffend die gehaltenen Rinder gesehen.

Hinsichtlich die gealpten in den letzten fünf Jahren Nutztiere verursachte die zunehmende Wolfspräsenz neben anderen Faktoren nach Einschätzung der Fachexperten keine Auswirkungen (52%) bzw. eine leichte Abnahme (48%). Betreffend die Anzahl der gehaltenen Schafe gingen 58% von einer leichten bzw. starken Abnahme aus. Für gealpte Ziegen wurde zu 58% keine Auswirkung gesehen. Für gealpte Rinder sahen 77% keine Auswirkungen.

Für die nächsten 5 Jahre gehen hinsichtlich der gealpten Nutztiere neben anderen Faktoren aufgrund der zunehmenden Wolfspräsenz der überwiegende Teil der Fachexperten (68%) von einer leichten Abnahme aus, 28,5% von keinen Auswirkungen und 3,5% von einer starken Abnahme aus. Betreffend die Anzahl der gealpten Schafe waren die Einschätzungen der Fachexperten uneinheitlich (15,3 % keine Auswirkungen, 42,3 % leichte und 42,3 % starke Abnahme). Relativ uneinheitlich war auch die Einschätzung betreffend gealpte Ziegen (30,7 % keine Auswirkungen, 42,3 % leichte und 27 % starke Abnahme). Betreffend gealpte Rinder war die Einschätzung etwas einheitlicher (63% keine Auswirkungen, 33,3 % leichte und 3,7 % starke Abnahme).

Hinsichtlich die Gesamtzahl der bewirtschafteten Almen in den letzten fünf Jahren verursachte die zunehmende Wolfspräsenz neben anderen Faktoren nach Einschätzung des überwiegenden Teiles der Fachexperten keine Auswirkungen (79%) bzw. eine leichte Abnahme (21 %). Betreffend die Anzahl der mit Schafen bewirtschafteten Almen gingen 59% von keiner Auswirkung, 34 % von einer leichten bzw. 7% von einer starken Abnahme aus. Für Almen mit Ziegenhaltung wurde zu 76% keine Auswirkung gesehen. Für Almen mit Rindern sahen 86% keine Auswirkungen.

Nach Einschätzung der Fachexperten wird für die nächsten 5 Jahre neben anderen Faktoren aufgrund der zunehmenden Wolfspräsenz hinsichtlich der bewirtschafteten Almen eine leichte Abnahme (61,5 %) bzw. keine Auswirkungen (38,5%) erwartet. Betreffend die Anzahl der Almen mit Schafhaltung waren die Einschätzungen der Fachexperten in erster Linie negativ (42,3 % leichte und 38,5 % starke Abnahme, 19,2 % keine Auswirkungen). Ähnlich aber etwas positiver war die Einschätzung betreffend die Anzahl von Almen mit Ziegen (38,5 % keine Auswirkungen, 34,5 % leichte und 27 % starke Abnahme). Für Almen mit Rindern sahen 65% keine Auswirkungen, 31 % leichte und 4 % starke Abnahme).

Inwieweit neben anderen Faktoren die zunehmende Wolfspräsenz in den letzten fünf Jahren Auswirkungen darauf hatte, geeignetes Almpersonal zu finden wurde von den Fachexperten überwiegend neutral (64%) bzw. zu 29% negativ bzw. je zu 3,5% stark negativ bzw. positiv gesehen. Für die nächsten fünf Jahre wurde die zunehmende Wolfspräsenz neben anderen Faktoren zu 46% neutral bzw. zu 27% negativ bzw. 19% stark negativ bzw. 8% positiv dafür gesehen, geeignetes Almpersonal zu finden.

Finanzielle Entschädigungen bzw. die Förderungen von Herdenschutzmaßnahmen wurden sowohl in den letzten als auch für die nächsten fünf Jahre überwiegend positiv bis sehr positiv gesehen, sowohl für den Alm- als auch für den Heimweidebereich. Die höchste Übereinstimmung bestand diesbezüglich betreffend den Einsatz von Herdenschutzzäunen, gefolgt von Behirtungspersonal und Hirtenunterkünften, Herdenschutzhunden und der Verbesserung der allgemeinen Infrastruktur auf Almen. Die Bereinigung von rechtlichen Rahmenbedingungen stuften 70% der Fachexperten als wichtig für die nächsten fünf Jahre ein. 81% der Experten sprachen sich für die Übernahme von 100% der Mehrkosten für Herdenschutzmaßnahmen durch die öffentliche Hand in den nächsten fünf Jahren aus.

Als weitere Maßnahmen wurde vor allem eine Erhöhung der Förderung gealpter Nutztiere, die Förderung der Entwicklung neuartiger Herdenschutzmaßnahmen sowie die Herabstufung des internationalen Schutzstatus von Wölfen und die gezielte Entnahme von Problemtieren vom überwiegenden Teil der Fachexperten befürwortet (zu 74%, 79%, 74% bzw. 92%).

Auch der Austausch auf der Ebene von Praktikern zwischen Regionen mit und ohne langjähriger Wolfspräsenz wurde von 87% der Fachexperten als wichtig oder sehr wichtig gesehen.

Harmonisierung genetischer Untersuchungsmethoden und Datenbanken

Im Rahmen der ARGE ALP Resolution „Länderübergreifendes Wolfsmanagement“ vom 21. Oktober 2022 wurde die Harmonisierung der genetischen Untersuchungsmethoden und Markersysteme, die derzeit von den Mitgliedsländern mit der Untersuchung genetischer Proben betrauten Labors verwendet werden sowie die Unterstützung dafür erforderlicher Startinvestitionen angeregt. Ebenso wurde der Aufbau einer gemeinsamen Datenbank für den grenzüberschreitenden Austausch von genetischen Daten individuell bestimmter Wölfe im Alpenraum beauftragt und Investitionen von 50.000 Euro aus den Mitteln der ARGE ALP beschlossen.

Der herausfordernde Prozess zur Harmonisierung von unterschiedlich etablierten, labortechnischen Untersuchungsmethoden wurde beginnend mit 2022 von den Leiterinnen und Leitern der Untersuchungslabore für die genetischen Untersuchungen für die Länder der ARGE ALP in Angriff genommen und wurde seitdem weitgehend erfolgreich fortgeführt. Für die Finalisierung des Prozesses zur Umstellung der Untersuchungsmethoden sind aktuell noch labortechnische Detailabstimmungen und laborübergreifende Qualitätssicherungsprozesse erforderlich, die im Verlauf des nächsten Jahres voraussichtlich weitgehend abgeschlossen sein sollten.

Zur Erfüllung des Auftrages zur Entwicklung einer gemeinsamen Datenbank für den grenzüberschreitenden Austausch von genetischen Daten im Alpenraum wurde auf Basis einer diesbezüglichen Empfehlung durch die Leiterinnen und Leiter der Untersuchungslabore in Zusammenarbeit mit der Universität Laibach (Slowenien) und dem slowenischen Forstdienst die Programmierung eines Genetikmoduls als Erweiterung der etablierten Monitoringdatenbank in Auftrag geben. Die Programmierung sowie die für den technischen Austausch von grenz- und laborübergreifenden Daten erforderlichen Schritte schreiten bereits erfolversprechend voran und sollten ebenfalls im Verlauf des kommenden Jahres weitgehend abgeschlossen werden können.

Resümee/ Ausblick

Der vorliegende Bericht ist der zweite länderübergreifende Bericht seiner Art, der auf den von den zuständigen Behörden übermittelten Daten beruht und beinhaltet einen weiteren Versuch, die Auswirkungen der zunehmenden Wolfspräsenz auf die alpine Landwirtschaft zu erfassen.

Die Präsenz von Wölfen im alpinen Raum der ARGE ALP ist im vergangenen Jahr weiter angestiegen. Inwieweit sich dieser Anstieg in Zukunft weiter fortsetzen wird, kann unter Berücksichtigung der aktuellen Entwicklung im Bereich des Wolfsmanagements nicht konkret abgeschätzt werden. Die Bemühungen, diesen Prozess zu beobachten und zu beschreiben sollten daher jedenfalls fortgeführt werden. Ebenso scheint es in dem Zusammenhang erforderlich zu sein, weitere Bemühungen zur Harmonisierung von Monitoringmaßnahmen zu unternehmen.

Aus den übermittelten Daten über die Anzahl der in den letzten Jahren auf Almen aufgetriebenen Tiere geht ein moderater Rückgang, bei Schafen um 2,2% hervor. Die Höhe der für durch Wölfe entstandenen Schaden ausbezahlten Entschädigungen sowie die Anzahl der durch Wölfe gerissenen Nutztiere ging im Vergleich zum Vorjahr zurück.

Entsprechend der Einschätzung von insgesamt 31 Fachexperten aus den Ländern der ARGE ALP sind die Auswirkungen der zunehmenden Wolfpräsenz auf die alpine Landwirtschaft neben anderen Faktoren erheblich und zugleich sehr komplex bzw. in manchen Themenbereichen auch nach betroffenen Ländern unterschiedlich. Nach überwiegender Einschätzung der Fachexperten ist von einer negativen Entwicklung insbesondere von gealpten Schafen und Ziegen auszugehen, die mehr oder weniger stark ausgeprägt prognostiziert wird. Weitgehend übereinstimmend wird die Notwendigkeit der Finanzierung von Kompensationsmaßnahmen sowie der Förderung einer Reihe von Maßnahmen in Zusammenhang mit der Prävention vor Wolfsangriffen auf Nutztiere sowie weiteren Managementmaßnahmen wie der Entnahme von Problemtieren oder die Erhöhung der Förderung gealpter Nutztiere gesehen. Die Wiederholung einer derartigen Erhebung nach weiteren fünf Jahren wäre empfehlenswert.

Zum Thema der Harmonisierung genetischen Untersuchungsmethoden im Raum der ARGE ALP sowie der Entwicklung einer Datenbank für den grenzüberschreitenden Austausch von Genetikdaten kann auf einen sehr konstruktiv verlaufenden Prozess hingewiesen werden, der weiterverfolgt werden sollte.

Die amtliche Berichterstattung über die fortschreitende Präsenz von Wölfen fokussiert auf das Gebiet der ARGE ALP Mitglieder und ist als Datengrundlage für Diskussionen rund um die für das Management von Wölfen relevanten Begriffe bzw. Parameter wie „günstiger Erhaltungszustand“ und „minimale Populationsgröße“, die auf Populationsebene zu beurteilen wären, ein wichtiger Baustein. Eine diesbezügliche Berichterstattung auf Ebene der gesamten biogeographischen Region der Alpen bzw. der alpinen Wolfspopulation unter Verwendung von behördlichen Daten wäre aus fachlicher Sicht in dem Zusammenhang ein wichtiges Ziel.

Innsbruck im September 2024

Anhänge zum Downlad unter <https://www.argealp.org/de/arge-alp/publikationen>:

- Fragebogen zu Einschätzungen von FachexpertInnen aus den Mitgliedsländern der ARGE Alp zu möglichen Auswirkungen zunehmender Wolfspräsenz auf die alpine Landwirtschaft
- Auswertung Expertenbefragung getrennt nach Mitgliedsländern der ARGE ALP
- Kommentare der Fachexperten zu den einzelnen Fragen der Expertenbefragung
- Dateien, die von den Fachexperten im Zuge der Befragung übermittelt wurden

Einschätzungen von FachexpertInnen aus den Mitgliedsländern der ARGE Alp zu möglichen Auswirkungen zunehmender Wolfspräsenz auf die alpine Landwirtschaft

Sehr geehrte Dame! Sehr geehrter Herr!

Sie wurden von ihrem Bundesland/Kanton/Provinz als FachexpertIn zur Beantwortung der nachfolgenden Fragen ausgewählt.

Die vorliegende Befragung von Fachexperten dient zur Umsetzung des Auftrages der Regierungschefs der ARGE ALP vom 21.10.2022, um zu einer Einschätzung über die Auswirkungen zunehmender Wolfspräsenz auf die alpine Landwirtschaft zu kommen. Da Bemühungen in der Vergangenheit gezeigt haben, dass die in dem Zusammenhang vorliegenden Datengrundlagen und Erfahrungen nur bedingt miteinander vergleichbar sind, werden Sie als FachexpertIn um Ihre fachliche Einschätzung der angeführten Fragen ersucht.

Die Ergebnisse der Befragung sollen eine relevante Einschätzung für Entscheidungsträger darstellen, einschließlich für mögliche, zukünftige Entwicklungen. Ebenso soll der Informationstransfer zwischen den beteiligten Ländern unter Berücksichtigung des jeweiligen Standes der Entwicklung der Wolfsvorkommen unterstützt werden.

Wir bitten um Ihre Einschätzung als FachexpertIn in Zusammenhang mit den Erfahrungen der Vergangenheit (Zeitraum 5 Jahre) und der möglichen zukünftigen Entwicklung (Zeitraum 5 Jahre) in der alpinen Landwirtschaft unter Berücksichtigung der zunehmenden Wolfspräsenz in Ihrem ARGE Alp Mitgliedsland.

Der erste Teil der Fragen (Fragen 2 und 3) bezieht sich auf die allgemeine Landwirtschaft, der zweite Teil (Frage 4 bis 6) auf die Alm- /Alpwirtschaft und der dritte Teil (Frage 7 bis 14) auf Maßnahmen im Rahmen des Wolfsmanagements inkl. Herdenschutzmaßnahmen.

Nach den jeweiligen Fragen ist ein Kommentarfeld angeführt.

Darüber hinaus ersuchen wir um Übermittlung von in Zusammenhang mit den gestellten Fragen relevanten Daten bzw. Publikationen am Ende des Fragebogens. Diese können am Ende des Fragebogens hochgeladen werden und sollen in weiterer Folge als Literaturliste angeführt werden.

1. Daten zu Ihrer Person

Kanton/Bundesland/Provinz

Organisation und Funktion

Ihre Fachexpertise erstreckt sich in erster Linie auf folgende Bereiche

2 a) Welchen Einfluss hatte Ihrer Einschätzung nach in Ihrem Bundesland/Kanton/Provinz in den letzten 5 Jahren neben anderen Faktoren die zunehmende Wolfspräsenz auf die Entscheidung der LandwirtInnen ihren Betrieb fortzuführen? Für allfällige Hinweise bzw. Daten in dem Zusammenhang bitte das Kommentarfeld bzw. die Uploadfunktion am Ende des Fragebogens benützen.

Stark positiv	Positiv	Neutral	Negativ	Stark negativ	Keine Angabe

Kommentar

2 b) Welchen Einfluss hat nach Ihrer Einschätzung neben anderen Faktoren die zunehmende Wolfspräsenz in Ihrem Bundesland/Kanton/Provinz auf die Entscheidung der LandwirtInnen ihren Betrieb in den nächsten 5 Jahren fortzuführen?

Stark positiv	Positiv	Neutral	Negativ	Stark negativ	Keine Angabe

Kommentar

3a) Welche Auswirkung hatte Ihrer Einschätzung nach in den letzten 5 Jahren neben anderen Faktoren die zunehmende Wolfspräsenz auf die Anzahl der **gehaltenen** Nutztiere in Ihrem Bundesland/Kanton/Provinz?

	Starke Zunahme	leichte Zunahme	Keine Auswirkung	Leichte Abnahme	Starke Abnahme	k. A.
Gesamtzahl der gehaltenen Nutztiere						
Gehaltene Schafe						
Gehaltene Ziegen						
Gehaltene Rinder						

Kommentar

--

3 b) Welche Auswirkung hat Ihrer Einschätzung nach neben anderen Faktoren die zunehmende Wolfspräsenz auf die Anzahl der **gehaltenen** Nutztiere in Ihrem Bundesland/Kanton/Provinz in den nächsten 5 Jahren?

	Starke Zunahme	Leichte Zunahme	Keine Auswirkung	Leichte Abnahme	Starke Abnahme	k. A.
Gesamtzahl der gehaltenen Nutztiere						
Gehaltene Schafe						
Gehaltene Ziegen						
Gehaltene Rinder						

Kommentar

--

4 a) Welche Auswirkung hatte Ihrer Einschätzung nach in den letzten 5 Jahren neben anderen Faktoren die zunehmende Wolfspräsenz auf die Anzahl der **gealpten** Nutztiere in Ihrem Bundesland/Kanton/Provinz?

	Starke Zunahme	Leichte Zunahme	Keine Auswirkung	Leichte Abnahme	Starke Abnahme	k. A.
Gesamtzahl der gealpten Nutztiere						
Gealpte Schafe						
Gealpte Ziegen						
Gealpte Rinder						

Kommentar

--

4b) Welche Auswirkung hat Ihrer Einschätzung nach in den nächsten 5 Jahren neben anderen Faktoren die zunehmende Wolfspräsenz auf die Anzahl der **gealpten** Nutztiere in Ihrem Bundesland/Kanton/Provinz?

	Starke Zunahme	Leichte Zunahme	Keine Auswirkung	Leichte Abnahme	Starke Abnahme	k. A.
Gesamtzahl der gealpten Nutztiere						
Gealpte Schafe						
Gealpte Ziegen						
Gealpte Rinder						

Kommentar

--

5a) Welche Auswirkung hatte Ihrer Einschätzung nach in den letzten 5 Jahren neben anderen Faktoren die zunehmende Wolfspräsenz auf die **Anzahl der bewirtschafteten Almen** in Ihrem Bundesland/Kanton/Provinz?

	Starke Zunahme	Leichte Zunahme	Keine Auswirkung	Leichte Abnahme	Starke Abnahme	k. A.
Gesamtanzahl der bewirtschafteten Almen						
Almen mit Schafalpfung						
Almen mit Ziegenalpfung						
Almen mit Rinderalpfung						

Kommentar

5b) Welche Auswirkung hat Ihrer Einschätzung nach in den nächsten 5 Jahren neben anderen Faktoren die zunehmende Wolfspräsenz auf die **Anzahl der bewirtschafteten Almen** in Ihrem Bundesland/Kanton/Provinz?

	Starke Zunahme	Leichte Zunahme	Keine Auswirkung	Leichte Abnahme	Starke Abnahme	k. A.
Gesamtanzahl der bewirtschafteten Almen						
Almen mit Schafalpfung						
Almen mit Ziegenalpfung						
Almen mit Rinderalpfung						

Kommentar

6a) Welche Auswirkung hatte Ihrer Einschätzung nach in den letzten 5 Jahren neben anderen Faktoren die zunehmende Wolfspräsenz darauf, **geeignetes Almpersonal** in Ihrem Bundesland/Kanton/Provinz zu finden?

Sehr positiv	Positiv	Neutral	Negativ	Sehr negativ	k. A.

Kommentar

--

6b) Welche Auswirkung hat Ihrer Einschätzung nach in den nächsten 5 Jahren neben anderen Faktoren die zunehmende Wolfspräsenz darauf, **geeignetes Almpersonal** in Ihrem Bundesland/Kanton/Provinz zu finden?

Sehr positiv	Positiv	Neutral	Negativ	Sehr negativ	k. A.

Kommentar

--

7 a) Inwieweit hat sich Ihrer Einschätzung nach in Ihrem Bundesland/Kanton/Provinz in den letzten 5 Jahren die finanzielle Unterstützung für LandwirtInnen bei zunehmender Wolfspräsenz als geeignet im Sinne einer Maßnahme zur Konfliktreduktion erwiesen?

	Sehr gut geeignet	Gut geeignet	Neutral	Ungeeignet	Völlig ungeeignet	k. A.
Entschädigungszahlungen für gerissene Nutztiere						
Förderung von Herdenschutzmaßnahmen						

Kommentar

7 b) Inwieweit halten Sie grundsätzlich in Ihrem Bundesland/Kanton/Provinz in den nächsten 5 Jahren die finanzielle Unterstützung für LandwirtInnen bei zunehmender Wolfspräsenz für notwendig als Maßnahme zur Konfliktreduktion?

	Sehr notwendig	Notwendig	Neutral	Wenig notwendig	Sehr wenig notwendig	k. A.
Entschädigungszahlungen für gerissene Nutztiere						
Förderung von Herdenschutzmaßnahmen						

Kommentar

8 a) Inwieweit hat sich nach Ihrer Einschätzung in Ihrem Bundesland/Kanton/Provinz in den letzten 5 Jahren die Verstärkung von Herdenschutzmaßnahmen als Maßnahme zur Konfliktreduktion bei zunehmender Wolfspräsenz als geeignet erwiesen?

	Sehr gut geeignet	Gut geeignet	Neutral	Ungeeignet	Völlig ungeeignet	k. A.
Heimbetrieb						
Almbereich						

Kommentar

--

8 b) Inwieweit halten Sie grundsätzlich in Ihrem Bundesland/Kanton/Provinz in den nächsten 5 Jahren die Verstärkung von Herdenschutzmaßnahmen als Maßnahme zur Konfliktreduktion bei zunehmender Wolfspräsenz für notwendig?

	Sehr notwendig	Notwendig	Neutral	Wenig notwendig	Sehr wenig notwendig	k. A.
Heimbetrieb						
Almbereich						

Kommentar

--

9 a) Welche Maßnahmen im Bereich Weidetierhaltung (mit Schwerpunkt auf Schaf- und Ziegenhaltung) haben sich Ihrer Meinung nach in Ihrem Bundesland/Kanton/Provinz in den letzten 5 Jahren unter anderem aufgrund der zunehmenden Wolfspräsenz bewährt?

	Ja	Nein	Priorität (1 = unwichtig, 10 = am Wichtigsten)	k. A.
Der Einsatz von Herdenschutzzäunen				
Der Einsatz von Behirtungspersonal und/oder die Verbesserung/Bereitstellung von Hirtenunterkünften				
Der Einsatz von Herdenschutzhunden				
Die Verbesserung der allgemeinen Infrastruktur auf Almen (z.B. Wasserverfügbarkeit, Erreichbarkeit mit dem Fahrzeug)				
Die Bereinigung von rechtlichen Rahmenbedingungen (Arbeitsbedingungen der Hirten, Zusammenlegung Weidegebiete)				
Sonstige Maßnahmen (bitte angeben)				

Kommentar

--

9 b) Welche Maßnahmen im Bereich Weidetierhaltung (mit Schwerpunkt auf Schaf- und Ziegenhaltung) sollten Ihrer Meinung nach in Ihrem Bundesland/Kanton/Provinz in den nächsten 5 Jahren unter anderem bei zunehmender Wolfspräsenz eingesetzt bzw. umgesetzt werden?

	Ja	Nein	Priorität (1 = unwichtig, 10 = am Wichtigsten)	k. A.
Der Einsatz von Herdenschutzzäunen				
Der Einsatz von Behirtungspersonal und/oder die Verbesserung/Bereitstellung von Hirtenunterkünften				
Der Einsatz von Herdenschutzhunden				
Die Verbesserung der allgemeinen Infrastruktur auf Almen (z.B. Wasserverfügbarkeit, Erreichbarkeit mit dem Fahrzeug)				
Die Bereinigung von rechtlichen Rahmenbedingungen (Arbeitsbedingungen der Hirten, Zusammenlegung Weidegebiete)				
Sonstige Maßnahmen (bitte angeben)				

Kommentar

--

10a) Welche Herdenschutzmaßnahmen sind in Ihrem Bundesland/Kanton/Provinz in den letzten 5 Jahren unterstützt worden?

	Ja	Nein	k. A.
Der Einsatz von Herdenschutzzäunen			
Der Einsatz von Behirtungspersonal und/oder die Verbesserung/Bereitstellung von Hirtenunterkünften			
Der Einsatz von Herdenschutzhunden			
Die Verbesserung der allgemeinen Infrastruktur auf Almen (z.B. Wasserverfügbarkeit, Erreichbarkeit mit dem Fahrzeug)			
Die Bereinigung von rechtlichen Rahmenbedingungen (Arbeitsbedingungen der Hirten, Zusammenlegung Weidegebiete)			
Sonstige Maßnahmen (bitte angeben)			

Kommentar

--

10b) Welche Herdenschutzmaßnahmen sollten Ihrer Meinung nach in Ihrem Bundesland/Kanton/Provinz in den nächsten 5 Jahren durch die öffentliche Hand unterstützt werden?

	Ja	Nein	k. A.
Der Einsatz von Herdenschutzzäunen			
Der Einsatz von Behirtungspersonal und/oder die Verbesserung/Bereitstellung von Hirtenunterkünften			
Der Einsatz von Herdenschutzhunden			
Die Verbesserung der allgemeinen Infrastruktur auf Almen (z.B. Wasserverfügbarkeit, Erreichbarkeit mit dem Fahrzeug)			
Die Bereinigung von rechtlichen Rahmenbedingungen (Arbeitsbedingungen der Hirten, Zusammenlegung Weidegebiete)			
Sonstige Maßnahmen (bitte angeben)			

Kommentar

--

11 a) In welcher Höhe wurden in Ihrem Bundesland/Kanton/Provinz in den letzten 5 Jahren die **Mehrkosten für Herdenschutzmaßnahmen** durch die öffentliche Hand für LandwirtInnen übernommen?

	0 %	Bis 25%	Bis 50%	Bis 75%	Bis 100%	k. A.
Gesamt						
Heimweide						
Almgebiet						

Kommentar

--

11b) In welcher Höhe sollten Ihrer Meinung nach in Ihrem Bundesland/Kanton/Provinz in den nächsten 5 Jahren die **Mehrkosten für Herdenschutzmaßnahmen** durch die öffentliche Hand für LandwirtInnen übernommen werden?

	0 %	Bis 25%	Bis 50%	Bis 75%	Bis 100%	k. A.
Gesamt						
Heimweide						
Almgebiet						

Kommentar

--

12) Welche anderen Maßnahmen im Bereich Wolfsmanagement sind Ihrer Einschätzung nach im Zusammenhang mit der zunehmenden Wolfspräsenz in Ihrem Bundesland/Kanton/Provinz in Zukunft zu empfehlen?

	Ja	Nein	k. A.
Förderung von Ökotourismus			
Erhöhung der Förderung von gealpten Nutztieren			
Förderung der Entwicklung von neuartigen Herdenschutzmaßnahmen			
Herabstufung des internationalen Schutzstatus			
die gezielte Vergrämung von Problemtieren			
die gezielte Entnahme von Problemtieren			
die generelle Bejagung in Form einer Quotenjagd			
Sonstige Maßnahmen (bitte angeben)			

Kommentar

--

13) Wie wichtig schätzen Sie den Austausch auf Ebene der PraktikerInnen zwischen Regionen mit und ohne langjähriger Wolfpräsenz ein?

Sehr wichtig	Wichtig	Neutral	Eher unwichtig	Unwichtig	k. A.
--------------	---------	---------	----------------	-----------	-------

Kommentar

14) Was müsste am jetzigen System noch geändert werden, um es erfolgreicher/besser zu machen?

15)

Kommentar

Uploadfeld



LAND
TIROL

Einschätzung von Fachexperten aus den Mitgliedsländern der ARGE Alp zu möglichen Auswirkungen zunehmender Wolfspräsenz auf die alpine Landwirtschaft



Impressum

Titel	Einschätzung von Fachexperten aus den Mitgliedsländern der ARGE Alp zu möglichen Auswirkungen zunehmender Wolfspräsenz auf die alpine Landwirtschaft
Ausgabe	1. Ausgabe
Datum	16. Oktober 2024
Herausgeber	Amt der Tiroler Landesregierung Abteilung Raumordnung und Statistik Landesstatistik Tirol
Bearbeitung	MMag. Mario Stadler - Abt. Raumordnung und Statistik
Redaktion	Mag. Manfred Kaiser - Abt. Raumordnung und Statistik
Adresse	Landhaus 2 Heiliggeiststraße 7-9 6020 Innsbruck
Telefon	0043-512-508-3632
Email	raumordnung.statistik@tirol.gv.at
Website	https://www.tirol.gv.at/statistik



Kredits

Wolf-Bild auf Titelseite: ©2021-05-27 Clément Bardot

1 Erläuterungen zur Auswertung und grafischen Darstellung	9
2 Analyse nach Regionen	11
2.1 Frage 2a: Welchen Einfluss hatte Ihrer Einschätzung nach in Ihrem Bundesland/Kanton/Provinz in den letzten 5 Jahren neben anderen Faktoren die zunehmende Wolfspräsenz auf die Entscheidung der LandwirtInnen ihren Betrieb fortzuführen?	11
2.2 Frage 2b: Welchen Einfluss hat nach Ihrer Einschätzung neben anderen Faktoren die zunehmende Wolfspräsenz in Ihrem Bundesland/Kanton/Provinz auf die Entscheidung der LandwirtInnen ihren Betrieb in den nächsten 5 Jahren fortzuführen?	12
2.3 Frage 3a-1: Welche Auswirkung hatte Ihrer Einschätzung nach in den letzten 5 Jahren neben anderen Faktoren die zunehmende Wolfspräsenz auf die Anzahl der gehaltenen Nutztiere in Ihrem Bundesland/Kanton/Provinz? - Gesamtzahl der gehaltenen Nutztiere	13
2.4 Frage 3a-2: Welche Auswirkung hatte Ihrer Einschätzung nach in den letzten 5 Jahren neben anderen Faktoren die zunehmende Wolfspräsenz auf die Anzahl der gehaltenen Nutztiere in Ihrem Bundesland/Kanton/Provinz? - Gehaltene Schafe	14
2.5 Frage 3a-3: Welche Auswirkung hatte Ihrer Einschätzung nach in den letzten 5 Jahren neben anderen Faktoren die zunehmende Wolfspräsenz auf die Anzahl der gehaltenen Nutztiere in Ihrem Bundesland/Kanton/Provinz? - Gehaltene Ziegen	15
2.6 Frage 3a-4: Welche Auswirkung hatte Ihrer Einschätzung nach in den letzten 5 Jahren neben anderen Faktoren die zunehmende Wolfspräsenz auf die Anzahl der gehaltenen Nutztiere in Ihrem Bundesland/Kanton/Provinz? - Gehaltene Rinder	16
2.7 Frage 3b-1: Welche Auswirkung hat Ihrer Einschätzung nach neben anderen Faktoren die zunehmende Wolfspräsenz auf die Anzahl der gehaltenen Nutztiere in Ihrem Bundesland/Kanton/Provinz in den nächsten 5 Jahren? - Gesamtzahl der gehaltenen Nutztiere	17
2.8 Frage 3b-2: Welche Auswirkung hat Ihrer Einschätzung nach neben anderen Faktoren die zunehmende Wolfspräsenz auf die Anzahl der gehaltenen Nutztiere in Ihrem Bundesland/Kanton/Provinz in den nächsten 5 Jahren? - Gehaltene Schafe	18
2.9 Frage 3b-3: Welche Auswirkung hat Ihrer Einschätzung nach neben anderen Faktoren die zunehmende Wolfspräsenz auf die Anzahl der gehaltenen Nutztiere in Ihrem Bundesland/Kanton/Provinz in den nächsten 5 Jahren? - Gehaltene Ziegen	19
2.10 Frage 3b-4: Welche Auswirkung hat Ihrer Einschätzung nach neben anderen Faktoren die zunehmende Wolfspräsenz auf die Anzahl der gehaltenen Nutztiere in Ihrem Bundesland/Kanton/Provinz in den nächsten 5 Jahren? - Gehaltene Rinder	20
2.11 Frage 4a-1: Welche Auswirkung hatte Ihrer Einschätzung nach in den letzten 5 Jahren neben anderen Faktoren die zunehmende Wolfspräsenz auf die Anzahl der gealpten Nutztiere in Ihrem Bundesland/Kanton/Provinz? - Gesamtzahl der gealpten Nutztiere	21
2.12 Frage 4a-2: Welche Auswirkung hatte Ihrer Einschätzung nach in den letzten 5 Jahren neben anderen Faktoren die zunehmende Wolfspräsenz auf die Anzahl der gealpten Nutztiere in Ihrem Bundesland/Kanton/Provinz? - Gealpte Schafe	22
2.13 Frage 4a-3: Welche Auswirkung hatte Ihrer Einschätzung nach in den letzten 5 Jahren neben anderen Faktoren die zunehmende Wolfspräsenz auf die Anzahl der gealpten Nutztiere in Ihrem Bundesland/Kanton/Provinz? - Gealpte Ziegen	23
2.14 Frage 4a-4: Welche Auswirkung hatte Ihrer Einschätzung nach in den letzten 5 Jahren neben anderen Faktoren die zunehmende Wolfspräsenz auf die Anzahl der gealpten Nutztiere in Ihrem Bundesland/Kanton/Provinz? - Gealpte Rinder	24
2.15 Frage 4b-1: Welche Auswirkung hat Ihrer Einschätzung nach in den nächsten 5 Jahren neben anderen Faktoren die zunehmende Wolfspräsenz auf die Anzahl der gealpten Nutztiere in Ihrem Bundesland/Kanton/Provinz? - Gesamtzahl der gealpten Nutztiere	25
2.16 Frage 4b-2: Welche Auswirkung hat Ihrer Einschätzung nach in den nächsten 5 Jahren neben anderen Faktoren die zunehmende Wolfspräsenz auf die Anzahl der gealpten Nutztiere in Ihrem Bundesland/Kanton/Provinz? - Gealpte Schafe	26
2.17 Frage 4b-3: Welche Auswirkung hat Ihrer Einschätzung nach in den nächsten 5 Jahren neben anderen Faktoren die zunehmende Wolfspräsenz auf die Anzahl der gealpten Nutztiere in Ihrem Bundesland/Kanton/Provinz? - Gealpte Ziegen	27

2.18 Frage 4b-4: Welche Auswirkung hat Ihrer Einschätzung nach in den nächsten 5 Jahren neben anderen Faktoren die zunehmende Wolfspräsenz auf die Anzahl der gealpten Nutztiere in Ihrem Bundesland/Kanton/Provinz? - Gealpte Rinder	28
2.19 Frage 5a-1: Welche Auswirkung hatte Ihrer Einschätzung nach in den letzten 5 Jahren neben anderen Faktoren die zunehmende Wolfspräsenz auf die Anzahl der bewirtschafteten Almen in Ihrem Bundesland/Kanton/Provinz? - Gesamtanzahl der bewirtschafteten Almen	29
2.20 Frage 5a-2: Welche Auswirkung hatte Ihrer Einschätzung nach in den letzten 5 Jahren neben anderen Faktoren die zunehmende Wolfspräsenz auf die Anzahl der bewirtschafteten Almen in Ihrem Bundesland/Kanton/Provinz? - Almen mit Schafalpfung	30
2.21 Frage 5a-3: Welche Auswirkung hatte Ihrer Einschätzung nach in den letzten 5 Jahren neben anderen Faktoren die zunehmende Wolfspräsenz auf die Anzahl der bewirtschafteten Almen in Ihrem Bundesland/Kanton/Provinz? - Almen mit Ziegenalpfung	31
2.22 Frage 5a-4: Welche Auswirkung hatte Ihrer Einschätzung nach in den letzten 5 Jahren neben anderen Faktoren die zunehmende Wolfspräsenz auf die Anzahl der bewirtschafteten Almen in Ihrem Bundesland/Kanton/Provinz? - Almen mit Rinderalpfung	32
2.23 Frage 5b-1: Welche Auswirkung hat Ihrer Einschätzung nach in den nächsten 5 Jahren neben anderen Faktoren die zunehmende Wolfspräsenz auf die Anzahl der bewirtschafteten Almen in Ihrem Bundesland/Kanton/Provinz? - Gesamtanzahl der bewirtschafteten Almen	33
2.24 Frage 5b-2: Welche Auswirkung hat Ihrer Einschätzung nach in den nächsten 5 Jahren neben anderen Faktoren die zunehmende Wolfspräsenz auf die Anzahl der bewirtschafteten Almen in Ihrem Bundesland/Kanton/Provinz? - Almen mit Schafalpfung	34
2.25 Frage 5b-3: Welche Auswirkung hat Ihrer Einschätzung nach in den nächsten 5 Jahren neben anderen Faktoren die zunehmende Wolfspräsenz auf die Anzahl der bewirtschafteten Almen in Ihrem Bundesland/Kanton/Provinz? - Almen mit Ziegenalpfung	35
2.26 Frage 5b-4: Welche Auswirkung hat Ihrer Einschätzung nach in den nächsten 5 Jahren neben anderen Faktoren die zunehmende Wolfspräsenz auf die Anzahl der bewirtschafteten Almen in Ihrem Bundesland/Kanton/Provinz? - Almen mit Rinderalpfung	36
2.27 Frage 6a: Welche Auswirkung hatte Ihrer Einschätzung nach in den letzten 5 Jahren neben anderen Faktoren die zunehmende Wolfspräsenz darauf, geeignetes Almpersonal in Ihrem Bundesland/Kanton/Provinz zu finden?	37
2.28 Frage 6b: Welche Auswirkung hat Ihrer Einschätzung nach in den nächsten 5 Jahren neben anderen Faktoren die zunehmende Wolfspräsenz darauf, geeignetes Almpersonal in Ihrem Bundesland/Kanton/Provinz zu finden?	38
2.29 Frage 7a-1: Inwieweit hat sich Ihrer Einschätzung nach in Ihrem Bundesland/Kanton/Provinz in den letzten 5 Jahren die finanzielle Unterstützung für LandwirtInnen bei zunehmender Wolfspräsenz als geeignet im Sinne einer Maßnahme zur Konfliktreduktion erwiesen? - Entschädigungszahlungen für gerissene Nutztiere	39
2.30 Frage 7a-2: Inwieweit hat sich Ihrer Einschätzung nach in Ihrem Bundesland/Kanton/Provinz in den letzten 5 Jahren die finanzielle Unterstützung für LandwirtInnen bei zunehmender Wolfspräsenz als geeignet im Sinne einer Maßnahme zur Konfliktreduktion erwiesen? - Förderung von Herdenschutzmaßnahmen	40
2.31 Frage 7b-1: Inwieweit halten Sie grundsätzlich in Ihrem Bundesland/Kanton/Provinz in den nächsten 5 Jahren die finanzielle Unterstützung für LandwirtInnen bei zunehmender Wolfspräsenz für notwendig als Maßnahme zur Konfliktreduktion? - Entschädigungszahlungen für gerissene Nutztiere	41
2.32 Frage 7b-2: Inwieweit halten Sie grundsätzlich in Ihrem Bundesland/Kanton/Provinz in den nächsten 5 Jahren die finanzielle Unterstützung für LandwirtInnen bei zunehmender Wolfspräsenz für notwendig als Maßnahme zur Konfliktreduktion? - Förderung von Herdenschutzmaßnahmen	42
2.33 Frage 8a-1: Inwieweit hat sich nach Ihrer Einschätzung in Ihrem Bundesland/Kanton/Provinz in den letzten 5 Jahren die Verstärkung von Herdenschutzmaßnahmen als Maßnahme zur Konfliktreduktion bei zunehmender Wolfspräsenz als geeignet erwiesen? - Heimbetrieb	43
2.34 Frage 8a-2: Inwieweit hat sich nach Ihrer Einschätzung in Ihrem Bundesland/Kanton/Provinz in den letzten 5 Jahren die Verstärkung von Herdenschutzmaßnahmen als Maßnahme zur Konfliktreduktion bei zunehmender Wolfspräsenz als geeignet erwiesen? - Almbereich	44

2.35 Frage 8b-1: Inwieweit halten Sie grundsätzlich in Ihrem Bundesland/Kanton/Provinz in den nächsten 5 Jahren die Verstärkung von Herdenschutzmaßnahmen als Maßnahme zur Konfliktreduktion bei zunehmender Wolfspräsenz für notwendig? - Heimbetrieb	45
2.36 Frage 8b-2: Inwieweit halten Sie grundsätzlich in Ihrem Bundesland/Kanton/Provinz in den nächsten 5 Jahren die Verstärkung von Herdenschutzmaßnahmen als Maßnahme zur Konfliktreduktion bei zunehmender Wolfspräsenz für notwendig? - Almbereich	46
2.37 Frage 9a-1: Welche Maßnahmen im Bereich Weidetierhaltung (mit Schwerpunkt auf Schaf- und Ziegenhaltung) haben sich Ihrer Meinung nach in Ihrem Bundesland/Kanton/Provinz in den letzten 5 Jahren unter anderem aufgrund der zunehmenden Wolfspräsenz bewährt? - Der Einsatz von Herdenschutzzäunen	47
2.38 Frage 9a-2: Welche Maßnahmen im Bereich Weidetierhaltung (mit Schwerpunkt auf Schaf- und Ziegenhaltung) haben sich Ihrer Meinung nach in Ihrem Bundesland/Kanton/Provinz in den letzten 5 Jahren unter anderem aufgrund der zunehmenden Wolfspräsenz bewährt? - Der Einsatz von Behirtungspersonal und/oder die Verbesserung/Bereitstellung von Hirtenunterkünften	48
2.39 Frage 9a-3: Welche Maßnahmen im Bereich Weidetierhaltung (mit Schwerpunkt auf Schaf- und Ziegenhaltung) haben sich Ihrer Meinung nach in Ihrem Bundesland/Kanton/Provinz in den letzten 5 Jahren unter anderem aufgrund der zunehmenden Wolfspräsenz bewährt? - Der Einsatz von Herdenschutzhunden	49
2.40 Frage 9a-4: Welche Maßnahmen im Bereich Weidetierhaltung (mit Schwerpunkt auf Schaf- und Ziegenhaltung) haben sich Ihrer Meinung nach in Ihrem Bundesland/Kanton/Provinz in den letzten 5 Jahren unter anderem aufgrund der zunehmenden Wolfspräsenz bewährt? - Die Verbesserung der allgemeinen Infrastruktur auf Almen (z.B. Wasserverfügbarkeit, Erreichbarkeit mit dem Fahrzeug)	50
2.41 Frage 9a-5: Welche Maßnahmen im Bereich Weidetierhaltung (mit Schwerpunkt auf Schaf- und Ziegenhaltung) haben sich Ihrer Meinung nach in Ihrem Bundesland/Kanton/Provinz in den letzten 5 Jahren unter anderem aufgrund der zunehmenden Wolfspräsenz bewährt? - Die Bereinigung von rechtlichen Rahmenbedingungen (Arbeitsbedingungen der Hirten, Zusammenlegung Weidegebiete)	51
2.42 Frage 9a-6: Welche Maßnahmen im Bereich Weidetierhaltung (mit Schwerpunkt auf Schaf- und Ziegenhaltung) haben sich Ihrer Meinung nach in Ihrem Bundesland/Kanton/Provinz in den letzten 5 Jahren unter anderem aufgrund der zunehmenden Wolfspräsenz bewährt? - Sonstige Maßnahmen	52
2.43 Frage 9b-1: Welche Maßnahmen im Bereich Weidetierhaltung (mit Schwerpunkt auf Schaf- und Ziegenhaltung) sollten Ihrer Meinung nach in Ihrem Bundesland/Kanton/Provinz in den nächsten 5 Jahren unter anderem bei zunehmender Wolfspräsenz eingesetzt bzw. umgesetzt werden? - Der Einsatz von Herdenschutzzäunen	53
2.44 Frage 9b-2: Welche Maßnahmen im Bereich Weidetierhaltung (mit Schwerpunkt auf Schaf- und Ziegenhaltung) sollten Ihrer Meinung nach in Ihrem Bundesland/Kanton/Provinz in den nächsten 5 Jahren unter anderem bei zunehmender Wolfspräsenz eingesetzt bzw. umgesetzt werden? - Der Einsatz von Behirtungspersonal und/oder die Verbesserung/Bereitstellung von Hirtenunterkünften	54
2.45 Frage 9b-3: Welche Maßnahmen im Bereich Weidetierhaltung (mit Schwerpunkt auf Schaf- und Ziegenhaltung) sollten Ihrer Meinung nach in Ihrem Bundesland/Kanton/Provinz in den nächsten 5 Jahren unter anderem bei zunehmender Wolfspräsenz eingesetzt bzw. umgesetzt werden? - Der Einsatz von Herdenschutzhunden	55
2.46 Frage 9b-4: Welche Maßnahmen im Bereich Weidetierhaltung (mit Schwerpunkt auf Schaf- und Ziegenhaltung) sollten Ihrer Meinung nach in Ihrem Bundesland/Kanton/Provinz in den nächsten 5 Jahren unter anderem bei zunehmender Wolfspräsenz eingesetzt bzw. umgesetzt werden? - Die Verbesserung der allgemeinen Infrastruktur auf Almen (z.B. Wasserverfügbarkeit, Erreichbarkeit mit dem Fahrzeug)	56
2.47 Frage 9b-5: Welche Maßnahmen im Bereich Weidetierhaltung (mit Schwerpunkt auf Schaf- und Ziegenhaltung) sollten Ihrer Meinung nach in Ihrem Bundesland/Kanton/Provinz in den nächsten 5 Jahren unter anderem bei zunehmender Wolfspräsenz eingesetzt bzw. umgesetzt werden? - Die Bereinigung von rechtlichen Rahmenbedingungen (Arbeitsbedingungen der Hirten, Zusammenlegung Weidegebiete)	57
2.48 Frage 9b-6: Welche Maßnahmen im Bereich Weidetierhaltung (mit Schwerpunkt auf Schaf- und Ziegenhaltung) sollten Ihrer Meinung nach in Ihrem Bundesland/Kanton/Provinz in den nächsten 5 Jahren unter anderem bei zunehmender Wolfspräsenz eingesetzt bzw. umgesetzt werden? - Sonstige Maßnahmen ..	58
2.49 Frage 10a-1: Welche Herdenschutzmaßnahmen sind in Ihrem Bundesland/Kanton/Provinz in den letzten 5 Jahren unterstützt worden? - Der Einsatz von Herdenschutzzäunen	59

2.50 Frage 10a-2: Welche Herdenschutzmaßnahmen sind in Ihrem Bundesland/Kanton/Provinz in den letzten 5 Jahren unterstützt worden? - Der Einsatz von Behirtungspersonal und/oder die Verbesserung/Bereitstellung von Hirtenunterkünften	60
2.51 Frage 10a-3: Welche Herdenschutzmaßnahmen sind in Ihrem Bundesland/Kanton/Provinz in den letzten 5 Jahren unterstützt worden? - Der Einsatz von Herdenschutzhunden	61
2.52 Frage 10a-4: Welche Herdenschutzmaßnahmen sind in Ihrem Bundesland/Kanton/Provinz in den letzten 5 Jahren unterstützt worden? - Die Verbesserung der allgemeinen Infrastruktur auf Almen (z.B. Wasserverfügbarkeit, Erreichbarkeit mit dem Fahrzeug)	62
2.53 Frage 10a-5: Welche Herdenschutzmaßnahmen sind in Ihrem Bundesland/Kanton/Provinz in den letzten 5 Jahren unterstützt worden? - Die Bereinigung von rechtlichen Rahmenbedingungen (Arbeitsbedingungen der Hirten, Zusammenlegung Weidegebiete)	63
2.54 Frage 10a-6: Welche Herdenschutzmaßnahmen sind in Ihrem Bundesland/Kanton/Provinz in den letzten 5 Jahren unterstützt worden? - Sonstige Maßnahmen	64
2.55 Frage 10b-1: Welche Herdenschutzmaßnahmen sollten Ihrer Meinung nach in Ihrem Bundesland/Kanton/Provinz in den nächsten 5 Jahren durch die öffentliche Hand unterstützt werden? - Der Einsatz von Herdenschutzzäunen	65
2.56 Frage 10b-2: Welche Herdenschutzmaßnahmen sollten Ihrer Meinung nach in Ihrem Bundesland/Kanton/Provinz in den nächsten 5 Jahren durch die öffentliche Hand unterstützt werden? - Der Einsatz von Behirtungspersonal und/oder die Verbesserung/Bereitstellung von Hirtenunterkünften	66
2.57 Frage 10b-3: Welche Herdenschutzmaßnahmen sollten Ihrer Meinung nach in Ihrem Bundesland/Kanton/Provinz in den nächsten 5 Jahren durch die öffentliche Hand unterstützt werden? - Der Einsatz von Herdenschutzhunden	67
2.58 Frage 10b-4: Welche Herdenschutzmaßnahmen sollten Ihrer Meinung nach in Ihrem Bundesland/Kanton/Provinz in den nächsten 5 Jahren durch die öffentliche Hand unterstützt werden? - Die Verbesserung der allgemeinen Infrastruktur auf Almen (z.B. Wasserverfügbarkeit, Erreichbarkeit mit dem Fahrzeug)	68
2.59 Frage 10b-5: Welche Herdenschutzmaßnahmen sollten Ihrer Meinung nach in Ihrem Bundesland/Kanton/Provinz in den nächsten 5 Jahren durch die öffentliche Hand unterstützt werden? - Die Bereinigung von rechtlichen Rahmenbedingungen (Arbeitsbedingungen der Hirten, Zusammenlegung Weidegebiete)	69
2.60 Frage 10b-6: Welche Herdenschutzmaßnahmen sollten Ihrer Meinung nach in Ihrem Bundesland/Kanton/Provinz in den nächsten 5 Jahren durch die öffentliche Hand unterstützt werden? - Sonstige Maßnahmen	70
2.61 Frage 11a-1: In welcher Höhe wurden in Ihrem Bundesland/Kanton/Provinz in den letzten 5 Jahren die Mehrkosten für Herdenschutzmaßnahmen durch die öffentliche Hand für LandwirtInnen übernommen? - Gesamt	71
2.62 Frage 11a-2: In welcher Höhe wurden in Ihrem Bundesland/Kanton/Provinz in den letzten 5 Jahren die Mehrkosten für Herdenschutzmaßnahmen durch die öffentliche Hand für LandwirtInnen übernommen? - Heimweide	72
2.63 Frage 11a-3: In welcher Höhe wurden in Ihrem Bundesland/Kanton/Provinz in den letzten 5 Jahren die Mehrkosten für Herdenschutzmaßnahmen durch die öffentliche Hand für LandwirtInnen übernommen? - Almgebiet	73
2.64 Frage 11b-1: In welcher Höhe sollten Ihrer Meinung nach in Ihrem Bundesland/Kanton/Provinz in den nächsten 5 Jahren die Mehrkosten für Herdenschutzmaßnahmen durch die öffentliche Hand für LandwirtInnen übernommen werden? - Gesamt	74
2.65 Frage 11b-2: In welcher Höhe sollten Ihrer Meinung nach in Ihrem Bundesland/Kanton/Provinz in den nächsten 5 Jahren die Mehrkosten für Herdenschutzmaßnahmen durch die öffentliche Hand für LandwirtInnen übernommen werden? - Heimweide	75
2.66 Frage 11b-3: In welcher Höhe sollten Ihrer Meinung nach in Ihrem Bundesland/Kanton/Provinz in den nächsten 5 Jahren die Mehrkosten für Herdenschutzmaßnahmen durch die öffentliche Hand für LandwirtInnen übernommen werden? - Almgebiet	76
2.67 Frage 12-1: Welche anderen Maßnahmen im Bereich Wolfsmanagement sind Ihrer Einschätzung nach im Zusammenhang mit der zunehmenden Wolfspräsenz in Ihrem Bundesland/Kanton/Provinz in Zukunft zu empfehlen? - Förderung von Ökotourismus	77

2.68 Frage 12-2: Welche anderen Maßnahmen im Bereich Wolfsmanagement sind Ihrer Einschätzung nach im Zusammenhang mit der zunehmenden Wolfspräsenz in Ihrem Bundesland/Kanton/Provinz in Zukunft zu empfehlen? - Erhöhung der Förderung von gealpten Nutztieren	78
2.69 Frage 12-3: Welche anderen Maßnahmen im Bereich Wolfsmanagement sind Ihrer Einschätzung nach im Zusammenhang mit der zunehmenden Wolfspräsenz in Ihrem Bundesland/Kanton/Provinz in Zukunft zu empfehlen? - Förderung der Entwicklung von neuartigen Herdenschutzmaßnahmen	79
2.70 Frage 12-4: Welche anderen Maßnahmen im Bereich Wolfsmanagement sind Ihrer Einschätzung nach im Zusammenhang mit der zunehmenden Wolfspräsenz in Ihrem Bundesland/Kanton/Provinz in Zukunft zu empfehlen? - Herabstufung des internationalen Schutzstatus	80
2.71 Frage 12-5: Welche anderen Maßnahmen im Bereich Wolfsmanagement sind Ihrer Einschätzung nach im Zusammenhang mit der zunehmenden Wolfspräsenz in Ihrem Bundesland/Kanton/Provinz in Zukunft zu empfehlen? - die gezielte Vergrämung von Problemtieren	81
2.72 Frage 12-6: Welche anderen Maßnahmen im Bereich Wolfsmanagement sind Ihrer Einschätzung nach im Zusammenhang mit der zunehmenden Wolfspräsenz in Ihrem Bundesland/Kanton/Provinz in Zukunft zu empfehlen? - die gezielte Entnahme von Problemtieren	82
2.73 Frage 12-7: Welche anderen Maßnahmen im Bereich Wolfsmanagement sind Ihrer Einschätzung nach im Zusammenhang mit der zunehmenden Wolfspräsenz in Ihrem Bundesland/Kanton/Provinz in Zukunft zu empfehlen? - die generelle Bejagung in Form einer Quotenjagd	83
2.74 Frage 12-8: Welche anderen Maßnahmen im Bereich Wolfsmanagement sind Ihrer Einschätzung nach im Zusammenhang mit der zunehmenden Wolfspräsenz in Ihrem Bundesland/Kanton/Provinz in Zukunft zu empfehlen? - Sonstige Maßnahmen	84
2.75 Frage 13: Wie wichtig schätzen Sie den Austausch auf Ebene der PraktikerInnen zwischen Regionen mit und ohne langjähriger Wolfspräsenz ein?	85

1 Erläuterungen zur Auswertung und grafischen Darstellung

Die Auswertung des Fragebogens wurde getrennt nach Regionen grafisch als Balkendiagramme dargestellt.

Die Balkenhöhe (Y-Achse) zeigt den prozentuellen Anteil der auf die Antwortmöglichkeit fallenden Expertenentscheidung an der Gesamtzahl der abgegebenen Antworten (Bsp.: 2 "Ja"- Antworten bei 4 insgesamt abgegebenen Antworten = 50%).

Im Balken sind die Absolutwerte in der Form $\frac{2}{4}$ (lese: 2 von 4 Antworten) angegeben.

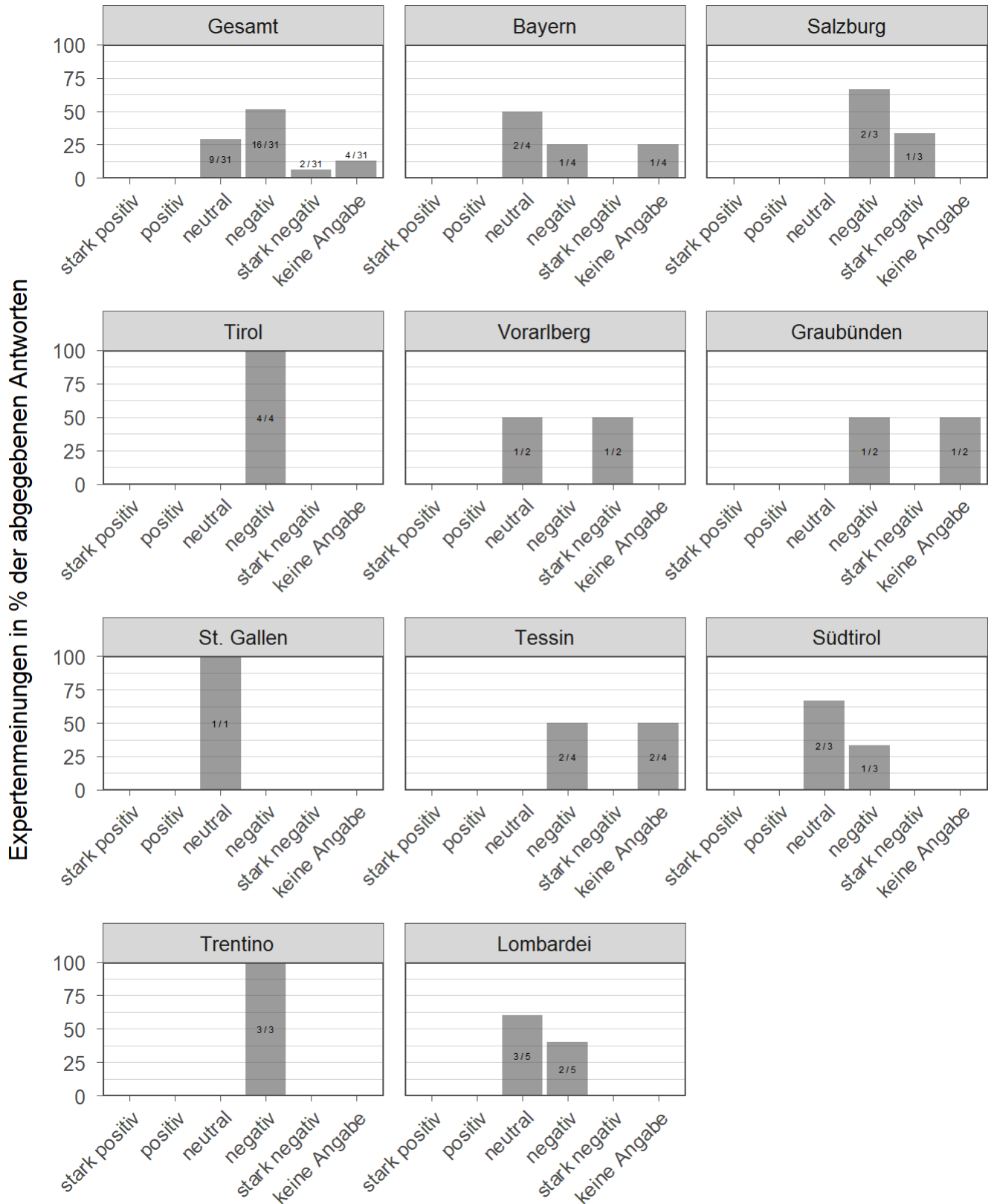
Bei den Fragen 9a-1 bis 9a-6 und 9b-1 bis 9b-6 ist zusätzlich die durchschnittliche Wichtigkeit der Expertenantwort in der Grafik ersichtlich (Bsp.: Experte 1 antwortet "Ja" mit Wichtigkeit 8 und Experte 2 antwortet "Ja" mit Wichtigkeit 6, dann wird für die Antwort "Ja" in der Grafik die Wichtigkeit 7 angegeben).

Aufgrund der Fragestellung gibt es nur bei der Entscheidung für Antwortmöglichkeit "Ja" eine Angabe der Wichtigkeit.

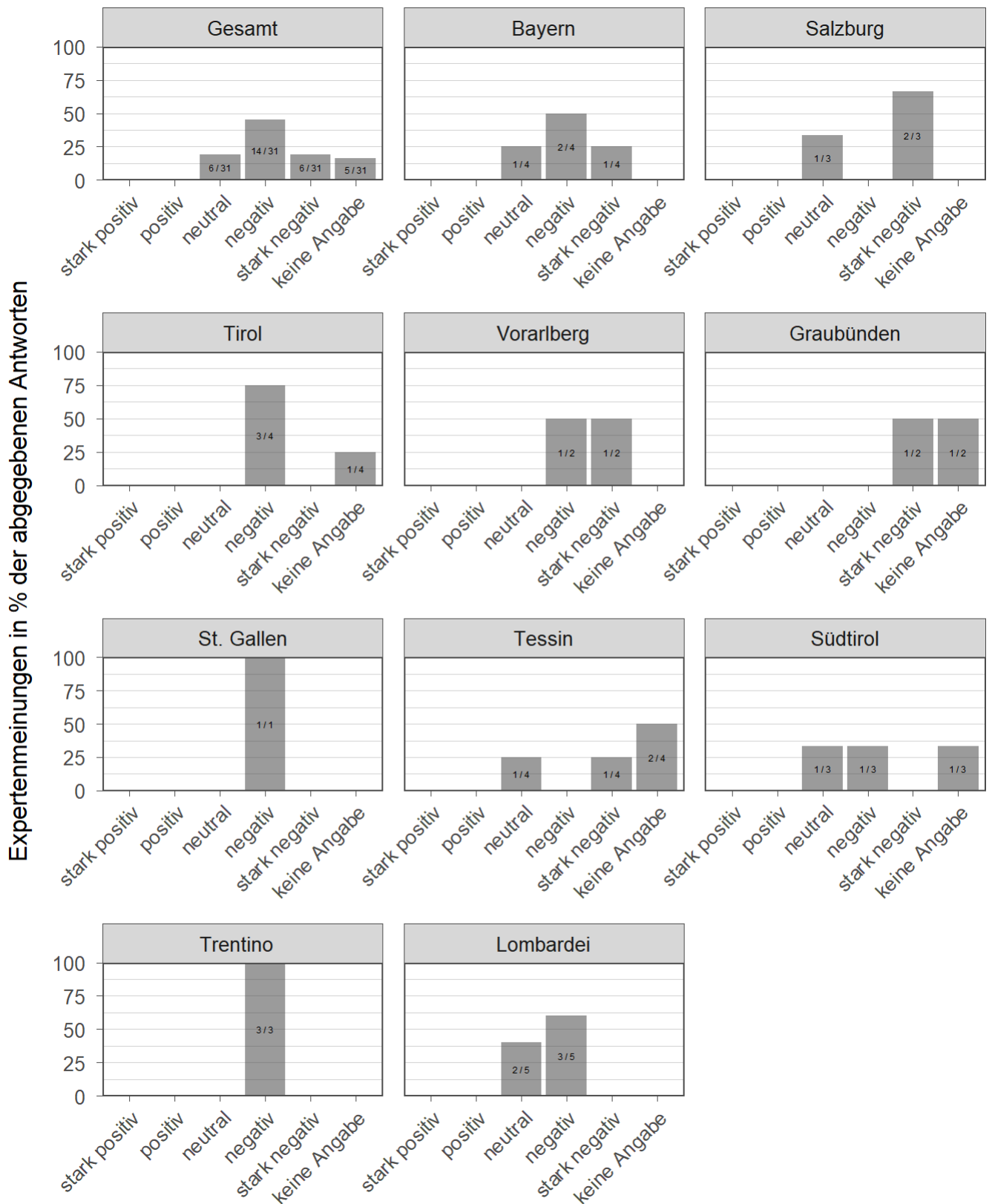
Ergänzend zu den nachfolgenden Auswertungen wird auf die Kommentare der Fachexperten, die zu den jeweiligen Fragen abgegeben wurden, hingewiesen. Die Kommentare werden unter www.argealp.org/de/arge-alp/publikationen einsehbar sein.

2 Analyse nach Regionen

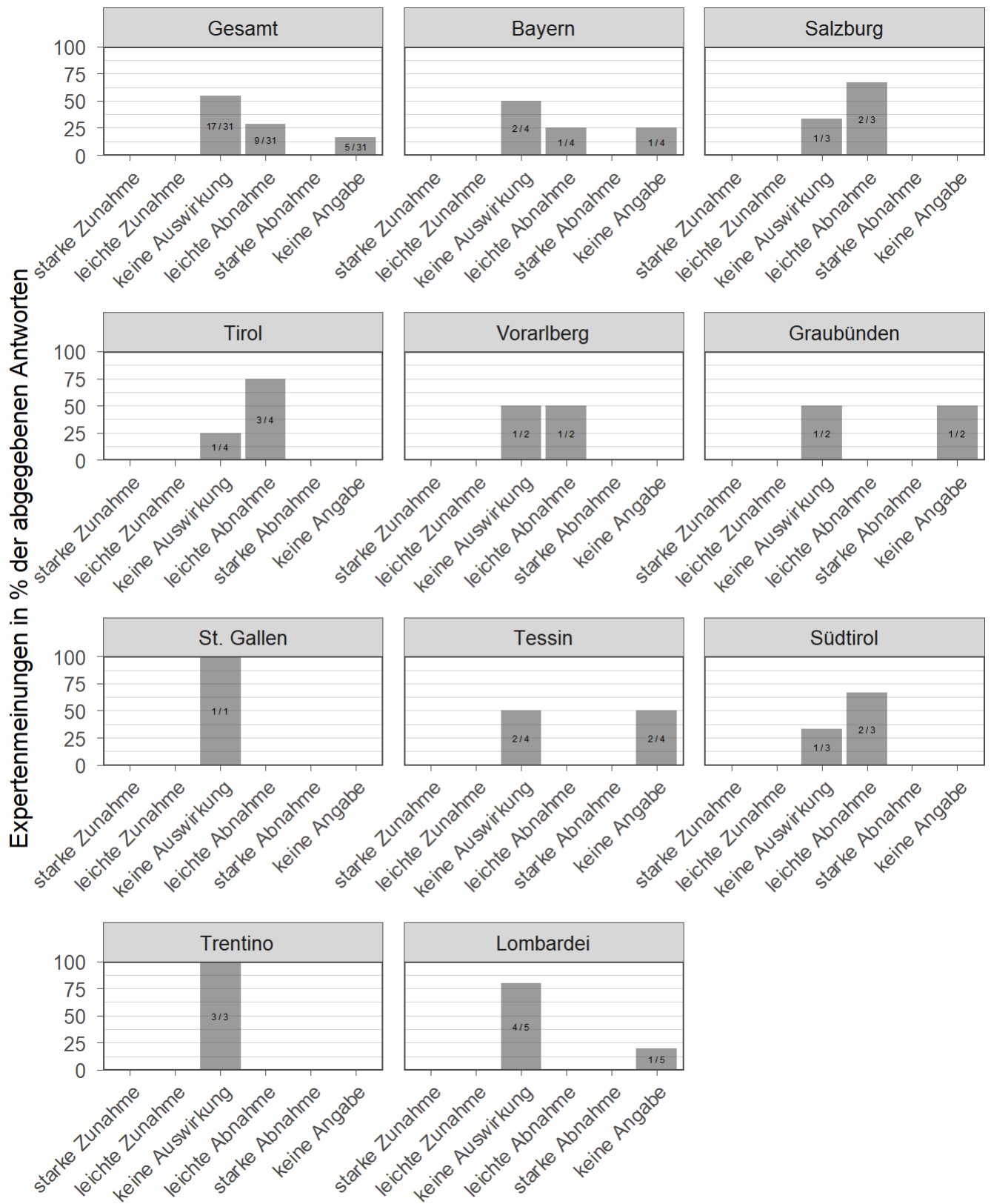
2.1 Frage 2a: Welchen Einfluss hatte Ihrer Einschätzung nach in Ihrem Bundesland/Kanton/Provinz in den letzten 5 Jahren neben anderen Faktoren die zunehmende Wolfspräsenz auf die Entscheidung der LandwirtInnen ihren Betrieb fortzuführen?



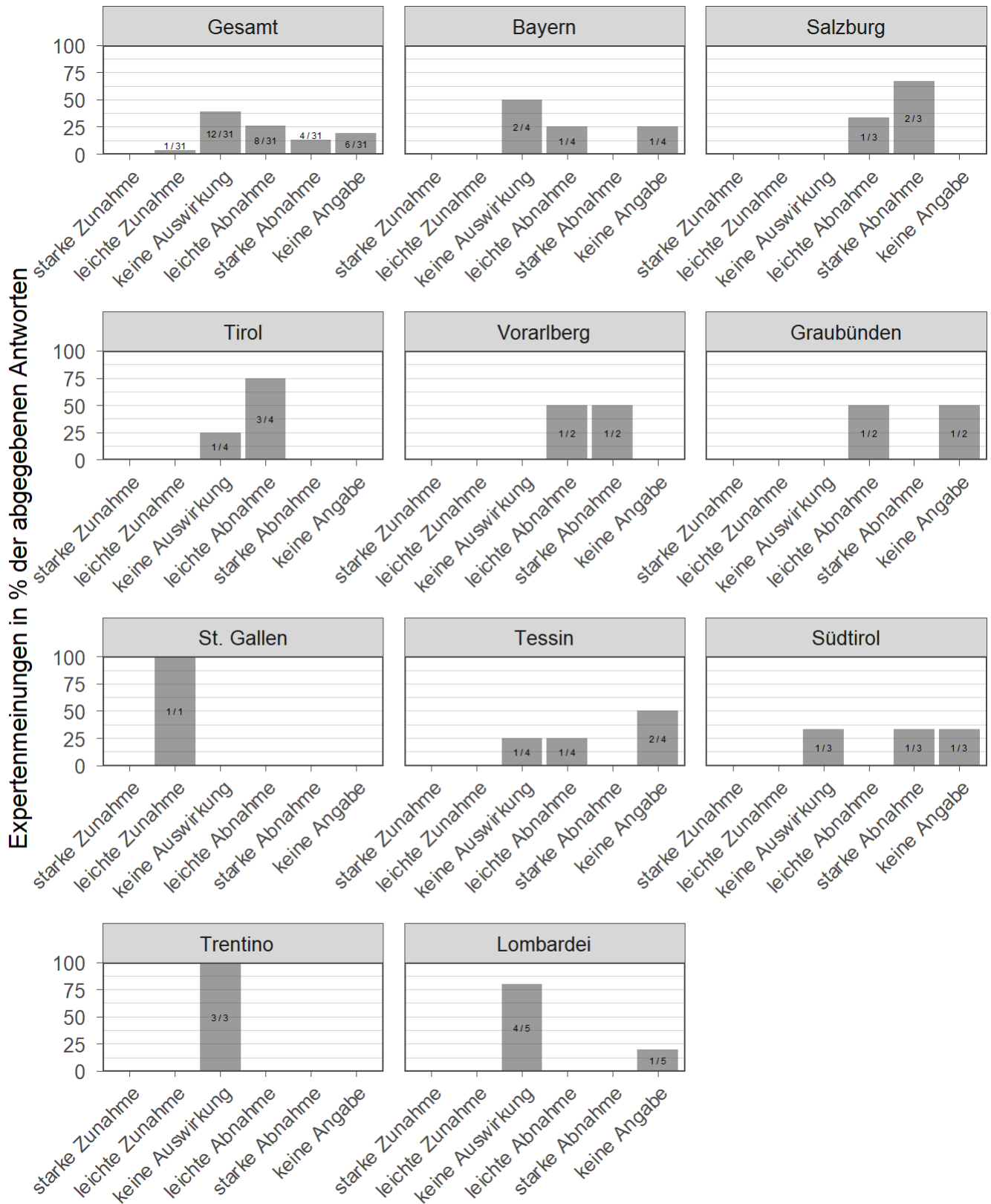
2.2 Frage 2b: Welchen Einfluss hat nach Ihrer Einschätzung neben anderen Faktoren die zunehmende Wolfspresenz in Ihrem Bundesland/Kanton/Provinz auf die Entscheidung der LandwirtInnen ihren Betrieb in den nächsten 5 Jahren fortzuführen?



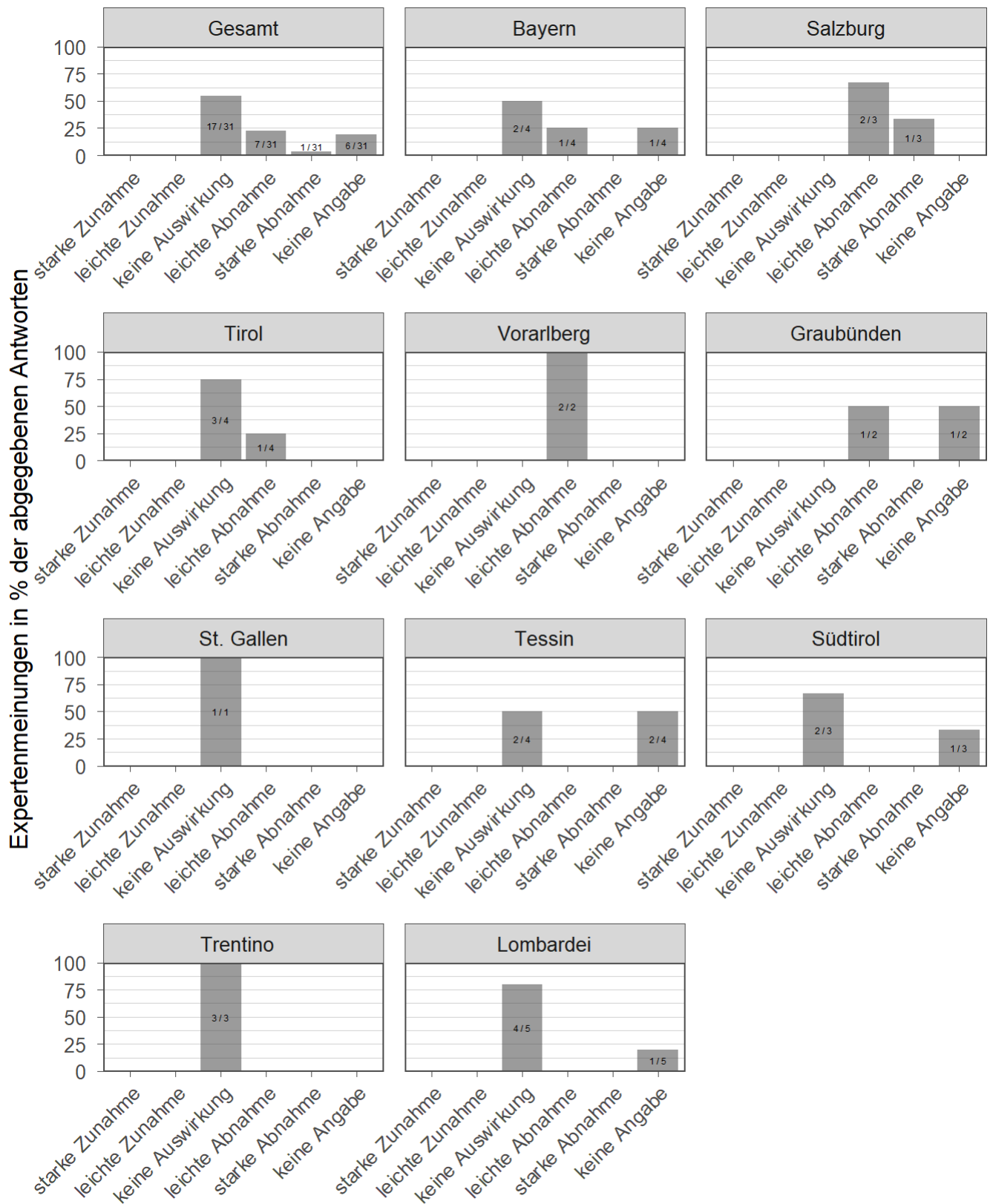
2.3 Frage 3a-1: Welche Auswirkung hatte Ihrer Einschätzung nach in den letzten 5 Jahren neben anderen Faktoren die zunehmende Wolfspräsenz auf die Anzahl der gehaltenen Nutztiere in Ihrem Bundesland/Kanton/Provinz? - Gesamtzahl der gehaltenen Nutztiere



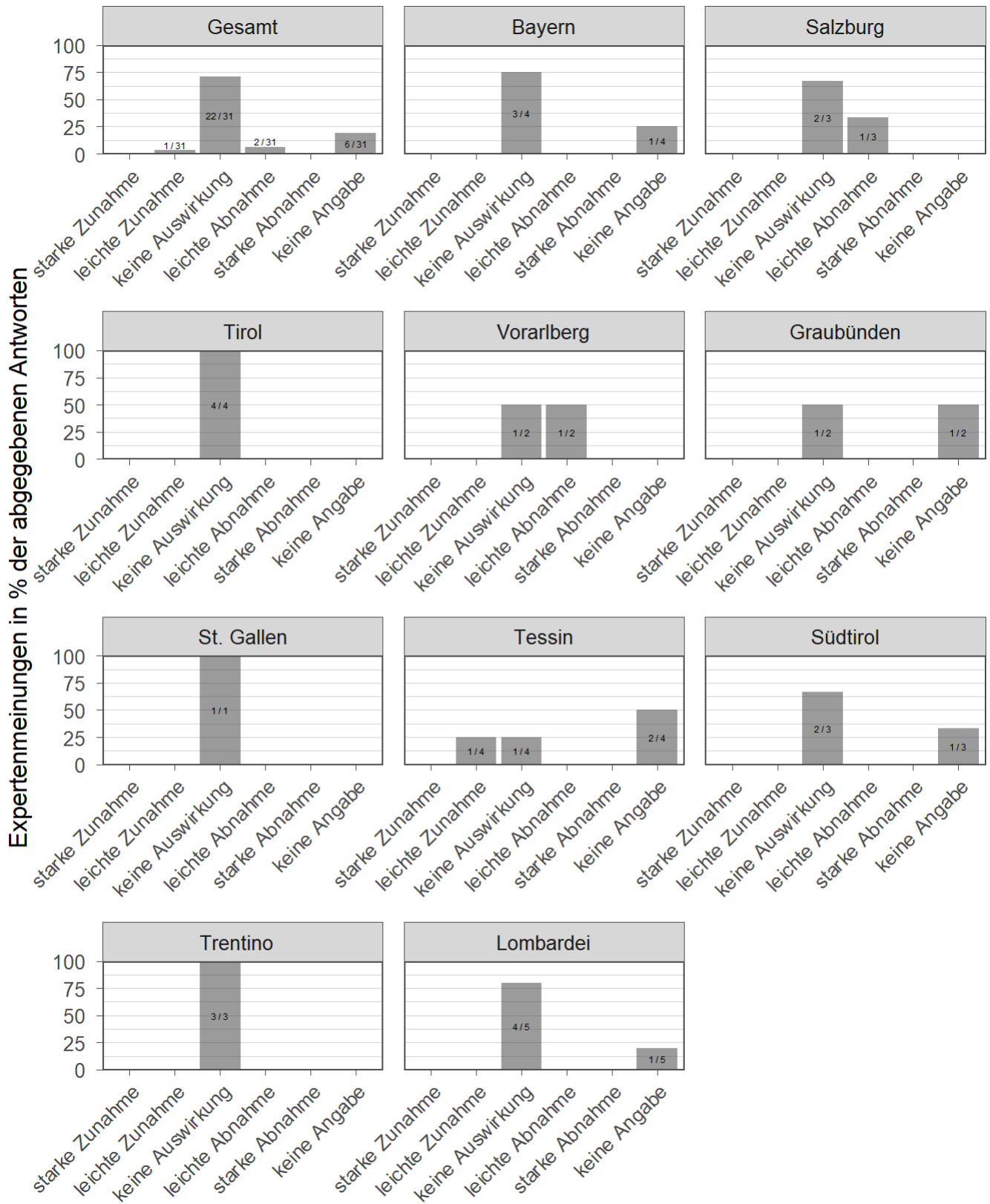
2.4 Frage 3a-2: Welche Auswirkung hatte Ihrer Einschätzung nach in den letzten 5 Jahren neben anderen Faktoren die zunehmende Wolfspräsenz auf die Anzahl der gehaltenen Nutztiere in Ihrem Bundesland/Kanton/Provinz? - Gehaltene Schafe



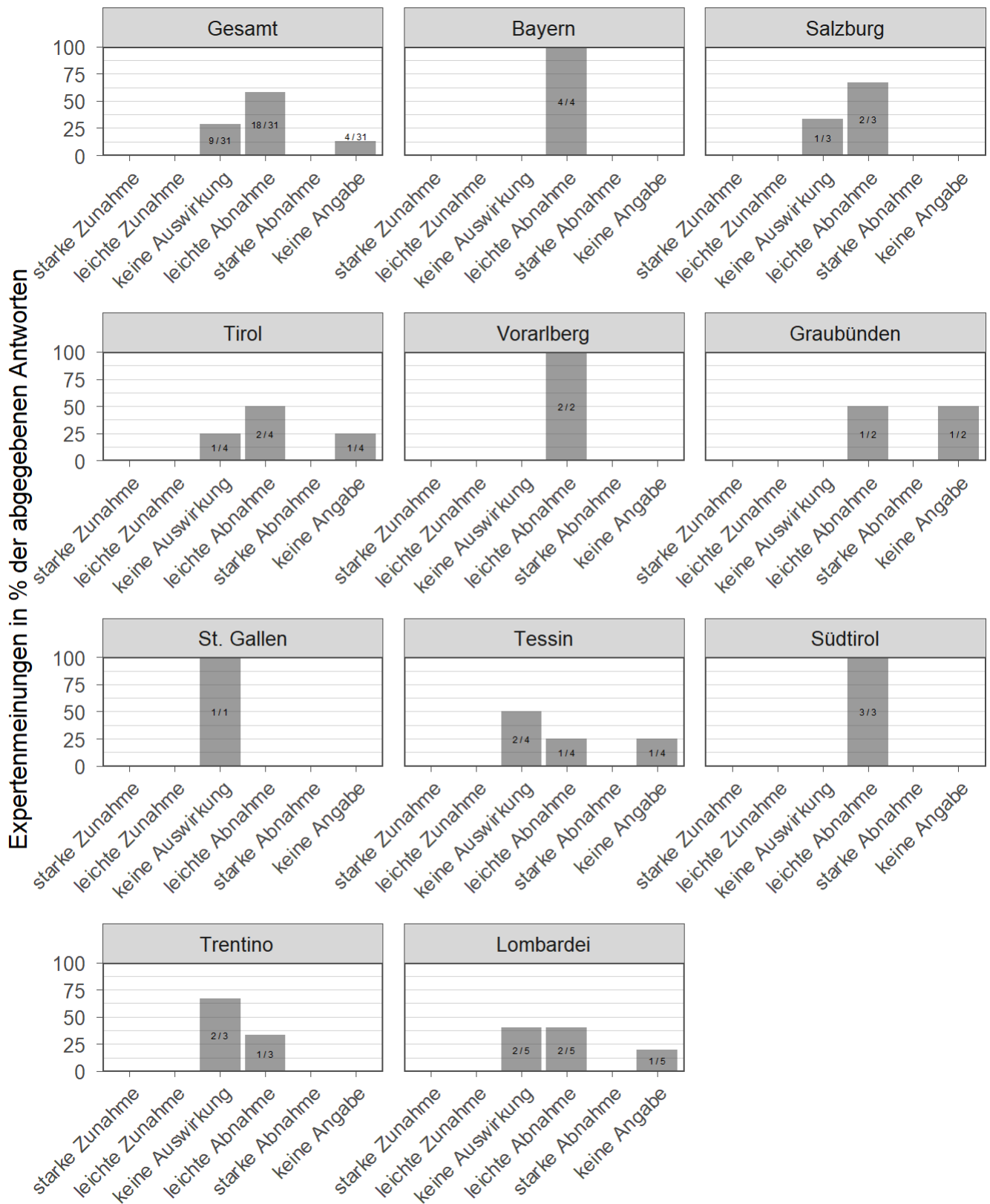
2.5 Frage 3a-3: Welche Auswirkung hatte Ihrer Einschätzung nach in den letzten 5 Jahren neben anderen Faktoren die zunehmende Wolfspräsenz auf die Anzahl der gehaltenen Nutztiere in Ihrem Bundesland/Kanton/Provinz? - Gehaltene Ziegen



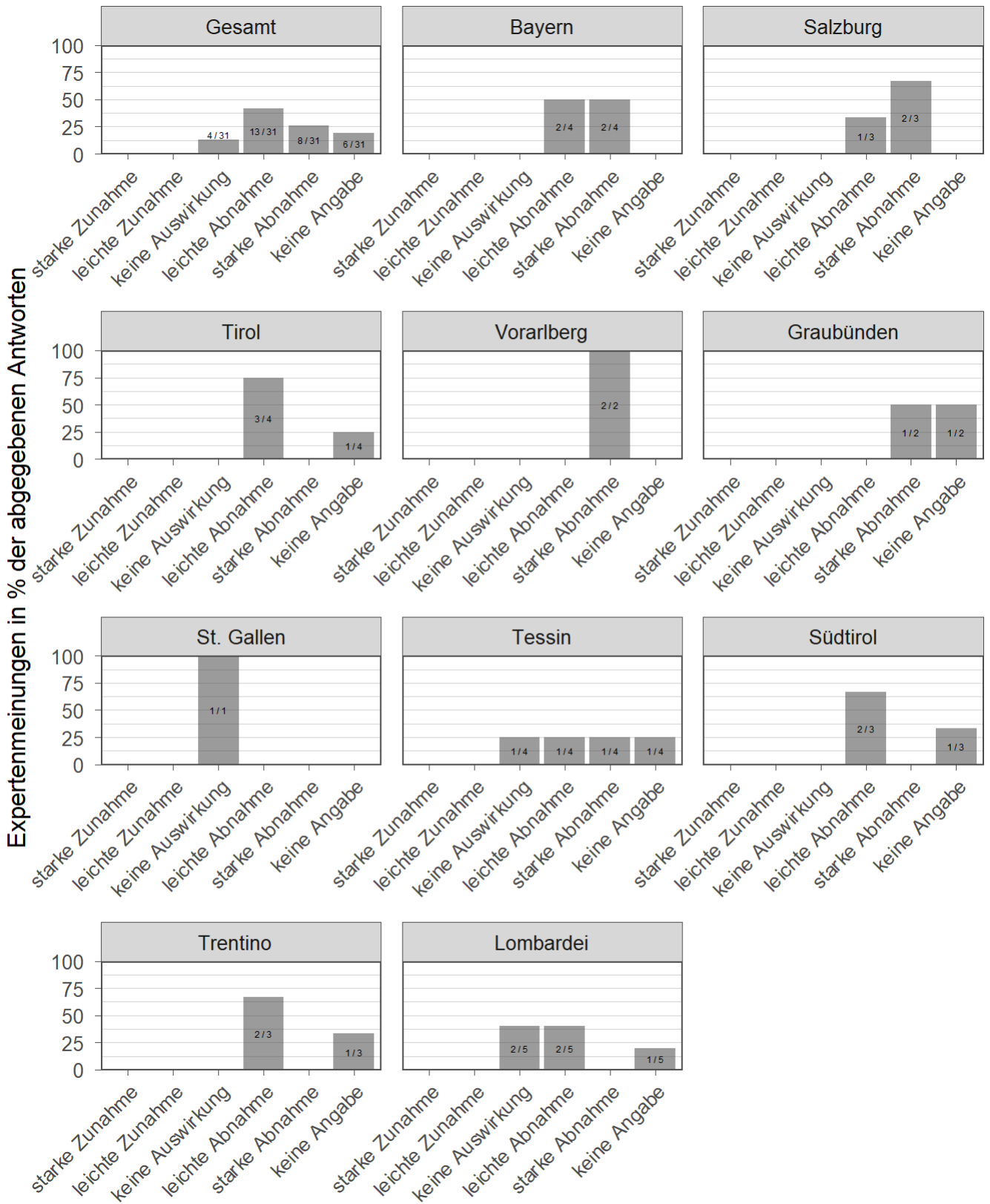
2.6 Frage 3a-4: Welche Auswirkung hatte Ihrer Einschätzung nach in den letzten 5 Jahren neben anderen Faktoren die zunehmende Wolfspräsenz auf die Anzahl der gehaltenen Nutztiere in Ihrem Bundesland/Kanton/Provinz? - Gehaltene Rinder



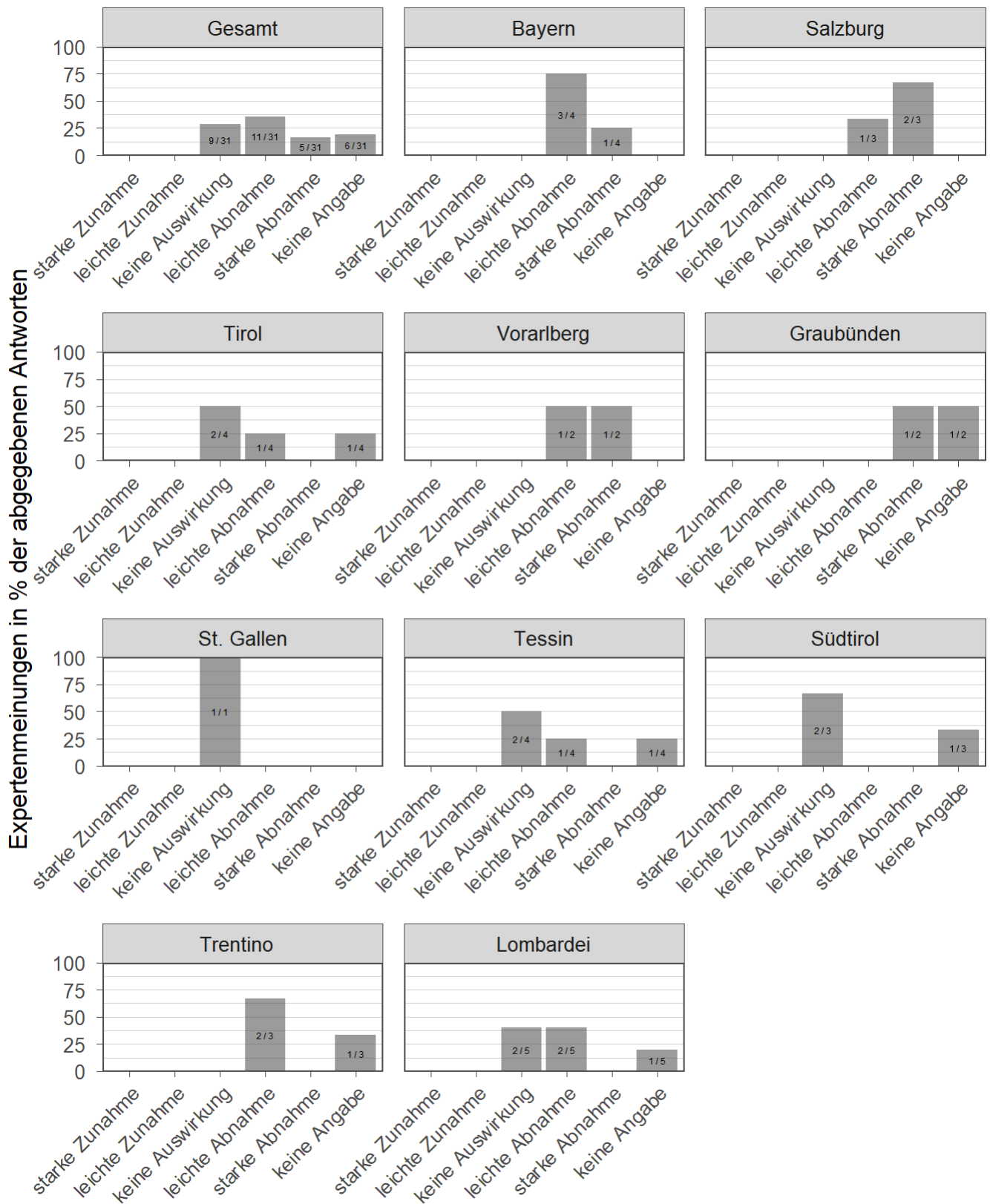
2.7 Frage 3b-1: Welche Auswirkung hat Ihrer Einschätzung nach neben anderen Faktoren die zunehmende Wolfspresenz auf die Anzahl der gehaltenen Nutztiere in Ihrem Bundesland/Kanton/Provinz in den nächsten 5 Jahren? - Gesamtzahl der gehaltenen Nutztiere



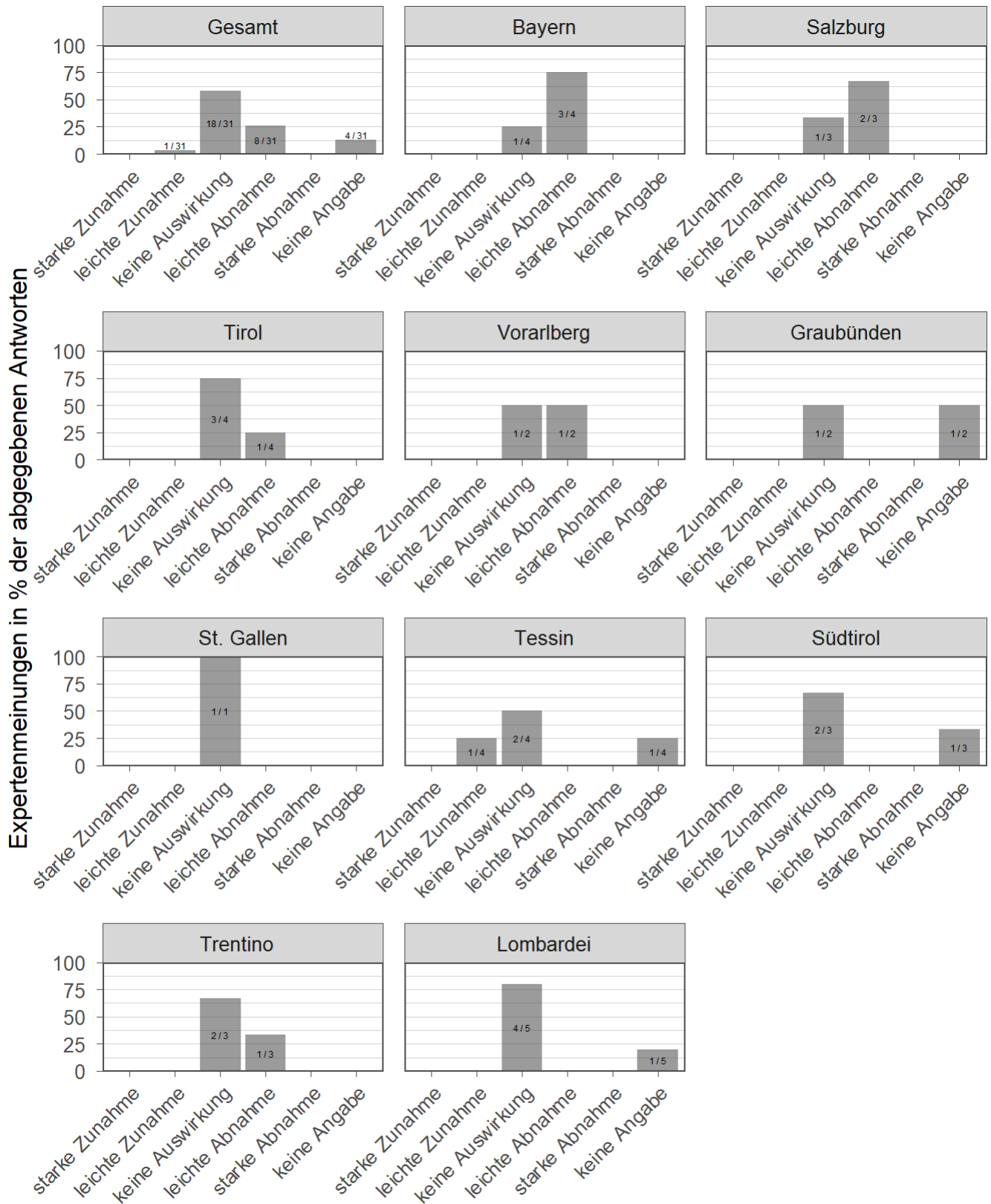
2.8 Frage 3b-2: Welche Auswirkung hat Ihrer Einschätzung nach neben anderen Faktoren die zunehmende Wolfspresenz auf die Anzahl der gehaltenen Nutztiere in Ihrem Bundesland/Kanton/Provinz in den nächsten 5 Jahren? - Gehaltene Schafe



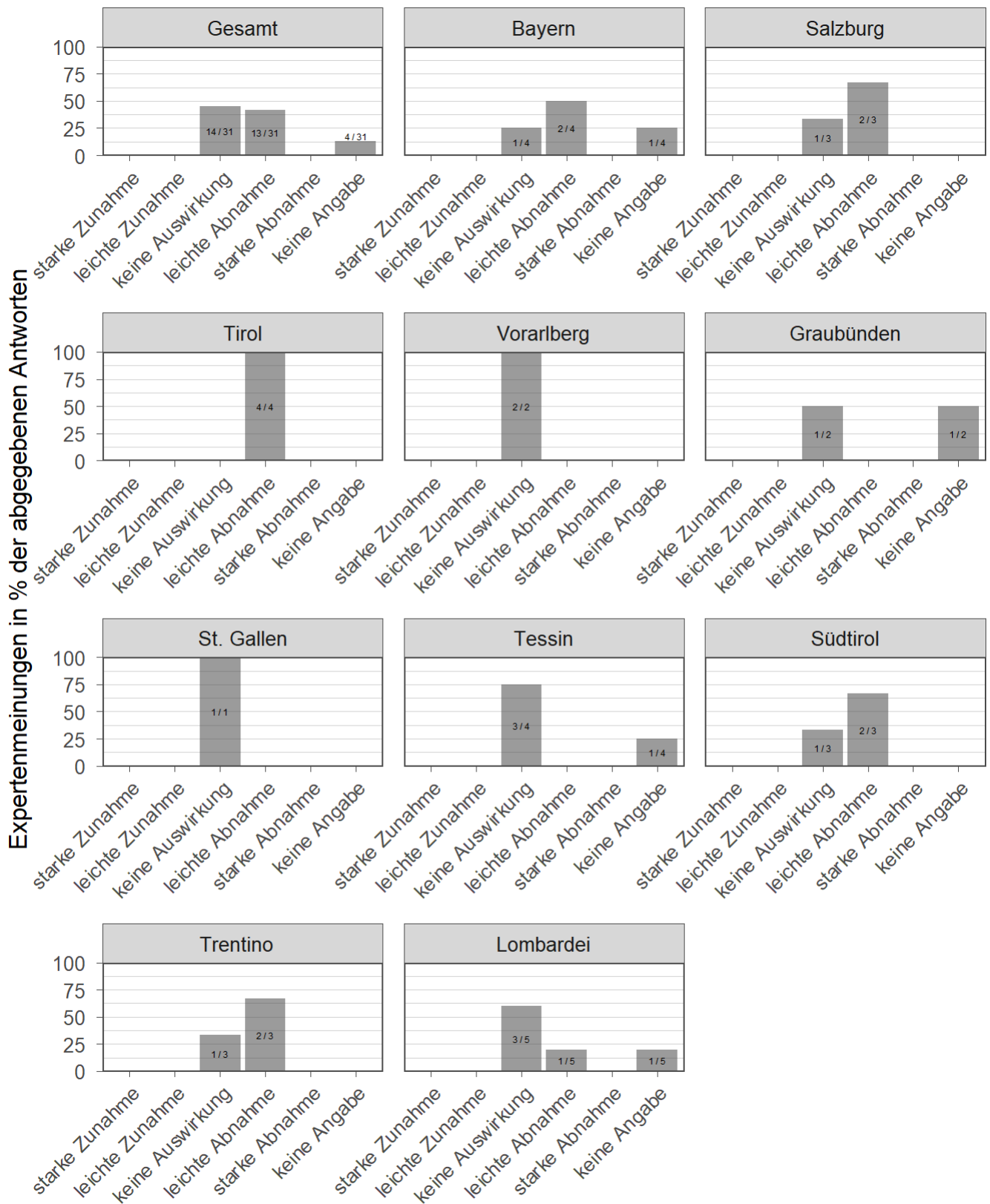
2.9 Frage 3b-3: Welche Auswirkung hat Ihrer Einschätzung nach neben anderen Faktoren die zunehmende Wolfspresenz auf die Anzahl der gehaltenen Nutztiere in Ihrem Bundesland/Kanton/Provinz in den nächsten 5 Jahren? - Gehaltene Ziegen



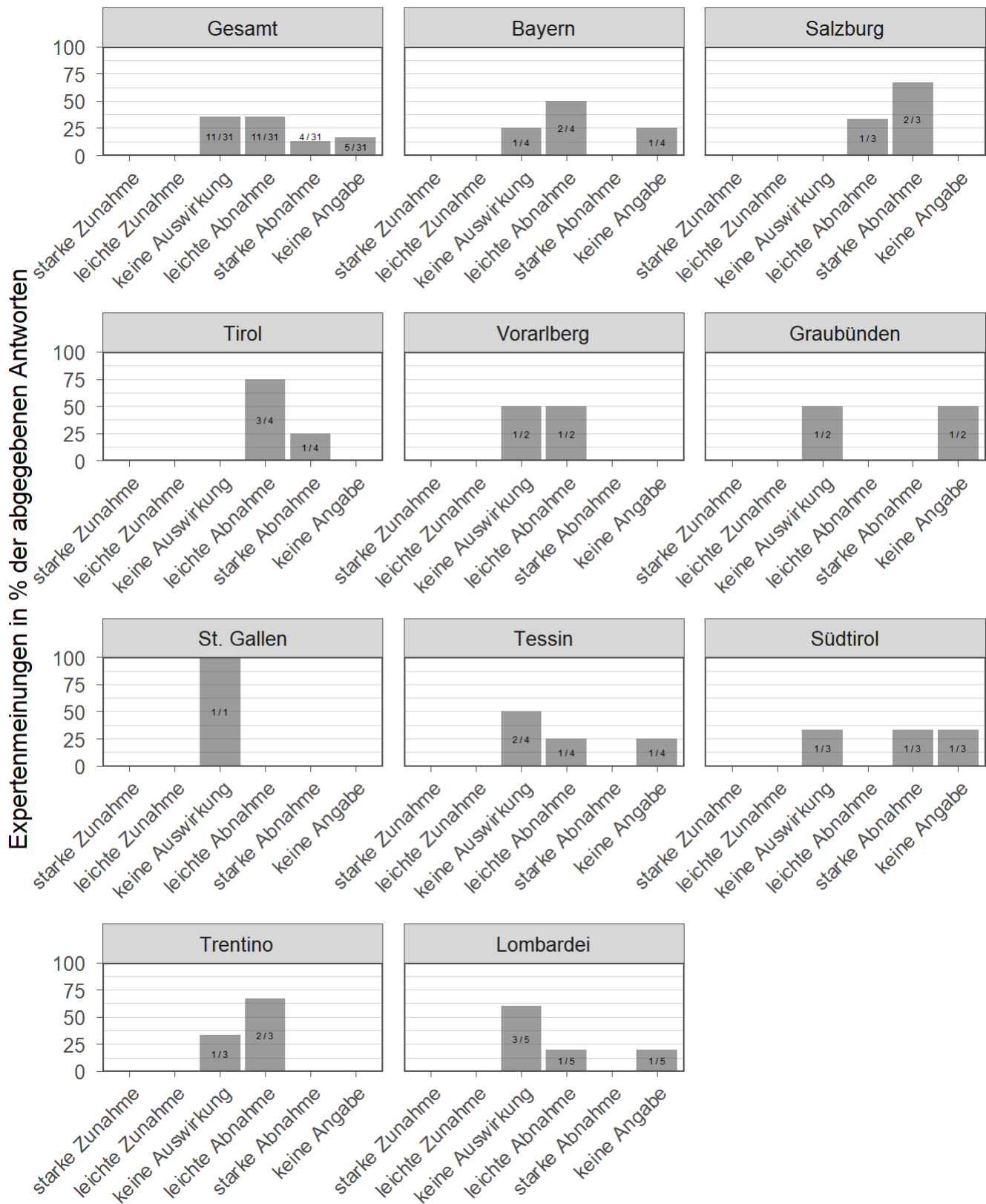
2.10 Frage 3b-4: Welche Auswirkung hat Ihrer Einschätzung nach neben anderen Faktoren die zunehmende Wolfspresenz auf die Anzahl der gehaltenen Nutztiere in Ihrem Bundesland/Kanton/Provinz in den nächsten 5 Jahren? - Gehaltene Rinder



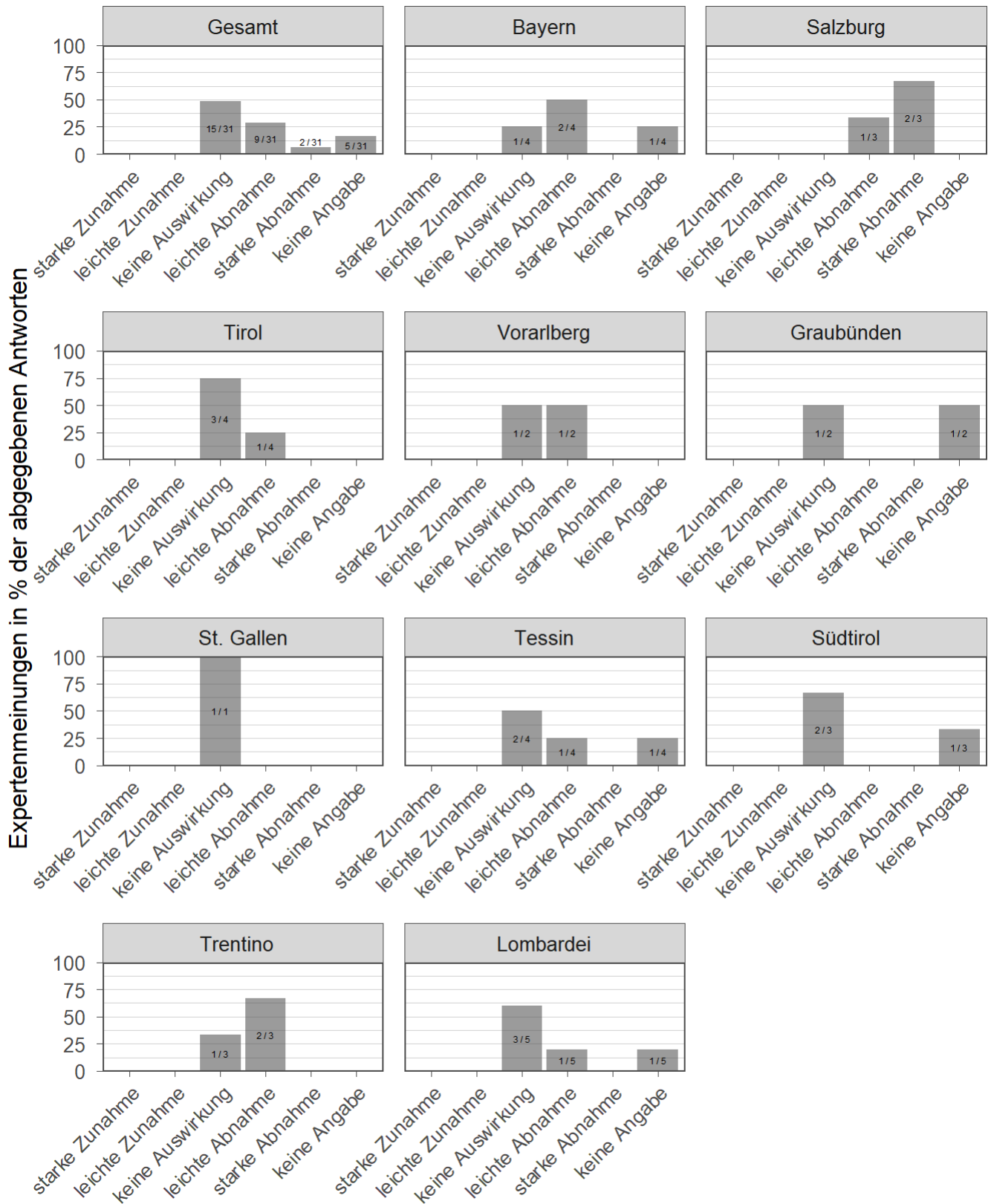
2.11 Frage 4a-1: Welche Auswirkung hatte Ihrer Einschätzung nach in den letzten 5 Jahren neben anderen Faktoren die zunehmende Wolfspräsenz auf die Anzahl der gealpten Nutztiere in Ihrem Bundesland/Kanton/Provinz? - Gesamtzahl der gealpten Nutztiere



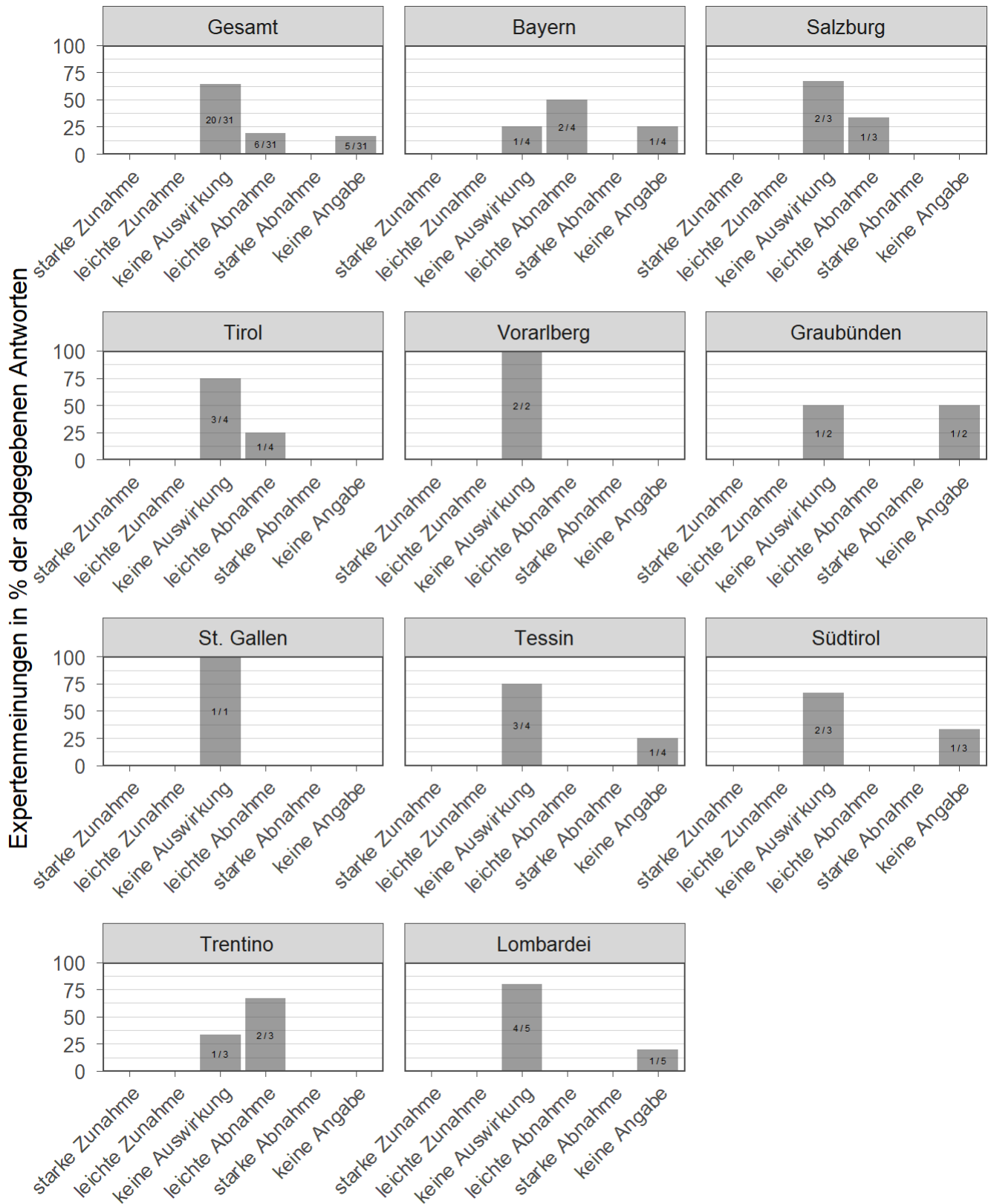
2.12 Frage 4a-2: Welche Auswirkung hatte Ihrer Einschätzung nach in den letzten 5 Jahren neben anderen Faktoren die zunehmende Wolfspräsenz auf die Anzahl der gealpten Nutztiere in Ihrem Bundesland/Kanton/Provinz? - Gealpte Schafe



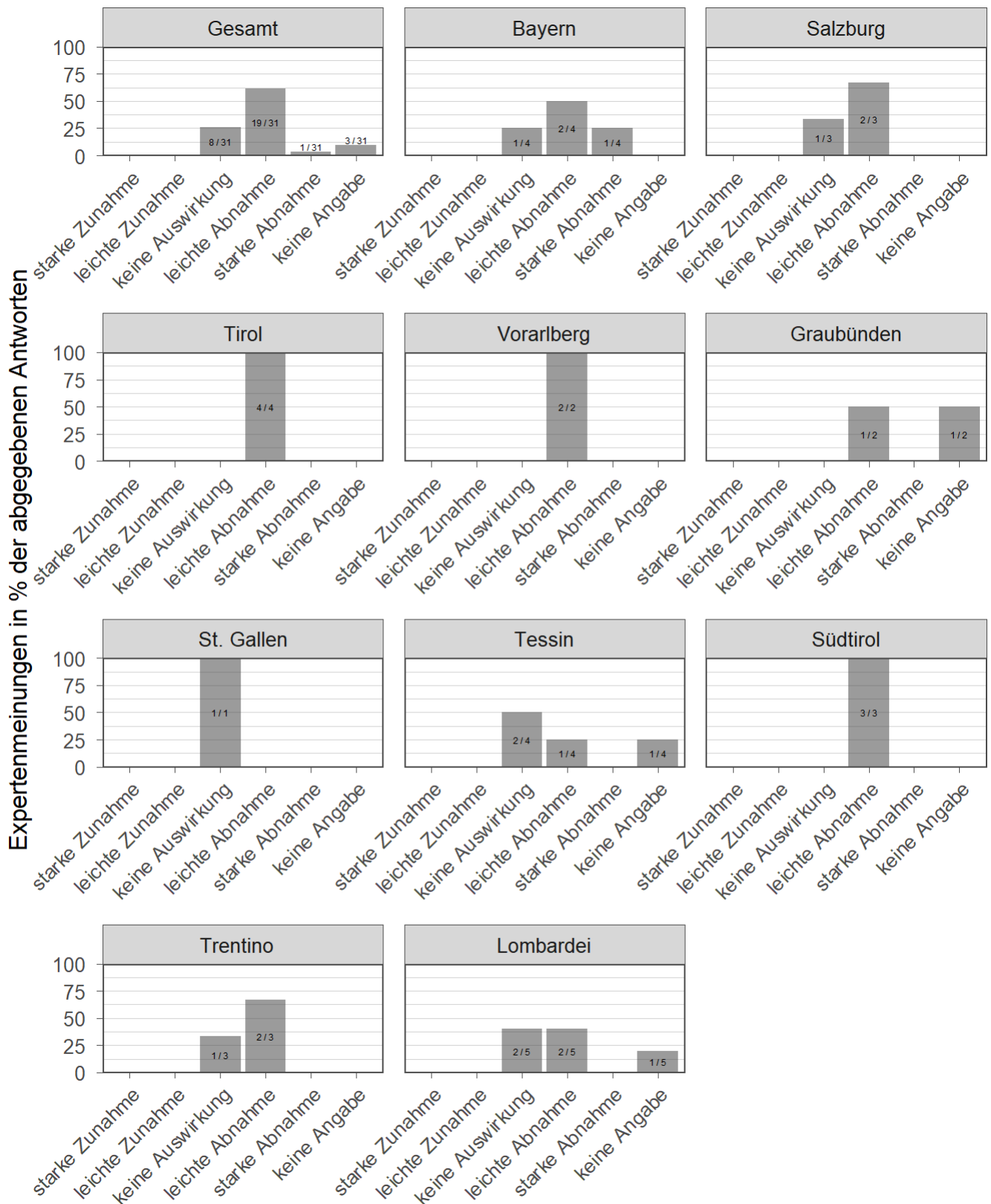
2.13 Frage 4a-3: Welche Auswirkung hatte Ihrer Einschätzung nach in den letzten 5 Jahren neben anderen Faktoren die zunehmende Wolfspräsenz auf die Anzahl der gealpten Nutztiere in Ihrem Bundesland/Kanton/Provinz? - Gealpte Ziegen



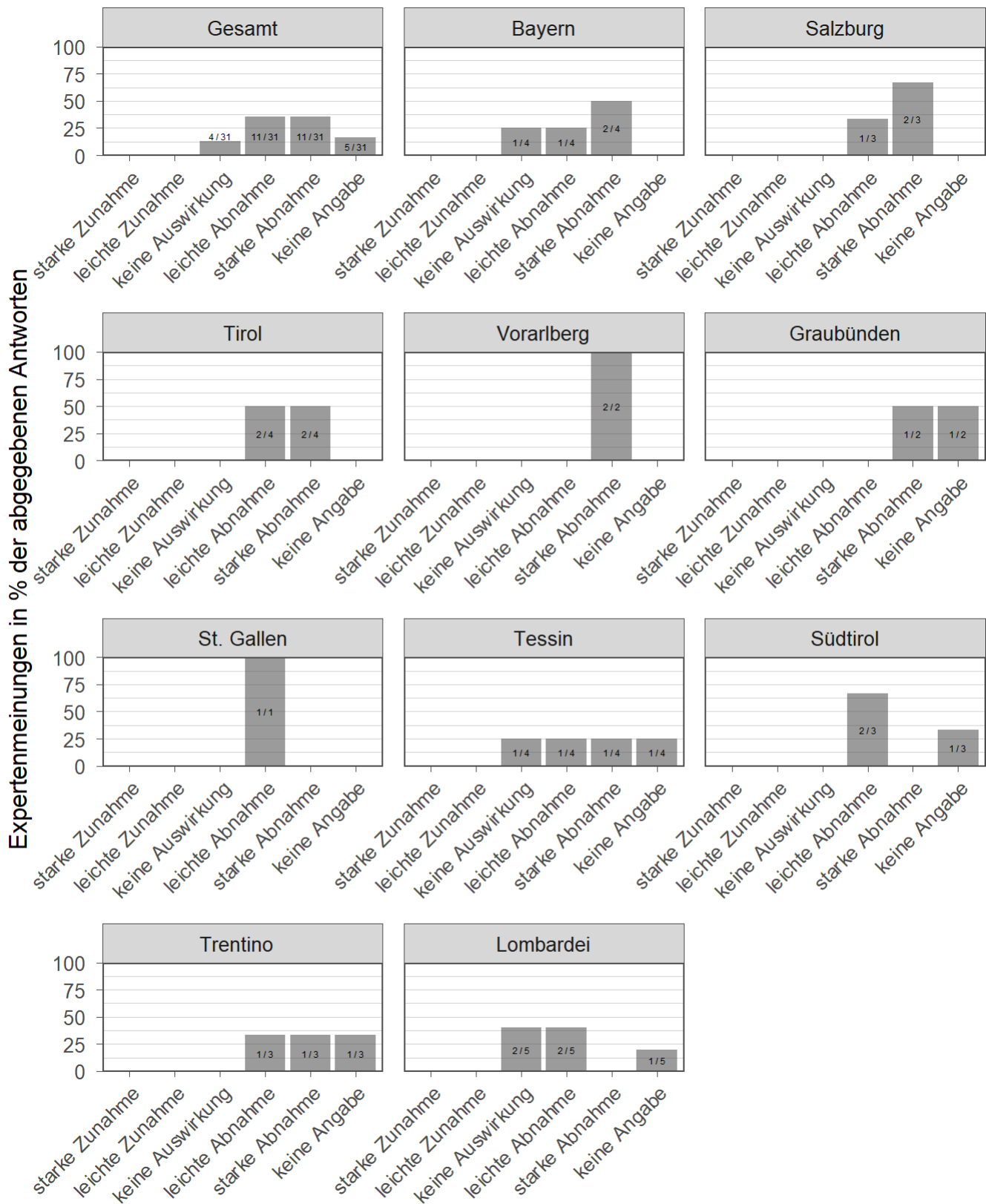
2.14 Frage 4a-4: Welche Auswirkung hatte Ihrer Einschätzung nach in den letzten 5 Jahren neben anderen Faktoren die zunehmende Wolfspräsenz auf die Anzahl der gealpten Nutztiere in Ihrem Bundesland/Kanton/Provinz? - Gealpte Rinder



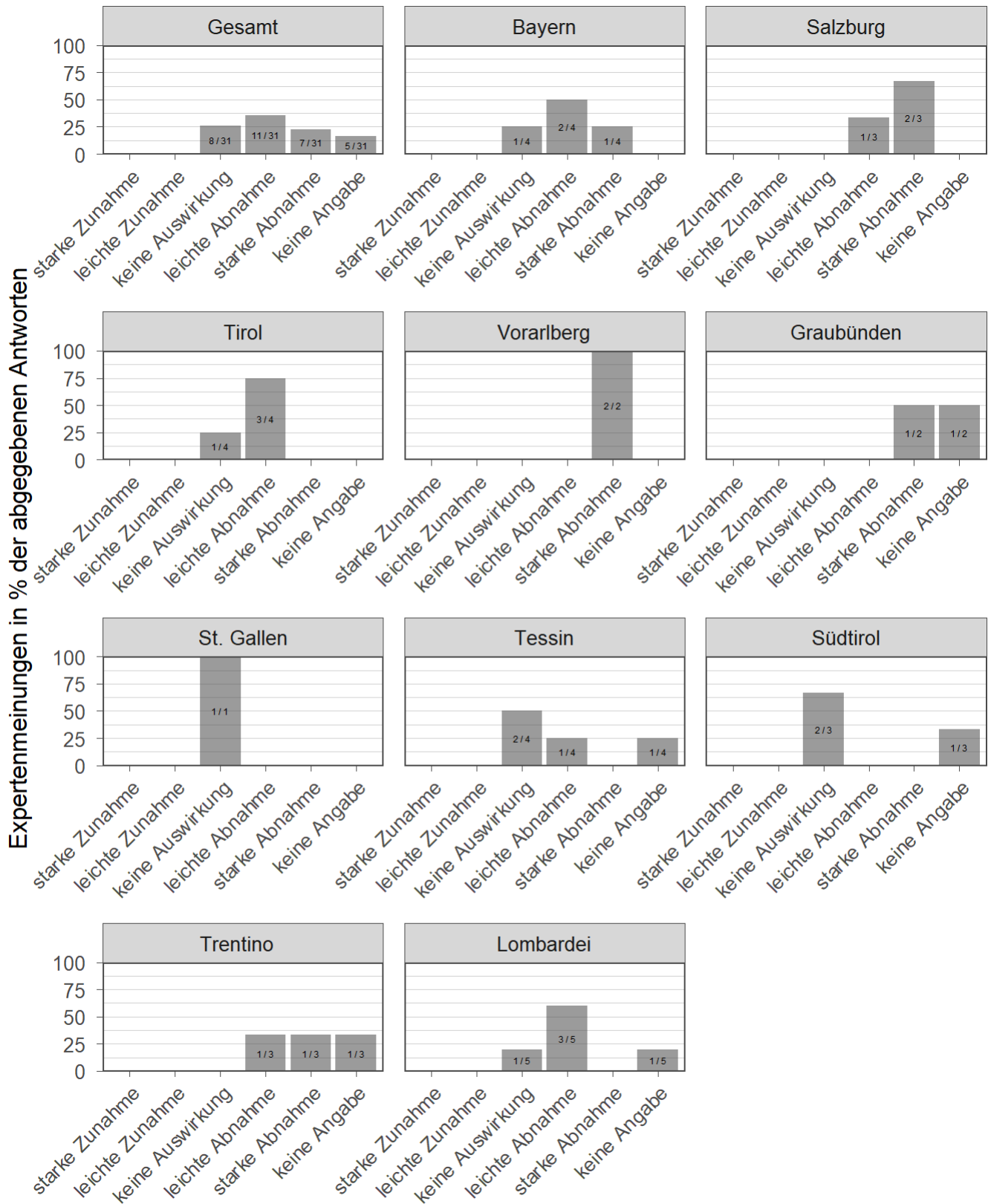
2.15 Frage 4b-1: Welche Auswirkung hat Ihrer Einschätzung nach in den nächsten 5 Jahren neben anderen Faktoren die zunehmende Wolfspräsenz auf die Anzahl der gealpten Nutztiere in Ihrem Bundesland/Kanton/Provinz? - Gesamtzahl der gealpten Nutztiere



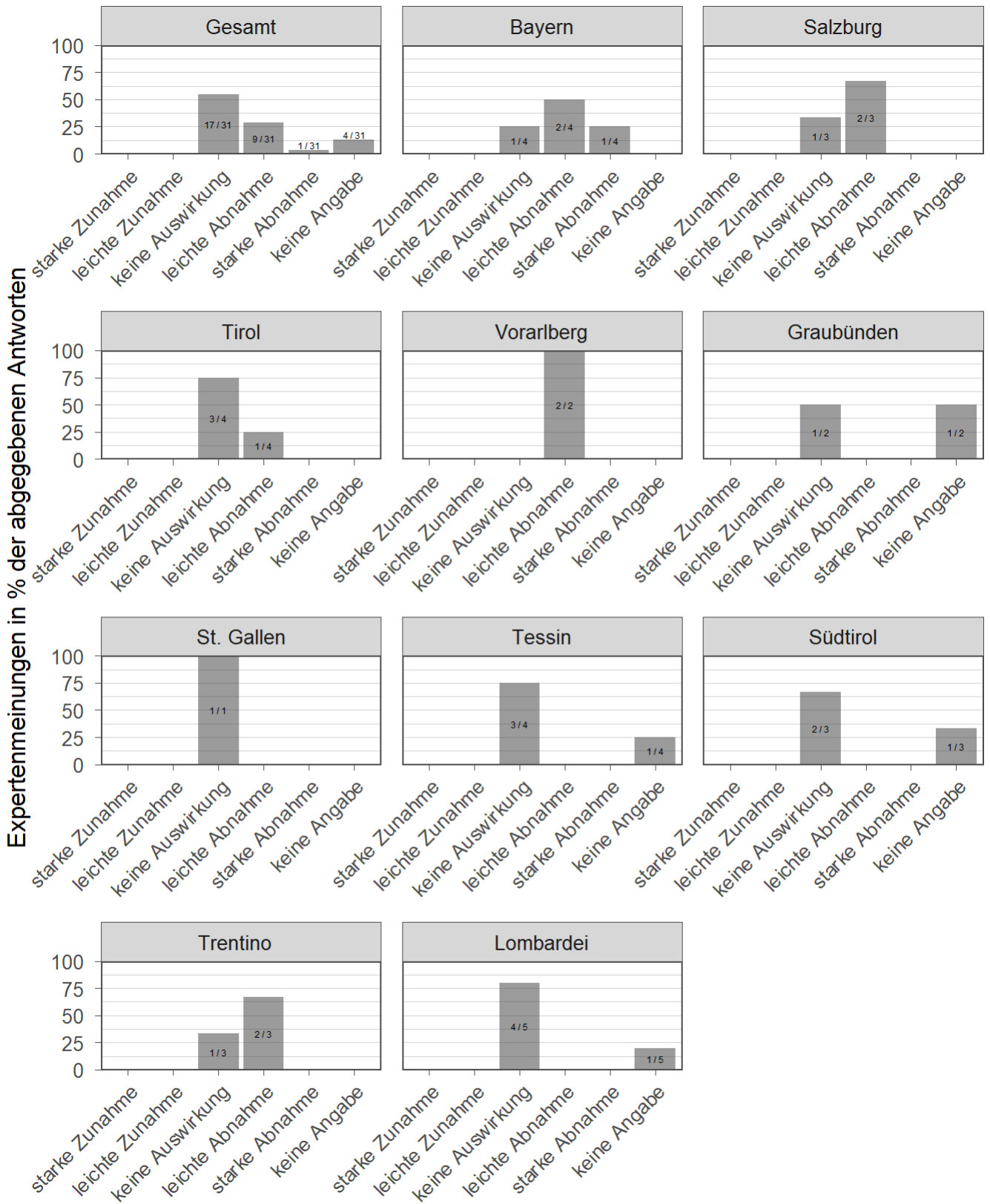
2.16 Frage 4b-2: Welche Auswirkung hat Ihrer Einschätzung nach in den nächsten 5 Jahren neben anderen Faktoren die zunehmende Wolfspräsenz auf die Anzahl der gealpten Nutztiere in Ihrem Bundesland/Kanton/Provinz? - Gealpte Schafe



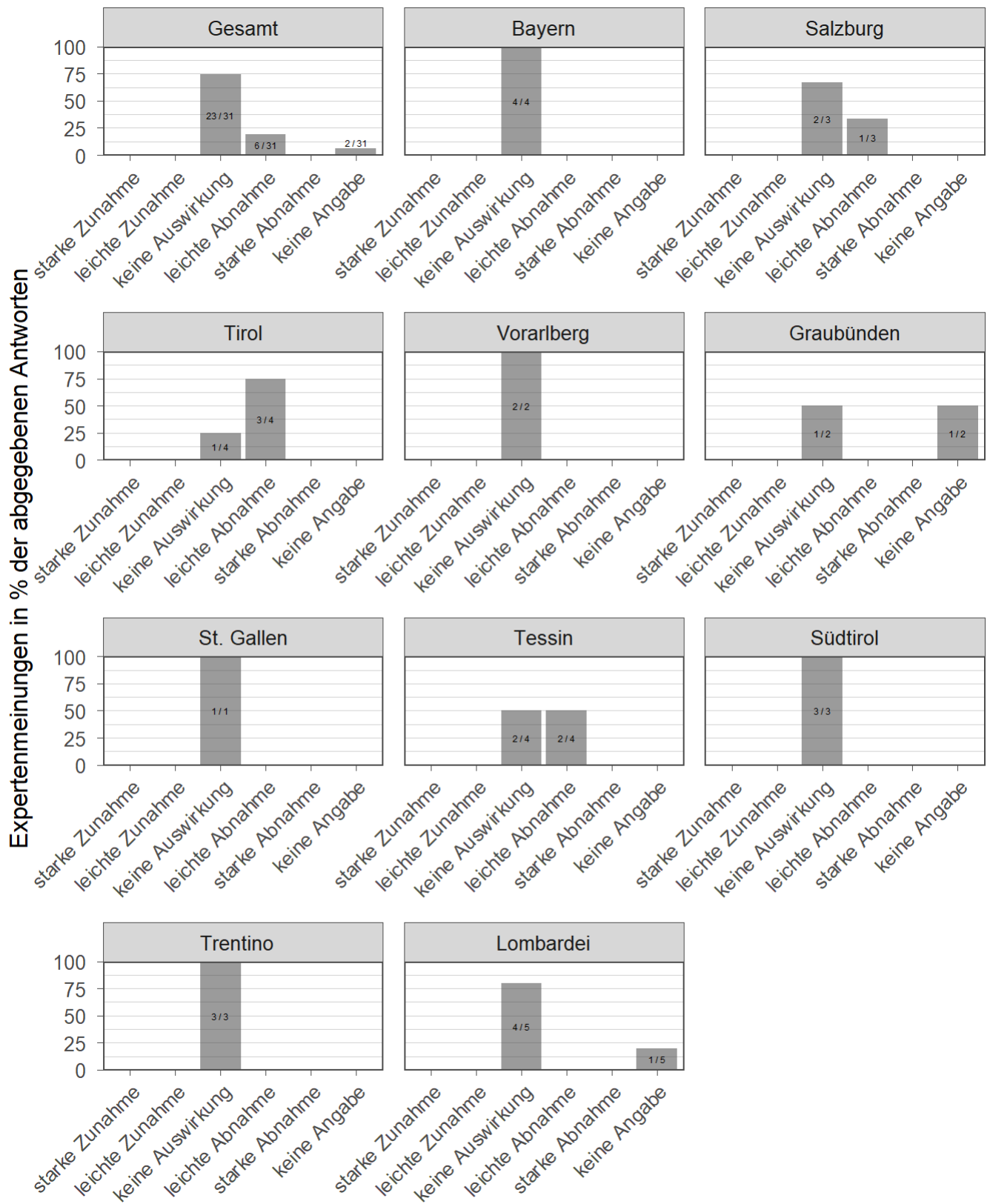
2.17 Frage 4b-3: Welche Auswirkung hat Ihrer Einschätzung nach in den nächsten 5 Jahren neben anderen Faktoren die zunehmende Wolfspräsenz auf die Anzahl der gealpten Nutztiere in Ihrem Bundesland/Kanton/Provinz? - Gealpte Ziegen



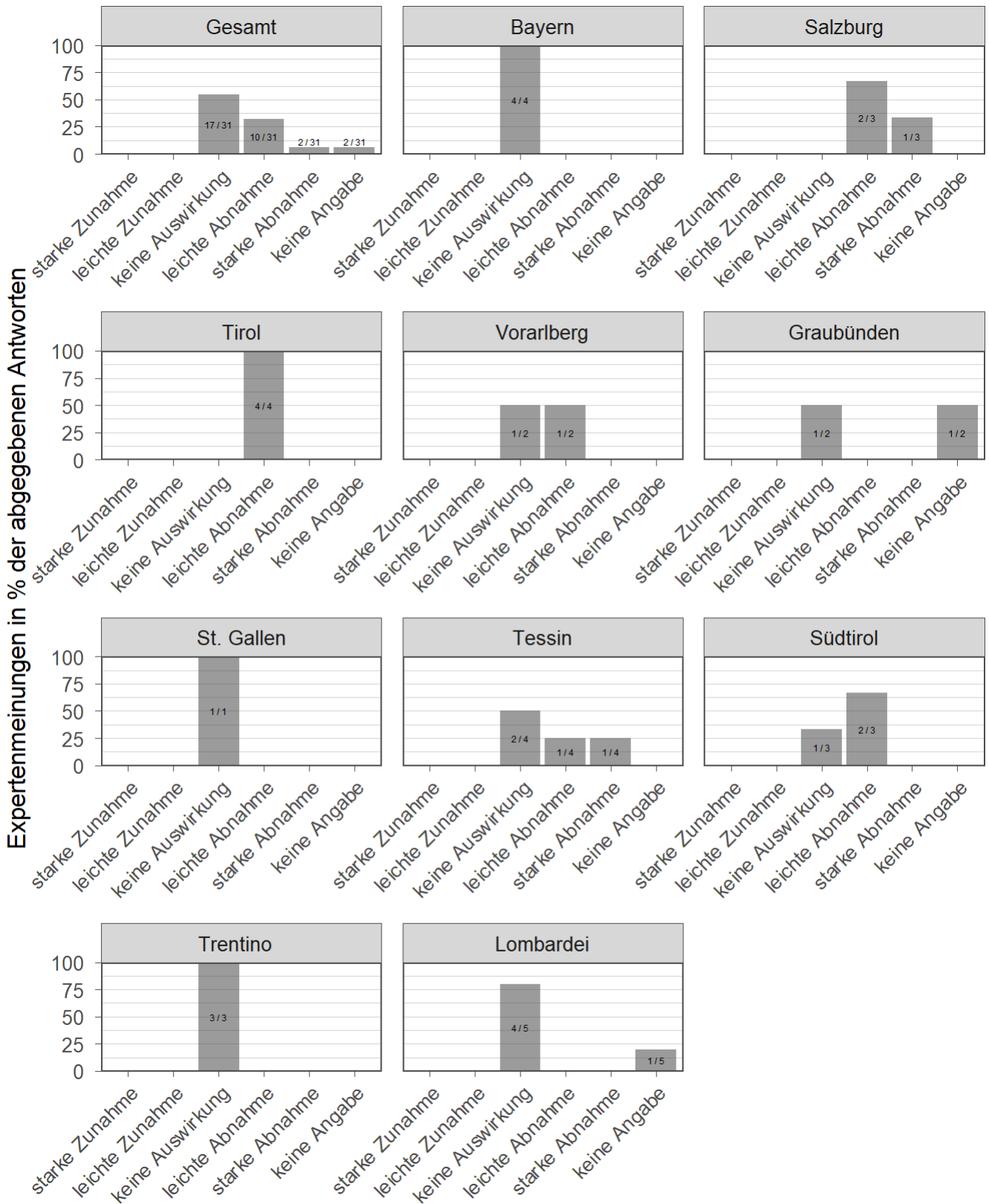
2.18 Frage 4b-4: Welche Auswirkung hat Ihrer Einschätzung nach in den nächsten 5 Jahren neben anderen Faktoren die zunehmende Wolfspräsenz auf die Anzahl der gealpten Nutztiere in Ihrem Bundesland/Kanton/Provinz? - Gealpte Rinder



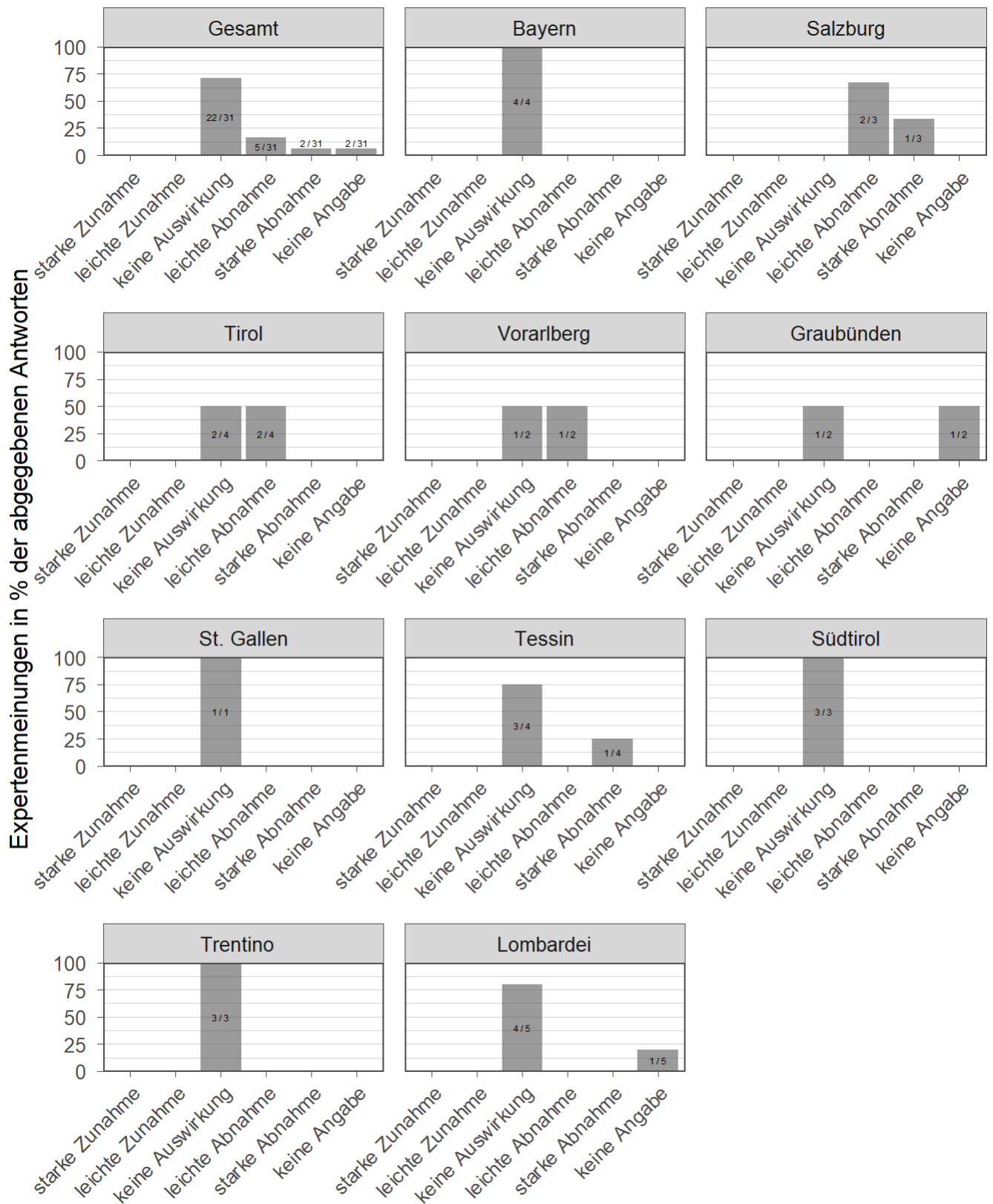
2.19 Frage 5a-1: Welche Auswirkung hatte Ihrer Einschätzung nach in den letzten 5 Jahren neben anderen Faktoren die zunehmende Wolfspräsenz auf die Anzahl der bewirtschafteten Almen in Ihrem Bundesland/Kanton/Provinz? - Gesamtanzahl der bewirtschafteten Almen



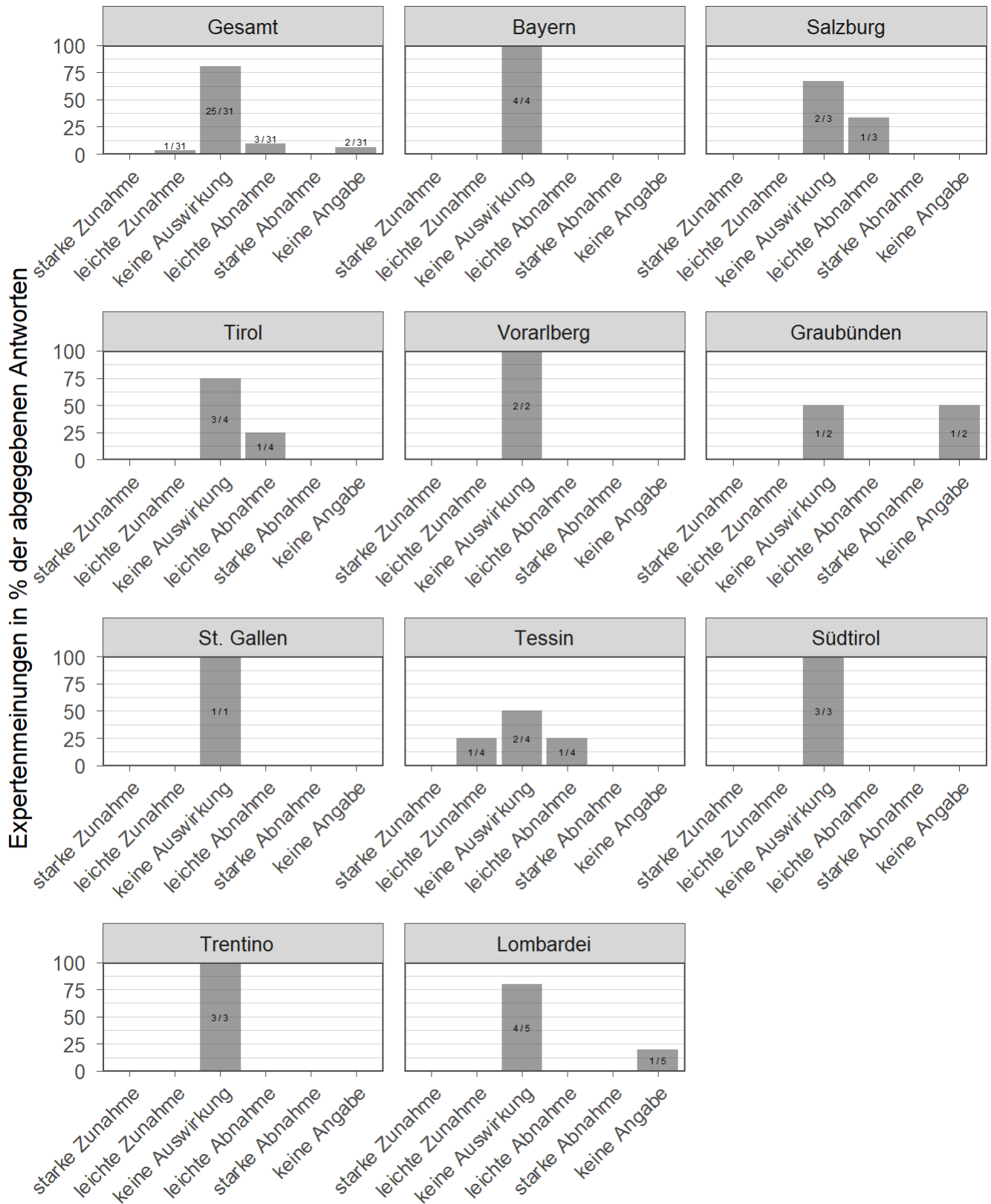
2.20 Frage 5a-2: Welche Auswirkung hatte Ihrer Einschätzung nach in den letzten 5 Jahren neben anderen Faktoren die zunehmende Wolfspräsenz auf die Anzahl der bewirtschafteten Almen in Ihrem Bundesland/Kanton/Provinz? - Almen mit Schafalpfung



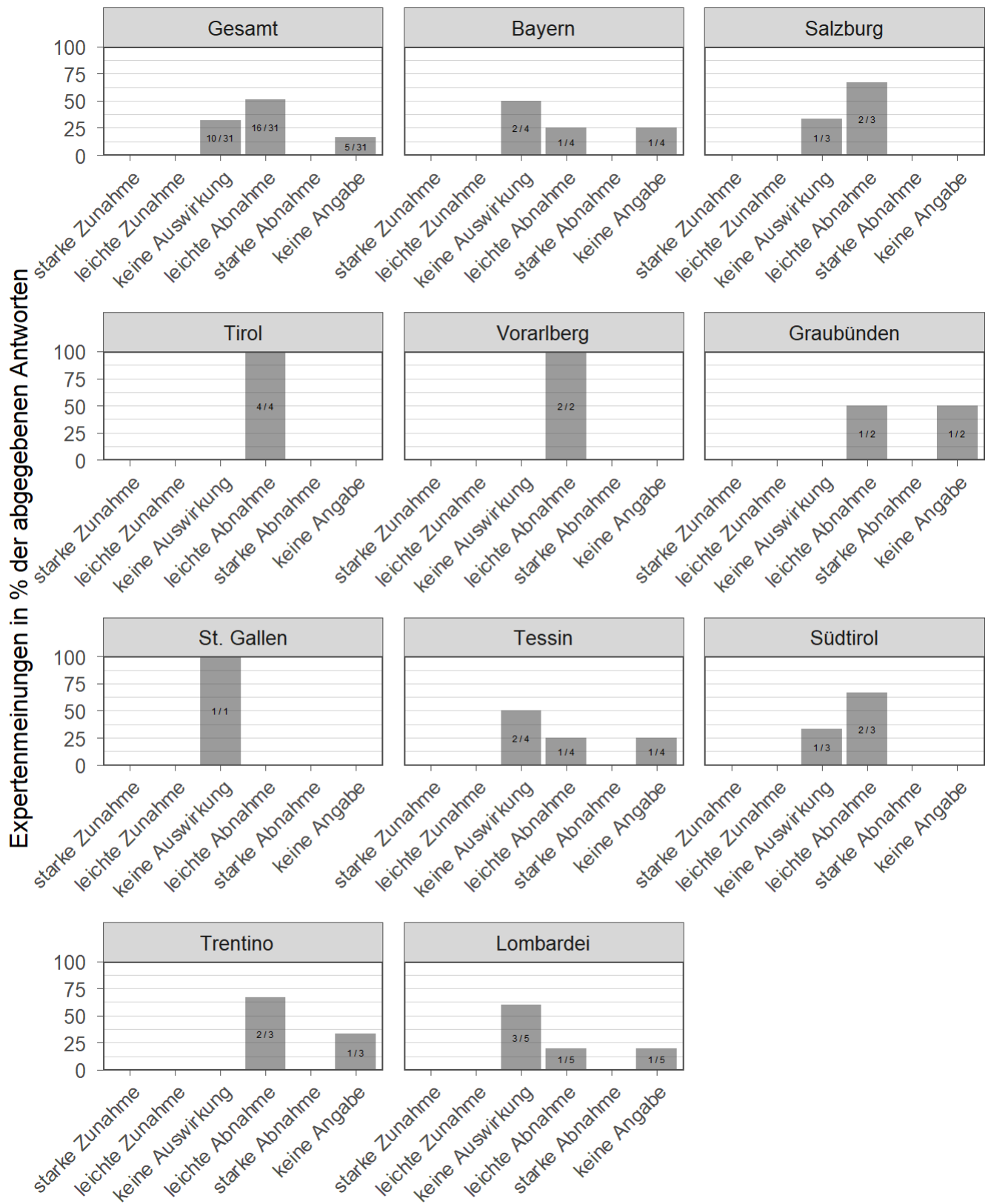
2.21 Frage 5a-3: Welche Auswirkung hatte Ihrer Einschätzung nach in den letzten 5 Jahren neben anderen Faktoren die zunehmende Wolfspräsenz auf die Anzahl der bewirtschafteten Almen in Ihrem Bundesland/Kanton/Provinz? - Almen mit Ziegenalpfung



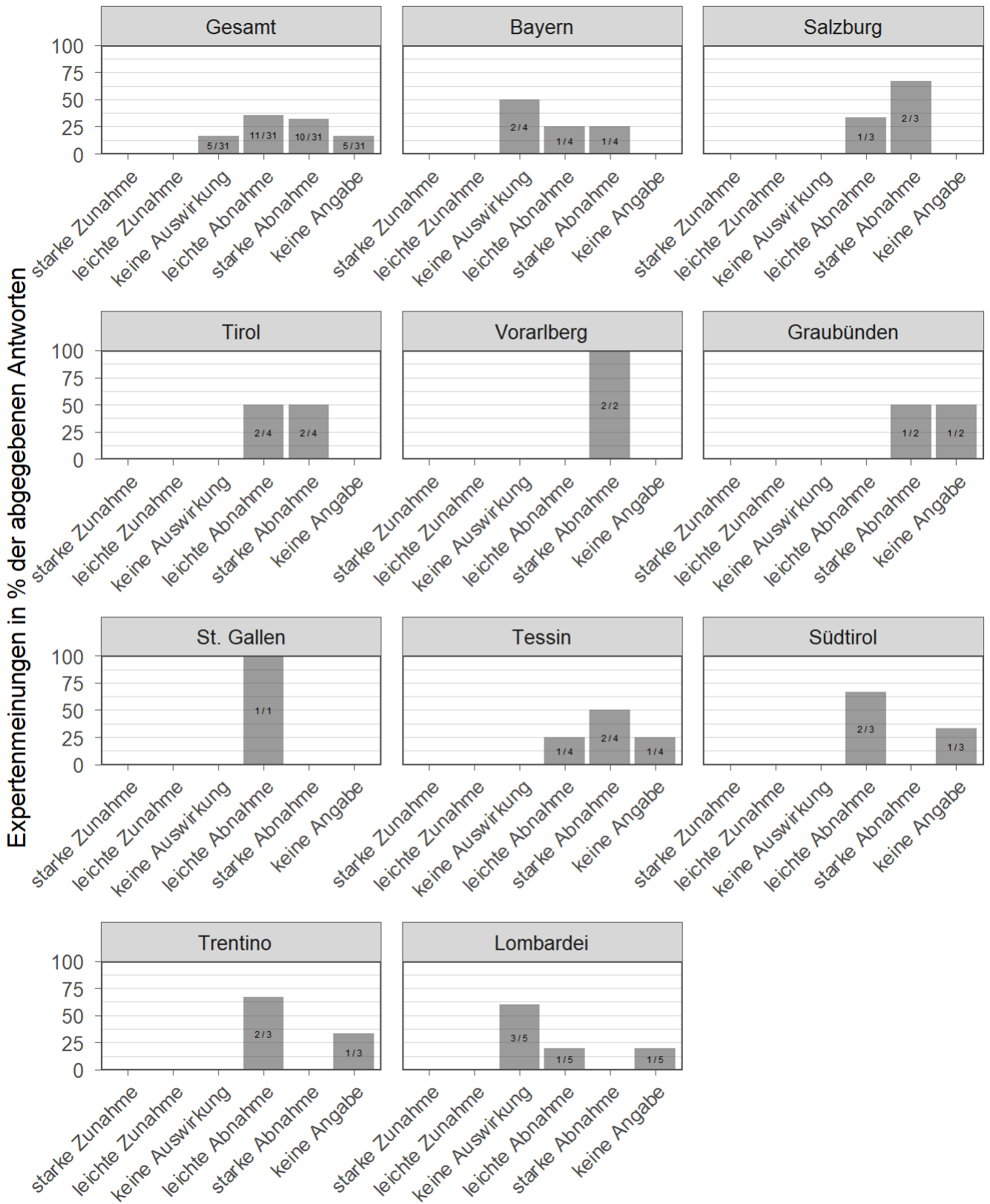
2.22 Frage 5a-4: Welche Auswirkung hatte Ihrer Einschätzung nach in den letzten 5 Jahren neben anderen Faktoren die zunehmende Wolfspräsenz auf die Anzahl der bewirtschafteten Almen in Ihrem Bundesland/Kanton/Provinz? - Almen mit Rinderalpung



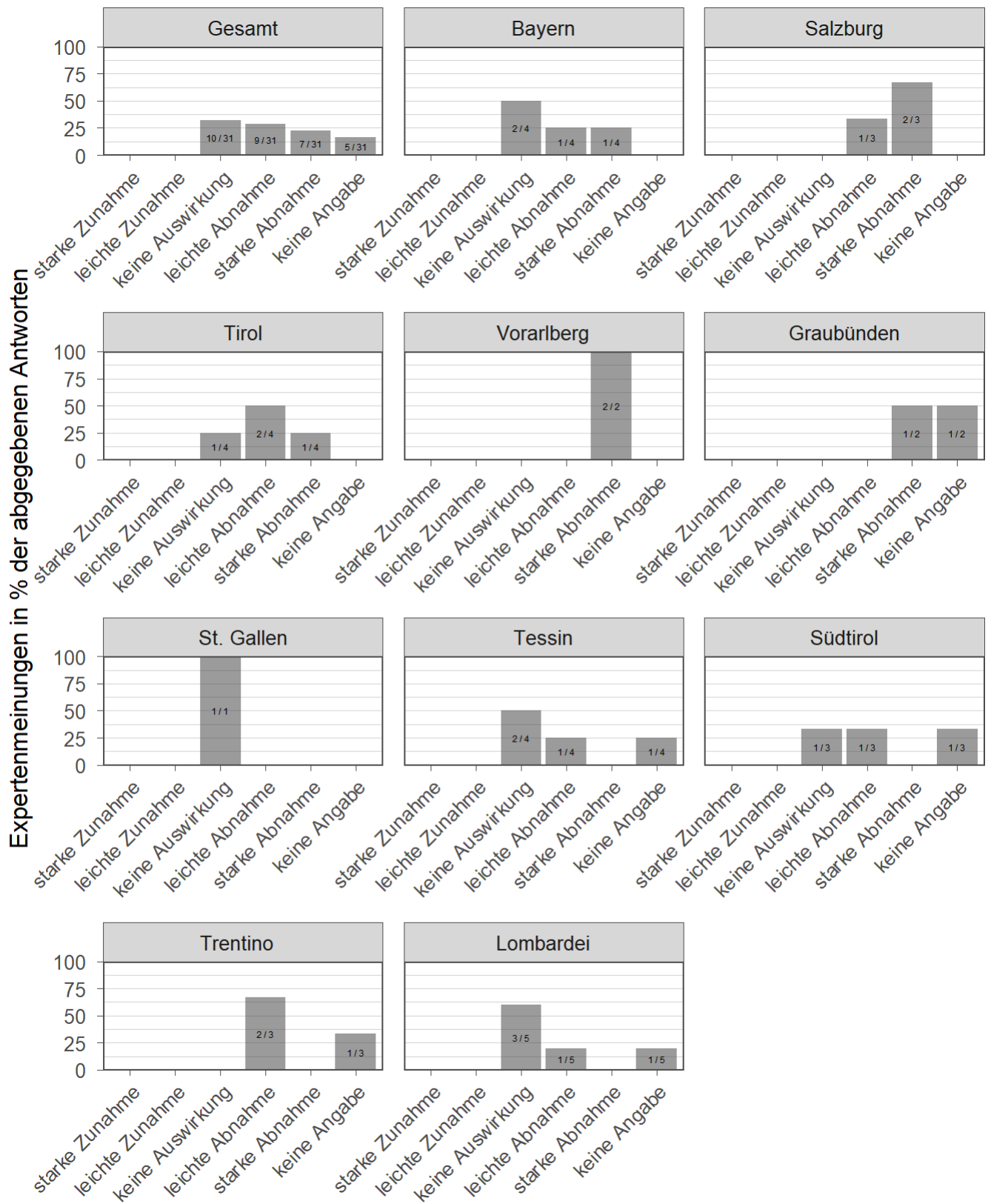
2.23 Frage 5b-1: Welche Auswirkung hat Ihrer Einschätzung nach in den nächsten 5 Jahren neben anderen Faktoren die zunehmende Wolfspräsenz auf die Anzahl der bewirtschafteten Almen in Ihrem Bundesland/Kanton/Provinz? - Gesamtanzahl der bewirtschafteten Almen



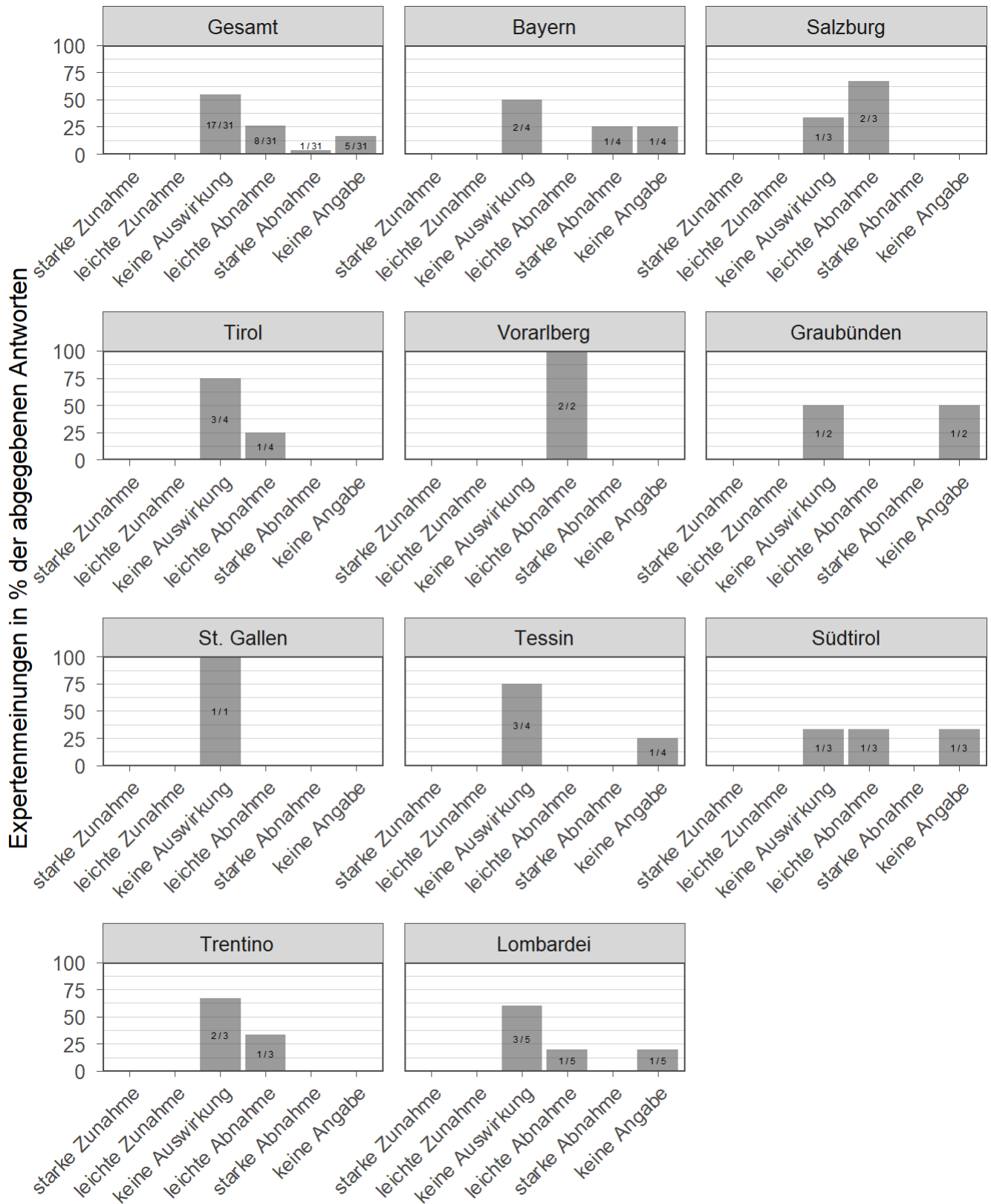
2.24 Frage 5b-2: Welche Auswirkung hat Ihrer Einschätzung nach in den nächsten 5 Jahren neben anderen Faktoren die zunehmende Wolfspräsenz auf die Anzahl der bewirtschafteten Almen in Ihrem Bundesland/Kanton/Provinz? - Almen mit Schafalpfung



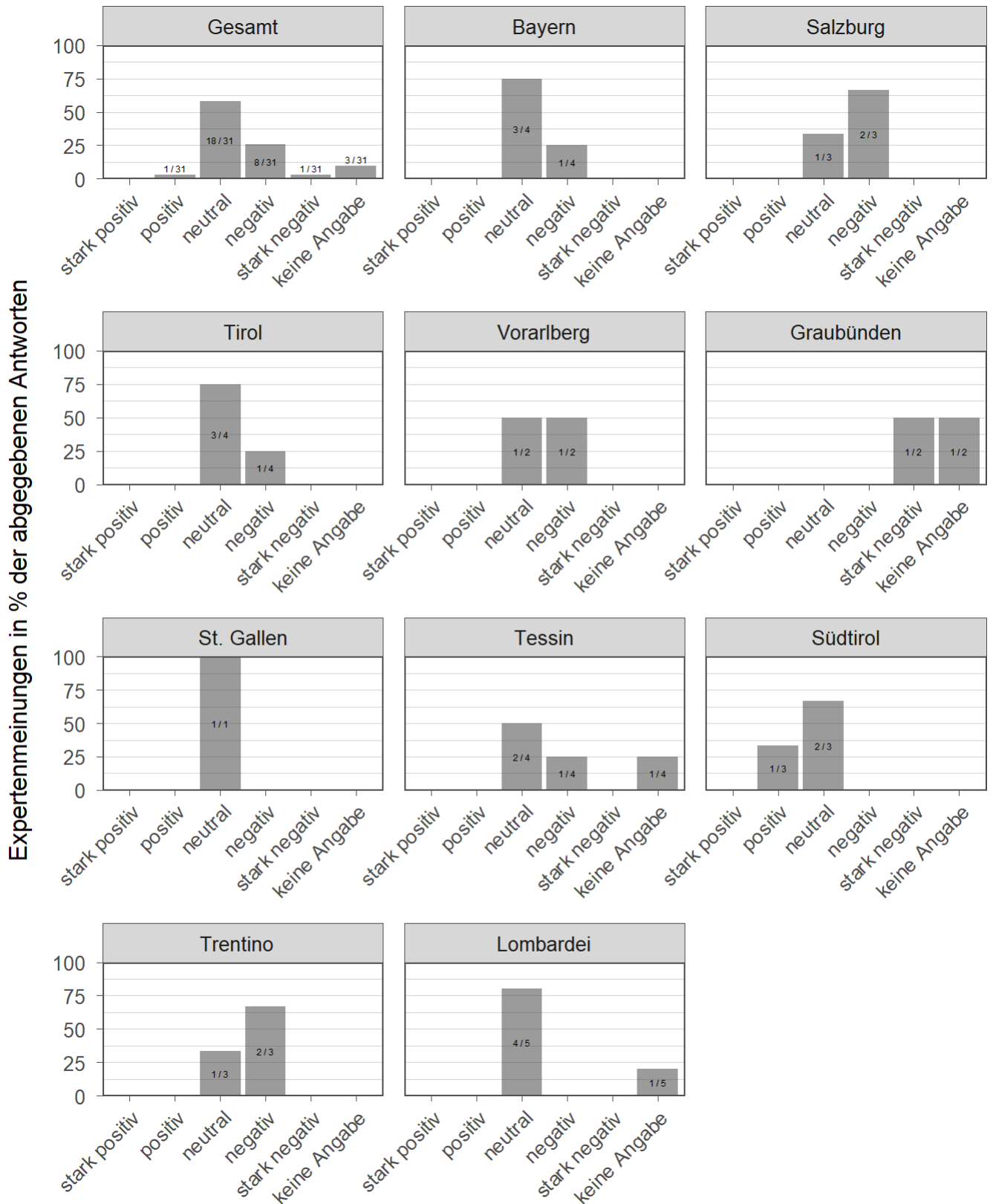
2.25 Frage 5b-3: Welche Auswirkung hat Ihrer Einschätzung nach in den nächsten 5 Jahren neben anderen Faktoren die zunehmende Wolfspräsenz auf die Anzahl der bewirtschafteten Almen in Ihrem Bundesland/Kanton/Provinz? - Almen mit Ziegenalpfung



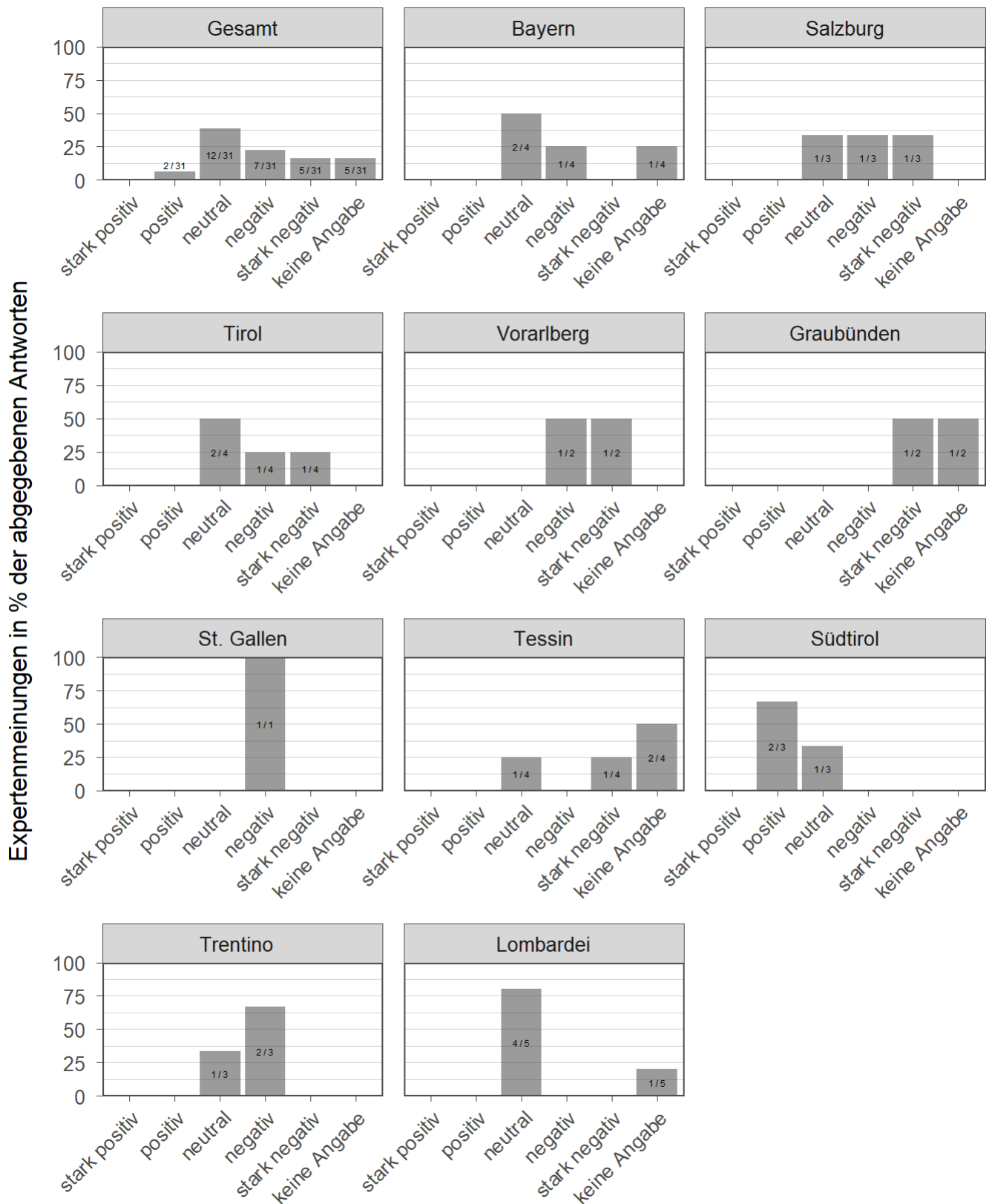
2.26 Frage 5b-4: Welche Auswirkung hat Ihrer Einschätzung nach in den nächsten 5 Jahren neben anderen Faktoren die zunehmende Wolfspräsenz auf die Anzahl der bewirtschafteten Almen in Ihrem Bundesland/Kanton/Provinz? - Almen mit Rinderalpung



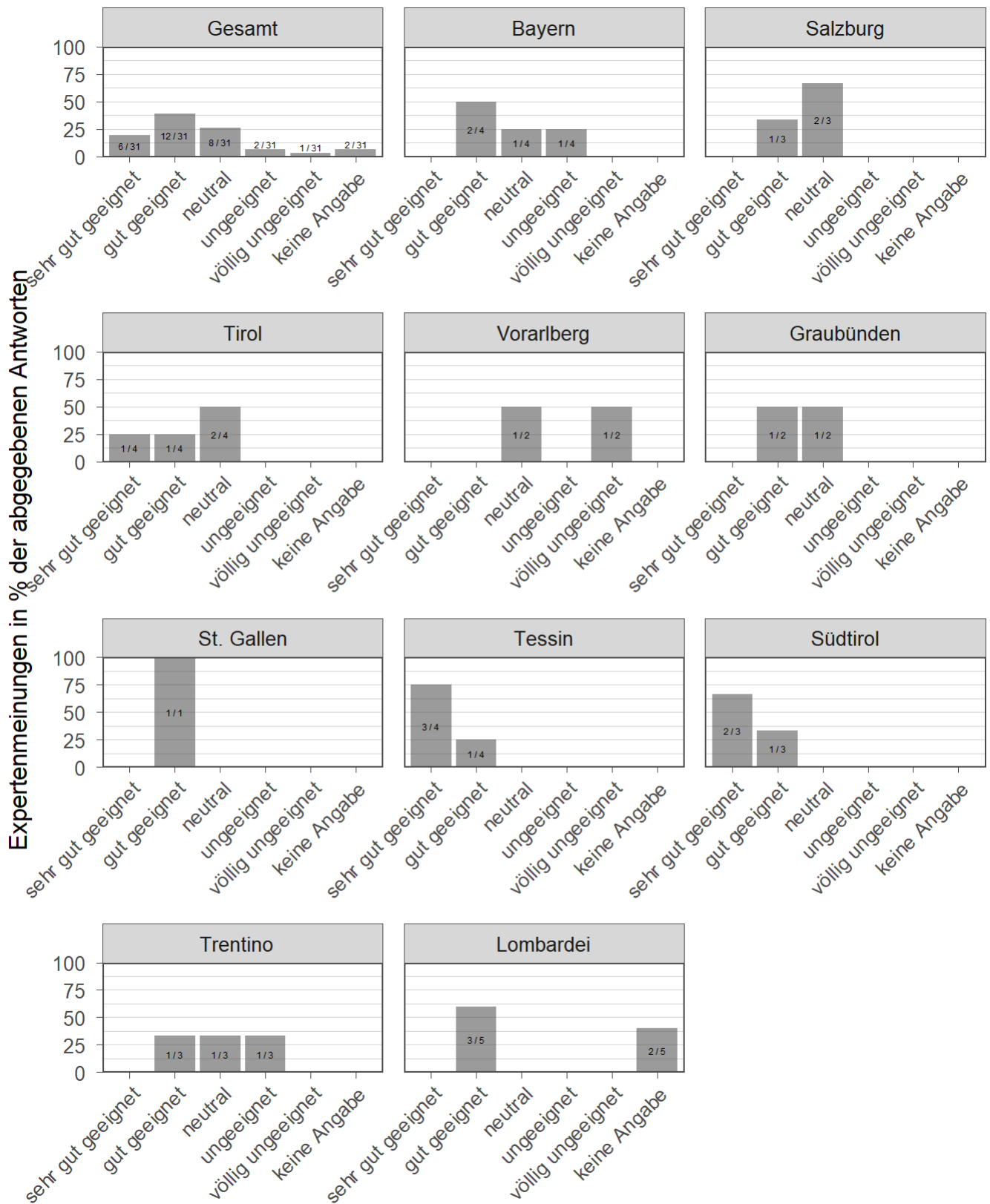
2.27 Frage 6a: Welche Auswirkung hatte Ihrer Einschätzung nach in den letzten 5 Jahren neben anderen Faktoren die zunehmende Wolfspräsenz darauf, geeignetes Almpersonal in Ihrem Bundesland/Kanton/Provinz zu finden?



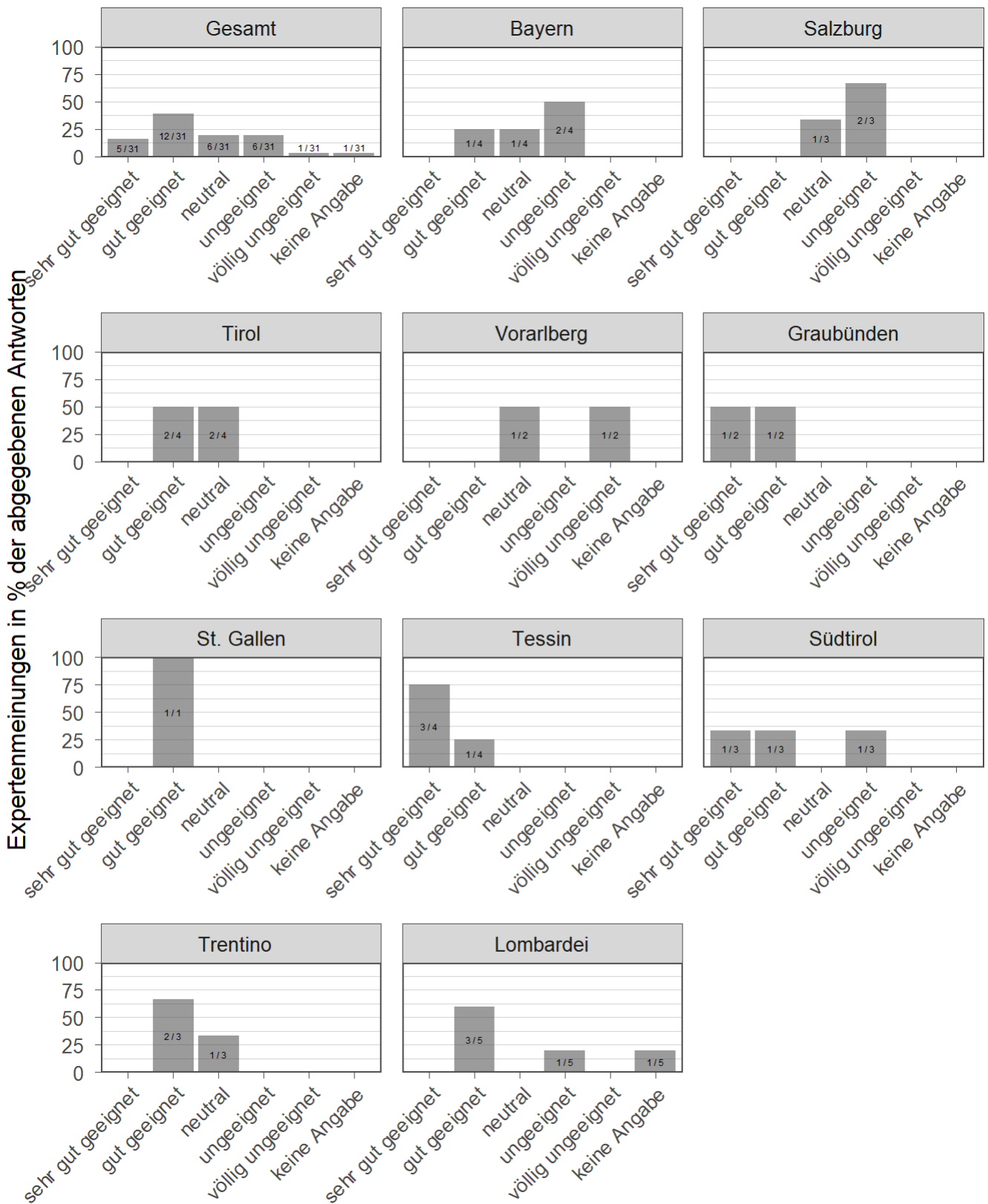
2.28 Frage 6b: Welche Auswirkung hat Ihrer Einschätzung nach in den nächsten 5 Jahren neben anderen Faktoren die zunehmende Wolfspräsenz darauf, geeignetes Almpersonal in Ihrem Bundesland/Kanton/Provinz zu finden?



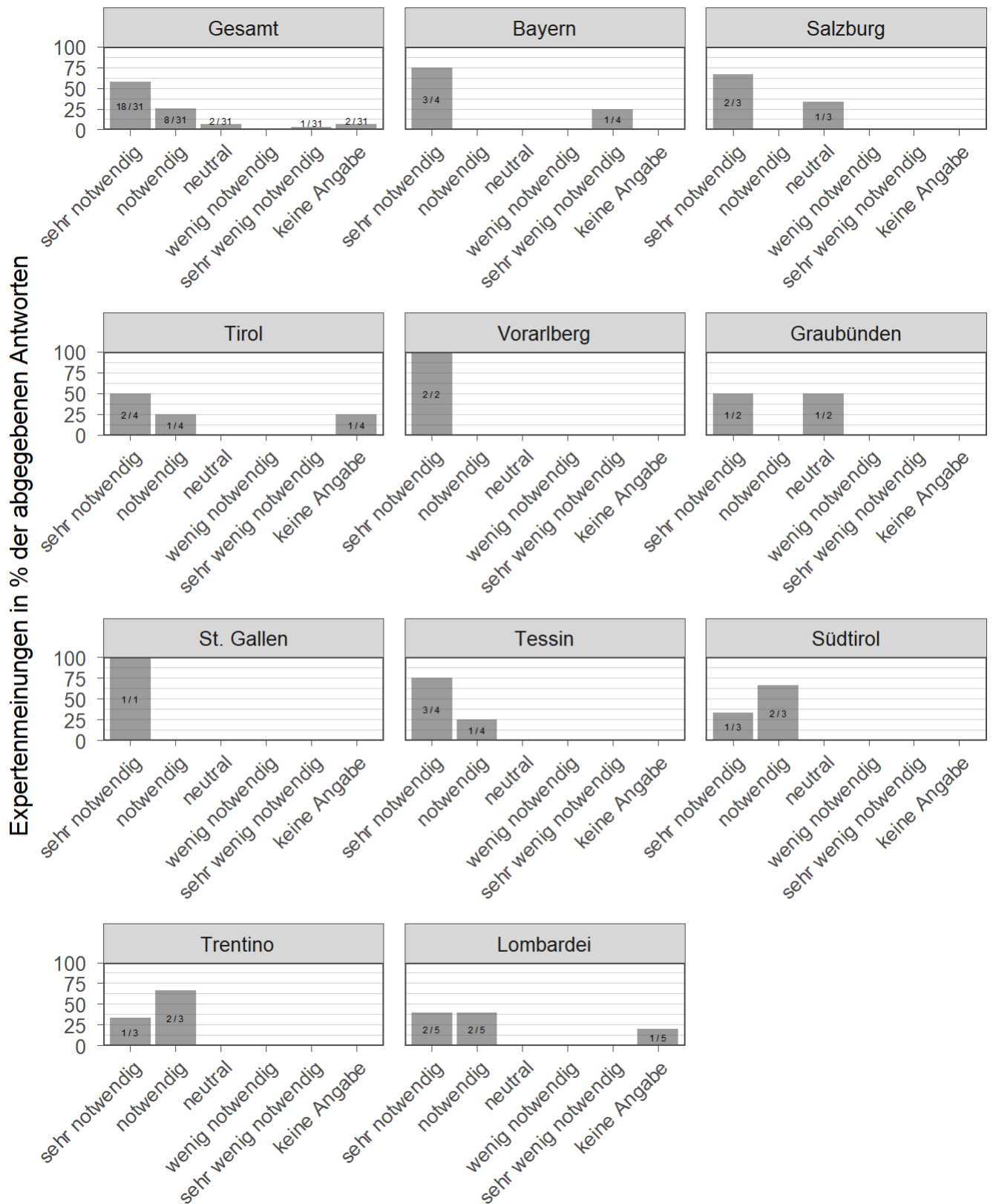
2.29 Frage 7a-1: Inwieweit hat sich Ihrer Einschätzung nach in Ihrem Bundesland/Kanton/Provinz in den letzten 5 Jahren die finanzielle Unterstützung für LandwirtInnen bei zunehmender Wolfpräsenz als geeignet im Sinne einer Maßnahme zur Konfliktreduktion erwiesen? - Entschädigungszahlungen für gerissene Nutztiere



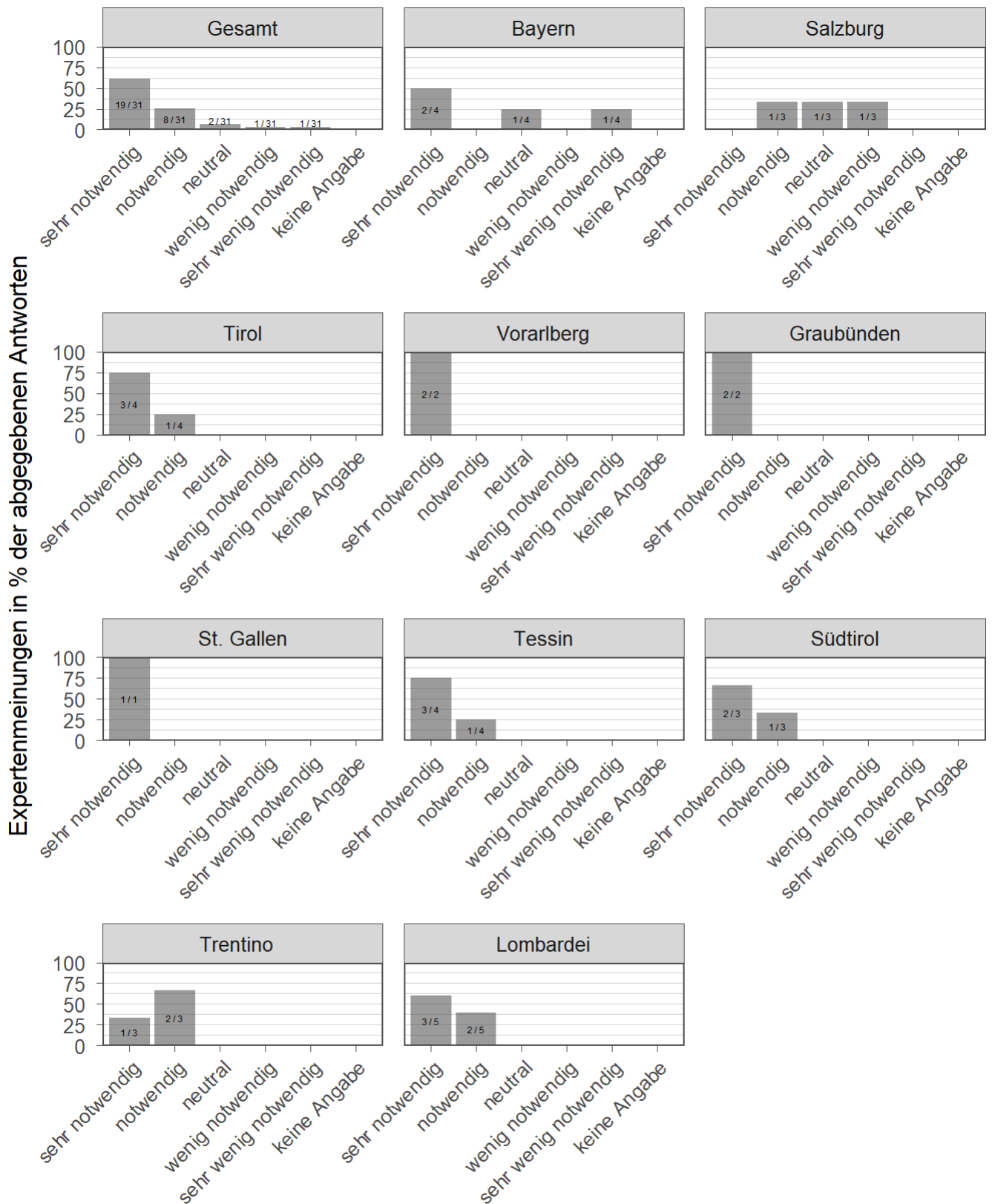
2.30 Frage 7a-2: Inwieweit hat sich Ihrer Einschätzung nach in Ihrem Bundesland/Kanton/Provinz in den letzten 5 Jahren die finanzielle Unterstützung für LandwirtInnen bei zunehmender Wolfpräsenz als geeignet im Sinne einer Maßnahme zur Konfliktreduktion erwiesen? - Förderung von Herdenschutzmaßnahmen



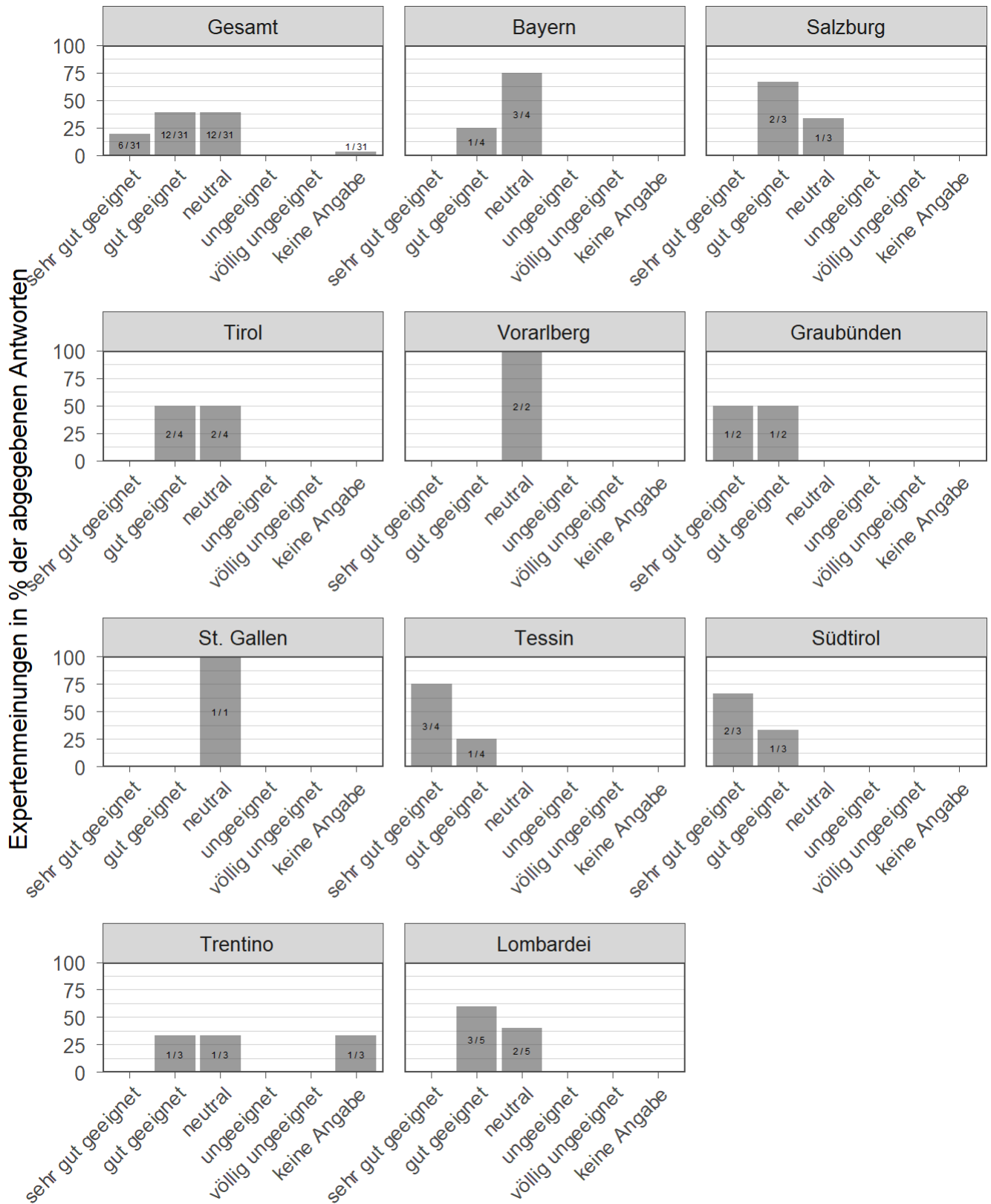
2.31 Frage 7b-1: Inwieweit halten Sie grundsätzlich in Ihrem Bundesland/Kanton/Provinz in den nächsten 5 Jahren die finanzielle Unterstützung für LandwirtInnen bei zunehmender Wolfpräsenz für notwendig als Maßnahme zur Konfliktreduktion? - Entschädigungszahlungen für gerissene Nutztiere



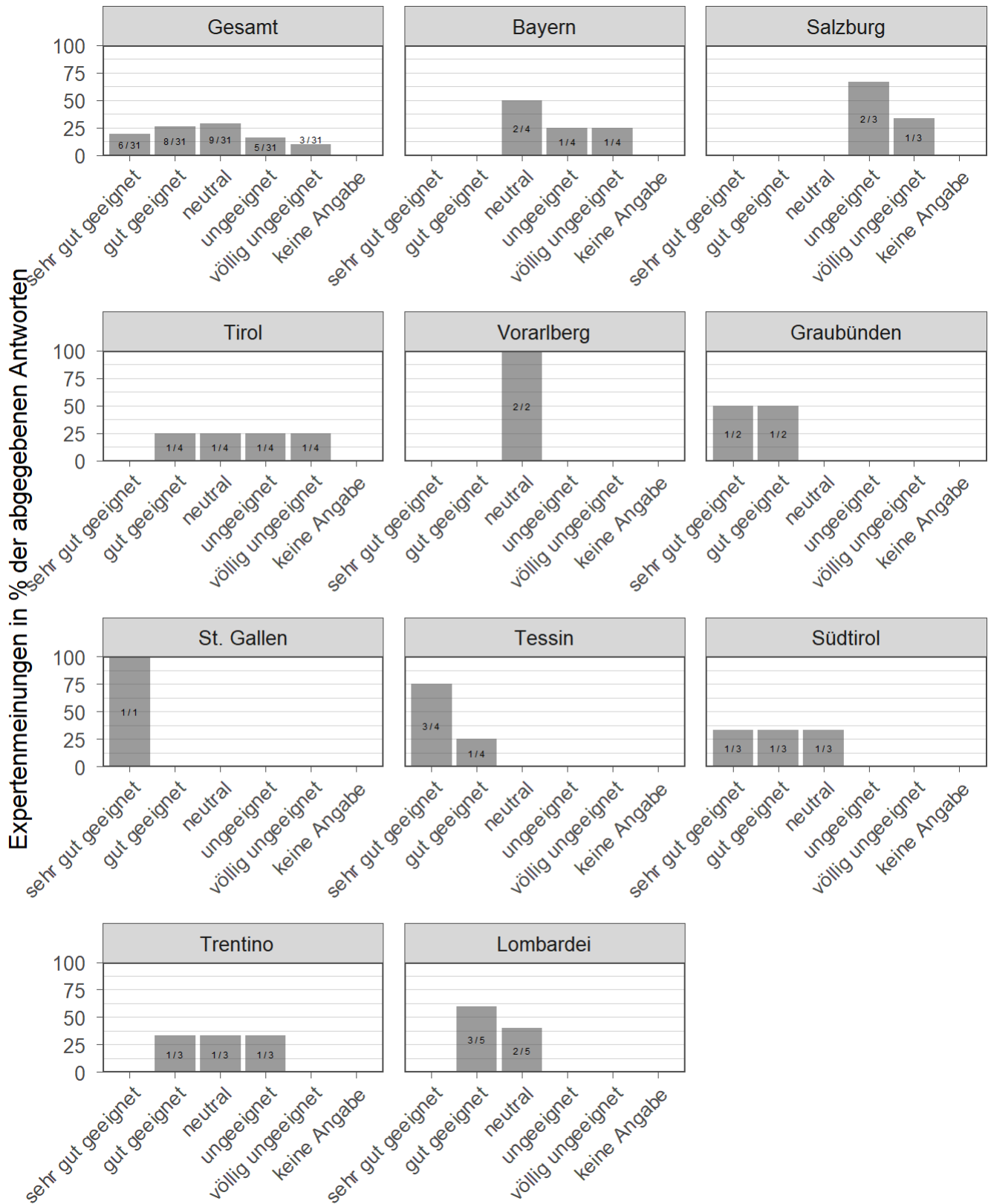
2.32 Frage 7b-2: Inwieweit halten Sie grundsätzlich in Ihrem Bundesland/Kanton/Provinz in den nächsten 5 Jahren die finanzielle Unterstützung für LandwirtInnen bei zunehmender Wolfpräsenz für notwendig als Maßnahme zur Konfliktreduktion? - Förderung von Herdenschutzmaßnahmen



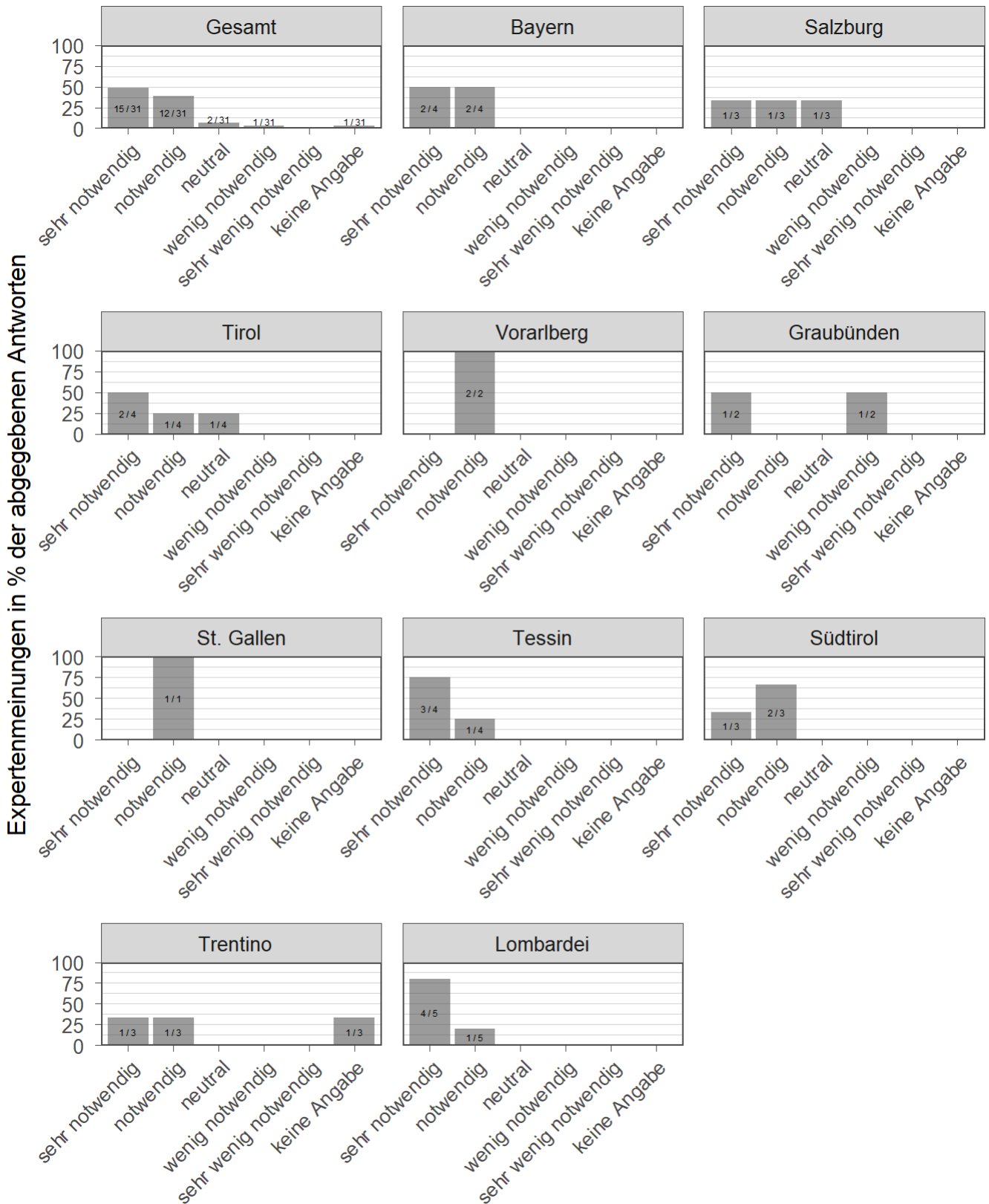
2.33 Frage 8a-1: Inwieweit hat sich nach Ihrer Einschätzung in Ihrem Bundesland/Kanton/Provinz in den letzten 5 Jahren die Verstärkung von Herdenschutzmaßnahmen als Maßnahme zur Konfliktreduktion bei zunehmender Wolfspräsenz als geeignet erwiesen? - Heimbetrieb



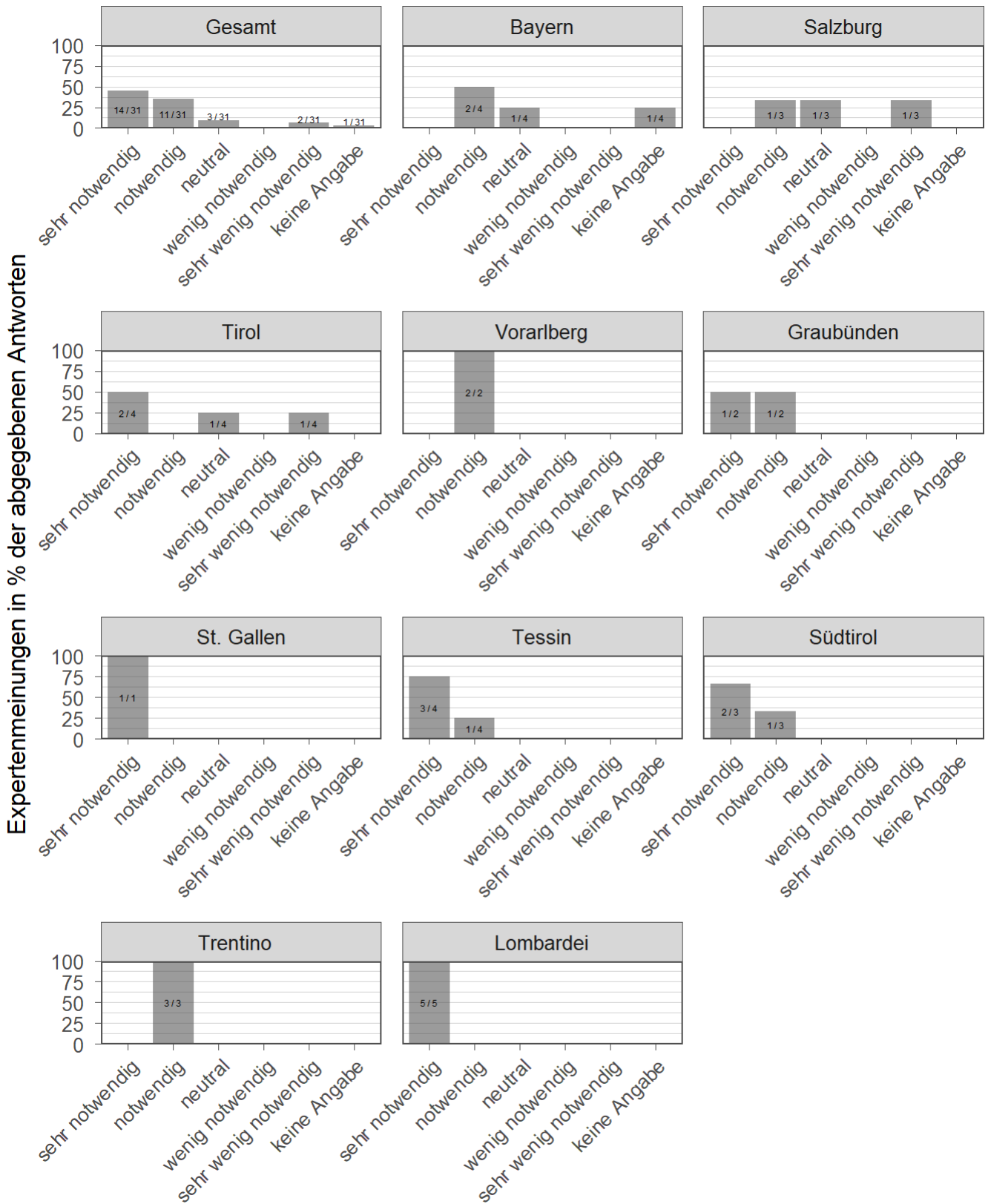
2.34 Frage 8a-2: Inwieweit hat sich nach Ihrer Einschätzung in Ihrem Bundesland/Kanton/Provinz in den letzten 5 Jahren die Verstärkung von Herdenschutzmaßnahmen als Maßnahme zur Konfliktreduktion bei zunehmender Wolfspräsenz als geeignet erwiesen? - Almbereich



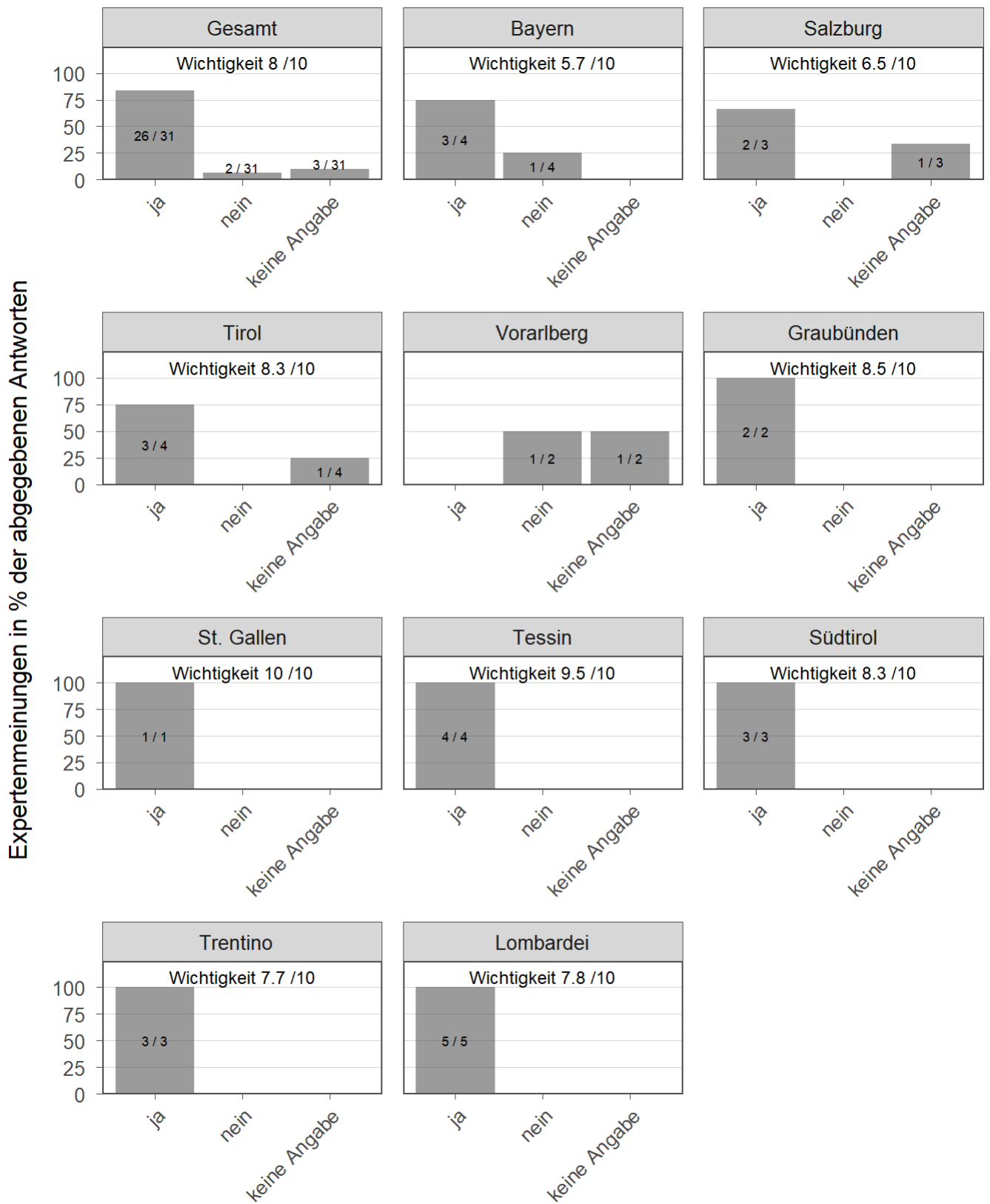
2.35 Frage 8b-1: Inwieweit halten Sie grundsätzlich in Ihrem Bundesland/Kanton/Provinz in den nächsten 5 Jahren die Verstärkung von Herdenschutzmaßnahmen als Maßnahme zur Konfliktreduktion bei zunehmender Wolfspräsenz für notwendig? - Heimbetrieb



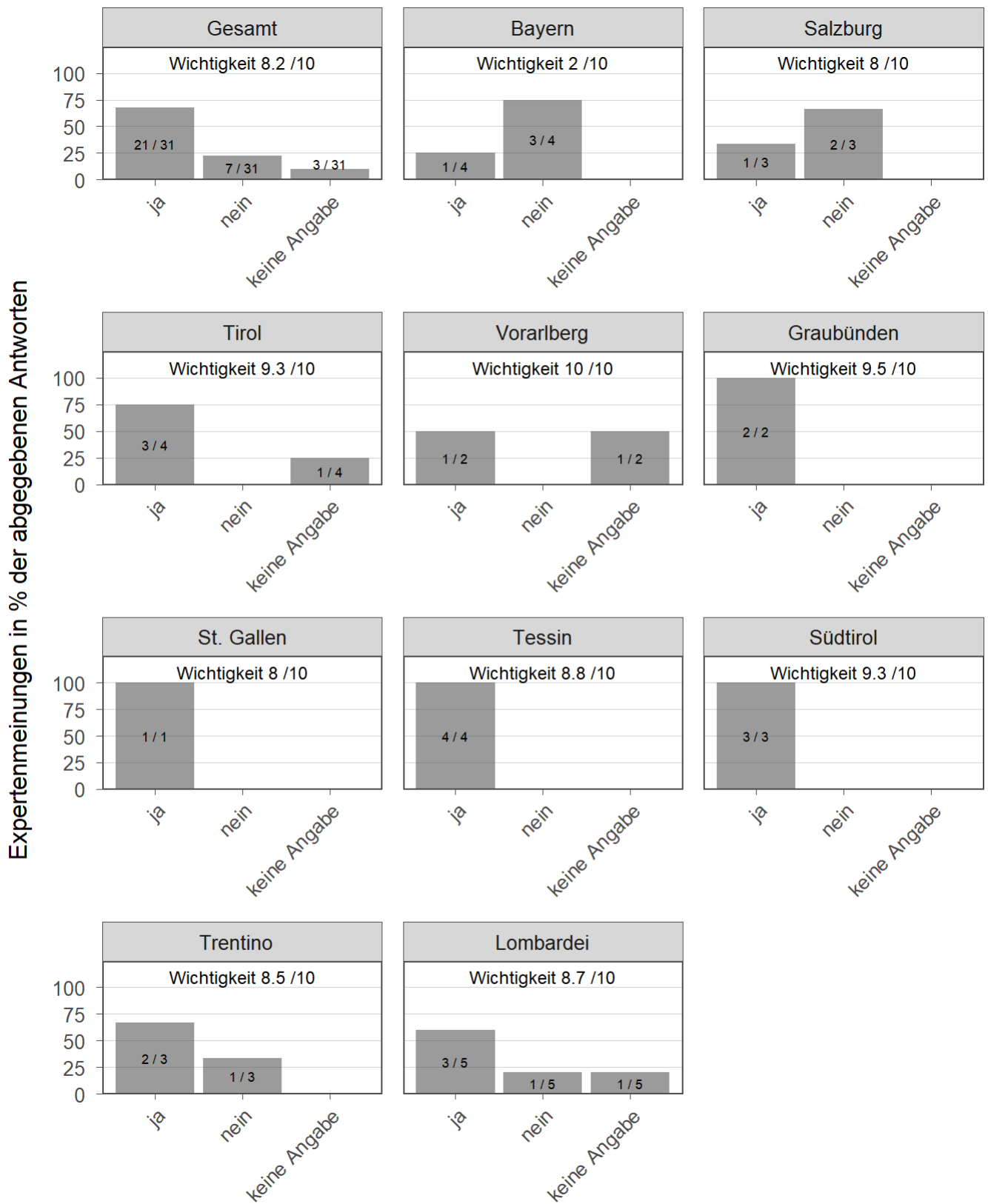
2.36 Frage 8b-2: Inwieweit halten Sie grundsätzlich in Ihrem Bundesland/Kanton/Provinz in den nächsten 5 Jahren die Verstärkung von Herdenschutzmaßnahmen als Maßnahme zur Konfliktreduktion bei zunehmender Wolfspräsenz für notwendig? - Almbereich



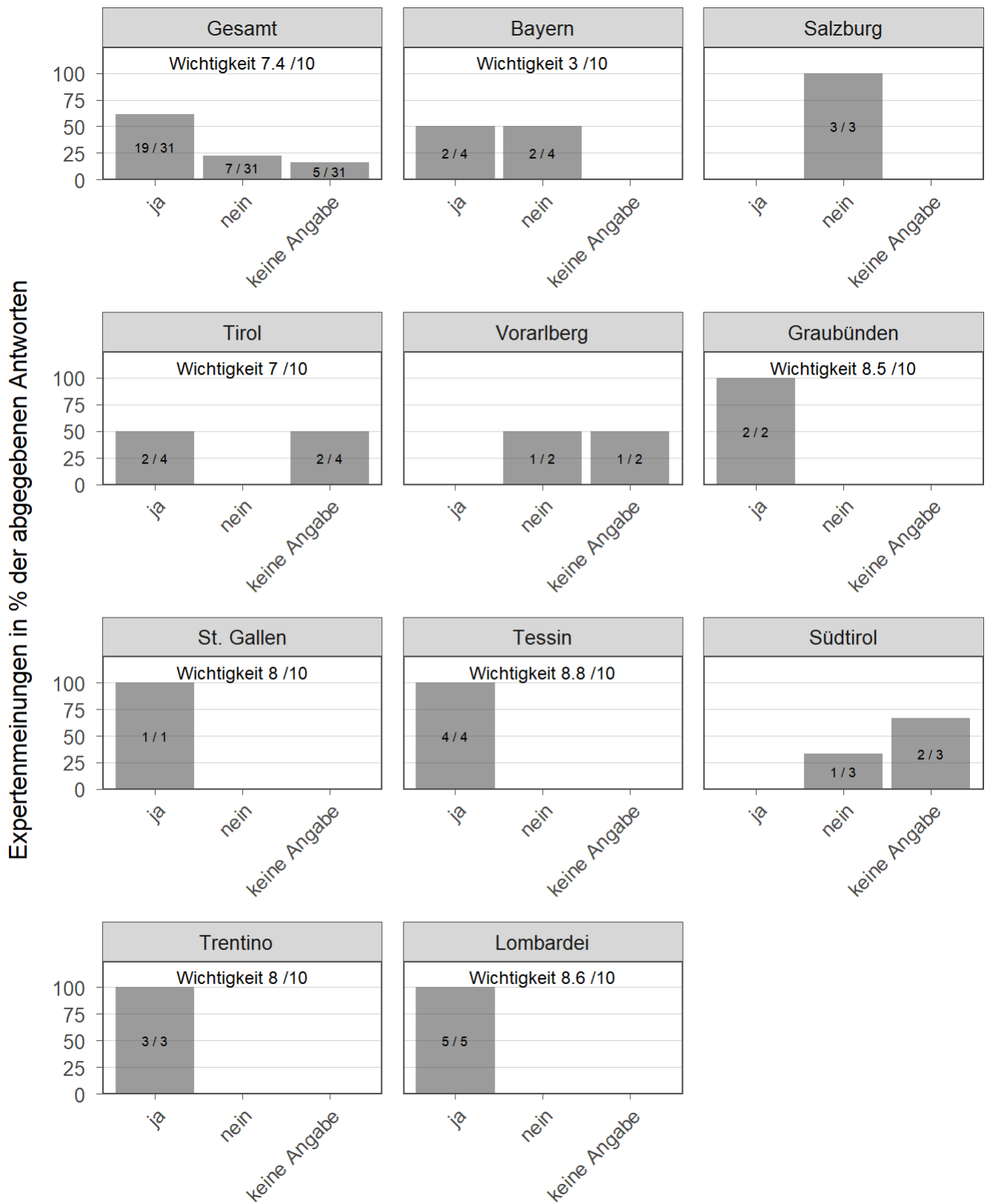
2.37 Frage 9a-1: Welche Maßnahmen im Bereich Weidetierhaltung (mit Schwerpunkt auf Schaf- und Ziegenhaltung) haben sich Ihrer Meinung nach in Ihrem Bundesland/Kanton/Provinz in den letzten 5 Jahren unter anderem aufgrund der zunehmenden Wolfspräsenz bewährt? - Der Einsatz von Herdenschutzzäunen



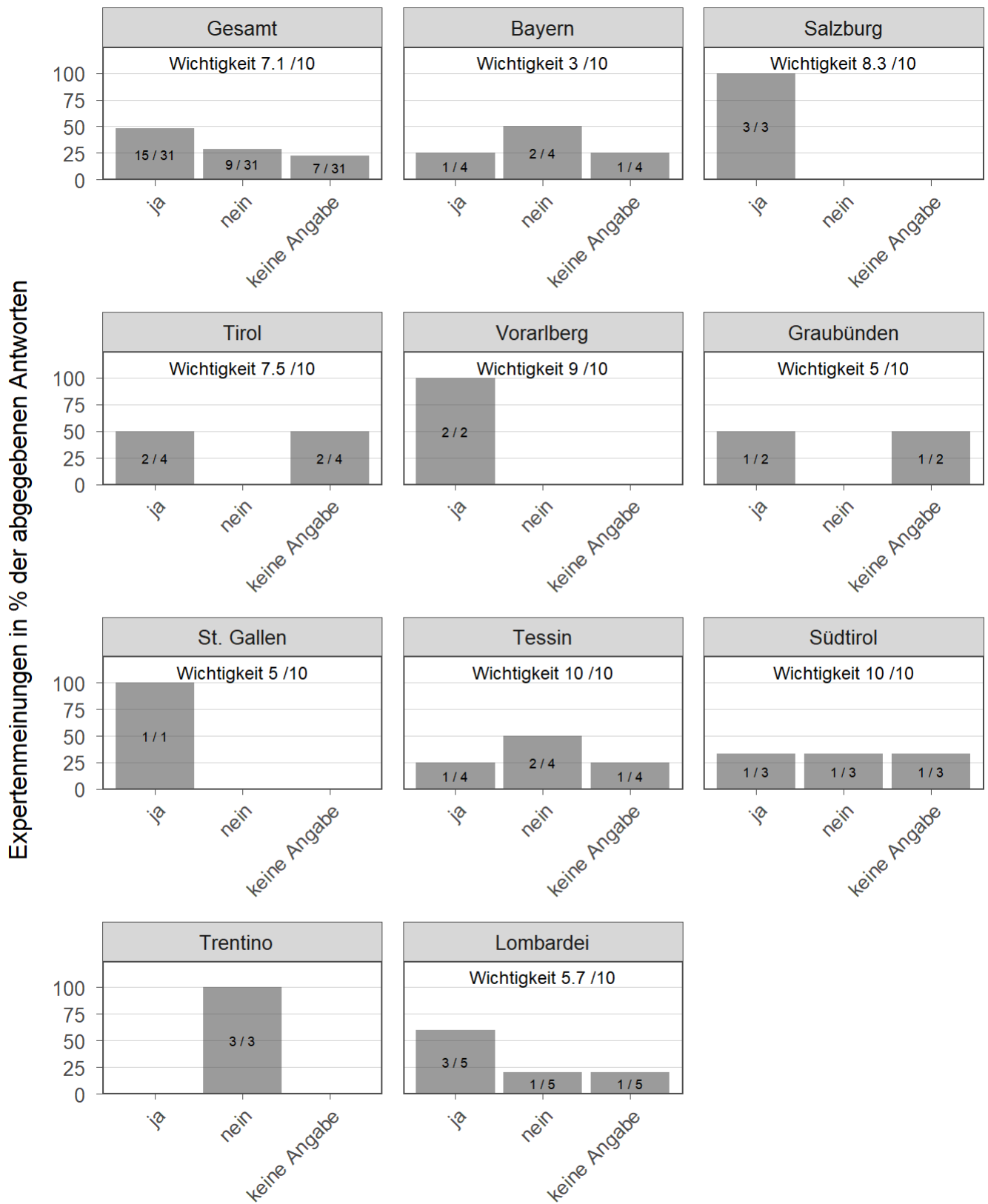
2.38 Frage 9a-2: Welche Maßnahmen im Bereich Weidetierhaltung (mit Schwerpunkt auf Schaf- und Ziegenhaltung) haben sich Ihrer Meinung nach in Ihrem Bundesland/Kanton/Provinz in den letzten 5 Jahren unter anderem aufgrund der zunehmenden Wolfspräsenz bewährt? - Der Einsatz von Behir- tungspersonal und/oder die Verbesserung/Bereitstellung von Hirtenunterkünften



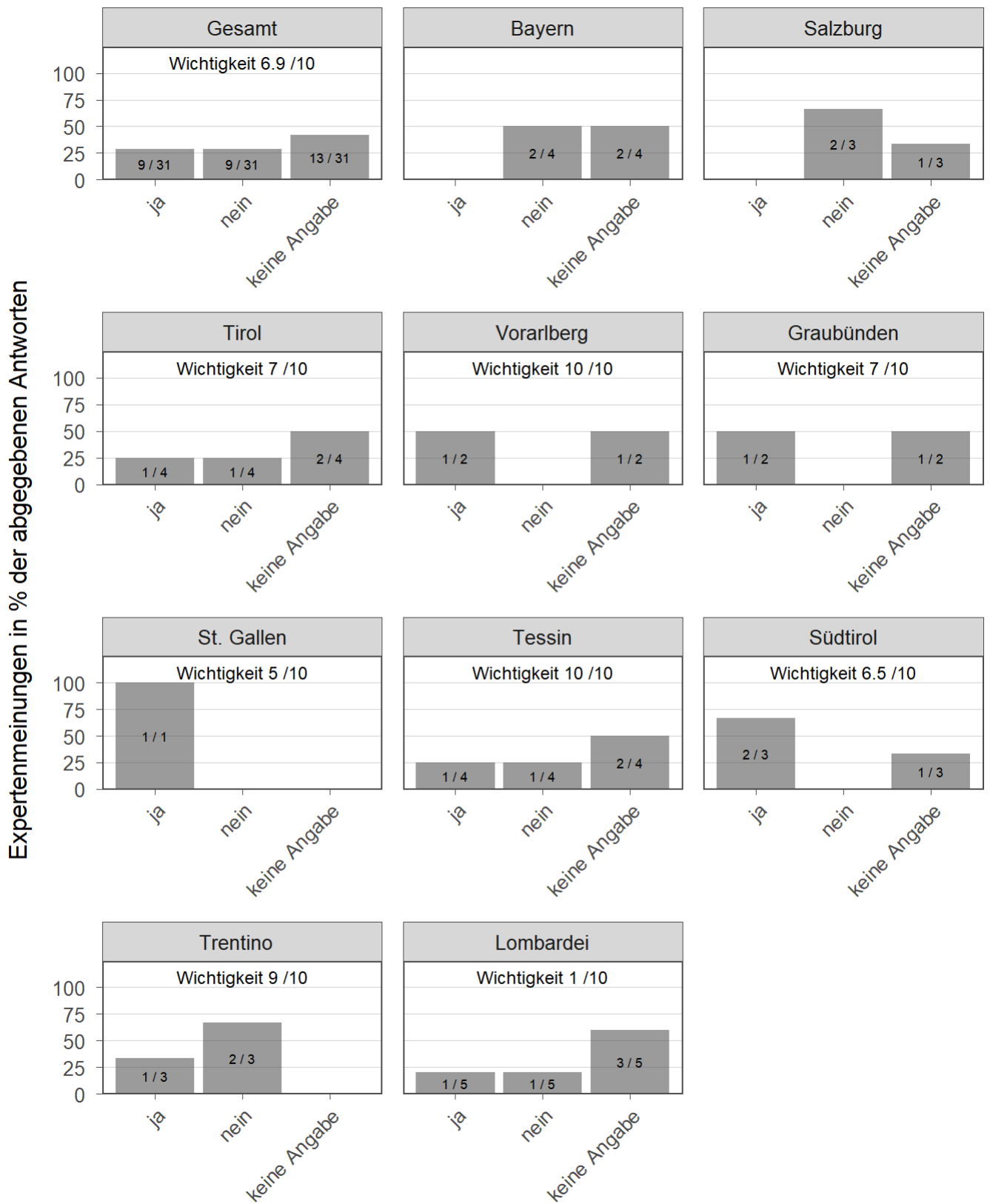
2.39 Frage 9a-3: Welche Maßnahmen im Bereich Weidetierhaltung (mit Schwerpunkt auf Schaf- und Ziegenhaltung) haben sich Ihrer Meinung nach in Ihrem Bundesland/Kanton/Provinz in den letzten 5 Jahren unter anderem aufgrund der zunehmenden Wolfspräsenz bewährt? - Der Einsatz von Herdenschutzhunden



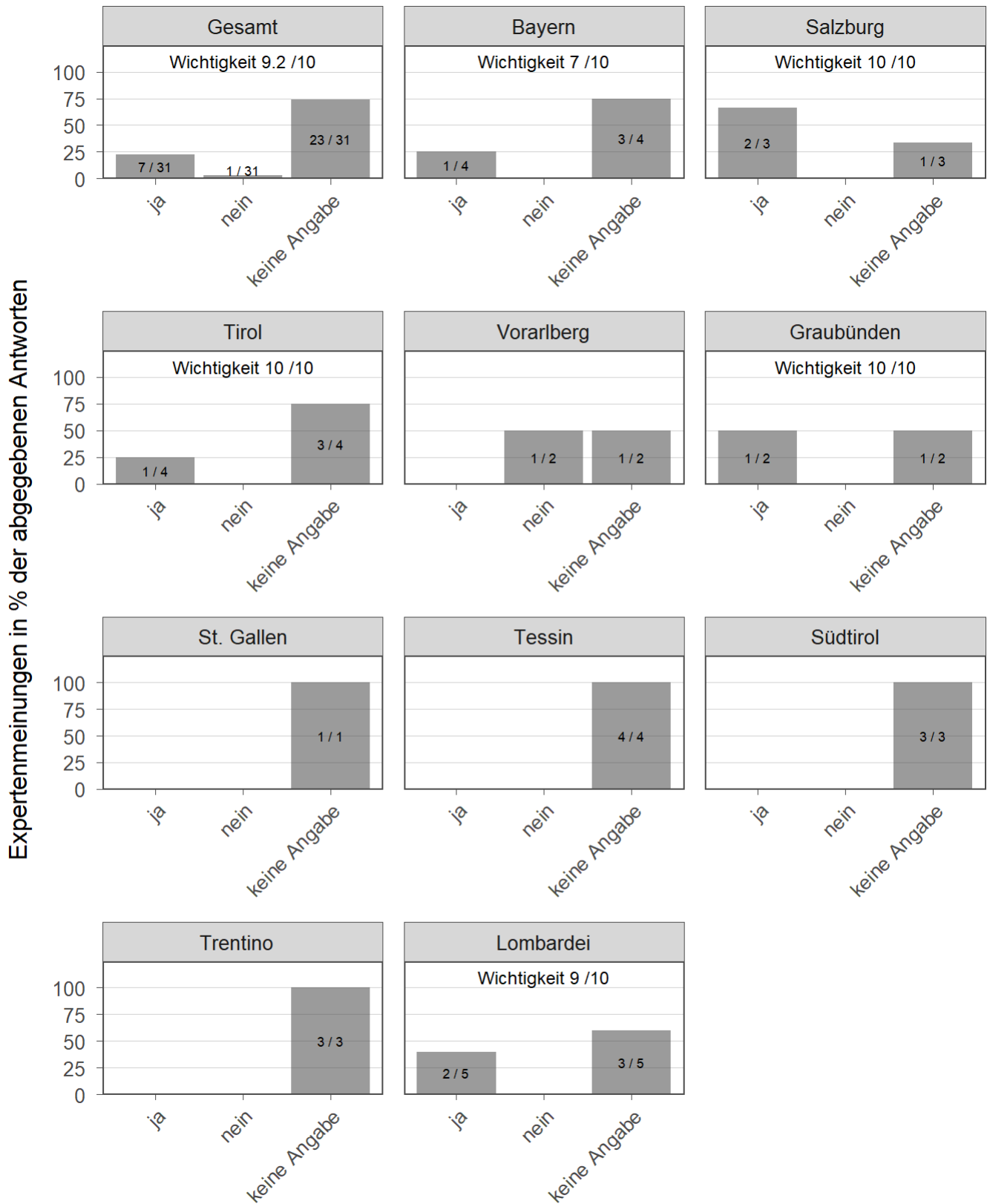
2.40 Frage 9a-4: Welche Maßnahmen im Bereich Weidetierhaltung (mit Schwerpunkt auf Schaf- und Ziegenhaltung) haben sich Ihrer Meinung nach in Ihrem Bundesland/Kanton/Provinz in den letzten 5 Jahren unter anderem aufgrund der zunehmenden Wolfspräsenz bewährt? - Die Verbesserung der allgemeinen Infrastruktur auf Almen (z.B. Wasserverfügbarkeit, Erreichbarkeit mit dem Fahrzeug)



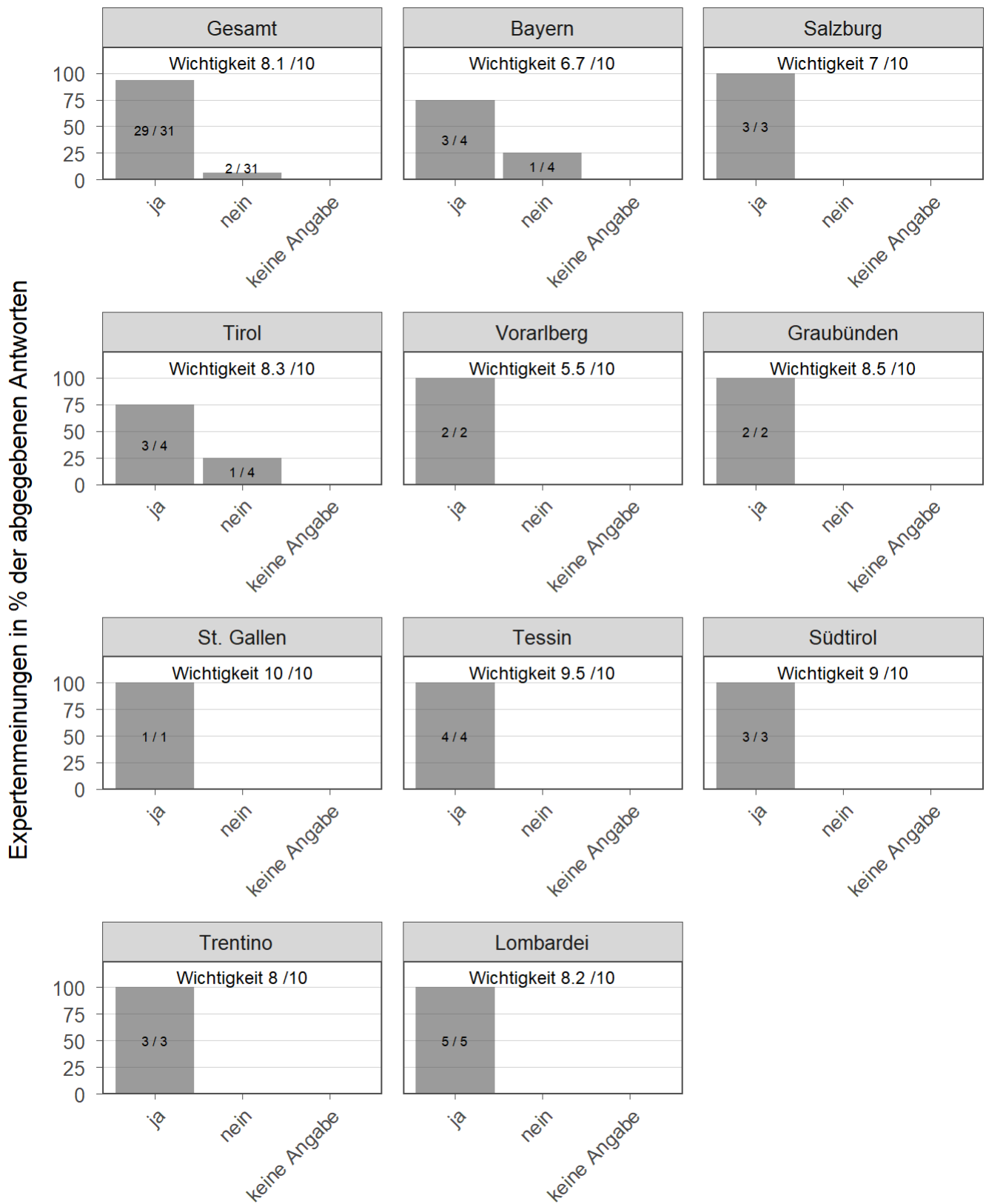
2.41 Frage 9a-5: Welche Maßnahmen im Bereich Weidetierhaltung (mit Schwerpunkt auf Schaf- und Ziegenhaltung) haben sich Ihrer Meinung nach in Ihrem Bundesland/Kanton/Provinz in den letzten 5 Jahren unter anderem aufgrund der zunehmenden Wolfspräsenz bewährt? - Die Bereinigung von rechtlichen Rahmenbedingungen (Arbeitsbedingungen der Hirten, Zusammenlegung Weidegebiete)



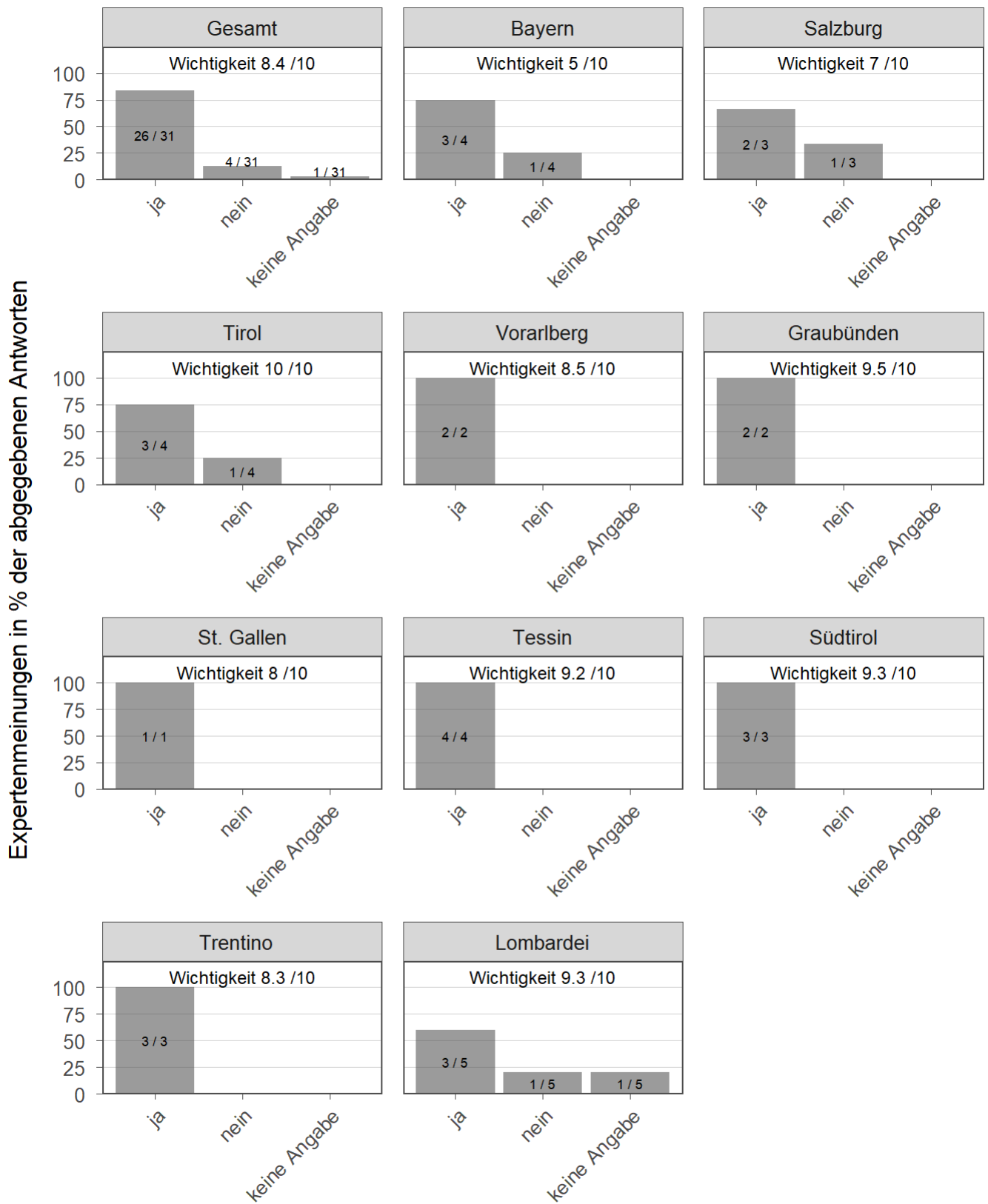
2.42 Frage 9a-6: Welche Maßnahmen im Bereich Weidetierhaltung (mit Schwerpunkt auf Schaf- und Ziegenhaltung) haben sich Ihrer Meinung nach in Ihrem Bundesland/Kanton/Provinz in den letzten 5 Jahren unter anderem aufgrund der zunehmenden Wolfspräsenz bewährt? - Sonstige Maßnahmen



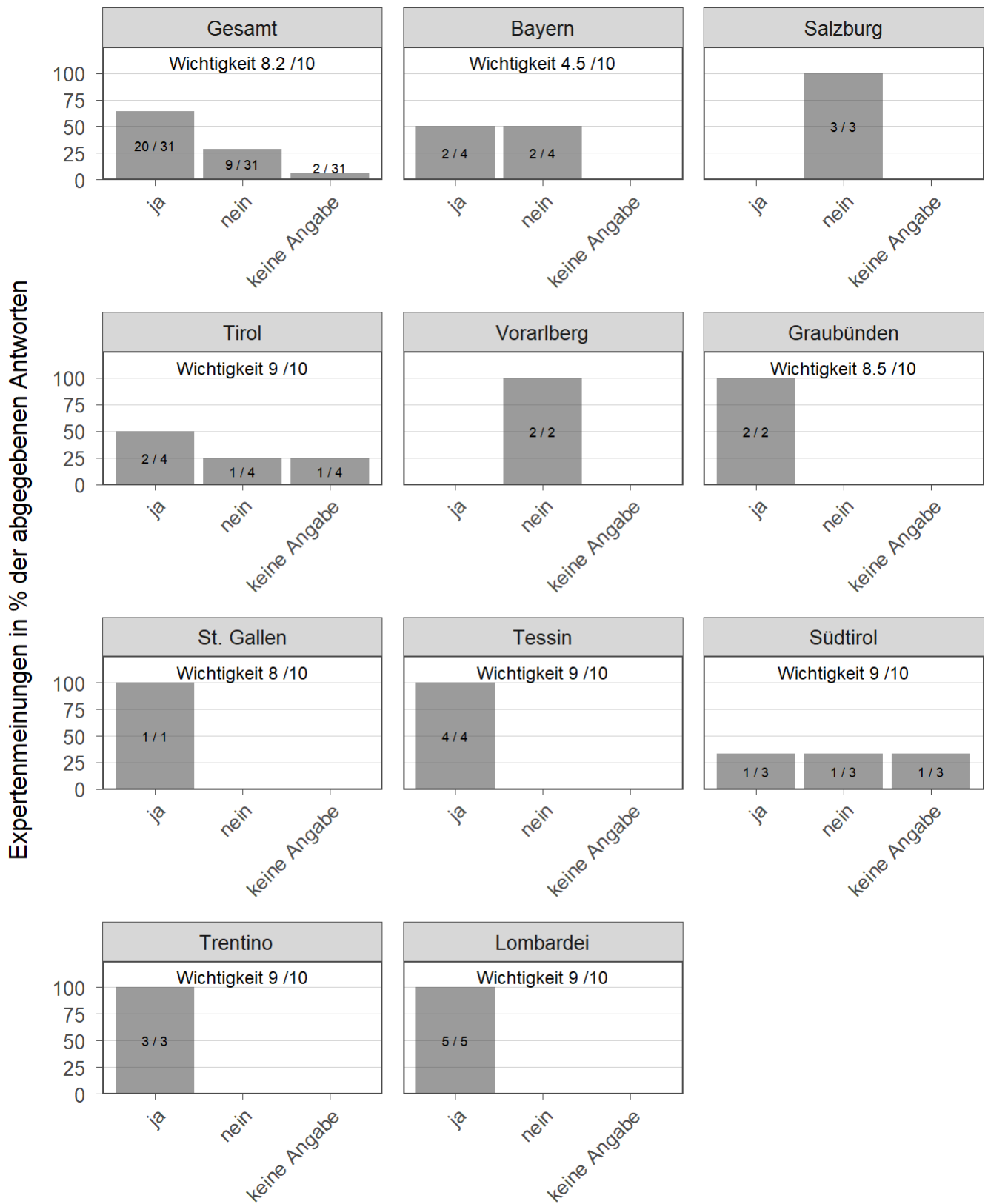
2.43 Frage 9b-1: Welche Maßnahmen im Bereich Weidetierhaltung (mit Schwerpunkt auf Schaf- und Ziegenhaltung) sollten Ihrer Meinung nach in Ihrem Bundesland/Kanton/Provinz in den nächsten 5 Jahren unter anderem bei zunehmender Wolfspräsenz eingesetzt bzw. umgesetzt werden? - Der Einsatz von Herdenschutzzäunen



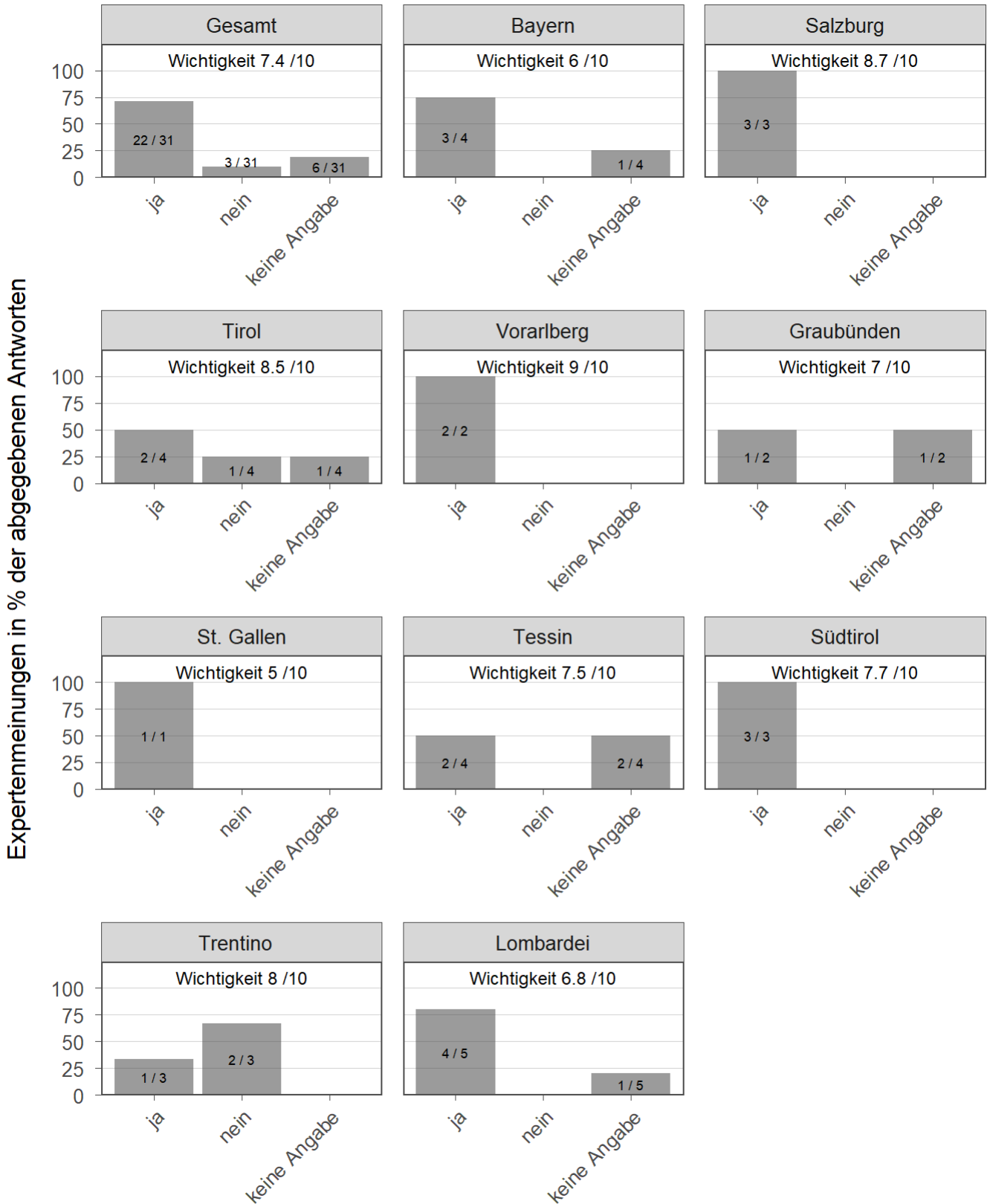
2.44 Frage 9b-2: Welche Maßnahmen im Bereich Weidetierhaltung (mit Schwerpunkt auf Schaf- und Ziegenhaltung) sollten Ihrer Meinung nach in Ihrem Bundesland/Kanton/Provinz in den nächsten 5 Jahren unter anderem bei zunehmender Wolfspräsenz eingesetzt bzw. umgesetzt werden? - Der Einsatz von Behirtungspersonal und/oder die Verbesserung/Bereitstellung von Hirtenunterkünften



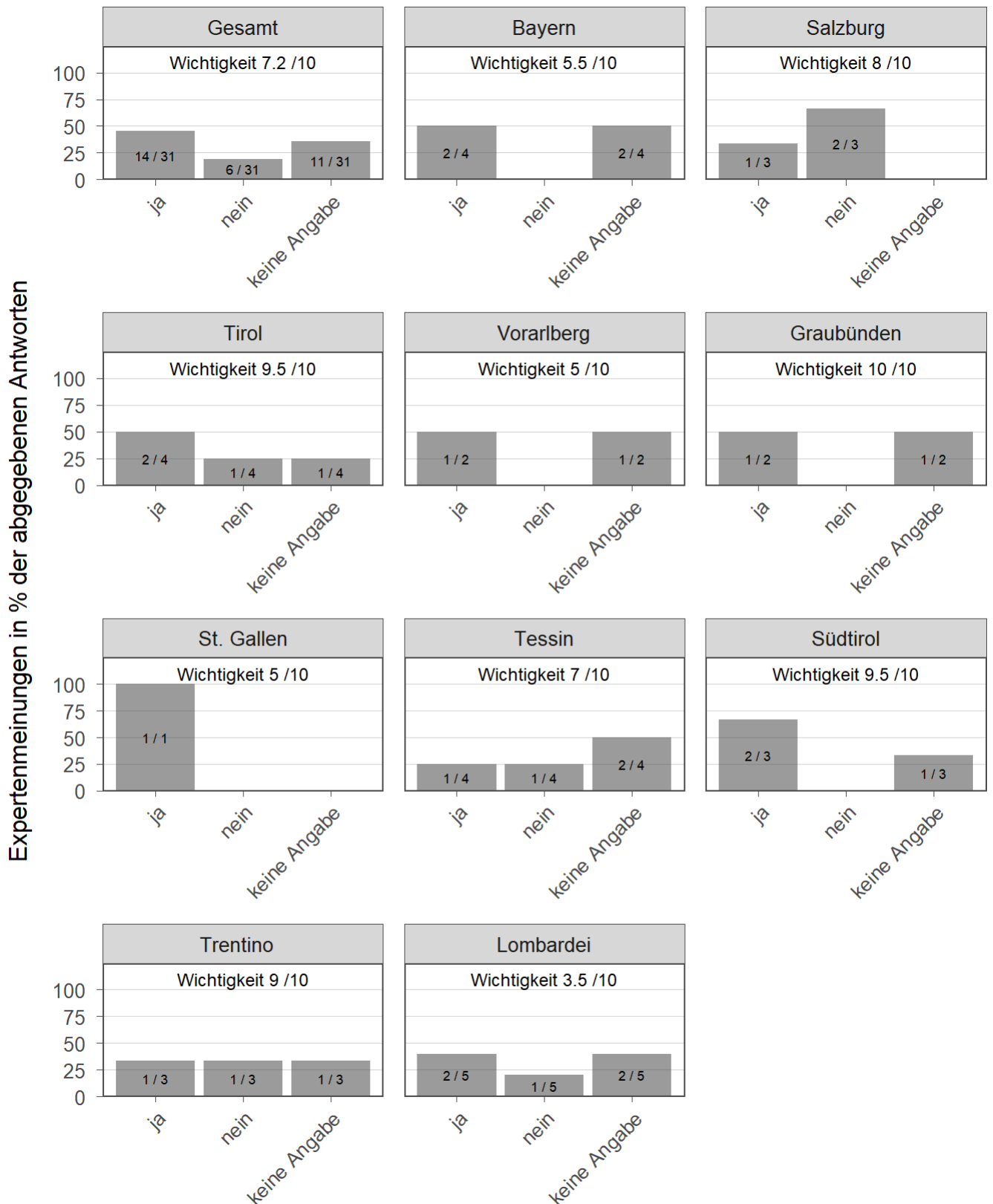
2.45 Frage 9b-3: Welche Maßnahmen im Bereich Weidetierhaltung (mit Schwerpunkt auf Schaf- und Ziegenhaltung) sollten Ihrer Meinung nach in Ihrem Bundesland/Kanton/Provinz in den nächsten 5 Jahren unter anderem bei zunehmender Wolfspräsenz eingesetzt bzw. umgesetzt werden? - Der Einsatz von Herdenschutzhunden



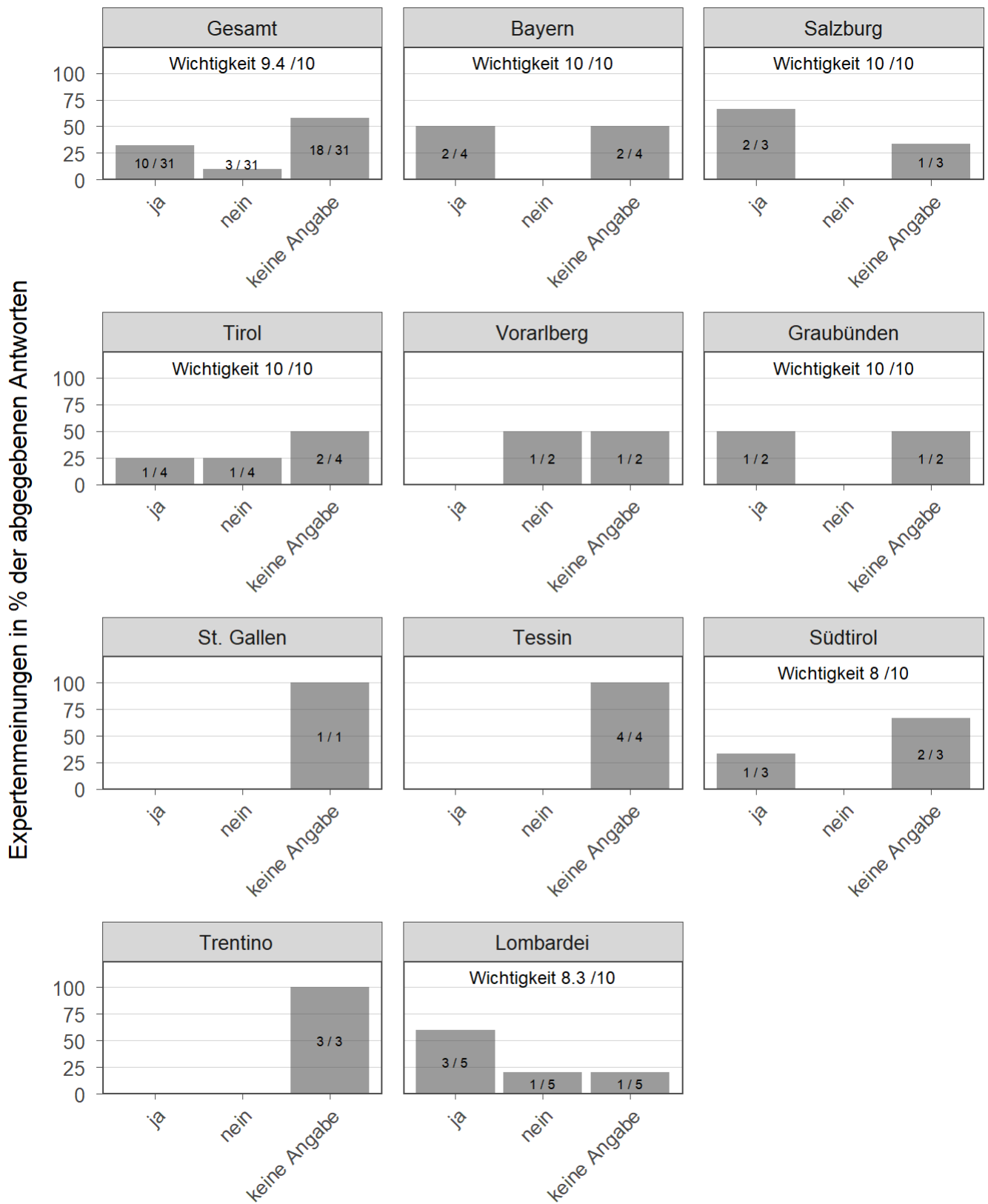
2.46 Frage 9b-4: Welche Maßnahmen im Bereich Weidetierhaltung (mit Schwerpunkt auf Schaf- und Ziegenhaltung) sollten Ihrer Meinung nach in Ihrem Bundesland/Kanton/Provinz in den nächsten 5 Jahren unter anderem bei zunehmender Wolfspräsenz eingesetzt bzw. umgesetzt werden? - Die Verbesserung der allgemeinen Infrastruktur auf Almen (z.B. Wasserverfügbarkeit, Erreichbarkeit mit dem Fahrzeug)



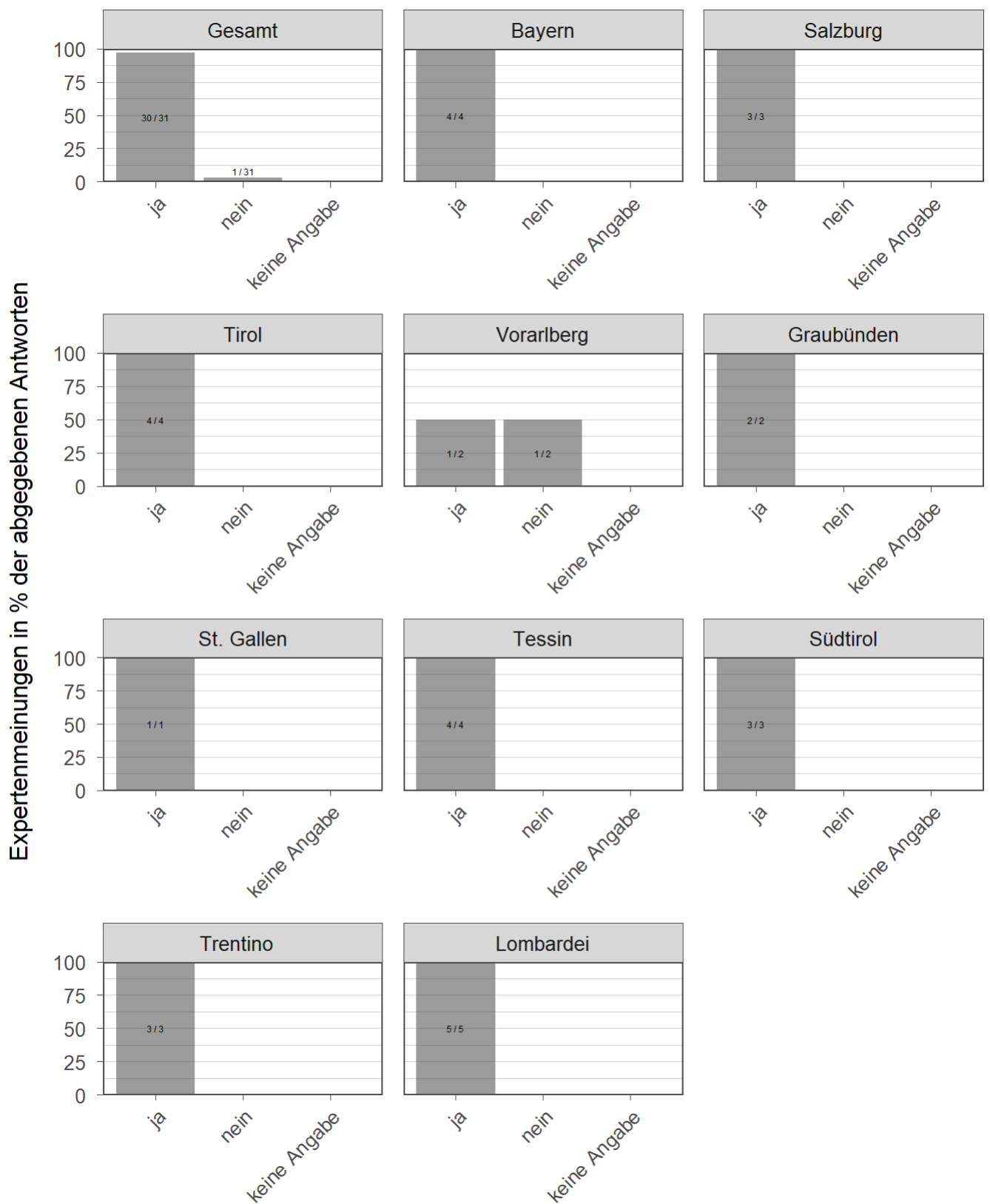
2.47 Frage 9b-5: Welche Maßnahmen im Bereich Weidetierhaltung (mit Schwerpunkt auf Schaf- und Ziegenhaltung) sollten Ihrer Meinung nach in Ihrem Bundesland/Kanton/Provinz in den nächsten 5 Jahren unter anderem bei zunehmender Wolfspräsenz eingesetzt bzw. umgesetzt werden? - Die Bereinigung von rechtlichen Rahmenbedingungen (Arbeitsbedingungen der Hirten, Zusammenlegung Weidegebiete)



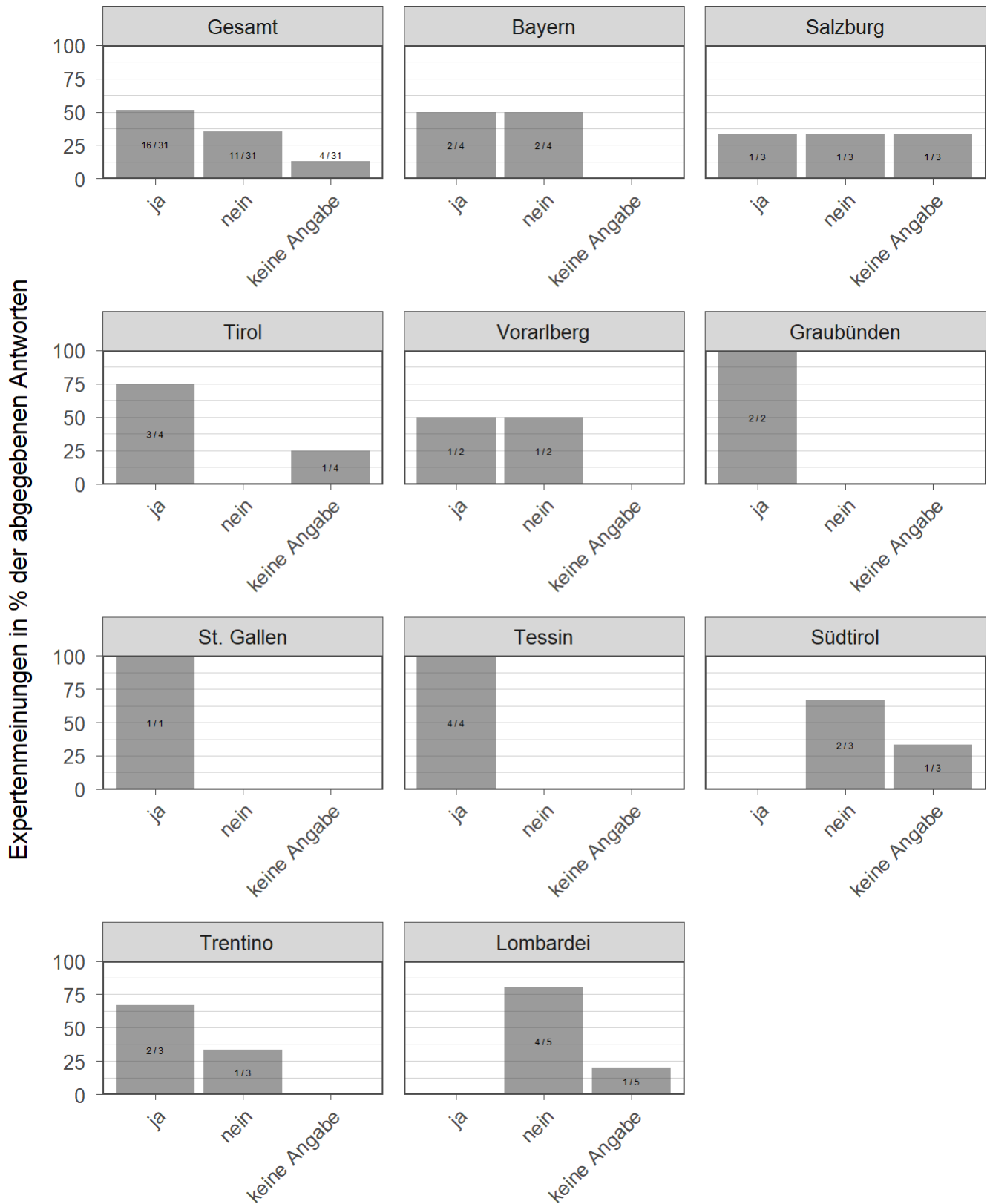
2.48 Frage 9b-6: Welche Maßnahmen im Bereich Weidetierhaltung (mit Schwerpunkt auf Schaf- und Ziegenhaltung) sollten Ihrer Meinung nach in Ihrem Bundesland/Kanton/Provinz in den nächsten 5 Jahren unter anderem bei zunehmender Wolfspräsenz eingesetzt bzw. umgesetzt werden? - Sonstige Maßnahmen



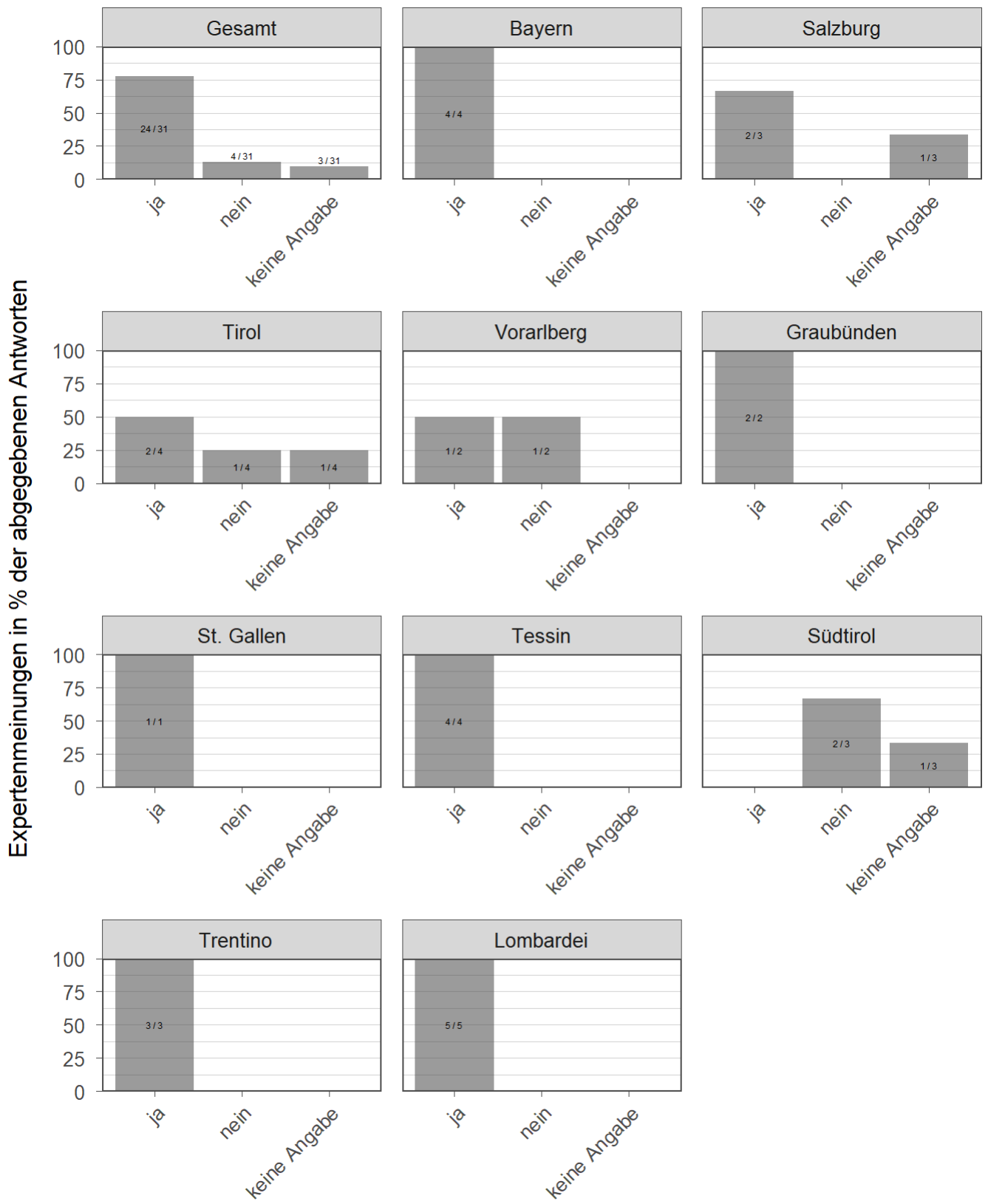
2.49 Frage 10a-1: Welche Herdenschutzmaßnahmen sind in Ihrem Bundesland/Kanton/Provinz in den letzten 5 Jahren unterstützt worden? - Der Einsatz von Herdenschutzzäunen



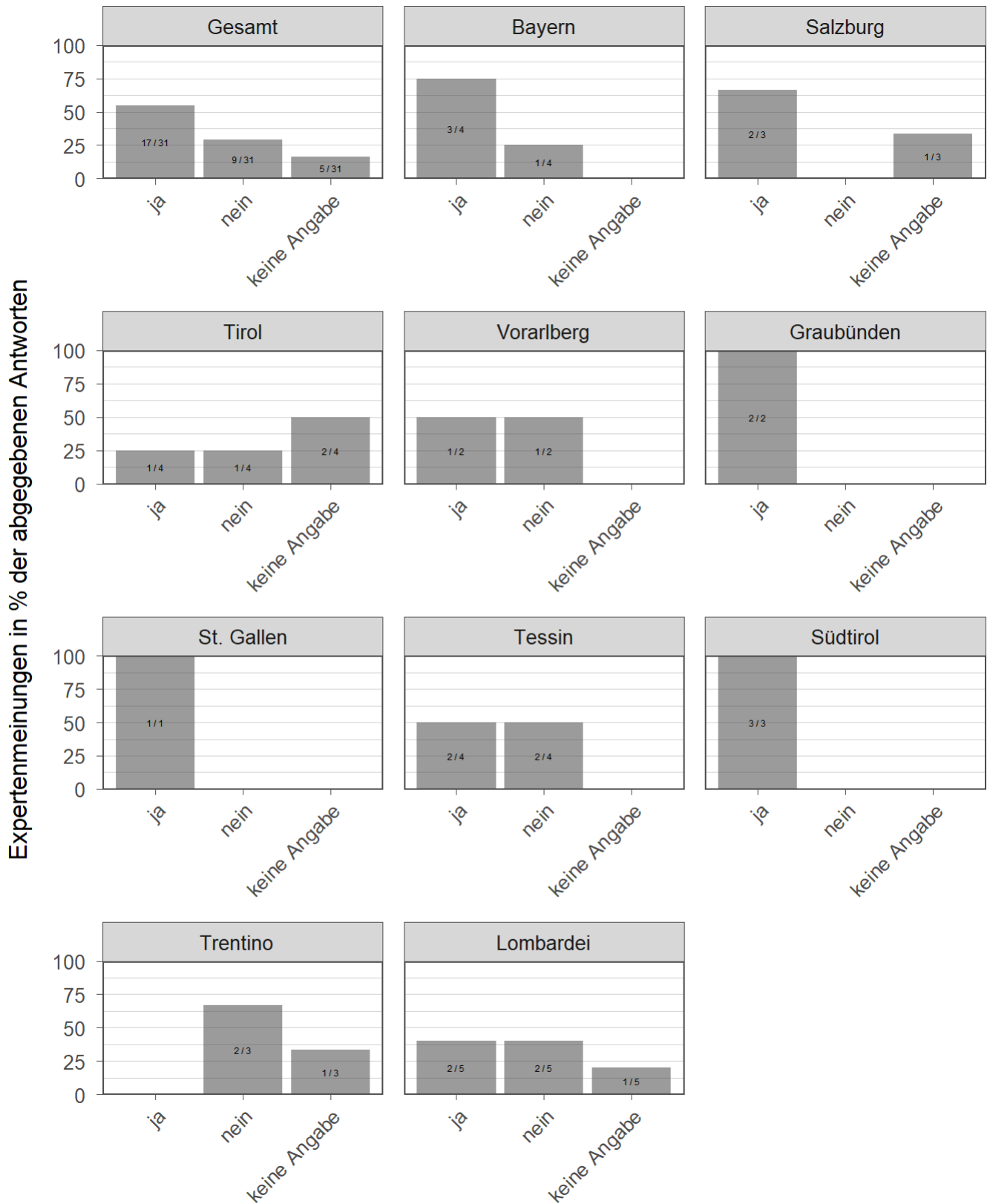
2.50 Frage 10a-2: Welche Herdenschutzmaßnahmen sind in Ihrem Bundesland/Kanton/Provinz in den letzten 5 Jahren unterstützt worden? - Der Einsatz von Behirtungspersonal und/oder die Verbesserung/Bereitstellung von Hirtenunterkünften



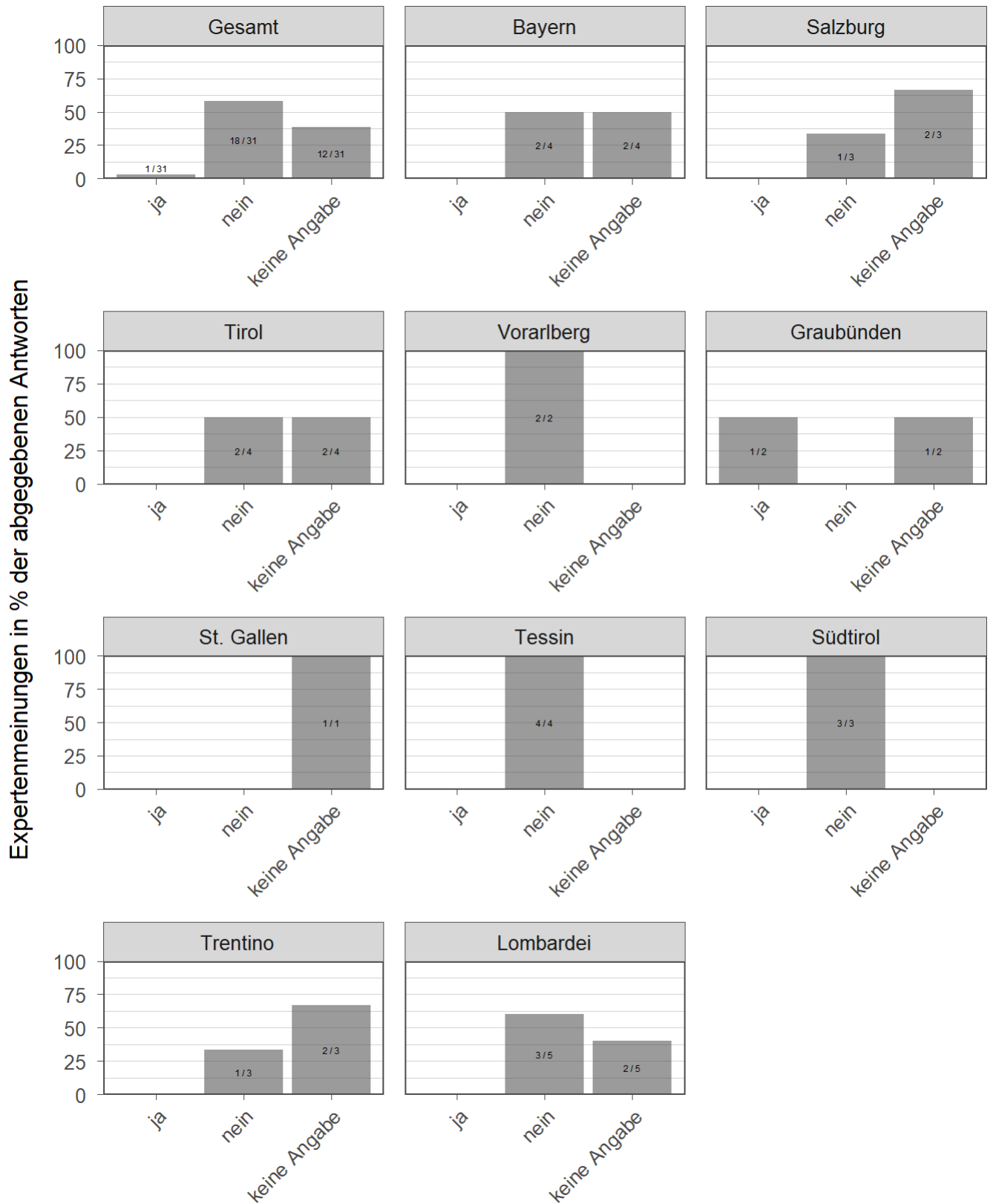
2.51 Frage 10a-3: Welche Herdenschutzmaßnahmen sind in Ihrem Bundesland/Kanton/Provinz in den letzten 5 Jahren unterstützt worden? - Der Einsatz von Herdenschutzhunden



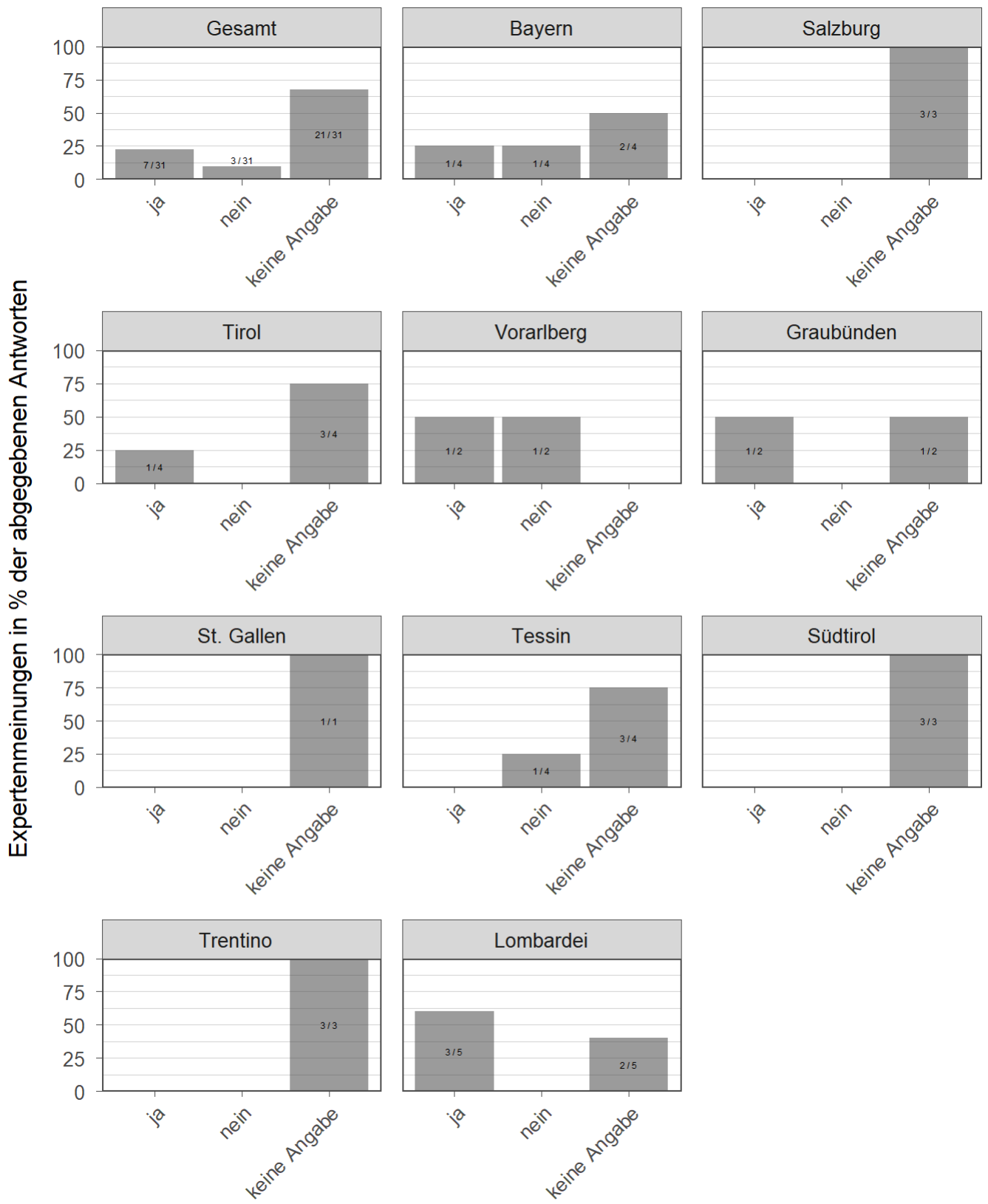
2.52 Frage 10a-4: Welche Herdenschutzmaßnahmen sind in Ihrem Bundesland/Kanton/Provinz in den letzten 5 Jahren unterstützt worden? - Die Verbesserung der allgemeinen Infrastruktur auf Almen (z.B. Wasserverfügbarkeit, Erreichbarkeit mit dem Fahrzeug)



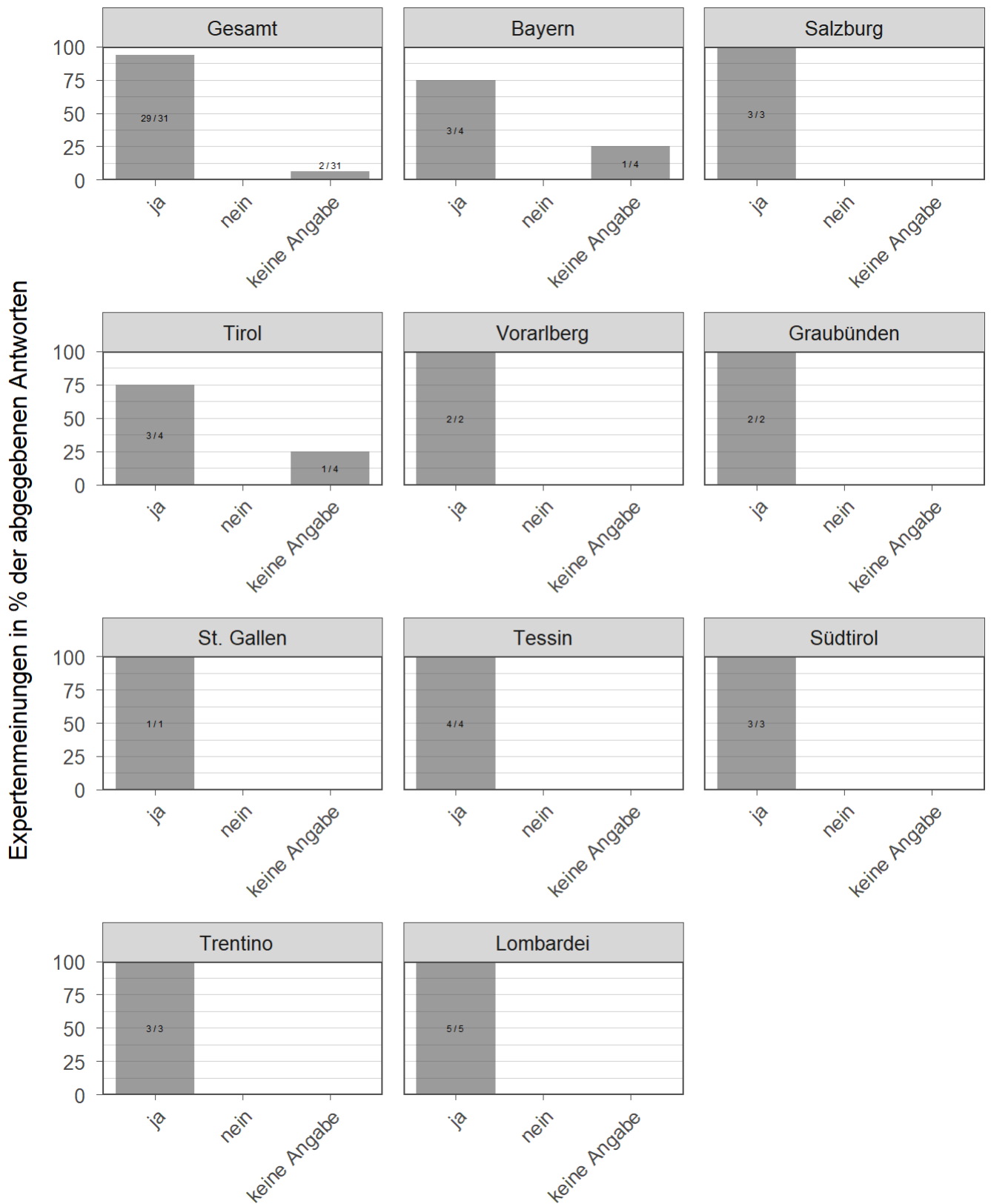
2.53 Frage 10a-5: Welche Herdenschutzmaßnahmen sind in Ihrem Bundesland/Kanton/Provinz in den letzten 5 Jahren unterstützt worden? - Die Bereinigung von rechtlichen Rahmenbedingungen (Arbeitsbedingungen der Hirten, Zusammenlegung Weidegebiete)



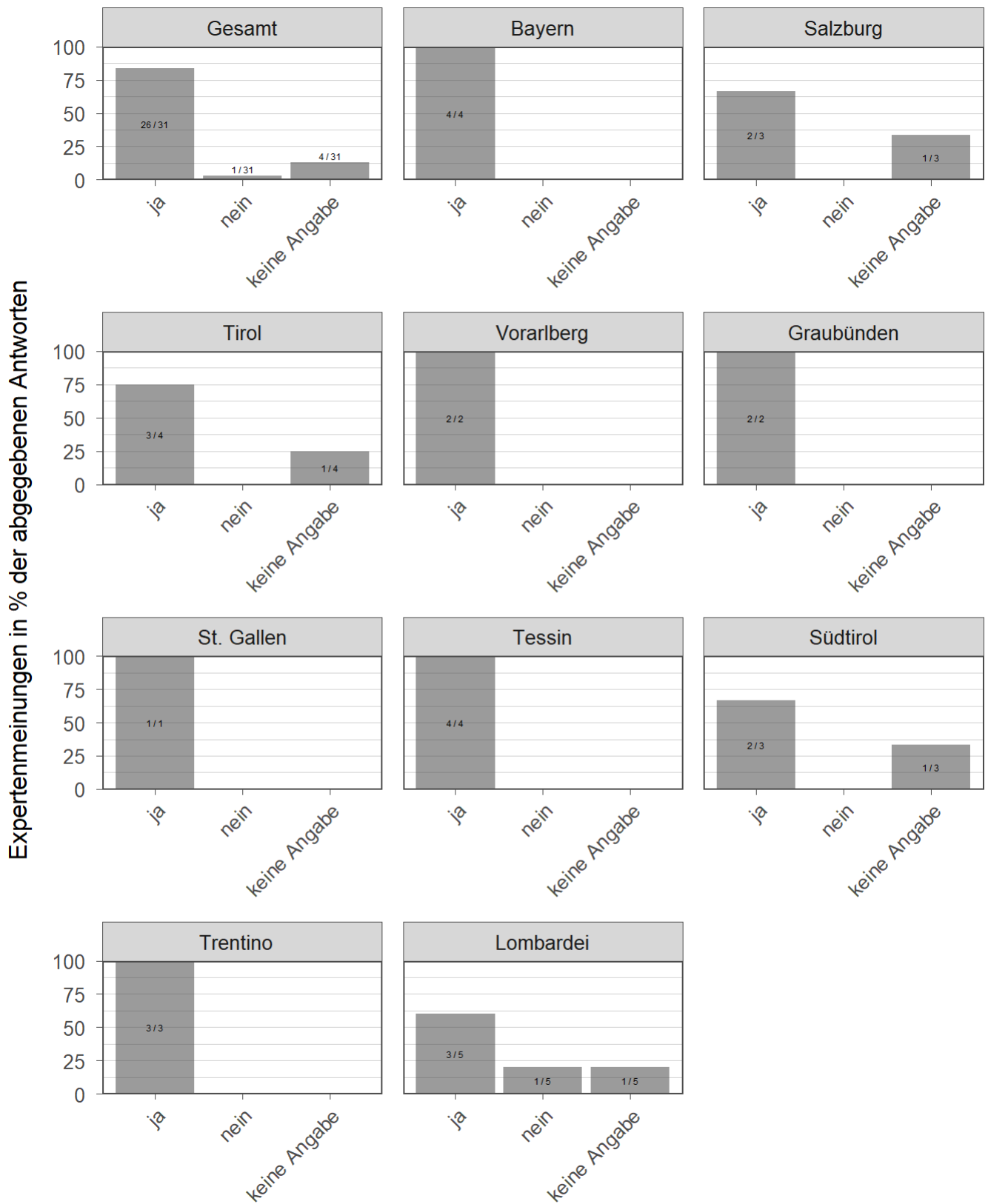
2.54 Frage 10a-6: Welche Herdenschutzmaßnahmen sind in Ihrem Bundesland/Kanton/Provinz in den letzten 5 Jahren unterstützt worden? - Sonstige Maßnahmen



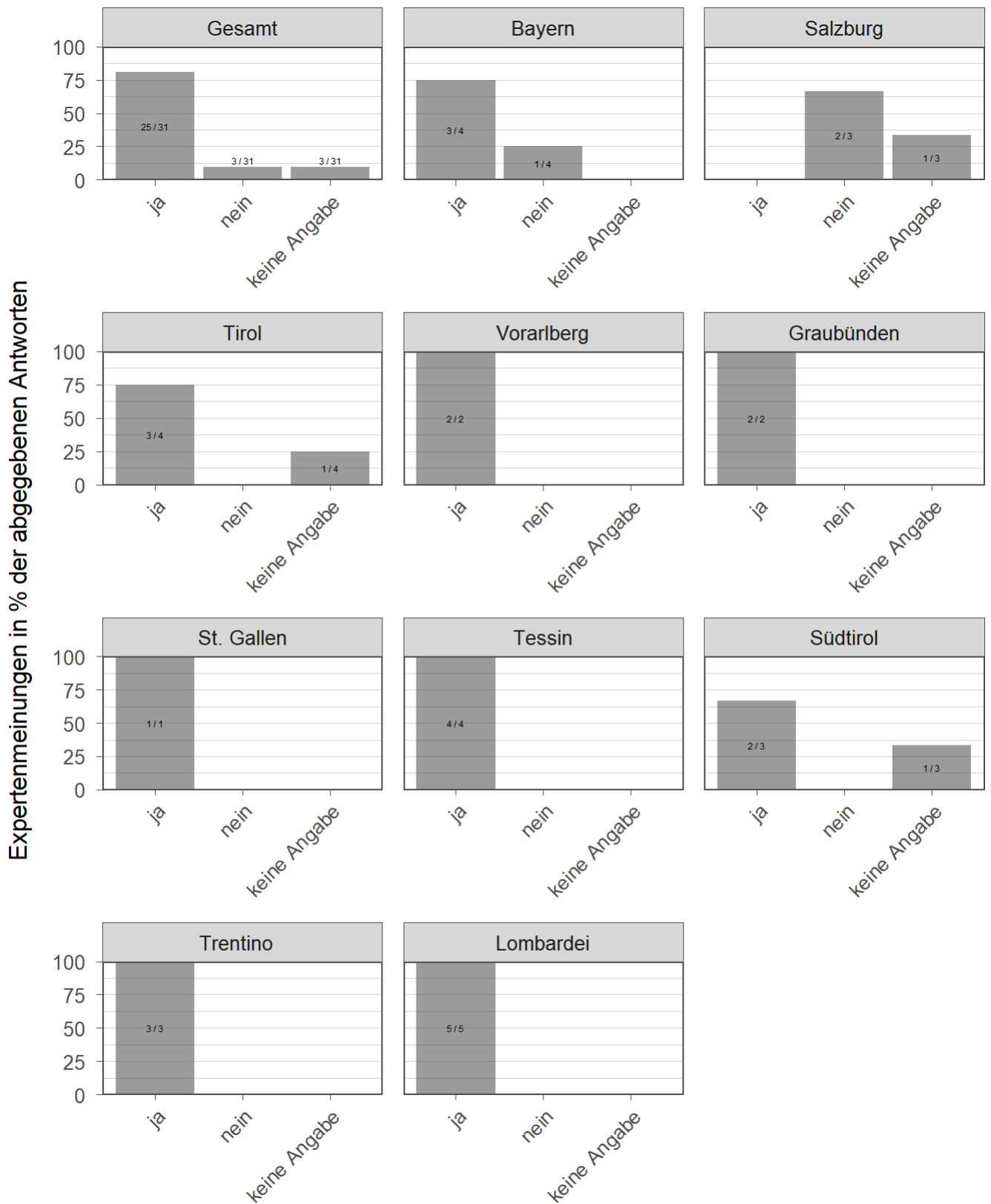
2.55 Frage 10b-1: Welche Herdenschutzmaßnahmen sollten Ihrer Meinung nach in Ihrem Bundesland/Kanton/Provinz in den nächsten 5 Jahren durch die öffentliche Hand unterstützt werden?
- Der Einsatz von Herdenschutzzäunen



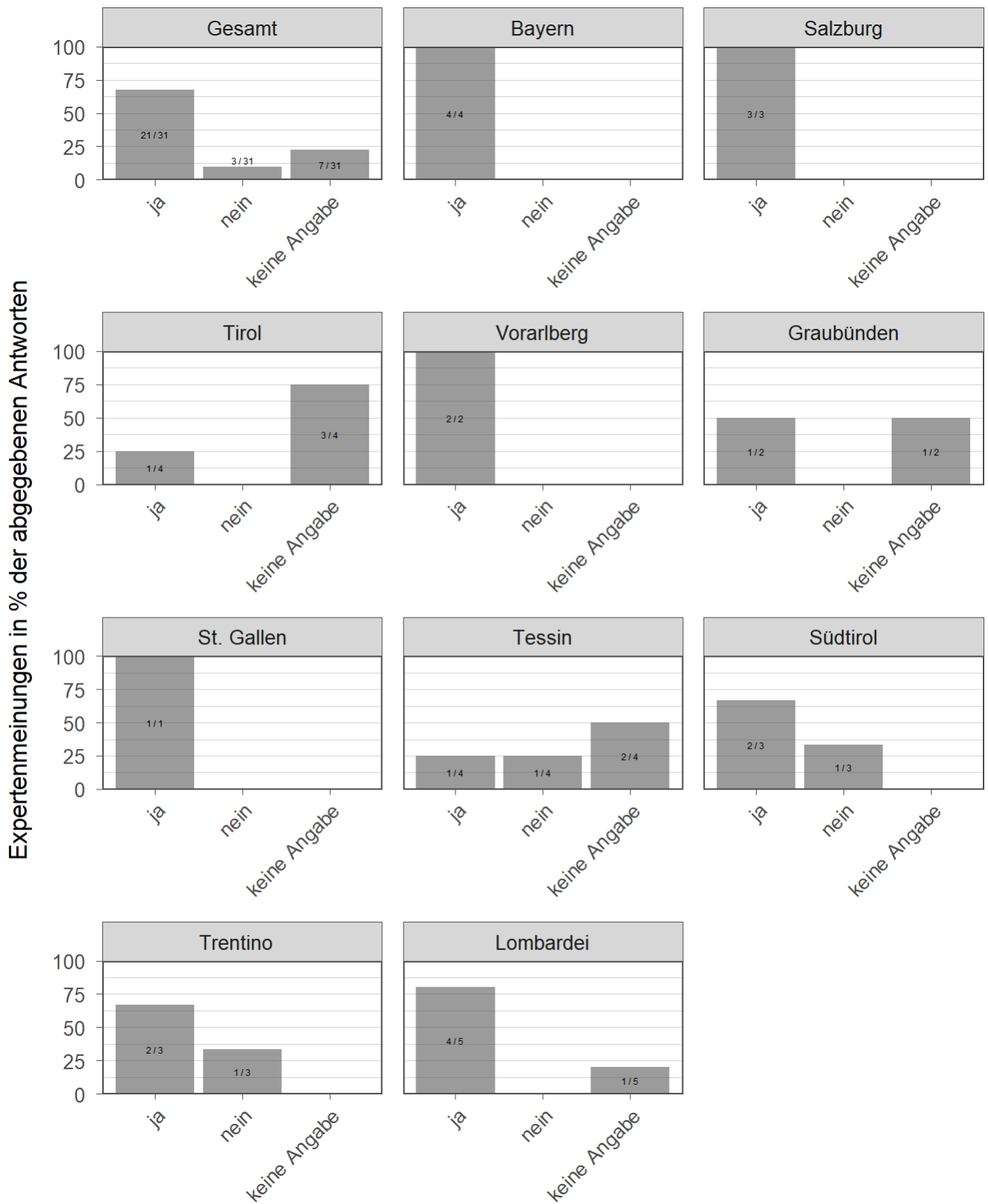
2.56 Frage 10b-2: Welche Herdenschutzmaßnahmen sollten Ihrer Meinung nach in Ihrem Bundesland/Kanton/Provinz in den nächsten 5 Jahren durch die öffentliche Hand unterstützt werden? - Der Einsatz von Behirtungspersonal und/oder die Verbesserung/Bereitstellung von Hirtenunterkünften



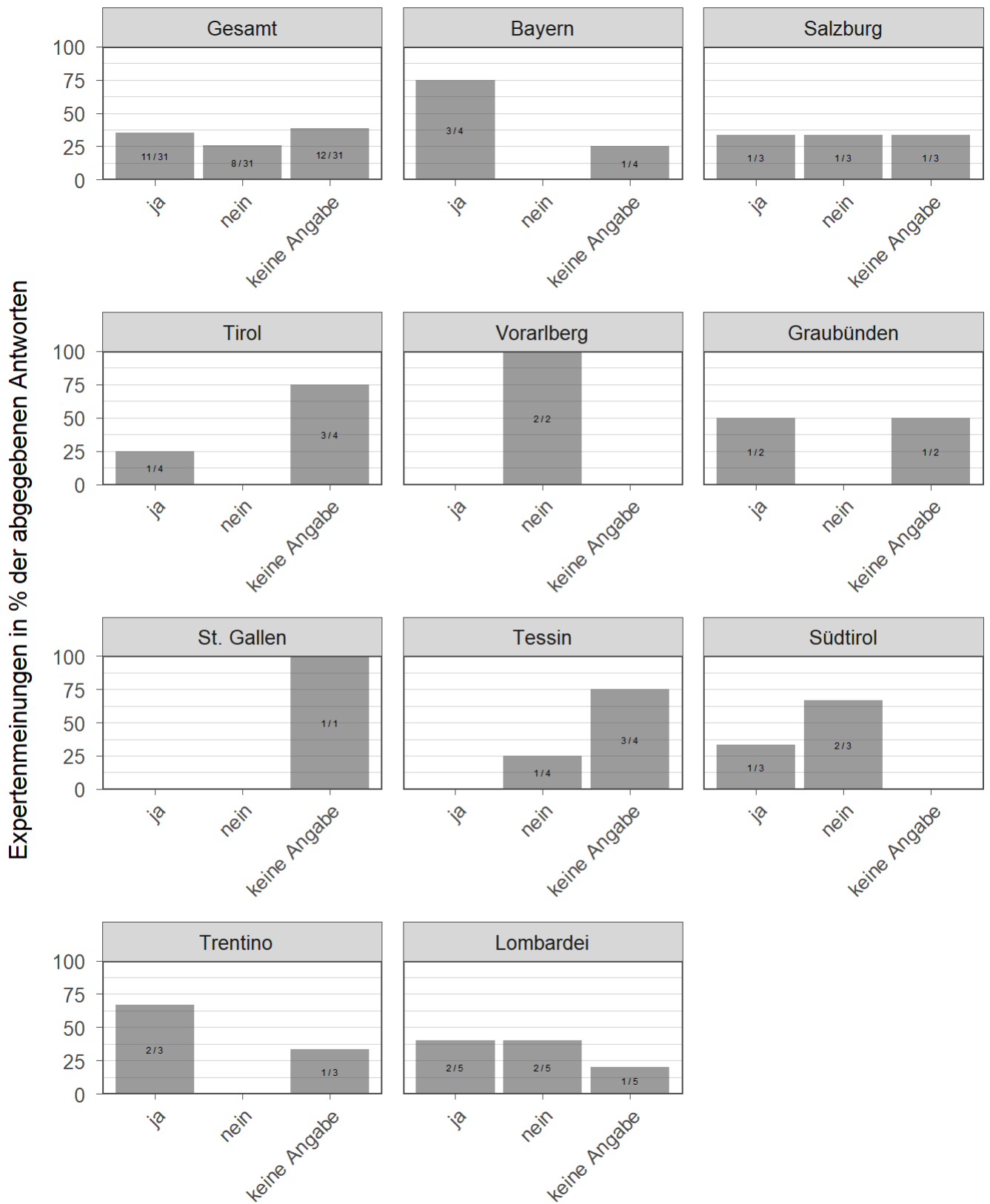
2.57 Frage 10b-3: Welche Herdenschutzmaßnahmen sollten Ihrer Meinung nach in Ihrem Bundesland/Kanton/Provinz in den nächsten 5 Jahren durch die öffentliche Hand unterstützt werden?
- Der Einsatz von Herdenschutzhunden



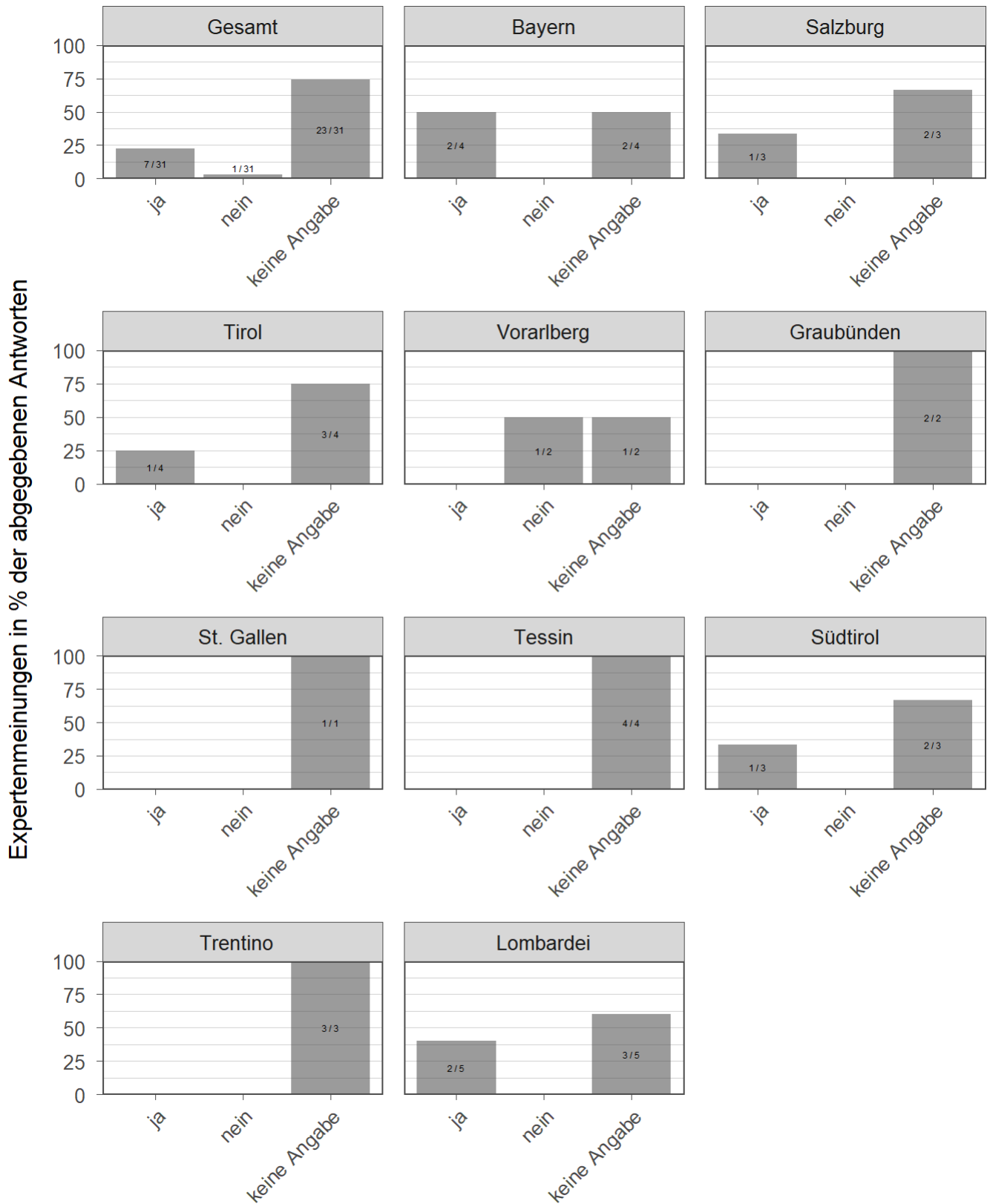
2.58 Frage 10b-4: Welche Herdenschutzmaßnahmen sollten Ihrer Meinung nach in Ihrem Bundesland/Kanton/Provinz in den nächsten 5 Jahren durch die öffentliche Hand unterstützt werden? - Die Verbesserung der allgemeinen Infrastruktur auf Almen (z.B. Wasserverfügbarkeit, Erreichbarkeit mit dem Fahrzeug)



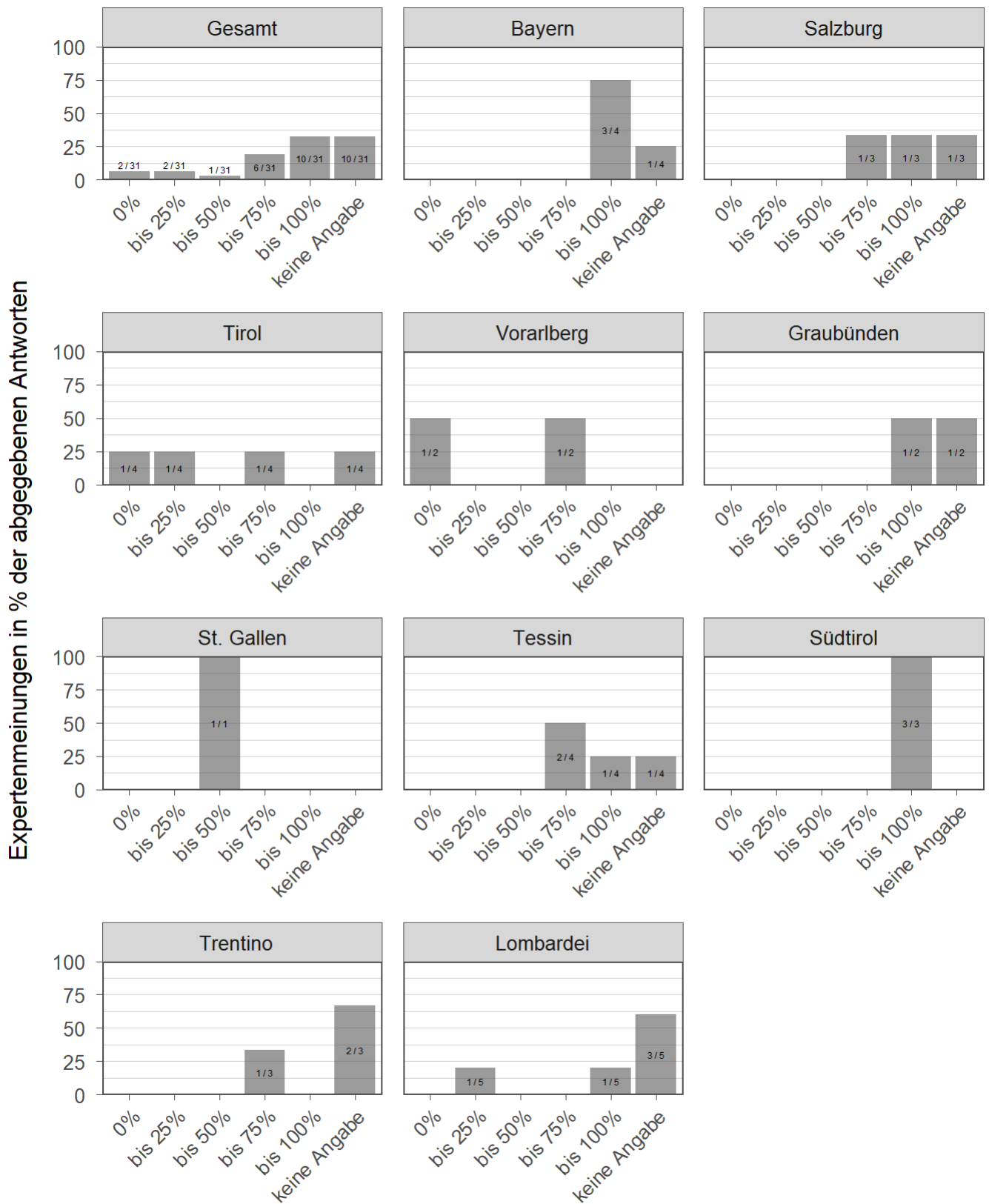
2.59 Frage 10b-5: Welche Herdenschutzmaßnahmen sollten Ihrer Meinung nach in Ihrem Bundesland/Kanton/Provinz in den nächsten 5 Jahren durch die öffentliche Hand unterstützt werden? - Die Bereinigung von rechtlichen Rahmenbedingungen (Arbeitsbedingungen der Hirten, Zusammenlegung Weidegebiete)



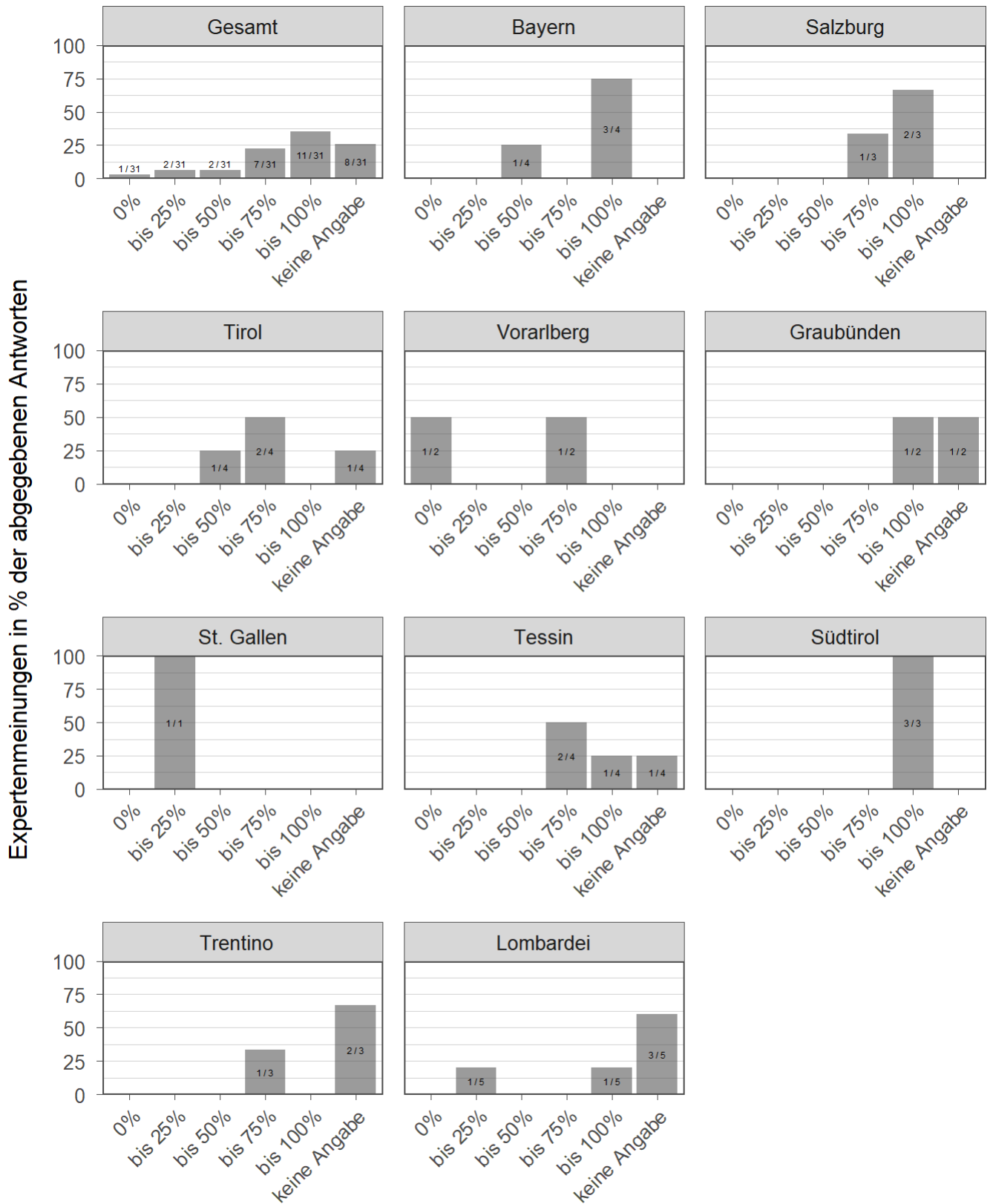
2.60 Frage 10b-6: Welche Herdenschutzmaßnahmen sollten Ihrer Meinung nach in Ihrem Bundesland/Kanton/Provinz in den nächsten 5 Jahren durch die öffentliche Hand unterstützt werden?
- Sonstige Maßnahmen



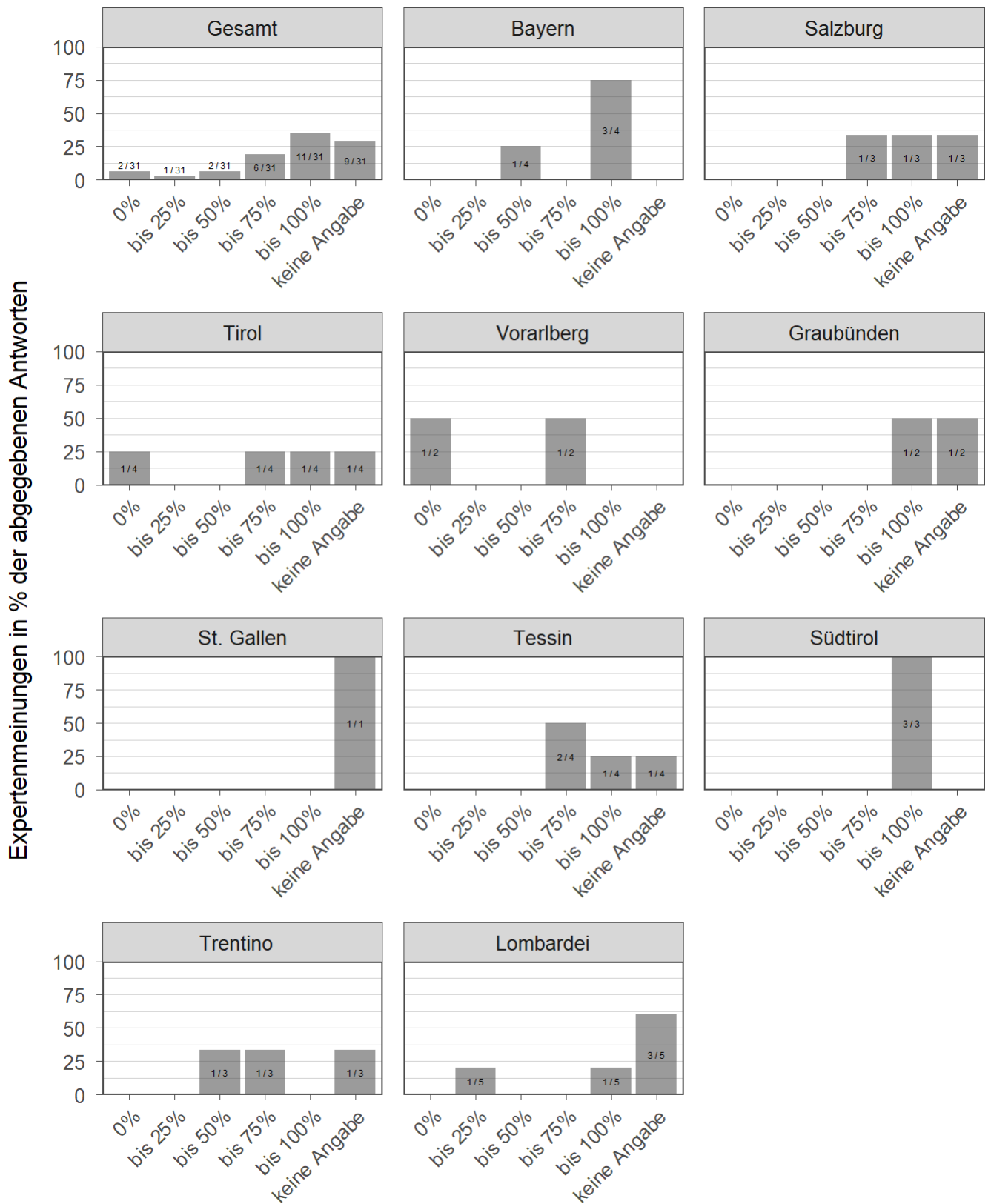
2.61 Frage 11a-1: In welcher Höhe wurden in Ihrem Bundesland/Kanton/Provinz in den letzten 5 Jahren die Mehrkosten für Herdenschutzmaßnahmen durch die öffentliche Hand für LandwirtInnen übernommen? - Gesamt



2.62 Frage 11a-2: In welcher Höhe wurden in Ihrem Bundesland/Kanton/Provinz in den letzten 5 Jahren die Mehrkosten für Herdenschutzmaßnahmen durch die öffentliche Hand für LandwirtInnen übernommen? - Heimweide

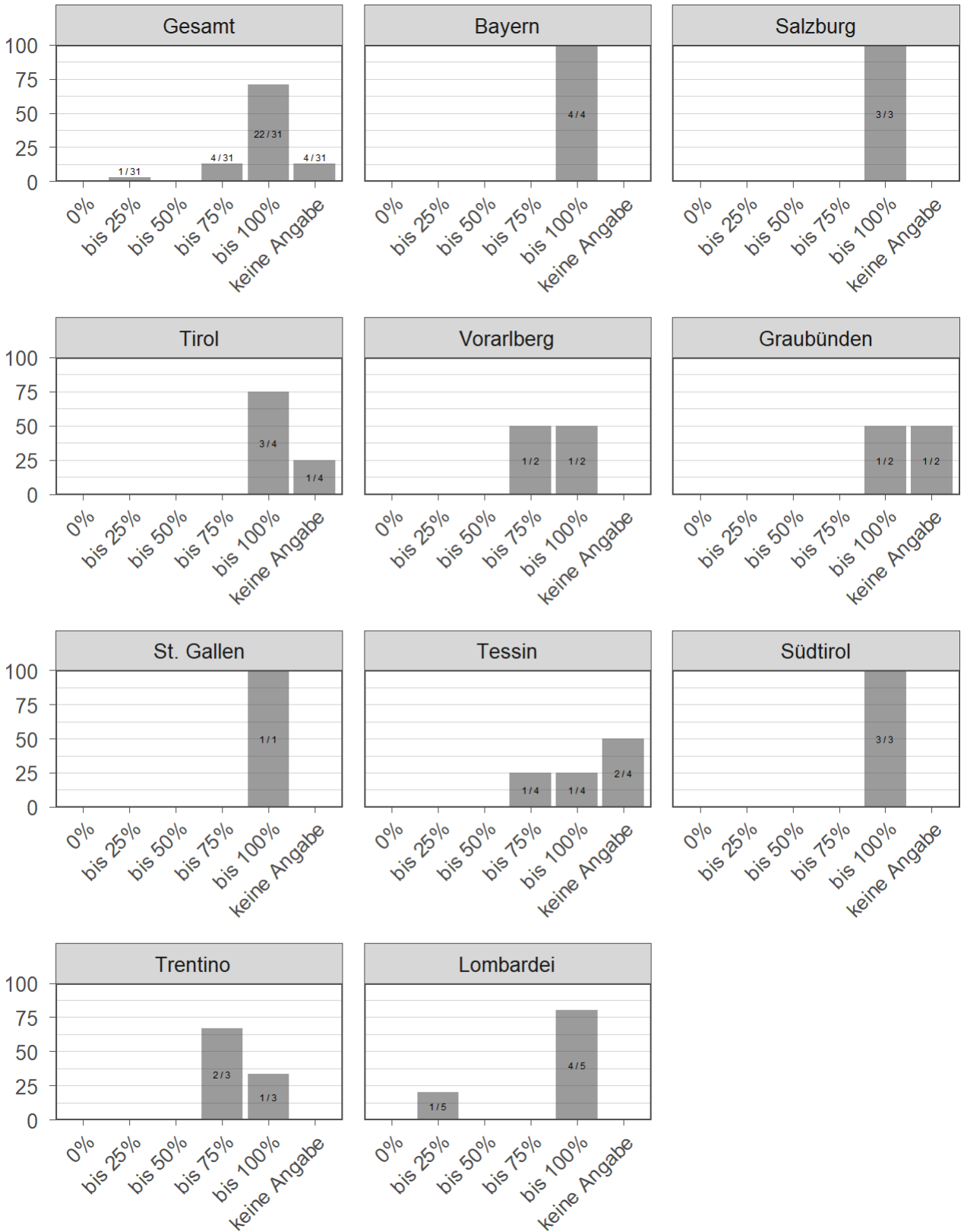


2.63 Frage 11a-3: In welcher Höhe wurden in Ihrem Bundesland/Kanton/Provinz in den letzten 5 Jahren die Mehrkosten für Herdenschutzmaßnahmen durch die öffentliche Hand für LandwirtInnen übernommen? - Almbgebiet



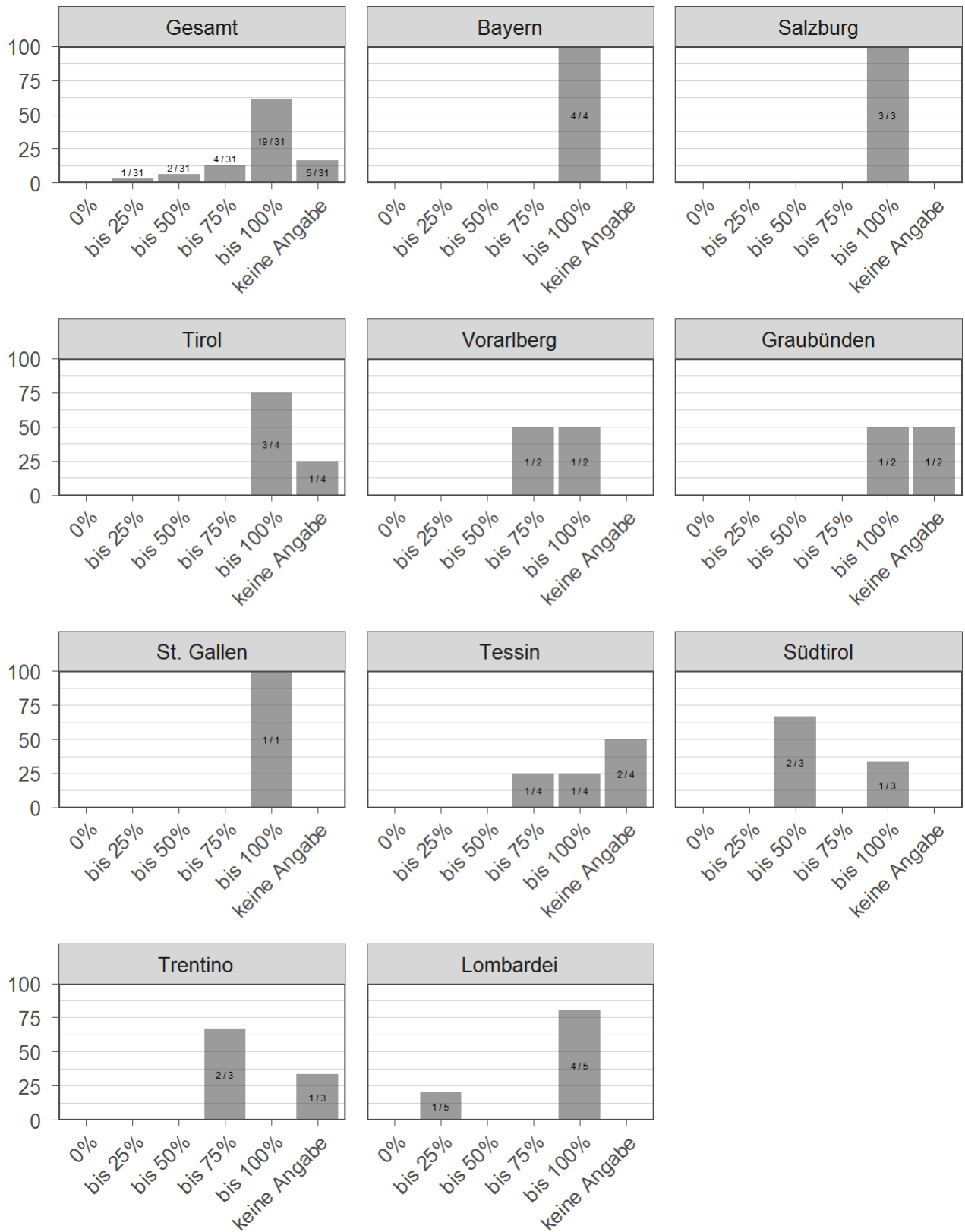
2.64 Frage 11b-1: In welcher Höhe sollten Ihrer Meinung nach in Ihrem Bundesland/Kanton/Provinz in den nächsten 5 Jahren die Mehrkosten für Herdenschutzmaßnahmen durch die öffentliche Hand für LandwirtInnen übernommen werden? - Gesamt

Expertenmeinungen in % der abgegebenen Antworten



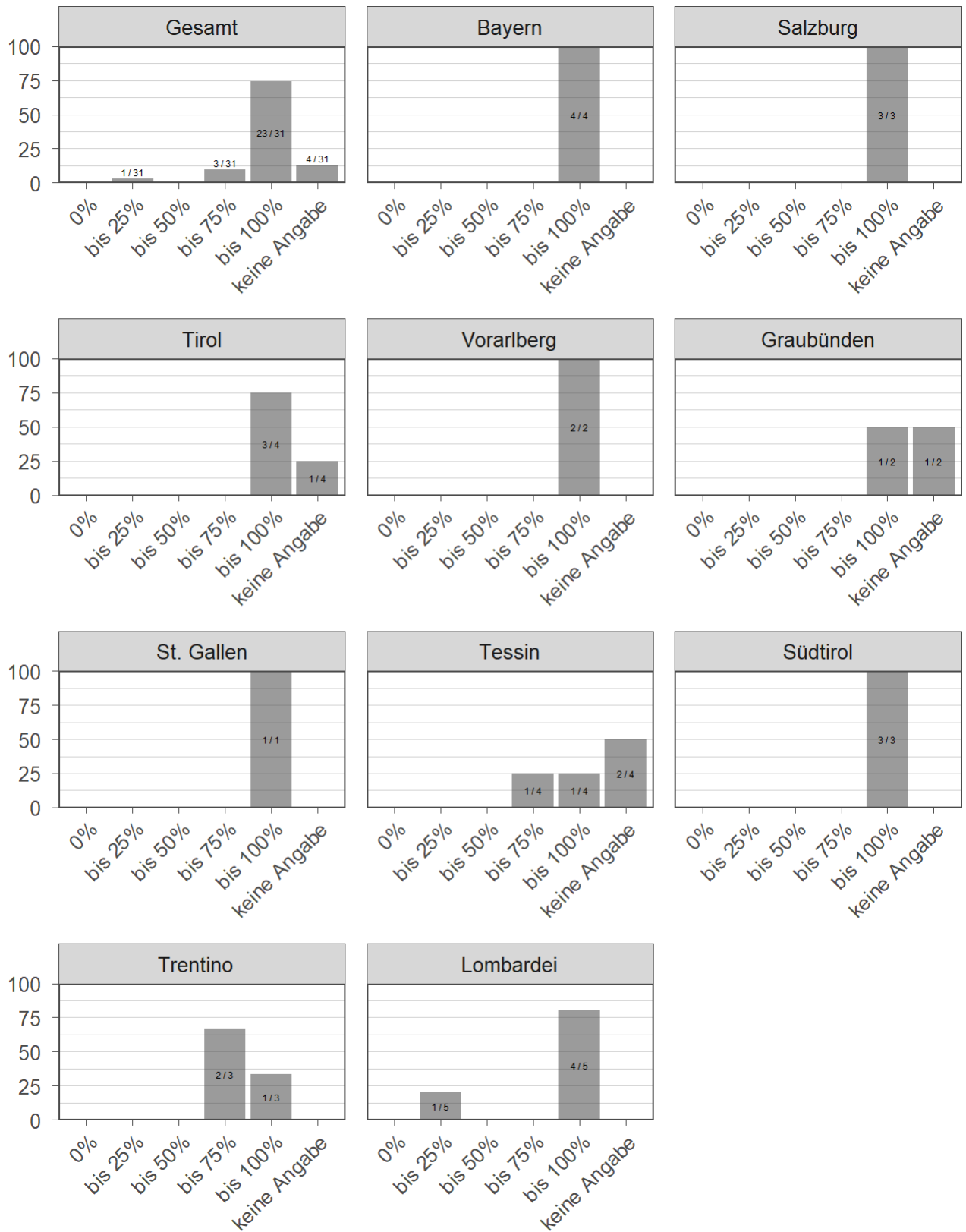
2.65 Frage 11b-2: In welcher Höhe sollten Ihrer Meinung nach in Ihrem Bundesland/Kanton/Provinz in den nächsten 5 Jahren die Mehrkosten für Herdenschutzmaßnahmen durch die öffentliche Hand für LandwirtInnen übernommen werden? - Heimweide

Expertenmeinungen in % der abgegebenen Antworten

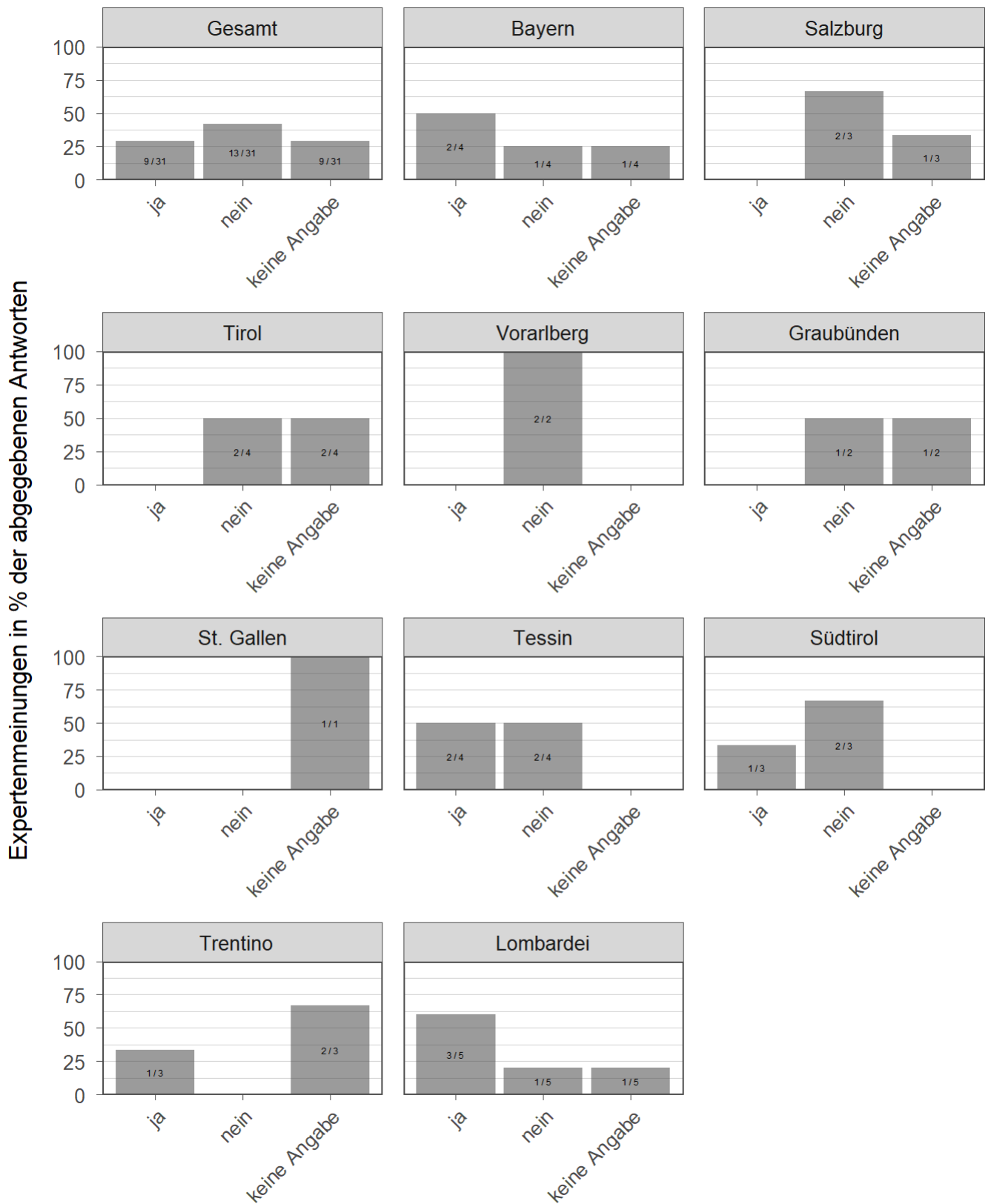


2.66 Frage 11b-3: In welcher Höhe sollten Ihrer Meinung nach in Ihrem Bundesland/Kanton/Provinz in den nächsten 5 Jahren die Mehrkosten für Herdenschutzmaßnahmen durch die öffentliche Hand für LandwirtInnen übernommen werden? - Almgebiet

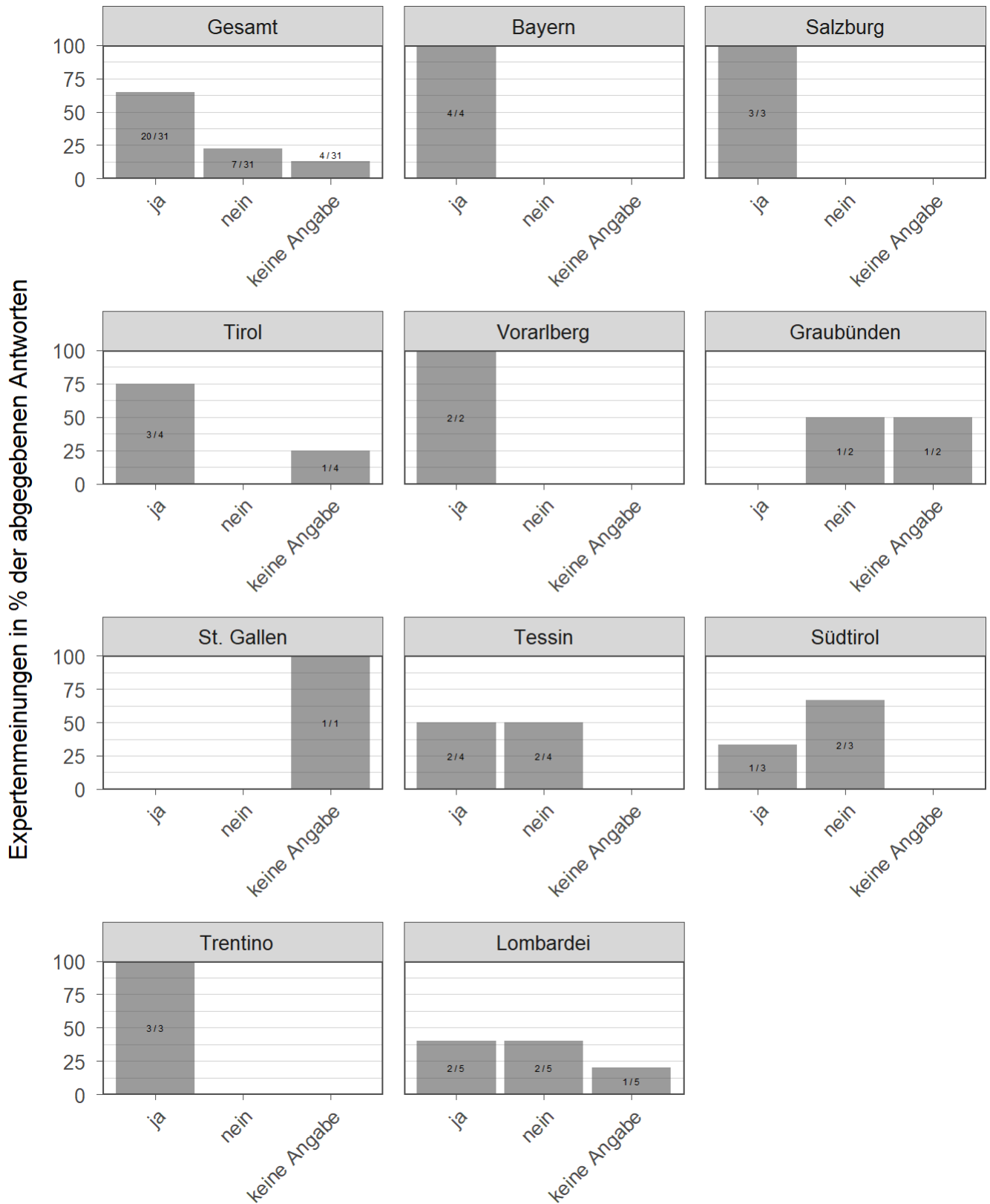
Expertenmeinungen in % der abgegebenen Antworten



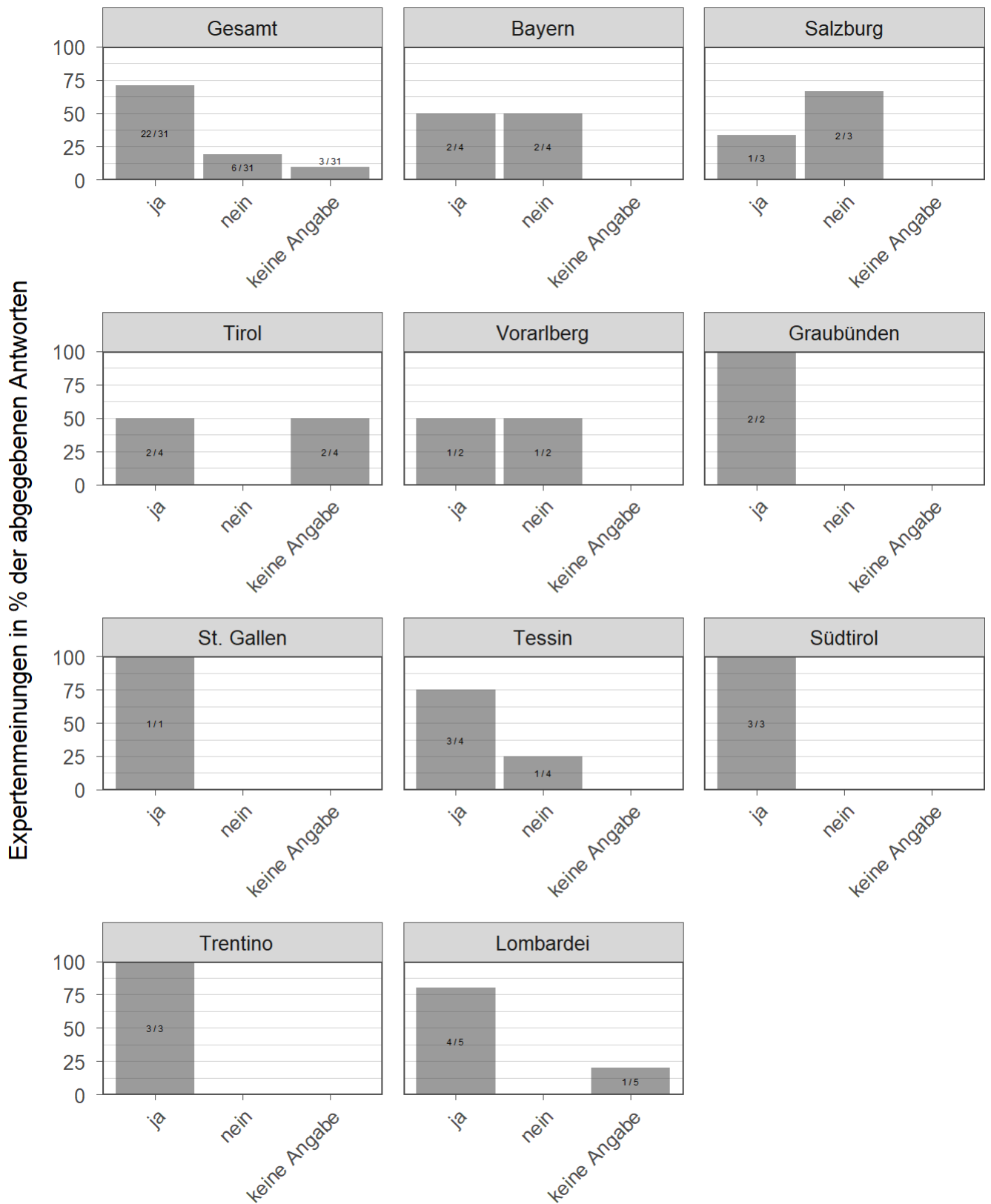
2.67 Frage 12-1: Welche anderen Maßnahmen im Bereich Wolfsmanagement sind Ihrer Einschätzung nach im Zusammenhang mit der zunehmenden Wolfspräsenz in Ihrem Bundesland/Kanton/Provinz in Zukunft zu empfehlen? - Förderung von Ökotourismus



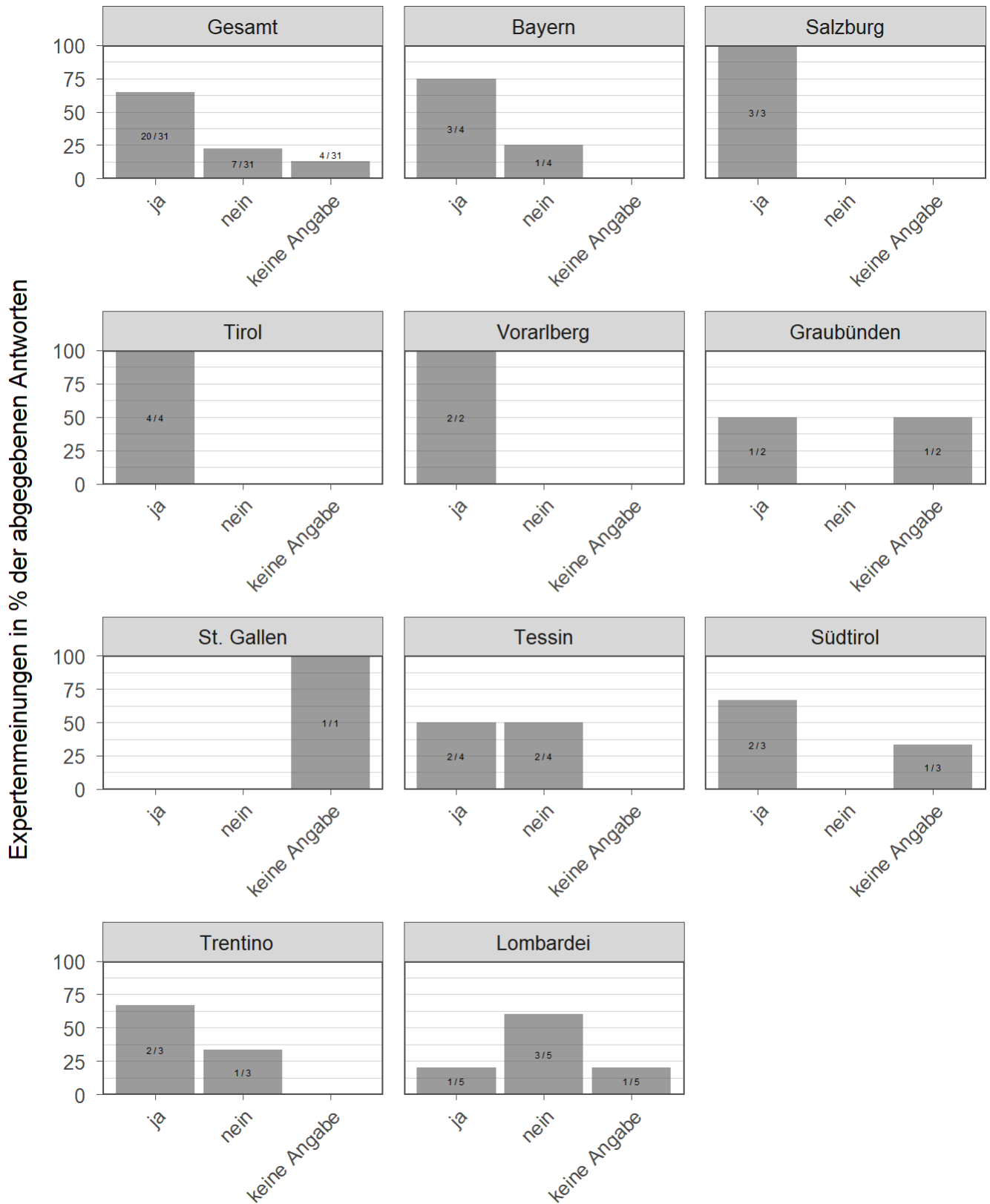
2.68 Frage 12-2: Welche anderen Maßnahmen im Bereich Wolfsmanagement sind Ihrer Einschätzung nach im Zusammenhang mit der zunehmenden Wolfspresenz in Ihrem Bundesland/Kanton/Provinz in Zukunft zu empfehlen? - Erhöhung der Förderung von gealpten Nutztieren



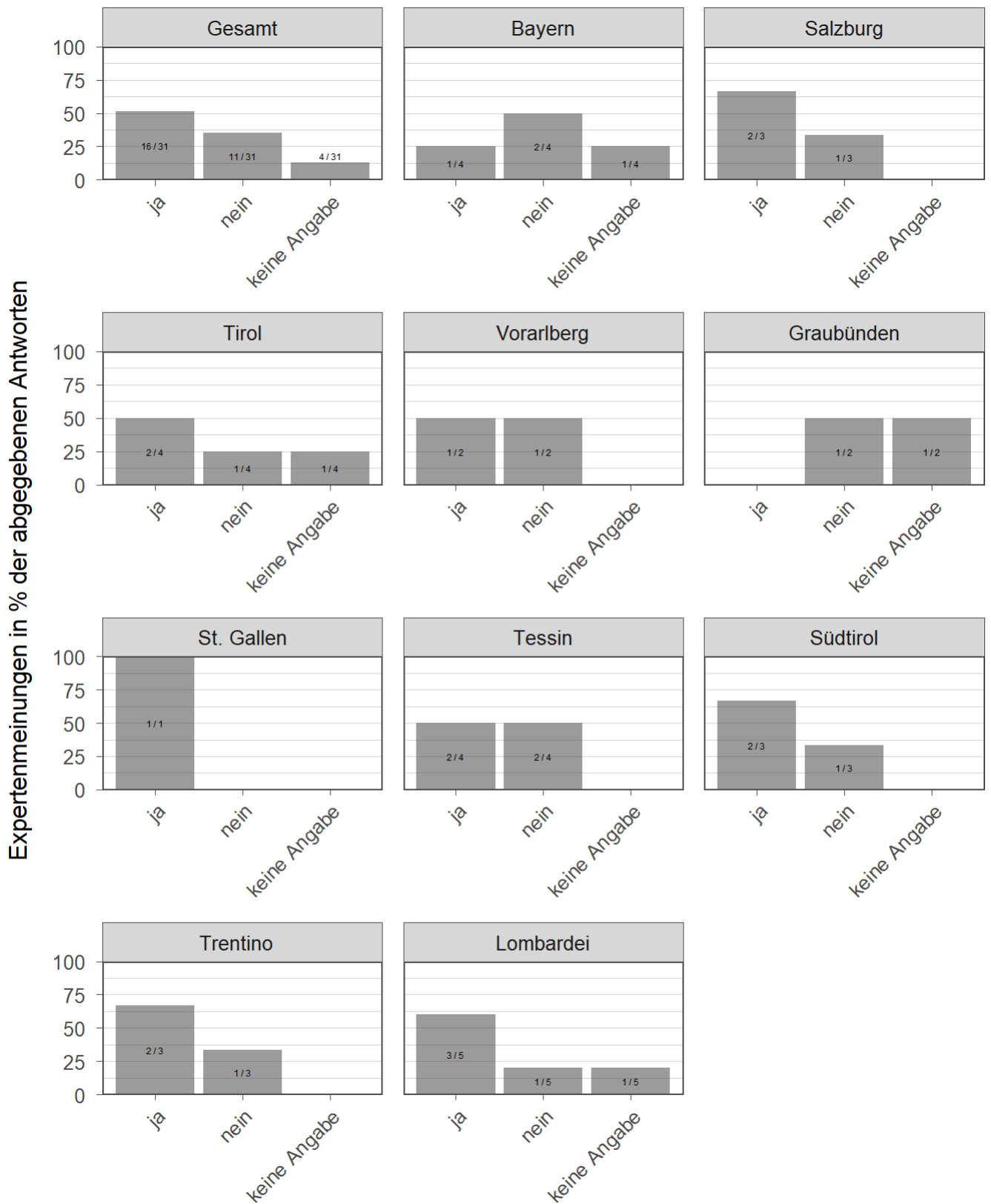
2.69 Frage 12-3: Welche anderen Maßnahmen im Bereich Wolfsmanagement sind Ihrer Einschätzung nach im Zusammenhang mit der zunehmenden Wolfspresenz in Ihrem Bundesland/Kanton/Provinz in Zukunft zu empfehlen? - Förderung der Entwicklung von neuartigen Herdenschutzmaßnahmen



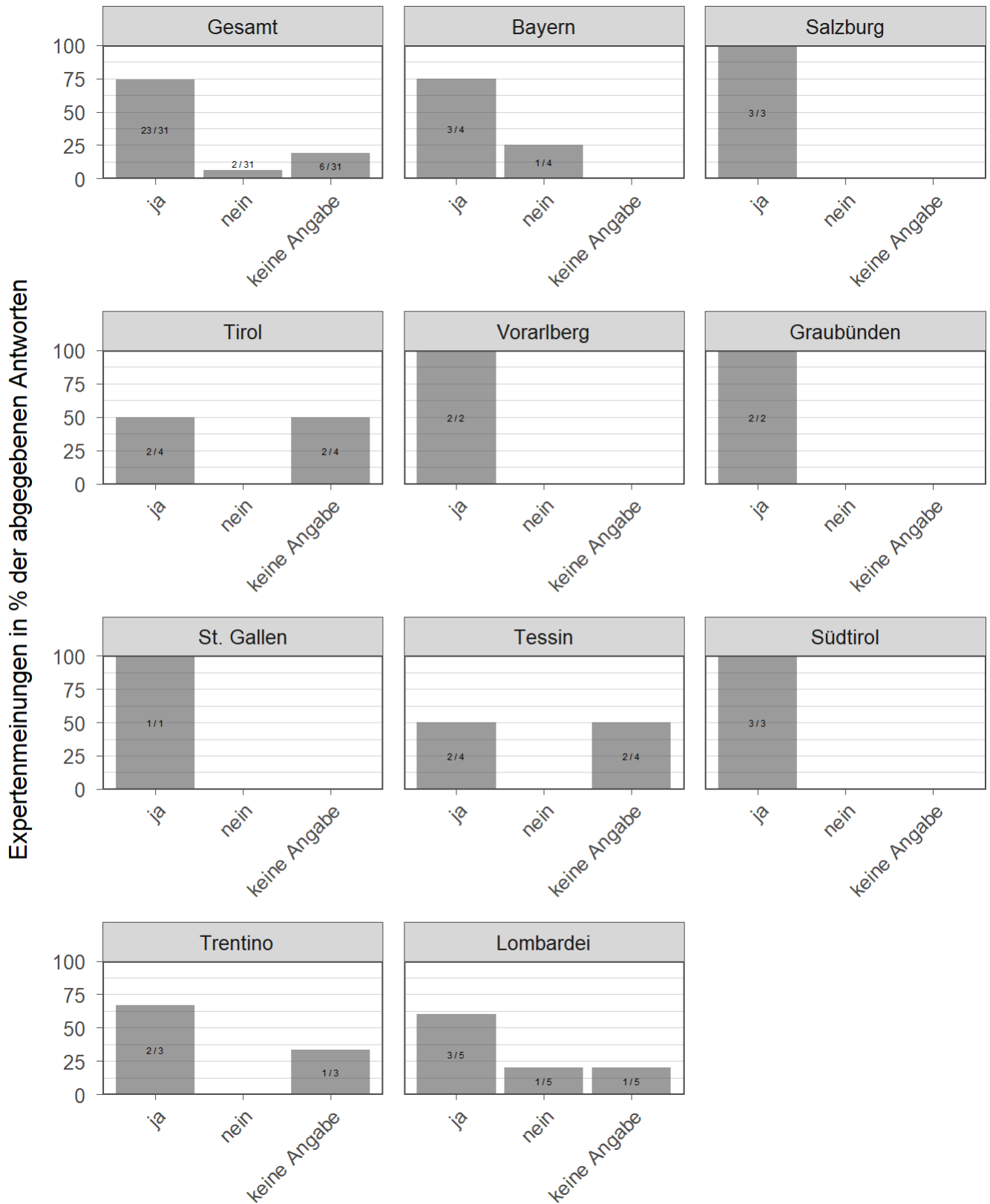
2.70 Frage 12-4: Welche anderen Maßnahmen im Bereich Wolfsmanagement sind Ihrer Einschätzung nach im Zusammenhang mit der zunehmenden Wolfspresenz in Ihrem Bundesland/Kanton/Provinz in Zukunft zu empfehlen? - Herabstufung des internationalen Schutzstatus



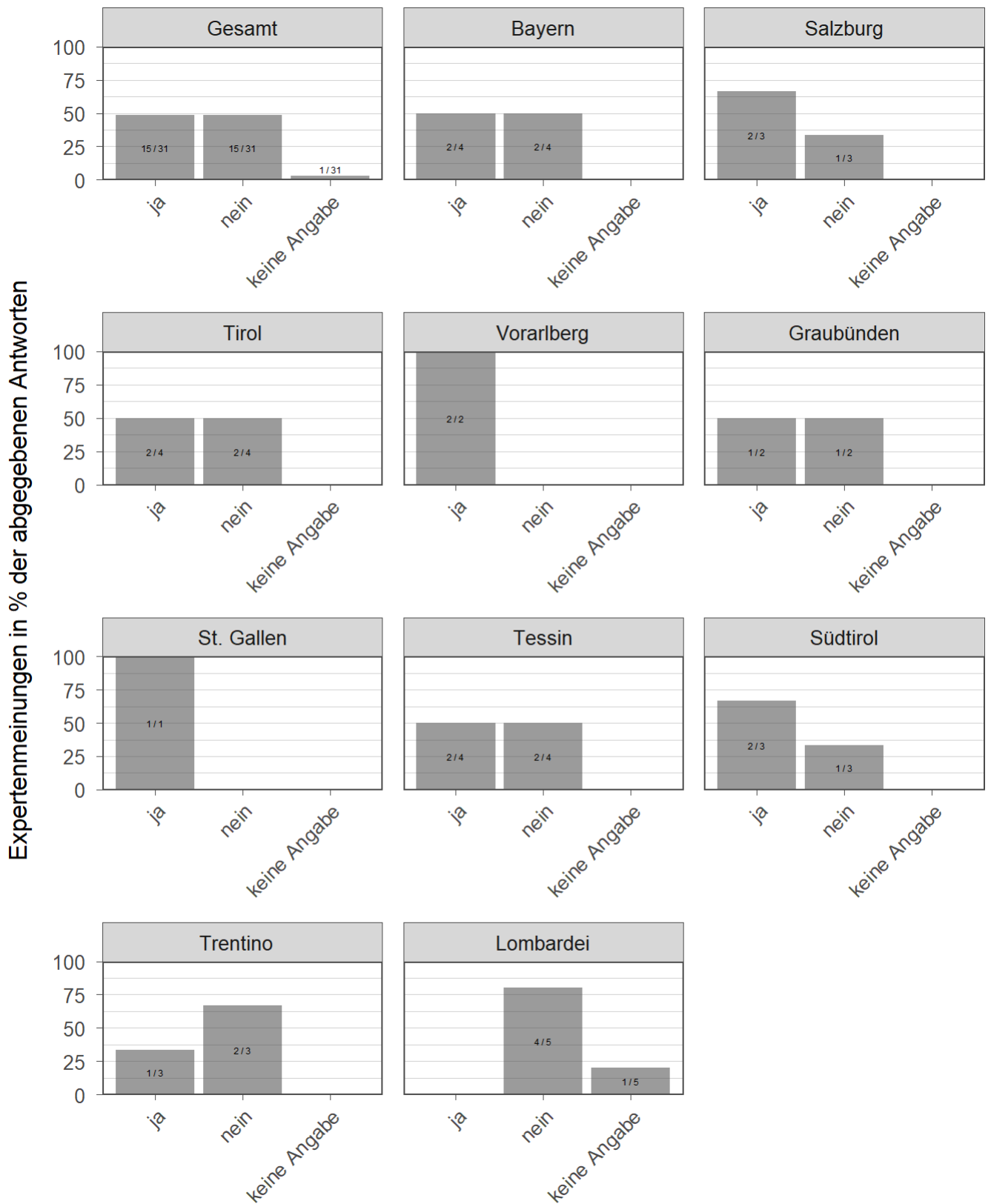
2.71 Frage 12-5: Welche anderen Maßnahmen im Bereich Wolfsmanagement sind Ihrer Einschätzung nach im Zusammenhang mit der zunehmenden Wolfspresenz in Ihrem Bundesland/Kanton/Provinz in Zukunft zu empfehlen? - die gezielte Vergrämung von Problemtieren



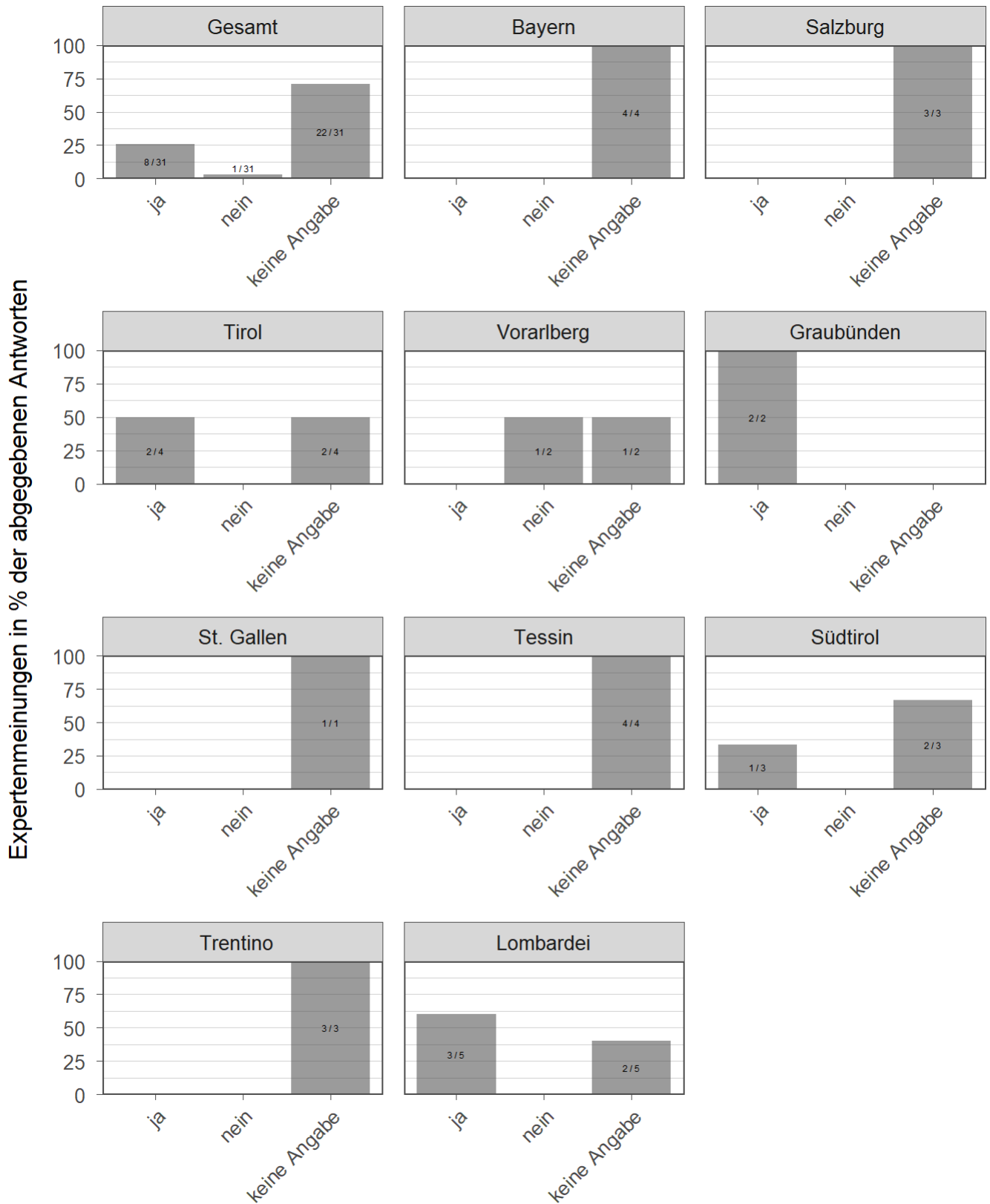
2.72 Frage 12-6: Welche anderen Maßnahmen im Bereich Wolfsmanagement sind Ihrer Einschätzung nach im Zusammenhang mit der zunehmenden Wolfspresenz in Ihrem Bundesland/Kanton/Provinz in Zukunft zu empfehlen? - die gezielte Entnahme von Problemtieren



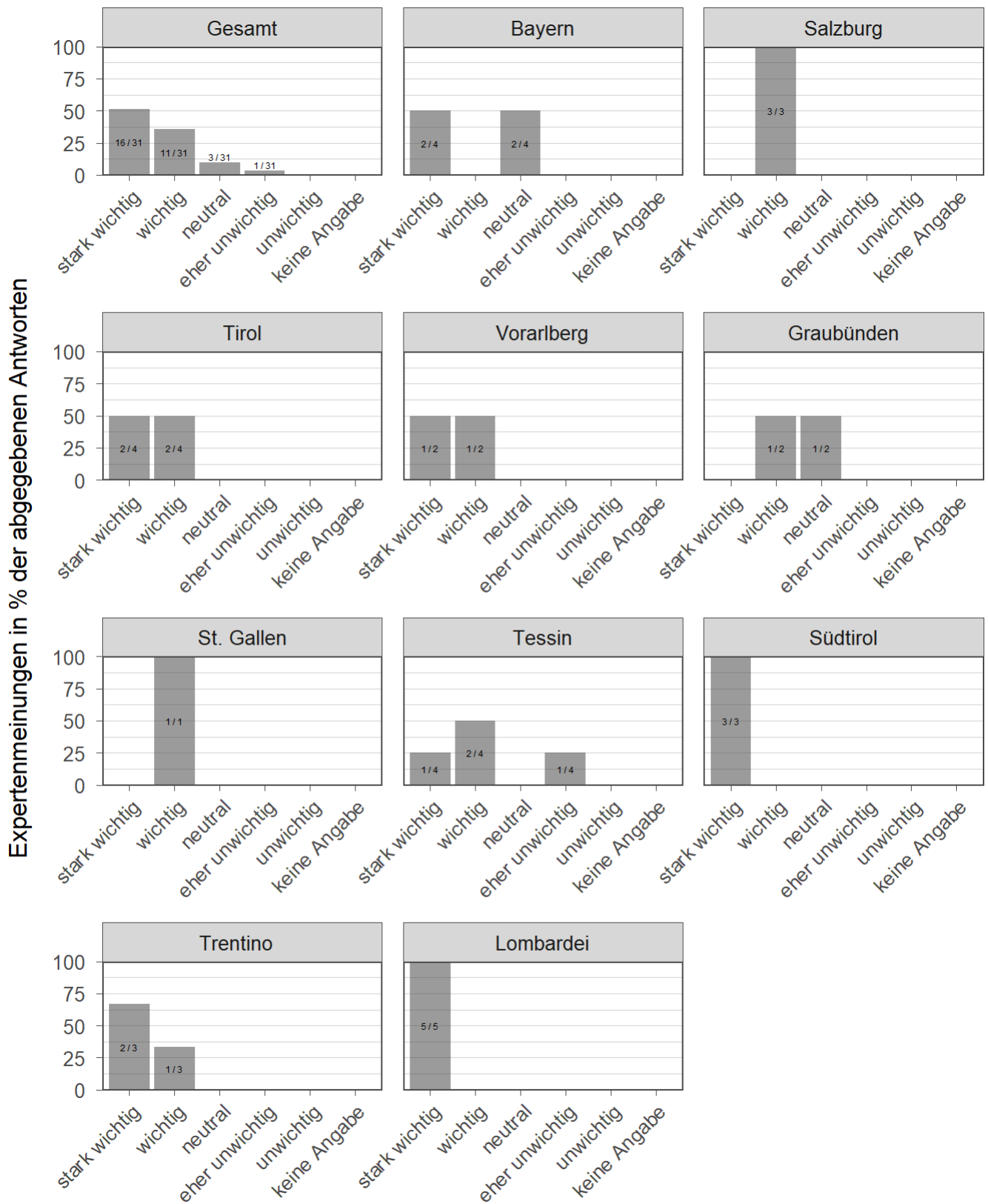
2.73 Frage 12-7: Welche anderen Maßnahmen im Bereich Wolfsmanagement sind Ihrer Einschätzung nach im Zusammenhang mit der zunehmenden Wolfspresenz in Ihrem Bundesland/Kanton/Provinz in Zukunft zu empfehlen? - die generelle Bejugung in Form einer Quotenjagd



2.74 Frage 12-8: Welche anderen Maßnahmen im Bereich Wolfsmanagement sind Ihrer Einschätzung nach im Zusammenhang mit der zunehmenden Wolfspräsenz in Ihrem Bundesland/Kanton/Provinz in Zukunft zu empfehlen? - Sonstige Maßnahmen



2.75 Frage 13: Wie wichtig schätzen Sie den Austausch auf Ebene der PraktikerInnen zwischen Regionen mit und ohne langjähriger Wolfspräsenz ein?



Auswirkungen der Präsenz von Grossraubtieren auf die Land- und Alpwirtschaft im Kanton Graubünden

Antwortbericht

Christian Flury und Zita Sartori

Zürich, 22. Mai 2023

Ausgangslage

Die Zahl der Grossraubtiere ist im Kanton Graubünden in den letzten Jahren stark gestiegen. Neben der von Jahr zu Jahr steigenden Zahl kommt das zunehmend problematische Verhalten der Grossraubtiere hinzu. Die jüngsten Erfahrungen zeigen, dass der Herdenschutz mit den bisher getroffenen technischen Massnahmen nicht mehr wirksam ist bzw. ohne präventive Regulierung der Grossraubtiere an Wirkung verliert. Weitergehende Massnahmen zum Schutz der Tiere werden vom Kanton als weder zumutbar noch zielführend beurteilt.

Die Zunahme der Grossraubtiere wirkt sich direkt auf die Land- und insbesondere die Alpwirtschaft aus, indem bisherige Bewirtschaftungsmethoden in Frage gestellt oder nur mit einem grossen personellen und finanziellen Aufwand für die notwendigen Herdenschutzmassnahmen aufrechterhalten werden können. In Einzelfällen wurde die traditionelle Bewirtschaftung der Alpen und Vorweiden bereits eingestellt. Diese Entwicklung ist insofern kritisch zu beurteilen, als mit der Aufgabe der Bewirtschaftung auch die Erhaltung und Pflege der Kulturlandschaft in Frage gestellt ist.

Der Bündner Grosse Rat hat am 15. Februar 2022 einen Fraktionsauftrag überwiesen und die Regierung beauftragt, eine Einschätzung der tatsächlichen Situation vorzunehmen. Dazu sollen alle Landwirtschafts- und Sömmerungsbetriebe befragt werden und die Situation der direkt betroffenen Betriebe ausgeleuchtet werden. In ihrer Antwort zum Fraktionsauftrag hat sich die Bündner Regierung bereit erklärt, eine Umfrage mittels Einbezugs eines spezialisierten Unternehmens durchzuführen.

Vorgehen

Zur Beantwortung der im Fraktionsauftrag gestellten Fragen wurde bei den Landwirtschafts- und Sömmerungsbetrieben im Kanton Graubünden zwei parallele Online-Umfragen durchgeführt. Mit den Umfragen wurden Informationen aus erster Hand von Landwirtschafts- und Sömmerungsbetrieben über die Auswirkungen der Grossraubtiere auf die bisherige und die zukünftige Entwicklung der Land- und Alpwirtschaft erfasst. Schwerpunkte der Umfragen sind die bisherige Betroffenheit, die Entwicklung der Tierhaltung und der Sömmerung sowie der Bewirtschaftung der landwirtschaftlichen Nutzfläche und der Sömmerungsweiden, die Handhabung des Herdenschutzes, die Investitionstätigkeit, die Situation beim Alppersonal sowie eine Einschätzung zur zukünftigen Entwicklung.

Die Umfragen wurden von der Flury&Giuliani GmbH, agrar- und regionalwirtschaftliche Beratung, gemeinsam mit dem Sozial- und Marktforschungsinstitut DemoSCOPE im März 2023 durchgeführt. Die Vorbereitung der Umfragen mit der Entwicklung des Fragebogens erfolgte zusammen mit dem Amt für Landwirtschaft und Geoinformation, dem Plantahof sowie einer Begleitgruppe mit Vertretern weiterer Amtsstellen und des Bündner Bauernverbands

Der vorliegende Antwortbericht fasst die Ergebnisse der beiden Umfragen zusammen und beantwortet die im Fraktionsauftrag gestellten Fragen. Detailinformationen finden sich im Auswertungsbericht «Auswirkungen der Präsenz von Grossraubtieren auf die Land- und Alpwirtschaft im Kanton Graubünden» (Flury und Sartori 2023).

Beteiligung an der Umfrage

Für die Umfrage wurden 1861 Landwirtschaftsbetriebe angeschrieben, wovon sich 1066 Betriebe beteiligt haben. Dies entspricht einem Rücklauf von 57%. Nach Grossregionen betrachtet schwankt die Teilnahme zwischen 54% und 58%.

Die Umfrage zur Sömmerung haben 405 der 893 angeschriebenen Alpbetriebe beantwortet. Der Rücklauf liegt gemessen an der Zahl der angeschriebenen Betriebe bei 45%, mit Anteilen für die drei Grossregionen von 42% bis 48%. Die im Vergleich zu den Landwirtschaftsbetrieben tiefere Rücklaufquote erklärt sich damit, dass Alpmeisterinnen und Alpmeister, die für mehrere Alpen zuständig sind, einen separaten Fragebogen für jede Alp erhalten haben. Gemessen an der Zahl der angeschriebenen Alpmeisterinnen und Alpmeister liegt der Rücklauf bei 66%.

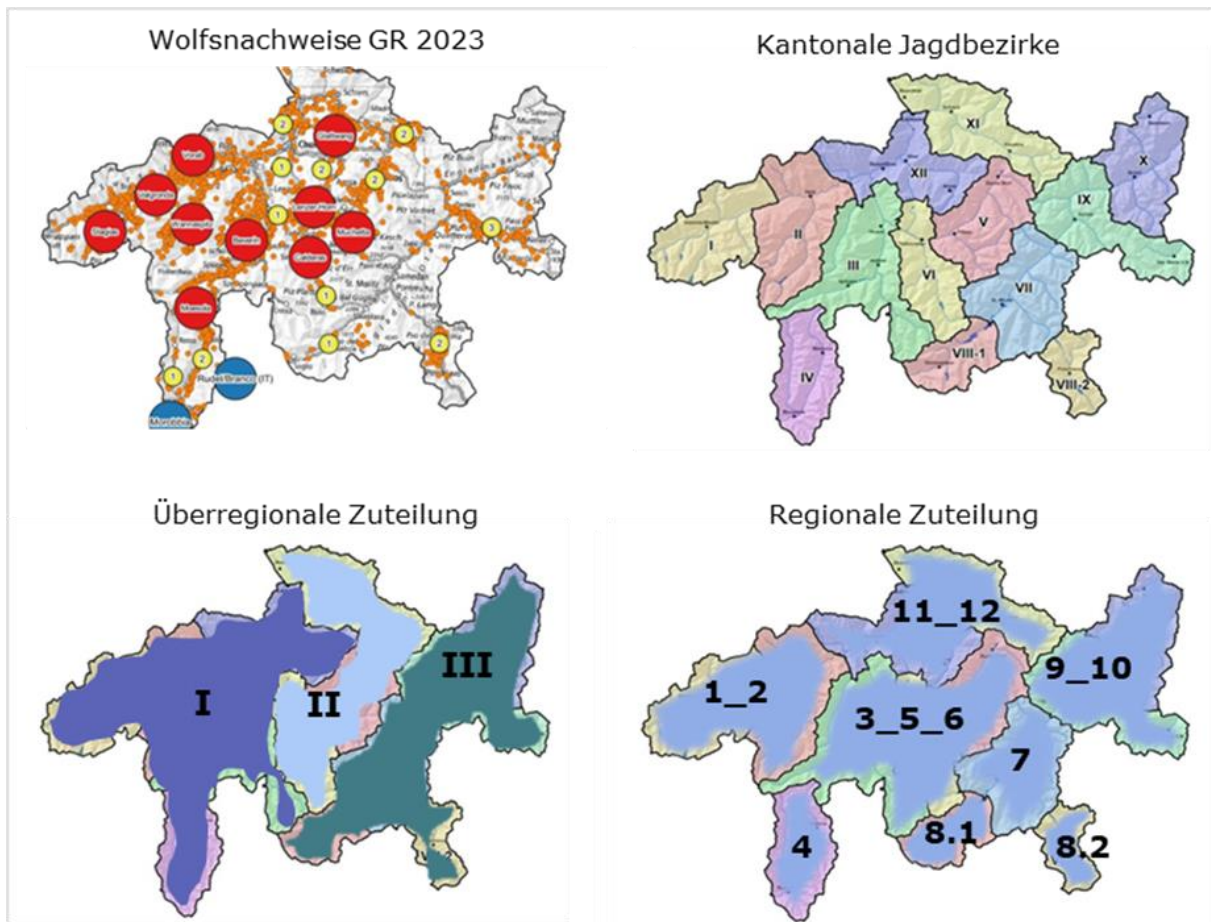
Der hohe Rücklauf zu den beiden Umfragen ermöglicht auf kantonaler und regionaler Ebene eine quantitative Einschätzung zu den Auswirkungen der Präsenz der Grossraubtiere und den für die Zukunft zu erwartenden Entwicklungen. Die Einschätzung zur bisherigen Entwicklung ist insofern fundiert, als für die Umfragen die betriebspezifischen Daten der Landwirtschafts- und Alpbetrieben in den Online-Fragebogen verknüpft wurden und die Gründe zu den effektiven Veränderungen der Tierbestände und der gesömmerten Tiere erhoben wurden.

Datenauswertung

Die Datenauswertungen zu den Auswirkungen der Präsenz der Grossraubtiere auf die Land- und Alpwirtschaft erfolgt auf drei Ebenen (vgl. Abbildung 1):

- **Überregionale Betroffenheit:** Zusammenfassung der 13 kantonalen Jagdbezirke in drei Grossregionen, definiert über den Zeitpunkt des Auftretens der ersten Wolfsrudel.
 - Region I: Vorderrhein, Glenner, Imboden-Plessur-Fünf Dörfer, Hinterrhein-Heinzenberg, Moesa.
 - Region II: Herrschaft-Prättigau, Albula-Davos, Albula-Surses.
 - Region III: Unterengadin-Val Müstair, Suot Tasna-Ramosch, Oberengadin, Bregaglia, Valposchiavo.
 - In den Regionen I und II, haben sich bereits in den letzten Jahren Wolfsrudel etabliert. Demgegenüber haben sich in der Region III bis 2022 keine Wolfsrudel gebildet.
- **Regionale Betroffenheit:** Zusammenfassung der 13 kantonalen Jagdbezirke in sechs Regionen auf der Grundlage der Daten zur Grossraubtierpräsenz. Für die Analyse der Umfrageergebnisse wurden die Regionen 7, 8.1 und 8.2 aufgrund ihrer geringen Grösse und der ähnlichen Betroffenheit zusammengefasst.
- Betroffenheit der Landwirtschafts- und Sömmerungsbetriebe

Abbildung 1: Übersicht zur Definition der Auswertungsregionen



Quelle: Wolfsnachweise und kantonale Jagdbezirke gemäss Angaben Amt für Jagd und Fischerei (AJF)

Beantwortung der Fragen gemäss Fraktionsauftrag

1. Wie stark sind die Landwirtschafts- und Sömmerungsbetriebe von der Präsenz der Grossraubtiere betroffen?

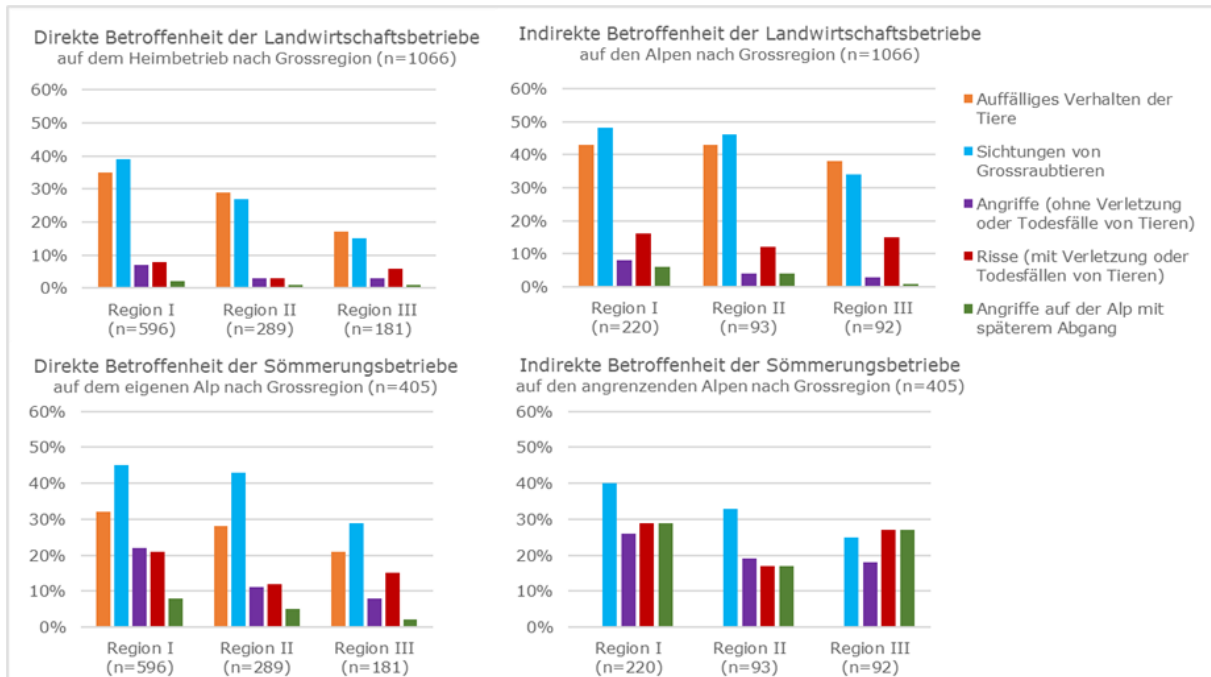
Die Betroffenheit ist bei den Landwirtschafts- und den Sömmerungsbetrieben gleich hoch. Jeweils drei Viertel der Betriebe waren direkt oder indirekt von der Präsenz der Grossraubtiere betroffen. Unter Betroffenheit werden Ereignisse wie ein auffälliges Verhalten der Tiere, die Sichtung von Grossraubtieren, Angriffe oder Risse verstanden. Ein Viertel der Landwirtschafts- und der Sömmerungsbetrieben war bisher gemäss eigenen Angaben nicht von solchen Ereignissen betroffen.

Bei den Landwirtschaftsbetrieben konzentrieren sich die direkten Ereignisse auf die Sichtung von Grossraubtieren auf dem Heimbetrieb und auf ein allfälliges Verhalten der Tiere. Angriffe von Grossraubtieren und Risse sind auf den Landwirtschaftsbetrieben bisher selten. Wesentlich stärker sind die Landwirtschaftsbetriebe indirekt im Zusammenhang mit der Sömmerung betroffen: Die Nennungen zur Sichtung sind rund ein Drittel höher als auf den Heimbetrieben, die Nennungen zu Angriffen und Rissen sind drei- bis viermal höher als auf den Heimbetrieben.

Auf den Sömmerungsbetrieben sind die Sichtungen um etwa ein Drittel höher als bei den Landwirtschaftsbetrieben, die Nennungen zu den Rissen (15%) sind dreimal so hoch. Die Nennungen zu den Angriffen (6%) sind jedoch mit denen der Heimbetriebe vergleichbar.

Nach Regionen betrachtet unterscheidet sich die Betroffenheit der Landwirtschafts- und der Sömmerungsbetriebe deutlich: In den Regionen I und II, in denen sich bereits in den letzten Jahren Wolfsrudel etabliert haben, waren bisher 70 bis 80% der Landwirtschafts- und der Sömmerungsbetriebe direkt oder indirekt von der Präsenz der Grossraubtiere und den genannten Ereignissen wie Sichtungen von Grossraubtieren, Angriffen oder Rissen betroffen. In der Region III, in denen sich bis 2022 keine Wolfsrudel gebildet haben, waren bis 2022 die Hälfte der Landwirtschaftsbetriebe und zwei Drittel der Sömmerungsbetriebe von der Grossraubtierpräsenz betroffen.

Abbildung 2: Art der Betroffenheit der Landwirtschafts- und der Sömmerungsbetriebe



Quelle: Umfrage Landwirtschafts- und Sömmerungsbetriebe 2023

2. Wurde auf dem Heim- und Sömmerungsbetrieb in Bezug auf Tierkategorien die Zusammensetzung verändert oder aufgegeben?

Die totalen Tierbestände im Kanton Graubünden sind zwischen 2018/21 und 2022 um 1.8% gesunken. 2022 wurden 46'500 Grossvieheinheiten (GVE) raufutterverzehrender Tiere gehalten. Trotz leicht sinkenden Gesamtbeständen ist die Zusammensetzung der Tierkategorien weitgehend stabil geblieben. Relativ am stärksten abgenommen haben die Schaf- (-4.5%), die Ziegen- (-2.8%) und die Milchkuhbestände (-2.8%). Im Gegensatz dazu ist der Mutterkuhbestand weitgehend unverändert.

Auf der Ebene der Landwirtschaftsbetriebe und der einzelnen Tierkategorien zeigt sich eine sehr heterogene Entwicklung: Betriebe, welche ganz aus der Haltung einer Tierkategorien aussteigen, Betriebe, die neu eine Tierkategorie halten, Betriebe mit einem unveränderten, mit einem reduzierten oder einem vergrösserten Tierbestand. Diese Entwicklung gilt auch für die Tierkategorien mit absolut sinkenden Tierbeständen. Generell zeigt sich, dass die Zahl der Tierhalter einer Kategorie sinkt, wogegen der pro Betrieb und Tierkategorie gehaltene Bestand steigt.

Als Gründe für den Rückgang der Tierbestände werden beim Rindvieh eine Umstellung der Produktion, die fehlende Wirtschaftlichkeit oder andere, nicht weiter spezifizierte Gründe genannt. Die Präsenz der Grossraubtiere hat sich beim Rindvieh bisher aber nicht auf die Entwicklung der

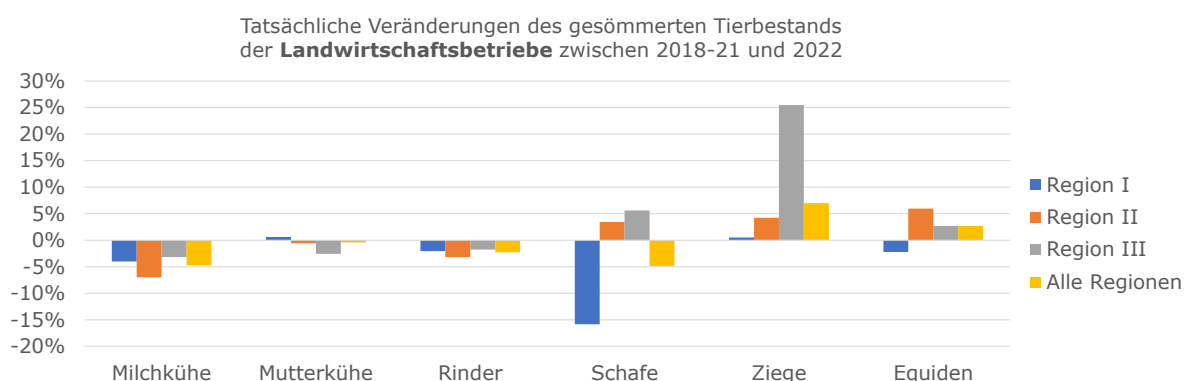
Tierbestände der Landwirtschaftsbetriebe ausgewirkt. Im Gegensatz dazu werden bei den Schafen und Ziegen Probleme mit Grossraubtieren auf der Alp oder auf dem eigenen Betrieb als Hauptgründe für die rückläufigen Tierbestände genannt. Als weitere Gründe werden die fehlende Wirtschaftlichkeit, die Aufgabe der Tierhaltung oder die Umstellung der Produktion genannt.

3. Werden gewisse Tierkategorien nicht mehr gesömmert?

Im Zeitraum von 2018/21 bis 2022 hat sich die Zusammensetzung der gesömmerten Tiere nur minimal verändert. Gesamthaft wurden von den befragten Sömmerebetrieben im Jahr 2022 total 54860 Normalstösse gesömmert. Dies entspricht gegenüber dem Mittel 2018/21 einem Anstieg um 3%. Dieser Anstieg ist zu einem bedeutenden Teil auf die längere Alpsaison 2022 zurückzuführen.

Bei den befragten Landwirtschaftsbetrieben zeigen sich nach Tierkategorien Unterschiede in der Entwicklung der gesömmerten Tiere. Grundsätzlich nimmt als Folge der insgesamt leicht sinkenden Tierbestände auch die Zahl der gesömmerten Tiere ab. Einzige Ausnahme sind die Ziegen, wo trotz leicht sinkenden Beständen mehr Tiere gesömmert werden, dies aber mit regionalen Unterschieden und auf einem insgesamt sehr tiefen Niveau. Ebenso unterschiedlich verläuft die Entwicklung der gesömmerten Schafe nach Regionen; einem Rückgang in der Region I steht ein Anstieg in den Regionen II und III gegenüber.

Abbildung 3: Veränderung des gesömmerten Tierbestands der Landwirtschaftsbetriebe

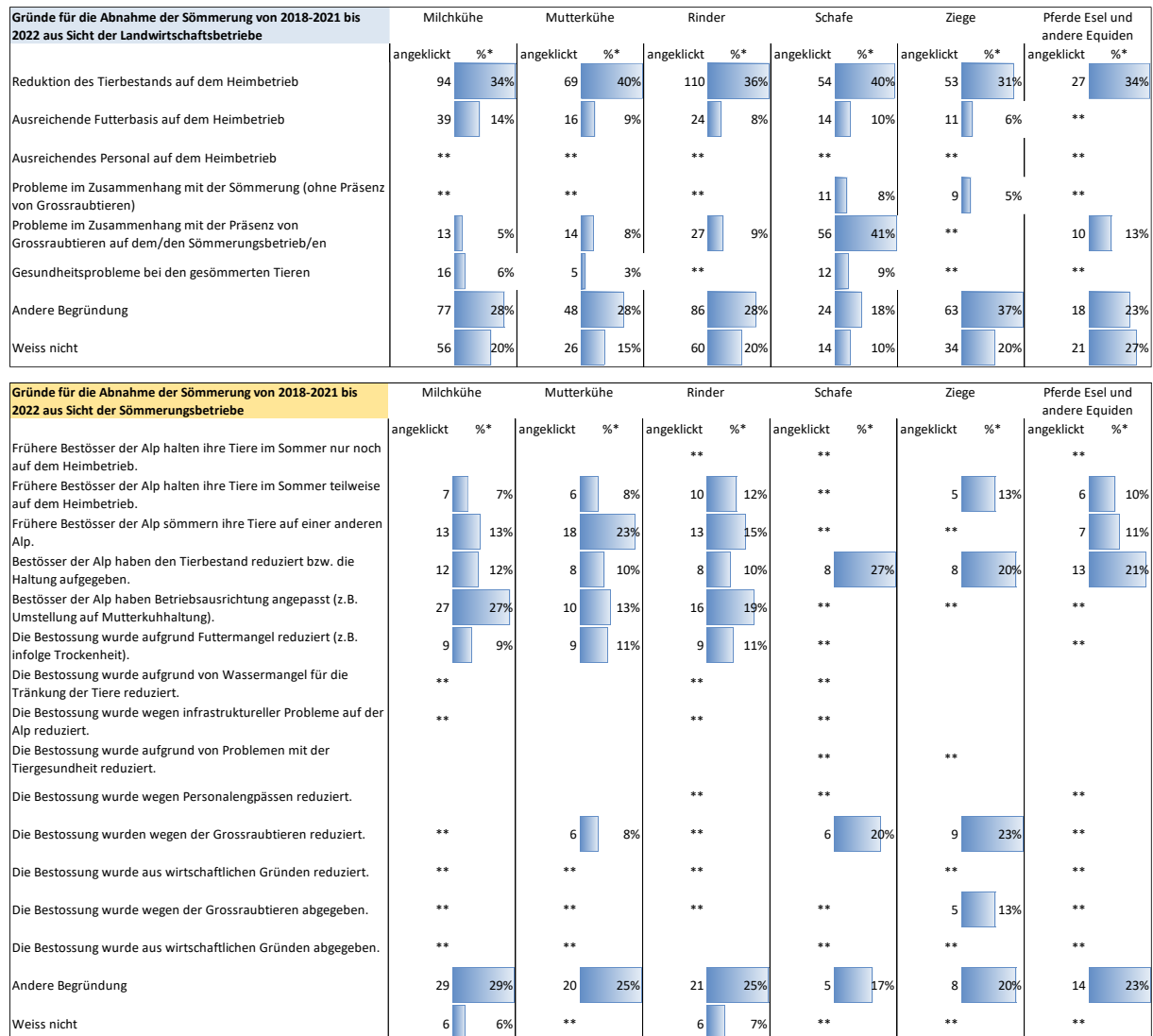


Quelle: Betriebsstrukturdatenerhebungen 2018, 2021 und 2022

Auf der Ebene der Einzelbetriebe und Tierkategorien zeigt sich wie bei der Entwicklung der Tierbestände auch bei den gesömmerten Tiere eine heterogene Entwicklung: Landwirtschafts- und Sömmerebetriebe, welche ganz auf die Sömmere einer Tierkategorie verzichten, Betriebe mit einem weitgehend unveränderten, mit einem reduzierten oder einem vergrösserten Sömmerebestand.

Die Umfragen bei den Landwirtschafts- und Sömmerebetrieben zeigen, dass die Gründe für eine Abnahme der gesömmerten Tiere sehr unterschiedlich sind. Je nach Tierkategorie haben insbesondere die Präsenz der Grossraubtiere und die damit verbundenen Auswirkungen keine, eine geringe oder auch eine hohe Bedeutung.

Abbildung 4: Gründe für die Abnahme der gesömmerten Tiere aus Sicht der Landwirtschaftsbetriebe (obere Abbildung) und der Sömmerungsbetriebe (untere Abbildung)



Bem.: * Anteil der Betriebe mit einer Abnahme in der entsprechenden Tierkategorie, welche diese Begründung ausgewählt haben (Mehrfachnennungen möglich)

** Gründe mit weniger als fünf Nennungen werden nicht angezeigt.

Quelle: Umfrage Landwirtschafts- und Sömmerungsbetriebe 2023

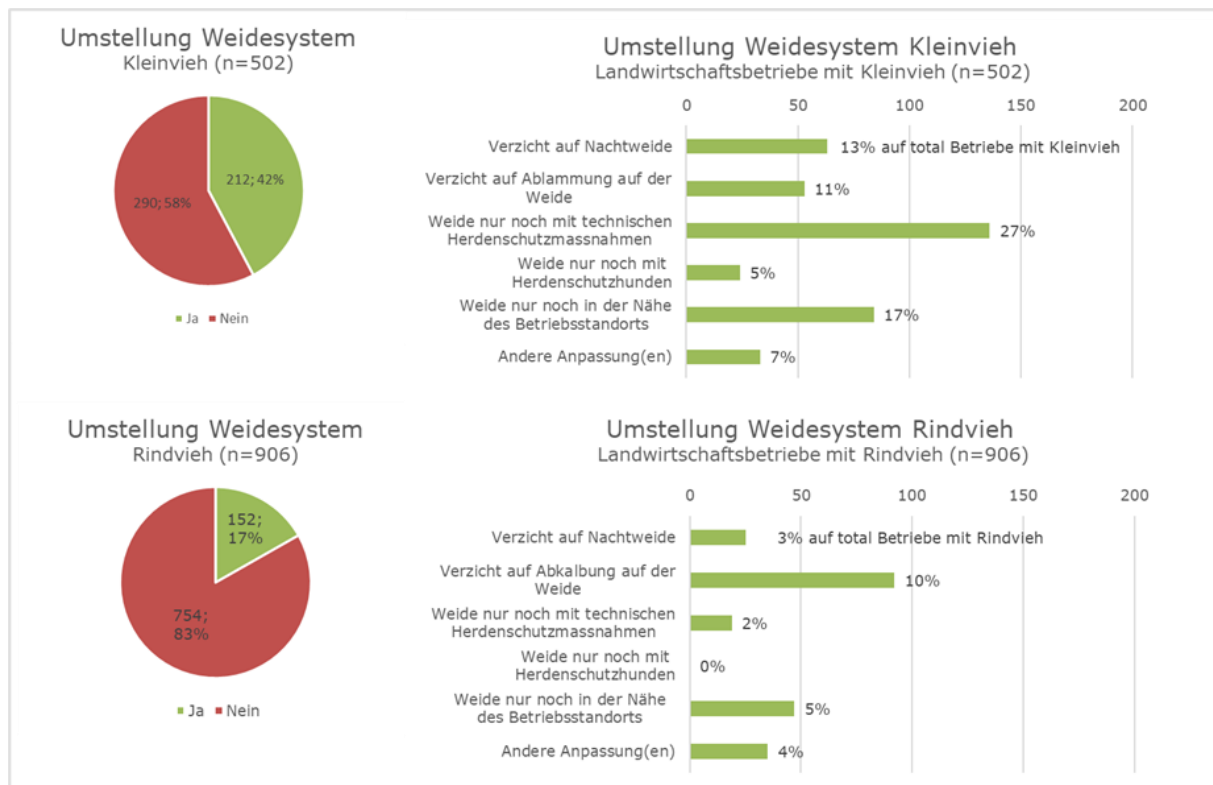
4. Werden Sömmerungsbetriebe, Teile davon oder landwirtschaftliche Nutzflächen (LN) nicht mehr beweidet?

Insgesamt geben 9% der Landwirtschaftsbetriebe an, die Weidefläche reduziert zu haben. Die Landwirtschaftsbetriebe in den Regionen I und II haben die Weideflächen dabei stärker reduziert als die Betriebe in der Region III. 70% der Landwirtschaftsbetriebe, welche die Weideflächen reduziert haben, begründen dies als Reaktion auf die Präsenz der Grossraubtiere. Umgekehrt haben 15% der Landwirtschaftsbetriebe die Weidefläche ausgeweitet. Die Ausweitung der Weideflächen geht bei einem Viertel dieser Betriebe auf die Präsenz der Grossraubtiere zurück.

Während sich bei den Weideflächen nur geringe Veränderungen zeigen, haben zwei Fünftel der Landwirtschaftsbetriebe mit Kleinvieh und ein Siebtel der Betriebe mit Rindvieh ihre Weidesys-

teme angepasst. Wichtigste Änderungen beim Kleinvieh sind die Beweidung nur noch in Kombination mit technischen Herdenschutzmassnahmen, die Beweidung in der Nähe des Betriebsstandorts, der Verzicht auf Nachtweide und der Verzicht auf Ablammung auf der Weide. Als Änderung beim Rindvieh dominiert der Verzicht auf Abkalbung auf der Weide. Weitere Änderungen sind die Beweidung nur noch in der Nähe des Betriebsstandorts und der Verzicht auf Nachtweide.

Abbildung 5: Umstellung der Weidesysteme auf den Landwirtschaftsbetrieben



Quelle: Umfrage Landwirtschaftsbetriebe 2023

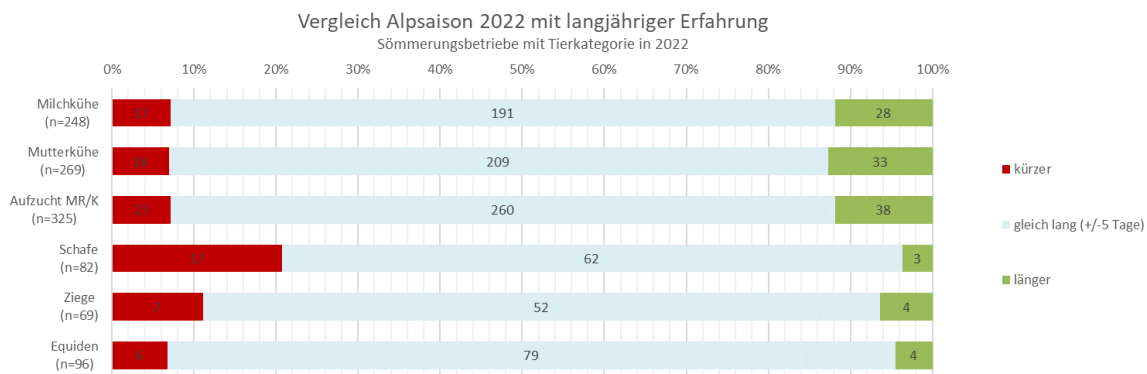
Von den Sömmerungsbetrieben haben bisher nur 6% ihre Weidefläche reduziert. Gründe für die Reduktion der Weideflächen sind die fehlende Möglichkeit für wirkungsvolle Herdenschutzmassnahmen, der hohe Arbeitsaufwand für diese Massnahmen sowie mit den Herdenschutzmassnahmen verbundene Konflikte mit dem Tourismus. Als weiterer Grund für die Aufgabe von Weideflächen werden infrastrukturelle Probleme genannt.

5. Mussten Sömmerungsbetriebe oder landwirtschaftliche Nutzflächen vorzeitig entladen werden?

Die Dauer der Alpsaison wird in erster Linie durch die klimatischen und naturräumlichen Rahmenbedingungen beeinflusst. Die klimatischen Bedingungen variieren dabei von Jahr zu Jahr. Mit Ausnahme der Alpbetriebe mit Schafen und Ziegen verzeichneten über 90% der Sömmerungsbetriebe im Jahr 2022 eine gleich lange oder längere Alpsaison. Bei den Schafalpen geben 21% der Betriebe eine kürzere Alpsaison an als im langjährigen Mittel, bei den Ziegenalpen sind es 11%. Die Kleinviehalpen weichen damit von den Rindviehalpen ab.

Die wichtigsten Gründe für die kürzere Alpsaison sind die Futterknappheit oder fehlendes Tränkekwasser. Die Präsenz der Grossraubtiere und die damit verbundenen Auswirkungen haben gemäss Umfrage bisher keinen wesentlichen Einfluss auf die Länge der Alpsaison.

Abbildung 6: Dauer der Alpsaison 2022 im langjährigen Vergleich

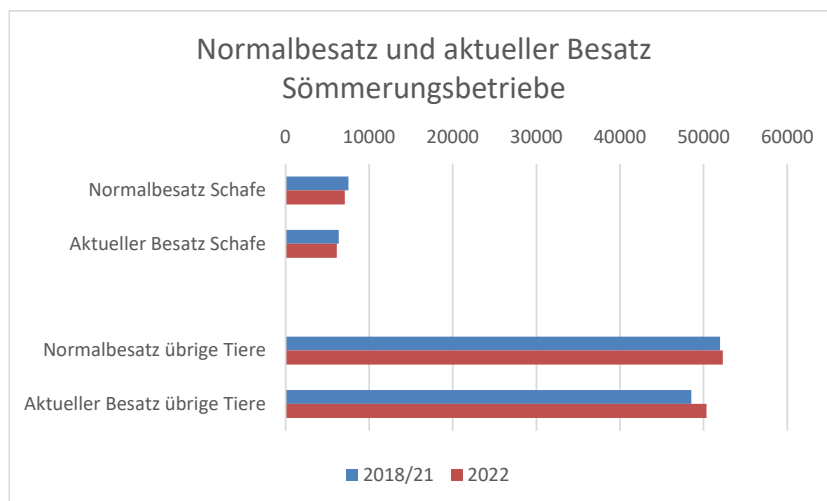


Quelle: Umfrage Sömmerungsbetriebe 2023

6. Sind genügend Sömmerungstiere vorhanden, um die geforderten Normalstösse zu erreichen?

Der Normalbesatz für Schafe liegt über alle Bündner Alpen hinweg im Jahr 2022 bei 7080 Normalstössen (NST). Davon wurden im Jahr 2022 total 6120 NST genutzt, was einem Anteil von 86% entspricht. Bei den übrigen Tieren werden 96% der verfügbaren 52300 NST genutzt. Nach Regionen betrachtet, liegt die Auslastung zwischen 94% und 96%. Einzige Ausnahmen sind die Regionen Moesa und Val Poschiavo mit einer Nutzung der verfügbaren Normalstösse von 91%.

Abbildung 7: Entwicklung des Normalbesatzes und des aktuellen Besatzes der Sömmerungsbetriebe



Quelle: Betriebsstrukturdatenerhebungen 2018, 2021 und 2022

7. Wurde in den Herdenschutz investiert und wenn ja, wieviel?

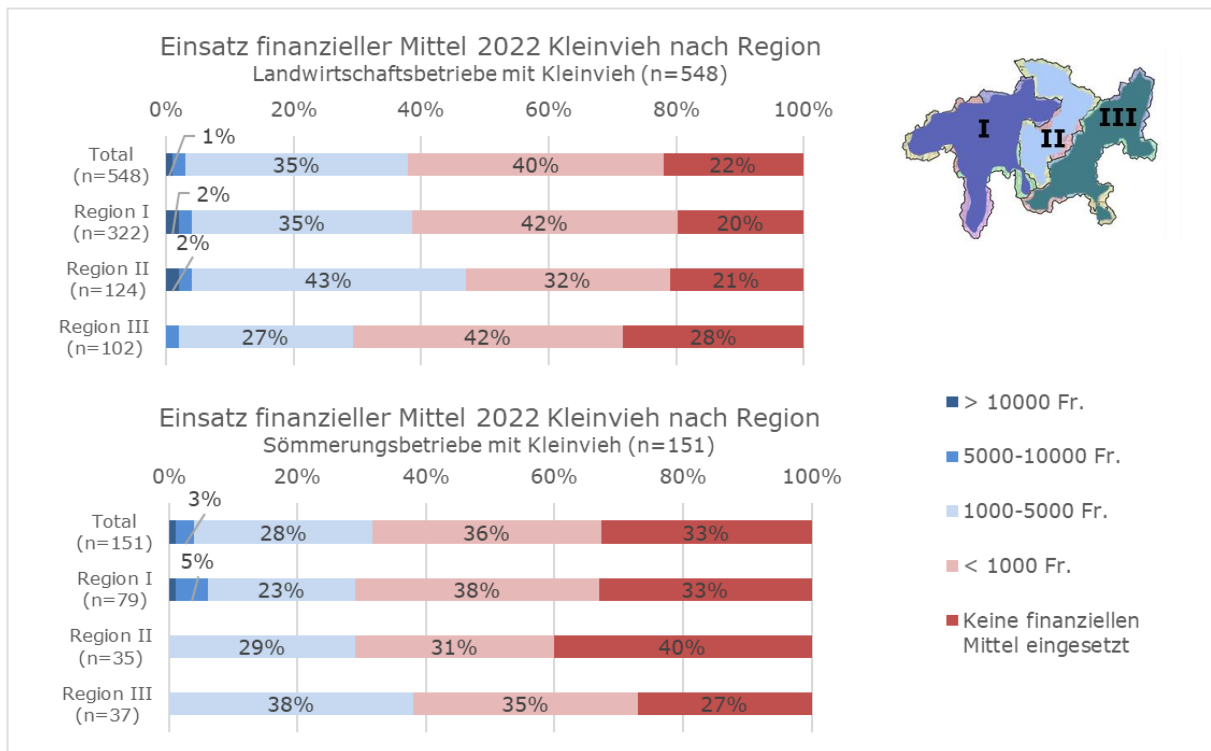
Im Jahr 2022 haben gut ein Viertel der Landwirtschaftsbetriebe und zwei Fünftel der Sömmerungsbetriebe finanzielle Mittel von mehr als 1000 Fr. für technische Herdenschutzmassnahmen beim Kleinvieh eingesetzt (z.B. für Zaunmaterial, Flatterbänder, Lampen; ohne Arbeit und Herdenschutzhund). Für Rindvieh geben ein Fünftel der Landwirtschafts- und Sömmerungsbetriebe an, finanzielle Mittel investiert zu haben.

Im Vergleich zur Periode 2018-2021 sind die Investitionen für technische Herdenschutzmassnahmen im Jahr 2022 etwas tiefer. Zudem scheinen die Landwirtschaftsbetriebe im Durchschnitt mehr investiert zu haben als die Sömmerungsbetriebe, insbesondere für den Schutz von Kleinvieh. Beide Entwicklungen dürften darauf zurückzuführen sein, dass ein grosser Teil des

Aufbaus der Herdenschutzmassnahmen bereits vor 2022 erfolgt ist, insbesondere in den Sömmerungsbetrieben. Am häufigsten sind bei den Landwirtschaftsbetrieben finanzielle Aufwände für den Herdenschutz von weniger als 1000 Franken bzw. von 1000-5000 Franken. Nur einzelne Betriebe haben mehr als 5000 Franken in den Herdenschutz investiert. Dasselbe gilt für die Sömmerungsbetriebe.

Die Auswertung nach den Regionen zeigt, dass die Landwirtschaftsbetriebe mit Kleinvieh in den Regionen I und II mehr Mittel in technische Massnahmen zum Herdenschutz investiert haben als die Betriebe in der Region III. Bei den Sömmerungsbetrieben mit Kleinvieh zeigt sich, dass die Betriebe in der Region I mehr Mittel in den Herdenschutz investieren als die Betriebe in den Regionen II und III.

Abbildung 8: Eingesetzte Mittel für den Herdenschutz



Quelle: Umfrage Landwirtschafts- und Sömmerungsbetriebe 2023

8. Wurden oder werden vorgesehene Investitionen in der Infrastruktur nicht ausgeführt?

In den letzten fünf Jahren haben 5% der Landwirtschaftsbetriebe Investitionen verschoben bzw. nicht realisiert. Zurückgestellt wurden Investitionen in Gebäude, Maschinen und Geräte sowie in den Herdenschutz. Hauptgründe für den Investitionsverzicht sind die Unsicherheiten im Zusammenhang mit den Grossraubtieren, die finanzielle Belastung durch Herdenschutzmassnahmen, eine fehlende Finanzierung der Investition oder Betriebsumstellungen aufgrund der Grossraubtierpräsenz.

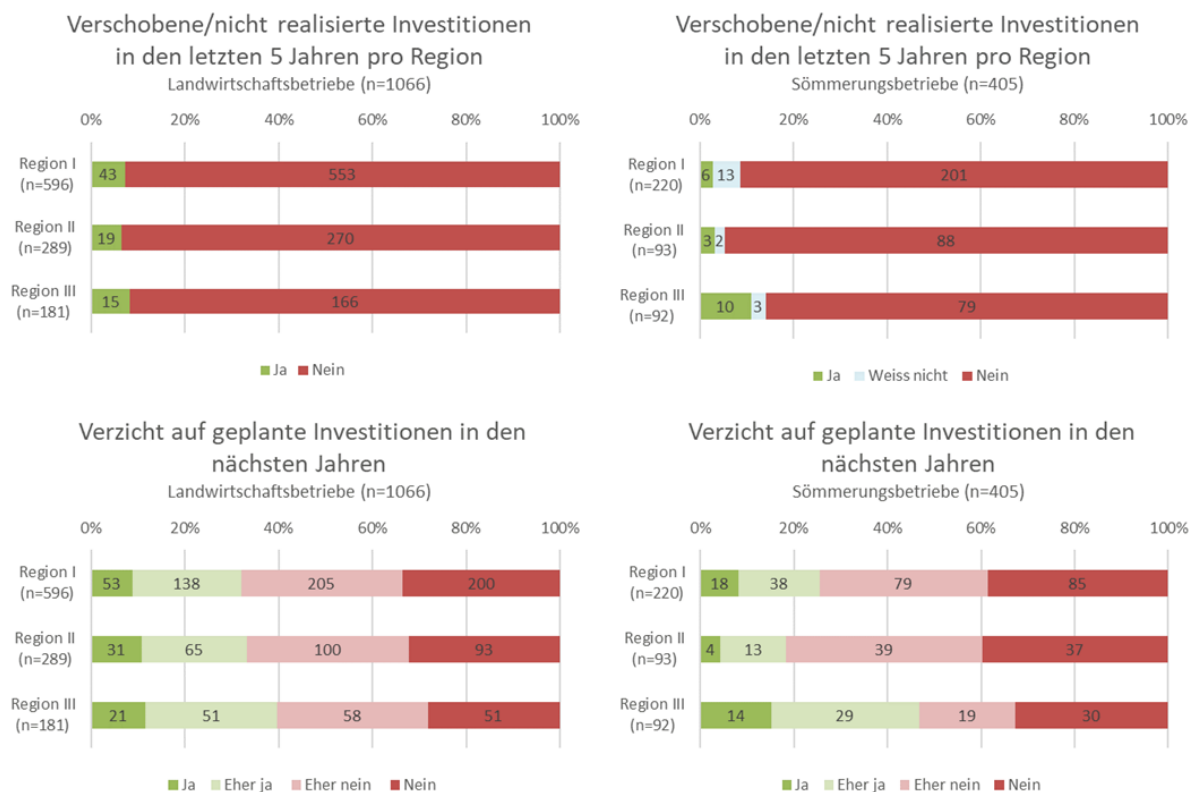
Für die Zukunft schätzen die Landwirtschaftsbetriebe ihr Investitionsverhalten kritischer ein: Ein Drittel der Landwirtschaftsbetriebe wird aufgrund der Grossraubtierpräsenz auf Investitionen verzichten, der Rest wird Investitionen wie geplant realisieren. In der Regionsbetrachtung zeigt sich, dass vor allem die Betriebe in der Region III, in der sich bis 2022 keine Wolfsrudel gebildet haben, eher auf Investitionen verzichten werden. Die Unsicherheit bzgl. den Auswirkungen der Grossraubtierpräsenz ist in dieser Region offenbar grösser als in den Regionen I

und II, welche bereits mehrjährige Erfahrungen im Zusammenhang mit der Grossraubtierpräsenz und den notwendigen Herdenschutzmassnahmen haben.

Der Anteil der Sömmerungsbetriebe, welche in den letzten fünf Jahren Investitionen verschoben bzw. nicht realisiert haben, liegt bei 7%. Auf den Sömmerungsbetrieben wurden Investitionen in die Wasserversorgung, Gebäude, Herdenschutz und Erschliessung zurückgestellt bzw. nicht realisiert. Die Gründe sind dabei sehr heterogen; die Präsenz der Grossraubtiere hatte bisher aber eine untergeordnete Bedeutung.

Bei den Sömmerungsbetrieben ist der Einfluss der Grossraubtierpräsenz auf das zukünftige Investitionsverhalten ähnlich zu beurteilen wie bei den Landwirtschaftsbetrieben. Drei von zehn Alpbetrieben geben an, dass sie aufgrund der Grossraubtierpräsenz in den nächsten Jahren auf Investitionen verzichten werden. Wie bei den Landwirtschaftsbetrieben schätzen auch die Sömmerungsbetriebe in der Region III ihre Investitionsbereitschaft zurückhaltender ein. Fast die Hälfte der Sömmerungsbetriebe in diesen Regionen geben an, aufgrund der Präsenz der Grossraubtiere auf Investitionen zu verzichten.

Abbildung 9: Auswirkungen auf die Investitionen der Landwirtschafts- und Sömmerungsbetriebe



Quelle: Umfrage Landwirtschafts- und Sömmerungsbetriebe 2023

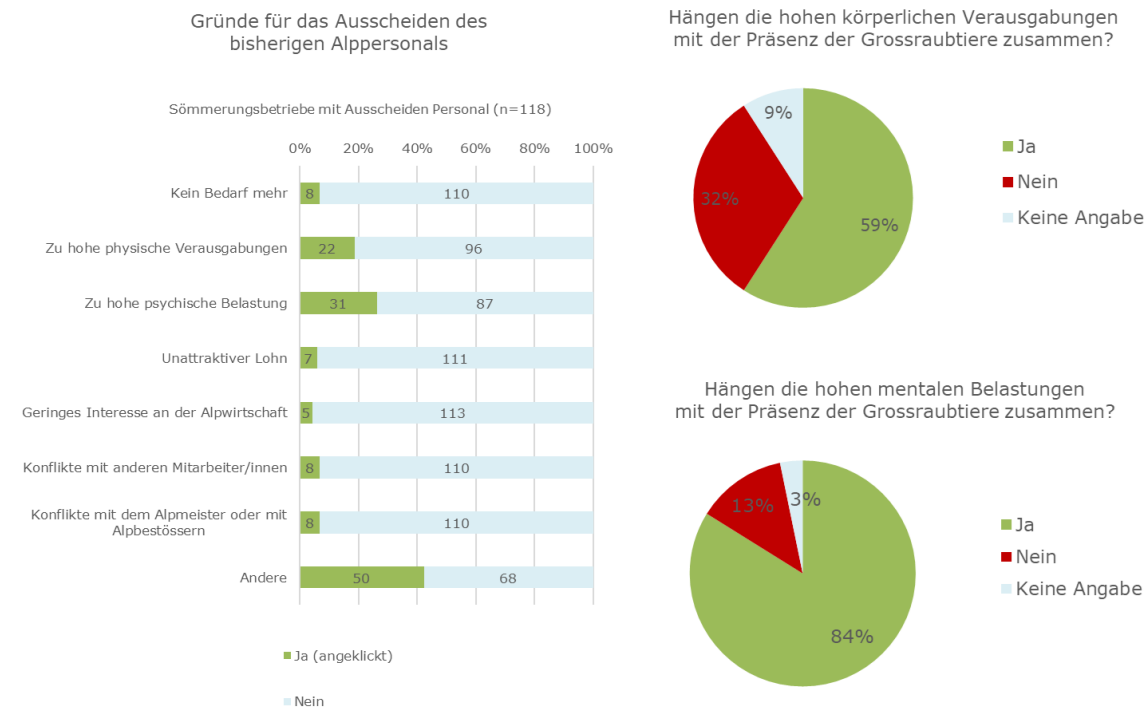
9. Gab es Wechsel beim Alppersonal? Wie wird die künftige Rekrutierung beurteilt?

Zu Beginn der Saison 2022 beschäftigten die in der Umfrage antwortenden Sömmerungsbetriebe über 600 Personen. Von diesen Personen waren mehr als zwei Drittel bereits in der vorangegangenen Saison 2021 auf den Alpen beschäftigt. Der Rest wurde das erste Mal beschäftigt. Nach Einschätzung der Alpmeisterinnen und Alpmeister wird ein Drittel des 2022 beschäftigten Personals in der Alpsaison 2023 mit Sicherheit nicht mehr auf der Alp tätig sein.

Als Hauptgründe für das Ausscheiden des Personals nennen die Alpmeisterinnen und Alpmeister die psychische und physische Belastung. Für drei Fünftel der Betriebe, welche die physische

Belastung als Hauptgrund für das Ausscheiden des Personals angeben, steht die Belastung im Zusammenhang mit der Präsenz der Grossraubtiere. Bei der psychischen Belastung sehen vier Fünftel der Betriebe diesen Zusammenhang. Als weitere Gründe für das Ausscheiden des Personals werden Ausbildung, berufliche Verpflichtungen, Familie und Alter genannt.

Abbildung 10: Gründe für das Ausscheiden des Alppersonals



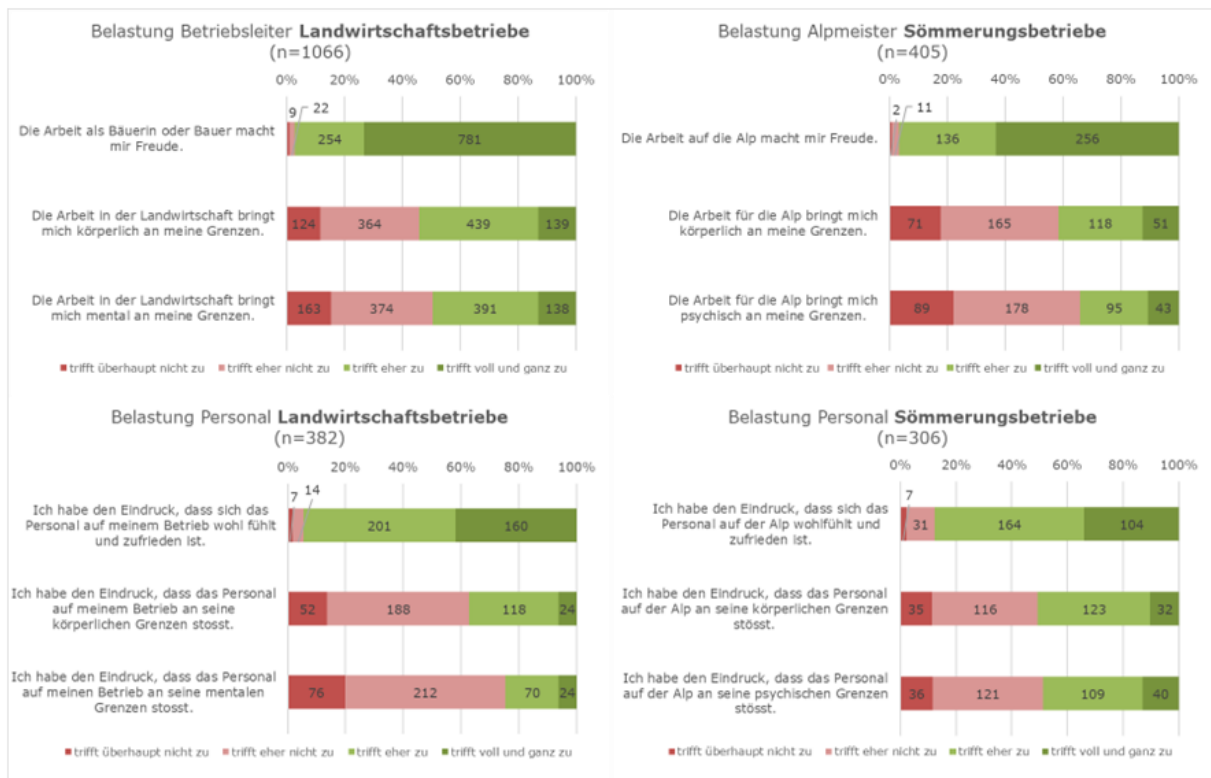
Quelle: Umfrage Sömmerungsbetriebe 2023

10. Konnten verstärkte psychische Belastungen und physische Verausgabungen beim Alppersonal und bei der Betriebsleiterfamilie festgestellt werden?

Die allgemeine Stimmung in der Bündner Land- und Alpwirtschaft ist sehr positiv. Weit über 90% aller Betriebsleiterinnen und Betriebsleiter bejahen, dass ihnen die Arbeit als Bäuerin oder Bauer Freude macht, dass sie gerne Betriebsleiterin oder Betriebsleiter sind und dass die Landwirtschaft einen sehr hohen Stellenwert hat. Eine ebenso positive Einschätzung zeigt sich bei den Alpmeisterinnen und Alpmeistern in Bezug auf die Arbeit auf der Alp, die Aufgaben der Alpmeisterinnen oder der Alpmeister und des Stellenwerts der Alpwirtschaft per se. Letzteres gilt nach Einschätzung der Alpmeisterinnen oder der Alpmeister auch für die Landwirtschaftsbetriebe, welche ihre Tiere auf den entsprechenden Alpen sömmeren.

Trotz der positiven Grundstimmung geben rund die Hälfte der Landwirtschaftsbetriebe an, dass die Arbeit sie an ihre körperlichen und mentalen Grenzen bringt. Zudem machen sich mehr als vier Fünftel der Betriebe Sorgen über die Zukunft der Landwirtschaft allgemein. Rund die Hälfte der Betriebe ist auch um die Zukunft des eigenen Betriebs besorgt. Der körperliche und psychische Druck zeigt sich auch bei den Sömmerungsbetrieben. Rund 40% der Alpmeisterinnen und Alpmeister stossen heute an ihre Grenzen. Für die Zukunft machen sich mehr als vier Fünftel der Alpmeisterinnen und Alpmeister Sorgen, für die Zukunft der Alpwirtschaft allgemein und für die Arbeit auf der Alp im Speziellen.

Abbildung 11: Belastung der Betriebsleiterinnen und Betriebsleiter, der Alpmeisterinnen und Alpmeister und des Personals



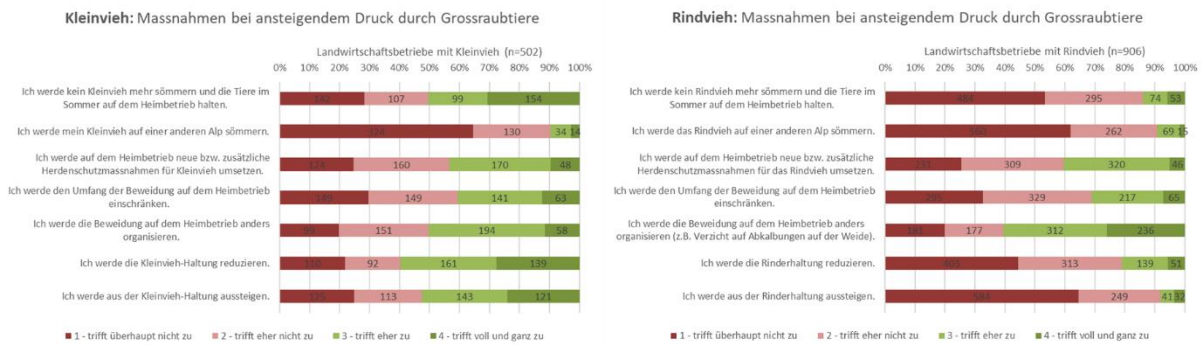
Quelle: Umfrage Landwirtschafts- und Sömmerungsbetriebe 2023

11. Welche Reaktionen der Landwirtschafts- und Alpbetriebe sind bei einem weiter steigenden Druck der Grossraubtiere zu erwarten?

Als wichtige Einflussfaktoren für die zukünftige Entwicklung der Land- und Alpwirtschaft werden die Präsenz der Grossraubtiere und der Klimawandel mit den damit verbundenen Auswirkungen auf das Futterangebot und die Wasserversorgung eingestuft. Weitere Faktoren sind die generelle Entwicklung der Tierhaltung und der Tierbestände, höhere gesetzliche Anforderungen und der Strukturwandel in der Landwirtschaft.

Als Reaktion auf einen steigenden Druck durch Grossraubtiere geben die Landwirtschaftsbetriebe an, die Haltung von Kleinvieh zu reduzieren oder ganz aufzugeben bzw. die Tiere im Sommer auf dem eigenen Betrieb zu halten. Beim Rindvieh ist gemäss Umfrage davon auszugehen, dass die Landwirtschaftsbetriebe ihre Weidesysteme anpassen. Weitere Optionen sind die Umsetzung von Herdenschutzmassnahmen oder eine Einschränkung der Beweidung.

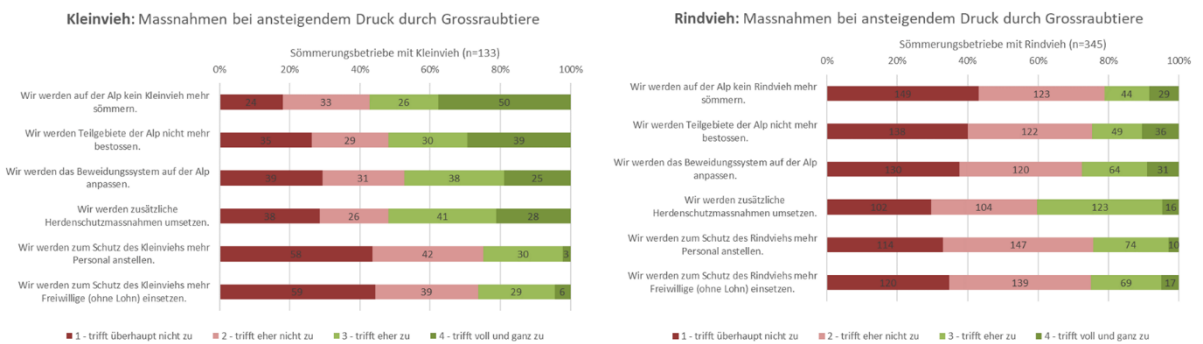
Abbildung 12: Anpassungsmassnahmen der Landwirtschaftsbetriebe



Quelle: Umfrage Landwirtschaftsbetriebe 2023

Bei den Sömmerebetrieben werden der Verzicht auf die Sömmere von Schafen und Ziegen oder die Aufgabe von Teilgebieten der Alp als wichtigste Anpassungsmassnahmen bei steigendem Druck der Grossraubtiere genannt. Weitere Massnahmen sind die Anpassung des Beweidungssystems und die Umsetzung von zusätzlichen technischen Herdenschutzmassnahmen. Im Gegensatz zu den Schaf- und Ziegenalpen zeigt sich für die Rindviehalpen kein klares Bild zu möglichen Anpassungsmassnahmen, falls der Druck der Grossraubtiere weiter steigt. Nicht in Frage kommen der Verzicht auf die Sömmere, die Aufgabe von Teilgebieten der Alpen, die Anpassung des Beweidungssystems oder der Einsatz von zusätzlichem Personal. Dagegen ist die Umsetzung von technischen Herdenschutzmassnahmen denkbar.

Abbildung 13: Anpassungsmassnahmen der Sömmerebetriebe



Quelle: Umfrage Sömmerebetriebe 2023

Auswirkungen der Präsenz von Grossraubtieren auf die Land- und Alpwirtschaft im Kanton Graubünden

Flury&Giuliani GmbH
Agrar- und regionalwirtschaftliche Beratung

Auswertungsbericht zu den Umfragen bei den Landwirtschafts- und Sömmerungsbetrieben

23. Mai 2023

Christian Flury und Zita Sartori

Inhaltsverzeichnis

1. Einführung

- Ausgangslage und Einordnung
- Fragen gemäss Fraktionsauftrag
- Aufbau und Struktur Fragebogen
- Durchführung der Umfragen
- Datenauswertung und Rücklauf

2. Resultate

- Betroffenheit
- Zusammensetzung Tierkategorien
- Sömmerung Tierkategorien
- Beweidung
- Vorzeitige Entladung
- Verfügbarkeit Sömmerungstiere
- Herdenschutz
- Verschobene/nicht realisierte Investitionen
- Wechsel beim Alppersonal
- Belastung Personal und Betriebsleiterfamilie
- Zukunft

1. Einführung

Ausgangslage und Einordnung

- Die Zahl der Grossraubtiere ist im Kanton Graubünden in den letzten Jahren stark gestiegen. Je nach Region und Betroffenheit zeigen sich unterschiedliche Auswirkungen auf die Land- und Alpwirtschaft, indem die Landwirtschafts- und Sömmerungsbetriebe ihre Strukturen und Tierbestände oder ihre Bewirtschaftungssysteme anpassen und in den Herdenschutz investieren. Die mit der Präsenz der Grossraubtiere verbundene Unsicherheit ist auch eine physische und psychische Belastung für die Bäuerinnen und Bauern, die Alpmeisterinnen und Alpmeister und für das Alppersonal.
- Am 27. August 2021 hat die Mitte in der Session des Grossen Rats einen Fraktionsauftrag eingereicht. Mit einer breit angelegten Umfrage sollten die Auswirkungen der Präsenz von Grossraubtieren auf die Landwirtschaft und die Sömmerung untersucht werden. Die Regierung hat in ihrer Antwort beantragt, den Auftrag zu überweisen. Der Grosse Rat hat am 15. Februar 2022 den Fraktionsauftrag behandelt und einstimmig überwiesen. Die Bündner Regierung wurde beauftragt, eine Umfrage durchzuführen und eine Einschätzung der Situation vorzunehmen und eine Reihe von Fragen zu beantworten.
- Zur Beantwortung der im Fraktionsauftrag gestellten Fragen wurden im Auftrag des Amts für Landwirtschaft und Geoinformation (ALG) bei den Landwirtschafts- und Sömmerungsbetrieben im Kanton Graubünden zwei Online-Umfragen durchgeführt. Mit den Umfragen wurden Informationen aus erster Hand von Landwirtschafts- und Sömmerungsbetrieben über die Auswirkungen der Grossraubtiere auf die bisherige und die zukünftige Entwicklung der Alpwirtschaft erhoben.
- Die Umfragen wurden von der Flury&Giuliani GmbH, agrar- und regionalwirtschaftliche Beratung, gemeinsam mit dem Sozial- und Marktforschungsinstitut DemoSCOPE im März 2023 durchgeführt. Die Vorbereitung der Umfragen und die Entwicklung der Fragebogen erfolgte zusammen mit dem ALG, dem Plantahof sowie einer Begleitgruppe mit Vertretern weiterer Amtsstellen und des Bündner Bauernverbands.
- Im vorliegenden Bericht werden die Ergebnisse der beiden Umfragen dokumentiert. Der Fokus liegt auf der Beantwortung der im Fraktionsauftrag gestellten Fragen. Ergänzend zu den Umfrageergebnissen werden Auswertungen von Daten aus der landwirtschaftlichen Strukturdatenerhebung dargestellt.

Fragen gemäss Fraktionsauftrag

- a. Wurde auf dem Heim- und Sömmerungsbetrieb in Bezug auf Tierkategorien die Zusammensetzung verändert oder aufgegeben?
- b. Werden gewisse Tierkategorien nicht mehr gesömmert?
- c. Werden Sömmerungsbetriebe, Teile davon oder landwirtschaftliche Nutzflächen (LN) nicht mehr beweidet?
- d. Mussten Sömmerungsbetriebe oder landwirtschaftliche Nutzflächen vorzeitig entladen werden?
- e. Sind genügend Sömmerungstiere vorhanden, um die geforderten Normalstösse zu erreichen?
- f. Wurde in den Herdenschutz investiert und wenn ja, wie viel?
- g. Wurden oder werden vorgesehene Investitionen in der Infrastruktur nicht ausgeführt?
- h. Gab es Wechsel beim Alppersonal? Wie wird die künftige Rekrutierung beurteilt?
- i. Konnten verstärkte psychische Belastungen und physische Verausgabungen beim Alppersonal und bei der Betriebsleiterfamilie festgestellt werden?

1. Einführung

2. Resultate

Grundlagen für die Beantwortung der Fragen im Fraktionsauftrag

Fragen gemäss Fraktionsauftrag		Verfügbare Daten	Umfrage Landwirtschaftsbetriebe	Umfrage Sömmerungsbetriebe
a.	Wurde auf dem Heim- und Sömmerungsbetrieb in Bezug auf Tierkategorien die Zusammensetzung verändert oder aufgegeben?	Strukturdatenerhebungen ALG	G	G
b.	Werden gewisse Tierkategorien nicht mehr gesömmert?	Strukturdatenerhebungen ALG	G	G
c.	Werden Sömmerungsbetriebe, Teile davon oder landwirtschaftliche Nutzflächen (LN) nicht mehr beweidet?	keine	A / G	A / G
d.	Mussten Sömmerungsbetriebe oder landwirtschaftliche Nutzflächen vorzeitig entladen werden?	keine	A / G	A / G
e.	Sind genügend Sömmerungstiere vorhanden, um die geforderten Normalstösse zu erreichen?	Strukturdatenerhebungen ALG		G
f.	Wurde in den Herdenschutz investiert und wenn ja, wie viel?	keine	A	A
g.	Wurden oder werden vorgesehene Investitionen in der Infrastruktur nicht ausgeführt?	keine	G	G
h.	Gab es Wechsel beim Alppersonal? Wie wird die künftige Rekrutierung beurteilt?	keine		A / G
i.	Konnten verstärkte psychische Belastungen und physische Verausgabungen beim Alppersonal und bei der Betriebsleiterfamilie festgestellt werden?	keine	A / G	A / G

*G = Erhebung der Gründe; A = Erhebung quantitative Angaben zu den Auswirkungen

1. Einführung

2. Resultate

Online Umfragen: Struktur Fragebögen

Frageblöcke	Fragebogen Landwirtschaftsbetriebe	Fragebogen Sömmerungsbetriebe	Fragen Fraktionsauftrag
Einstieg	Allgemeine Informationen zum Betrieb und bisherige Betroffenheit	Allgemeine Informationen zur Alp und bisherige Betroffenheit	-
1	Entwicklung des Tierbestands auf dem Betrieb	Entwicklung der gesömmerten Tiere	a, b, e
2	Entwicklung der gesömmerten Tiere	Zeitliche Nutzung der Alp	b, d
3	Entwicklung der Beweidung auf dem Landwirtschaftsbetrieb	Aufgabe von Weideflächen	c
4	Aufwand für die Herdeschutzmassnahmen und Investitionen	Aufwand für die Herdeschutzmassnahmen und Investitionen	f, g
5	Betriebsleiterfamilie und Betriebspersonal	Alppersonal	h, i
6	Beurteilung der heutigen Situation zur Präsenz der Grossraubtiere und Anpassungsmassnahmen	Beurteilung der heutigen Situation zur Präsenz der Grossraubtiere und Anpassungsmassnahmen	-

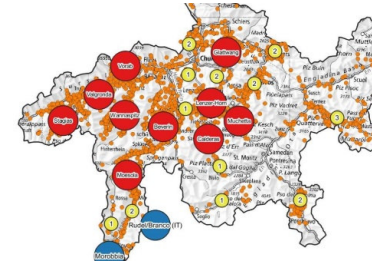
Online Umfragen: Durchführung

- Die Umfrage erfolgt mit zwei separaten Fragebogen für die Landwirtschafts- und Sömmerungsbetriebe, auf Deutsch und Italienisch.
- Der Versand der Umfrage erfolgt per E-Mail mit einem betriebsspezifischen Teilnahmelink. Betriebsspezifische Informationen für die einzelnen Betriebe wurden individuell verknüpft und vorab im programmierten Online-Fragebogen abgefüllt. Die Daten stammen aus den Strukturdatenerhebungen des ALG. Damit wurde vermieden, dass die Teilnehmenden Daten mehrmals erfassen müssen.
- Ablauf der Umfrage
 - Ankündigung im Dezember 2022 mit einem Informationsschreiben an alle Landwirtschafts- und Sömmerungsbetriebe
 - Entwicklung Fragebogen und Diskussion mit Projektleitung und Begleitgruppe im Dezember 2022 / Januar 2023.
 - 1. Pretest Fragebogen vom 2.-6. Februar 2023 (nach Vorankündigung)
 - 2. Pretest Fragebogen vom 9.-12. Februar 2023
 - Vorankündigung Umfrage mit einem Artikel im Bündner Bauer am 24. Februar 2023
 - Versand Umfrage am 9. März 2023
 - 1. Reminder per E-Mail: 17. März 2023
 - 2. Reminder per E-Mail: 21. März 2023
 - Reminder per SMS am 23. März 2023 an alle Betriebe, welche die Umfrage noch nicht beantwortet haben.
 - Erinnerungsartikel im Bündner Bauer vom 24. März 2023
 - Abschluss der Umfrage am 27. März 2023
 - Verdankung Teilnahme am 30. März 2023

Online Umfragen: Datenauswertung

- DemoSCOPE hat die einzelbetrieblichen Umfrageergebnisse in anonymisierter Form an die Flury&Giuliani GmbH weitergeben, welche die Daten ausgewertet hat. Eine Verbindung zu den einzelbetrieblichen Strukturdaten kann nicht hergestellt werden.
- Die Analyse zu den Auswirkungen der Präsenz der Grossraubtiere auf die Land- und Alpwirtschaft erfolgt auf drei Ebenen:
 - **Überregionale Betroffenheit:** Drei Grossregionen, definiert über den Zeitpunkt des Auftretens der ersten Wolfsrudel.
 - Region I: Vorderrhein; Glenner; Imboden-Plessur-V Dörfer; Hinterrhein-Heinzenberg; Moesa.
 - Region II: Herrschaft-Prättigau; Albula-Davos; Albula-Surses.
 - Region III: Unterengadin-Val Müstair; Suot Tasna-Ramosch; Oberengadin; Bregaglia; Valposchiavo.
 - **Regionale Betroffenheit** (Zusammenfassung der 13 kantonalen Jagdbezirke in sechs Regionen auf der Grundlage der Daten zur Grossraubtierpräsenz und Ereignissen; für die Analyse der Umfrageergebnisse werden die Regionen 7, 8.1 und 8.2 aufgrund ihrer geringen Grösse (vgl. nächste Folie) und der ähnlichen Betroffenheit zusammengefasst)
 - **Betroffenheit der einzelnen** Landwirtschafts- und Sömmerungsbetriebe (direkt aus den Fragebogen erhoben)

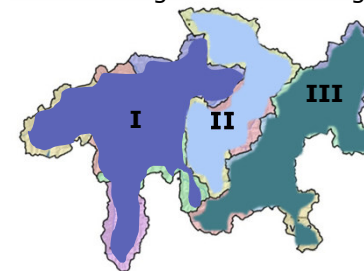
Wolfsnachweise GR 2023



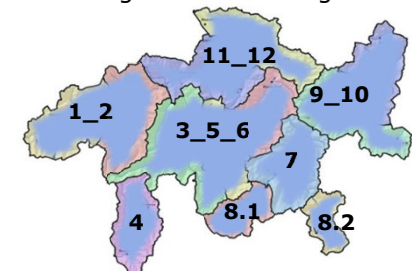
Kantonale Jagdbezirke



Überregionale Zuteilung



Regionale Zuteilung



1. Einführung

2. Resultate

Online Umfragen: Rücklauf

Teilnahme	1_2	11_12	3_5_6	4	7	8.1	8.2	9_10	Total
Anzahl LW-Betriebe pro Region	407	578	474	74	48	34	64	182	1861
Teilnahme LW-Betriebe 28.3.23	234	308	309	37	17	16	35	110	1066
%	57%	53%	65%	50%	35%	47%	55%	60%	57%

	1_2	11_12	3_5_6	4	7	8.1	8.2	9_10	Total
Anzahl SM-Betriebe pro Region	178	187	274	38	36	34	65	81	893
Teilnahme SM-Betriebe 28.3.23	86	78	130	18	17	10	29	37	405
%	48%	42%	47%	47%	47%	29%	45%	46%	45%

1_2	Vorderrhein; Glenner
11_12	Herrschaft-Prättigau; Imboden-Plessur-V Dörfer
3_5_6	Hinterrhein-Heinzenberg; Albula-Davos; Albula-Surses
4	Moesa
7	Oberengadin
8.1	Bregaglia
8.2	Valposchiavo
9_10	Unterengadin-Val Müstair; Suot Tasna-Ramosch

- Für die Umfrage wurden 1861 Landwirtschaftsbetriebe angeschrieben, wovon sich 1066 Betriebe beteiligt haben. Der Rücklauf bei den Landwirtschaftsbetrieben ist mit 57% hoch. Nach Regionen betrachtet schwankt die Teilnahme zwischen 35% und 65%, nach Grossregionen haben zwischen 54% und 58% der angeschriebenen Betriebe teilgenommen.
- Die mittlere Beantwortungszeit der Bäuerinnen und Bauern lag bei 20 Minuten. In der Bereinigung der Umfragedaten wurden vier Betriebe gestrichen, die weniger als vier Minuten Zeit für die Beantwortung eingesetzt haben ("Durchklicker").



Online Umfragen: Rücklauf

- Die Umfrage zur Sömmerung haben 405 der 893 angeschriebenen Alpbetriebe beantwortet. Bei den Sömmerungsbetrieben liegt der Rücklauf bei 45% mit Regionsanteilen von 29% bis 48%. Nach Grossregionen ausgewertet, liegt für 42% bis 48% der angeschriebenen Alpen Umfrageergebnisse vor.
- Die im Vergleich zu den Landwirtschaftsbetrieben tiefere Rücklaufquote erklärt sich damit, dass einzelne Alpmeisterinnen und Alpmeister, die für mehrere Alpen zuständig sind, einen separaten Fragebogen für jede Alp erhalten haben. Gemessen an der Zahl der angeschriebenen Alpmeisterinnen und Alpmeister liegt der Rücklauf bei 66%. Die mittlere Beantwortungszeit der Alpmeisterinnen und Alpmeister lag bei 19 Minuten, zwei "Durchklicker" wurden für die Auswertung gelöscht.
- Der hohe Rücklauf zu den beiden Umfragen ermöglicht auf kantonaler und regionaler Ebene eine quantitative Einschätzung zu den Auswirkungen der Präsenz der Grossraubtiere und den für die Zukunft zu erwartenden Entwicklungen. Die Einschätzung zur bisherigen Entwicklung ist insofern fundiert, als für die Umfragen die betriebsspezifischen Daten der Landwirtschafts- und Alpbetrieben in den Online-Fragebogen verknüpft wurden und die Gründe zu den effektiven Veränderungen der Tierbestände und der gesömmerten Tiere erhoben wurden.

2. Resultate

- **Betroffenheit**

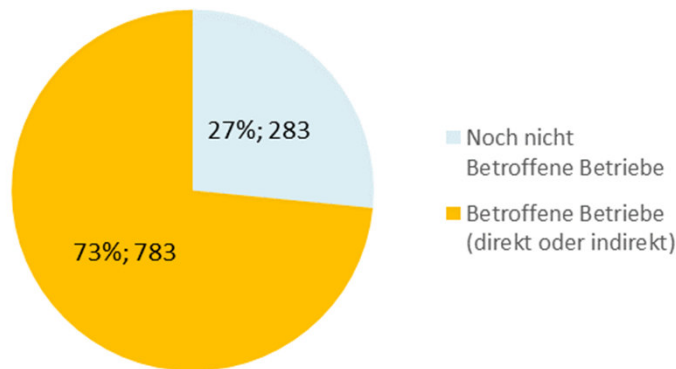
- a. Zusammensetzung Tierkategorien
- b. Sömmerung Tierkategorien
- c. Beweidung
- d. Vorzeitige Entladung
- e. Verfügbarkeit Sömmerungstiere

f. Herdenschutz

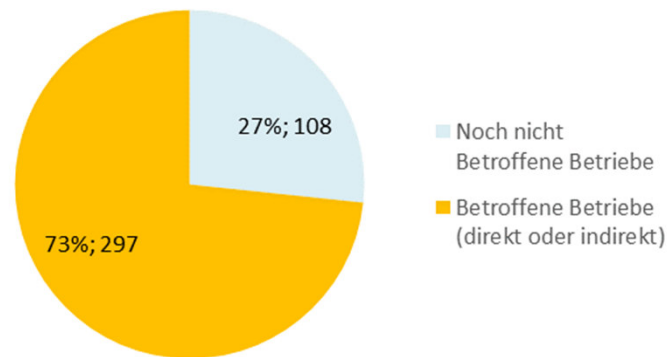
- g. Verschobene/nicht realisierte Investitionen
- h. Wechseln beim Alppersonal
- i. Belastung Personal und Betriebsleitfamilie
- Zukunft

Betroffenheit der Landwirtschafts- und Sömmerungsbetriebe

Betroffenheit
Landwirtschaftsbetriebe
2018-2022; n = 1066



Betroffenheit
Sömmerungsbetriebe
2018-2022; n = 405



- Die Betroffenheit ist bei den Landwirtschafts- und Sömmerungsbetrieben anteilmässig identisch.
- Jeweils drei Viertel der Betriebe waren direkt oder indirekt von der Präsenz der Grossraubtiere betroffen. Unter Betroffenheit werden Ereignisse wie ein auffälliges Verhalten der Tiere, die Sichtung von Grossraubtieren, Angriffe oder Risse verstanden. Ein Viertel der Betriebe war bisher nicht betroffen.
- Bei den Landwirtschaftsbetrieben bezieht sich die Betroffenheit auf den eigenen Betrieb und die mit eigenen Tieren bestossenen Sömmerungsbetriebe. Bei den Sömmerungsbetrieben auf den eigenen Alpbetrieben und zusätzlich auf die angrenzenden Alpen.

Datenquelle: Umfrage Landwirtschafts- und Sömmerungsbetriebe 2023

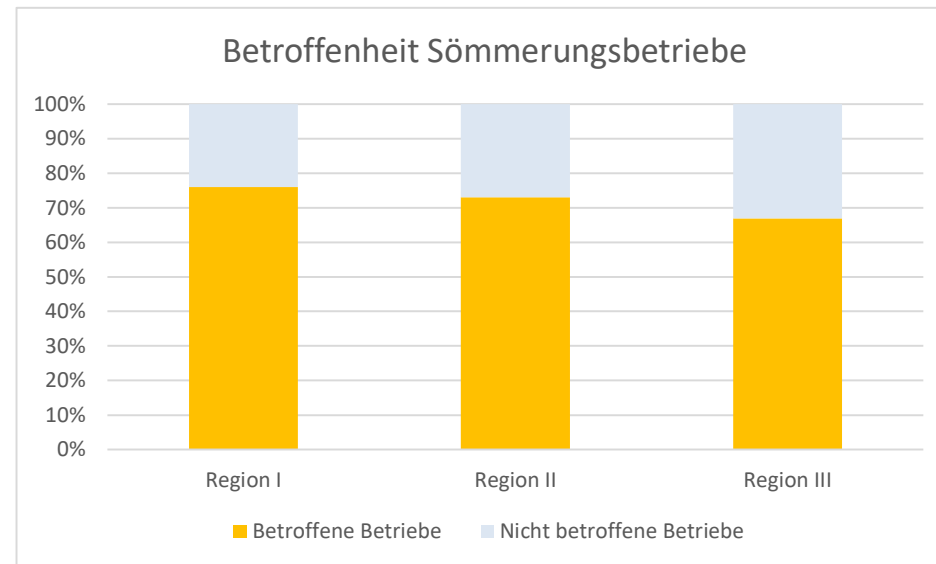
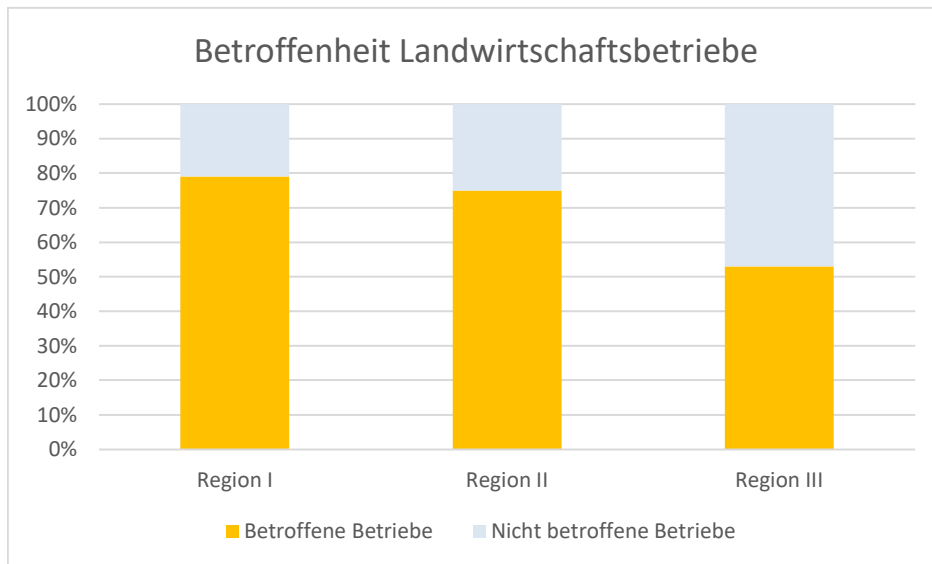
- **Betroffenheit**

- a. Zusammensetzung Tierkategorien
- b. Sömmerung Tierkategorien
- c. Beweidung
- d. Vorzeitige Entladung
- e. Verfügbarkeit Sömmerungstiere

f. Herdenschutz

- g. Vershobene/nicht realisierte Investitionen
- h. Wechseln beim Alppersonal
- i. Belastung Personal und Betriebsleitfamilie
- Zukunft

Generelle Betroffenheit der Landwirtschafts- und Sömmerungsbetriebe nach Grossregionen



Datenquelle: Umfrage Landwirtschafts- und Sömmerungsbetriebe 2023

- Nach Regionen betrachtet unterscheidet sich die Betroffenheit der Landwirtschafts- und der Sömmerungsbetriebe deutlich: In den Regionen I und II, in denen sich bereits in den letzten Jahren Wolfsrudel etabliert haben, waren bisher 70 bis 80% der Betriebe direkt oder indirekt von der Präsenz der Grossraubtiere betroffen. Der geringe Unterschied zwischen den beiden Regionen dürfte auf die in den letzten Jahren umgesetzten Massnahmen für den Herdenschutz zurückzuführen sein.
- In der Region III, in der sich bis 2022 keine Wolfsrudel gebildet haben und der Druck von Einzeltieren ausging, waren die Hälfte der Landwirtschaftsbetriebe und zwei Drittel der Sömmerungsbetriebe von der Grossraubtierpräsenz betroffen.

1. Einführung

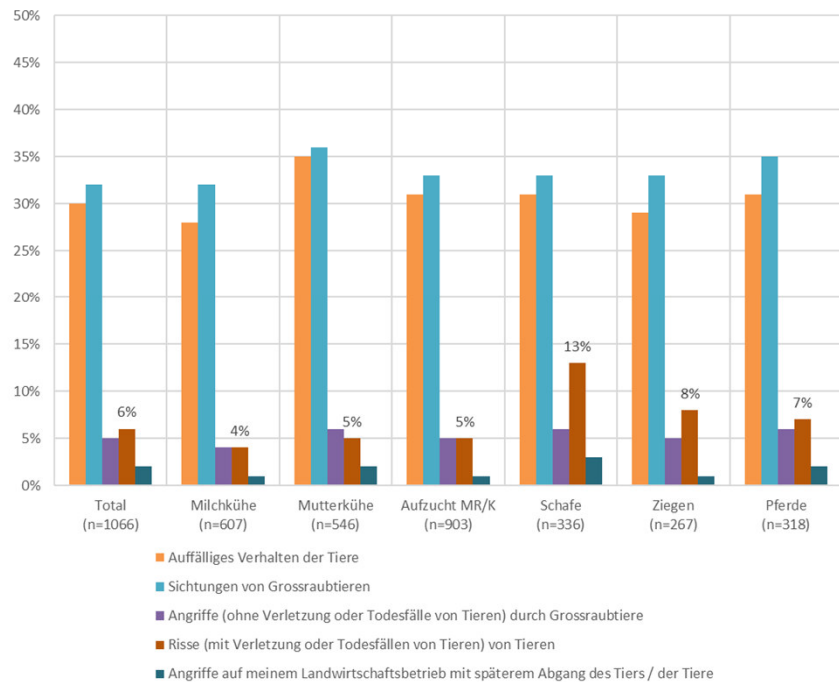
2. Resultate

- **Betroffenheit**

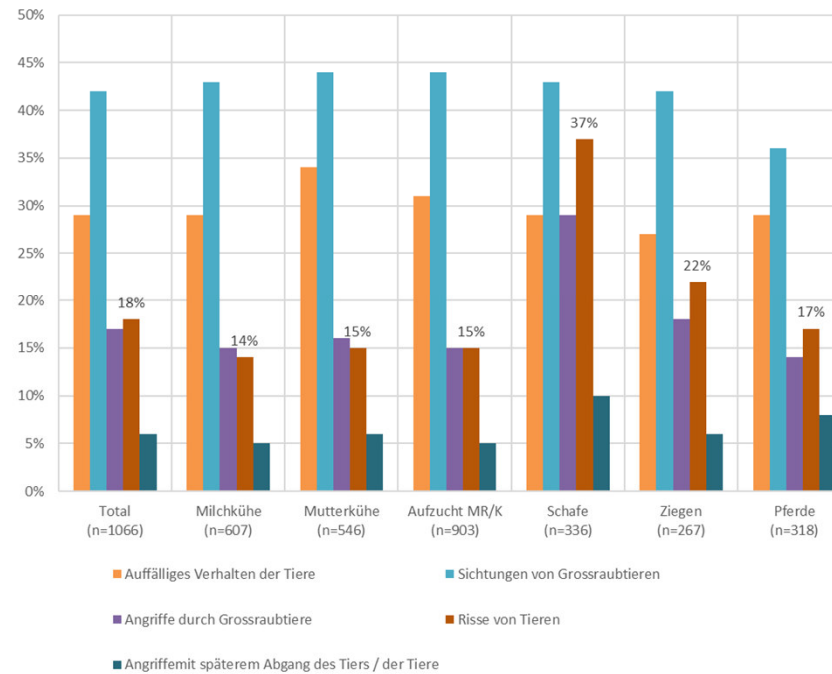
- a. Zusammensetzung Tierkategorien
- b. Sömmerung Tierkategorien
- c. Beweidung
- d. Vorzeitige Entladung
- e. Verfügbarkeit Sömmerungstiere
- f. Herdenschutz
- g. Vershobene/nicht realisierte Investitionen
- h. Wechseln beim Alppersonal
- i. Belastung Personal und Betriebsleitfamilie
- Zukunft

Betroffenheit Landwirtschaftsbetriebe zwischen 2018 und 2022 nach Tierkategorie

Betroffenheit der Landwirtschaftsbetriebe auf dem **Heimbetrieb** nach gehaltener Tierkategorie



Betroffenheit der Landwirtschaftsbetriebe auf den **Alpen** nach gehaltener Tierkategorie



Hinweis: Die Auswertung erfolgt nach der Art der Tierhaltung der Betriebe und nicht nach der von einem Ereignis betroffenen Tierart. Entsprechend bedeutet die Nennung eines Risses bei einer Tierart nicht zwingend, dass ein Tier dieser Kategorie gerissen wurde.

Datenquelle: Umfrage Landwirtschaftsbetriebe 2023

1. Einführung

2. Resultate

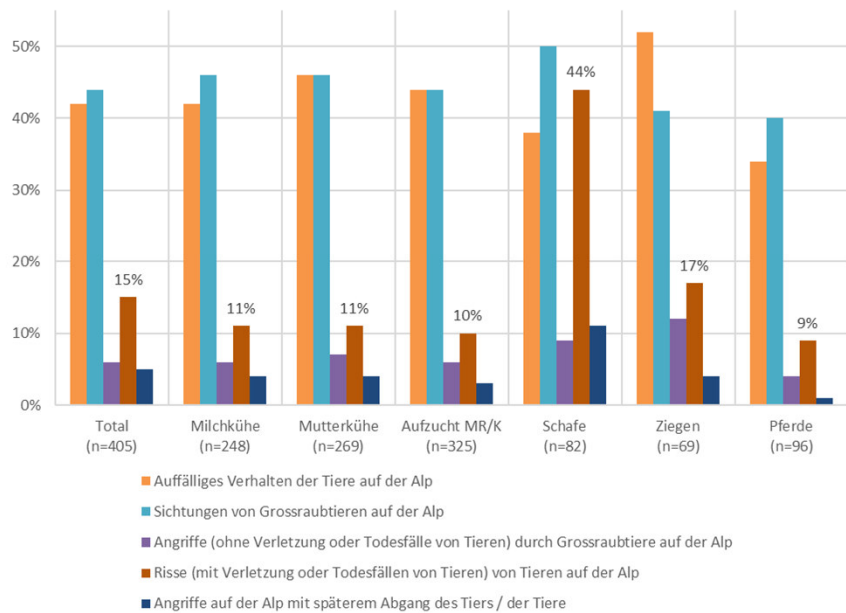
- **Betroffenheit**

- a. Zusammensetzung Tierkategorien
- b. Sömmerung Tierkategorien
- c. Beweidung
- d. Vorzeitige Entladung
- e. Verfügbarkeit Sömmerungstiere

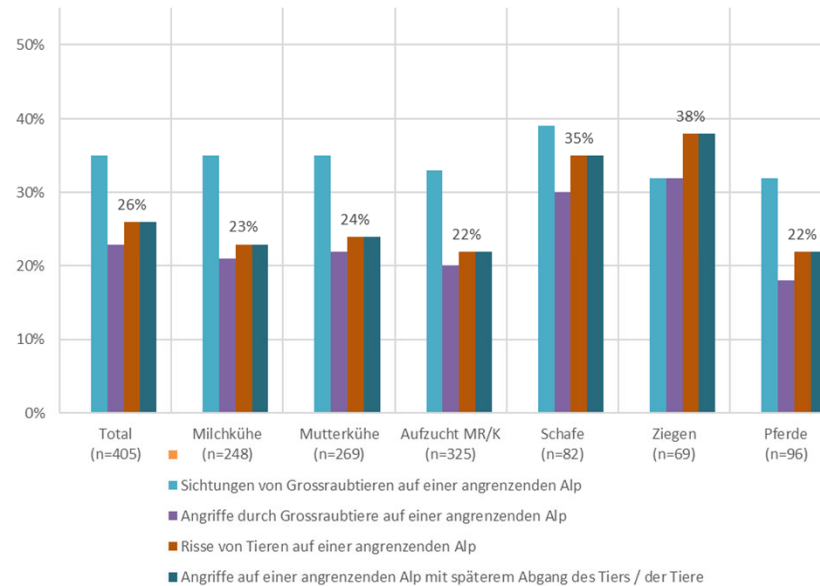
- f. Herdenschutz
- g. Verschobene/nicht realisierte Investitionen
- h. Wechseln beim Alppersonal
- i. Belastung Personal und Betriebsleitfamilie
- Zukunft

Betroffenheit Sömmerungsbetriebe zwischen 2018 und 2022 nach Tierkategorie

Betroffenheit der Sömmerungsbetriebe nach gesömmerter Tierkategorie



Betroffenheit der angrenzenden Alpen nach gesömmerter Tierkategorie



Hinweis: Die Auswertung erfolgt nach der Art der Tierhaltung des antwortenden Betriebs und nicht nach der Art der bestossenen bzw. der angrenzenden Alp.

Datenquelle: Umfrage Sömmerungsbetriebe 2023

1. Einführung

2. Resultate

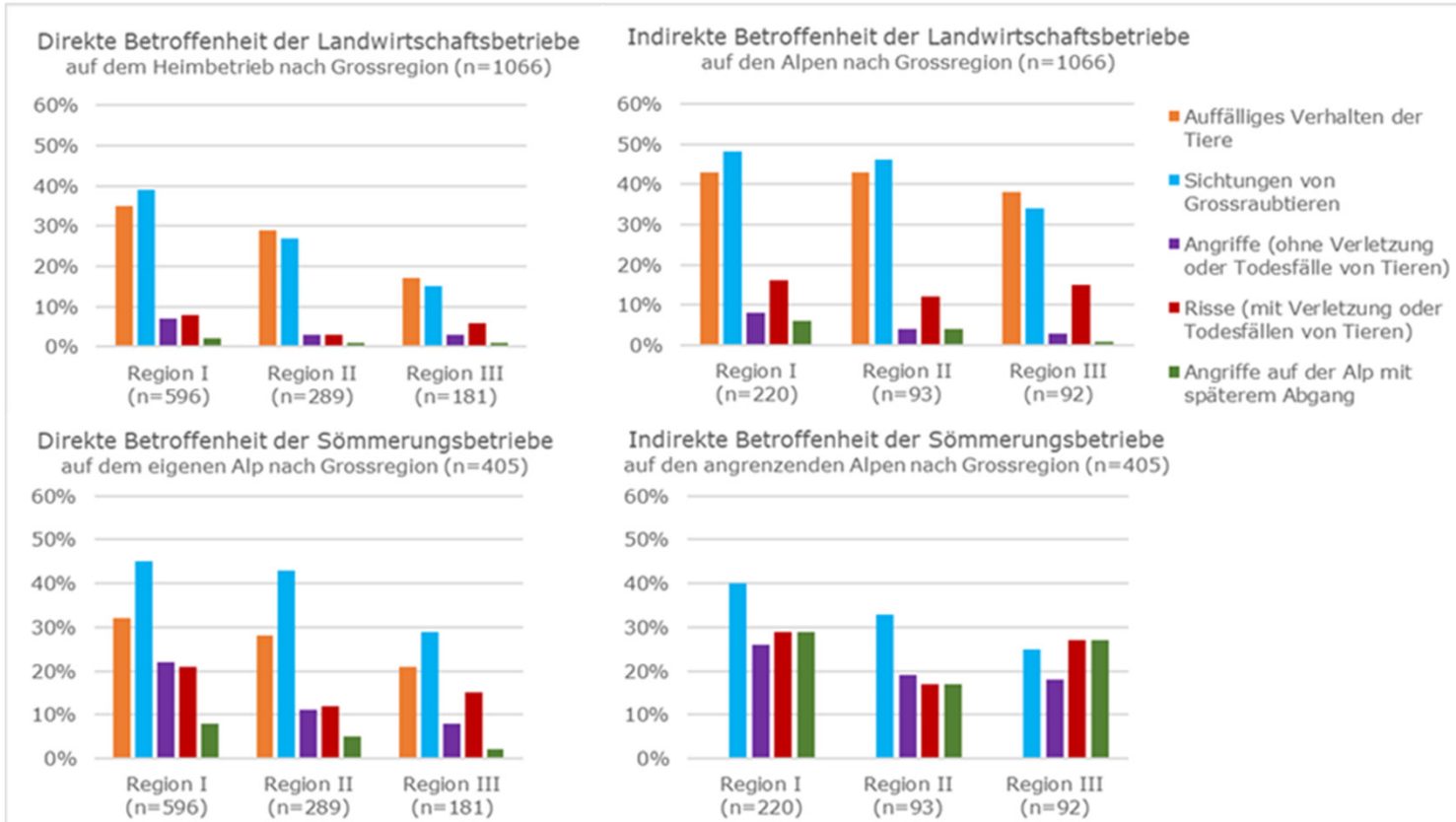
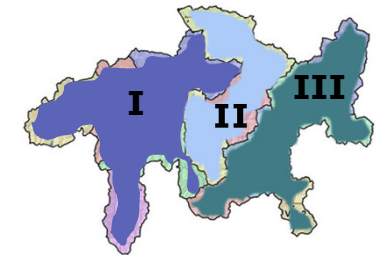
- **Betroffenheit**

- a. Zusammensetzung Tierkategorien
- b. Sömmerung Tierkategorien
- c. Beweidung
- d. Vorzeitige Entladung
- e. Verfügbarkeit Sömmerungstiere

f. Herdenschutz

- g. Verschobene/nicht realisierte Investitionen
- h. Wechseln beim Alppersonal
- i. Belastung Personal und Betriebsleitfamilie
- Zukunft

Betroffenheit Landwirtschaftsbetriebe zwischen 2018 und 2022 nach Region



Datenquelle: Umfrage Landwirtschafts- und Sömmerungsbetriebe 2023

- **Betroffenheit**

- a. Zusammensetzung Tierkategorien
- b. Sömmerung Tierkategorien
- c. Beweidung
- d. Vorzeitige Entladung
- e. Verfügbarkeit Sömmerungstiere

f. Herdenschutz

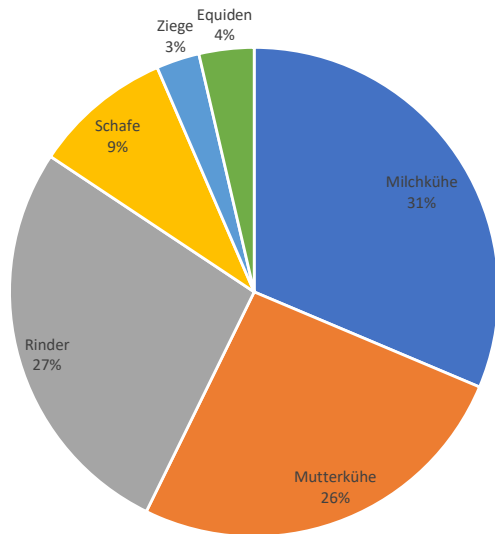
- g. Verschobene/nicht realisierte Investitionen
- h. Wechseln beim Alppersonal
- i. Belastung Personal und Betriebsleitfamilie
- Zukunft

Fazit zur Betroffenheit

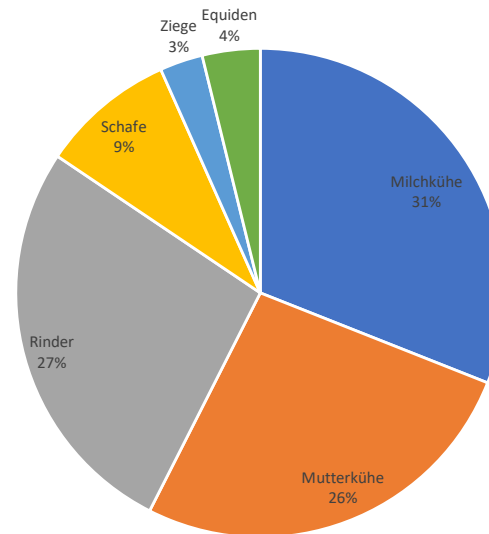
- Jeweils drei Viertel der Landwirtschafts- und der Sömmerungsbetriebe waren in den letzten Jahren direkt oder indirekt von der Präsenz der Grossraubtiere betroffen. Überdurchschnittlich stark betroffen waren bisher die Regionen I und II, in denen sich bereits in den letzten Jahren Wolfsrudel etabliert haben. In der Region III, in der sich bis 2022 keine Wolfsrudel gebildet haben, war die Betroffenheit der Landwirtschafts- und der Sömmerungsbetriebe deutlich geringer.
- Bei den Landwirtschaftsbetrieben konzentrieren sich die Ereignisse auf die Sichtung von Grossraubtieren auf dem eigenen Betrieb und auf ein allfälliges Verhalten der Tiere (jeweils 30% der Nennungen). Angriffe von Grossraubtieren und Risse auf dem Betrieb sind bisher selten. Zwischen den Regionen bestehen insbesondere bzgl. der Angriffe und der Risse grosse Unterschiede.
- Wesentlich stärker sind die Landwirtschaftsbetriebe im Zusammenhang mit der Sömmerung betroffen. Die Nennungen zur Sichtung sind rund ein Drittel höher als auf den Heimbetrieben, die Nennungen zu Angriffen (16%) und Rissen (18%) sind drei- bis viermal so hoch als auf den Heimbetrieben. Dabei bestehen zwischen den Regionen grosse Unterschiede: Während die Regionen in Nord- und Südbünden unterdurchschnittlich stark betroffen sind, geben 38% der Betriebe aus der Region Moesa Risse von Tieren auf den durch eigene Tiere bestossenen Alpen an.
- Von den Sömmerungsbetrieben verzeichneten jeweils zwei Fünftel ein auffälliges Verhalten der Tiere oder die Sichtung von Grossraubtieren. 6% der Betriebe nennen Angriffe ohne Verletzungen oder Tierverluste, 15% geben Risse von Tieren an.
- Nach Tierkategorien sind vor allem Betriebe mit Schafen überdurchschnittlich stark betroffen. Bei den Heimbetrieben sind 13% der Betriebe mit Schafen von Rissen betroffen, Schafrisse auf den durch eigene Tiere bestossenen Alpen nennen 37% der Betriebe. Von den Sömmerungsbetrieben geben 44% Risse von Schafen auf der eigenen und 35% auf einer angrenzenden Alp an.
- Gesamthaft ist festzuhalten, dass bisher in erster Linie die Sömmerungsbetriebe und insbesondere die Betriebe mit Schafen von der Präsenz der Grossraubtiere betroffen waren. Weniger stark die Sömmerungsbetriebe und die Alpen mit Mutterkühen und Ziegen. Auf den Landwirtschaftsbetrieben ist die Betroffenheit durch Sichtungen und ein auffälliges Verhalten der Tiere gegeben.

Veränderung Tierbestand und Zusammensetzung Tierkategorien der befragten Betriebe

Tierbestand total im Mittel 2018-21



Tierbestand total im Jahr 2022

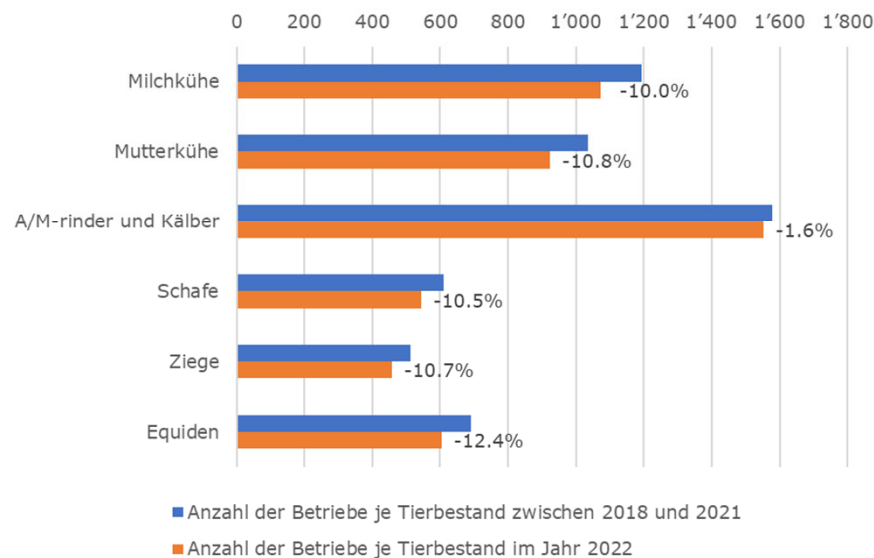


Daten: Betriebsstrukturdatenerhebungen 2018, 2021 und 2022

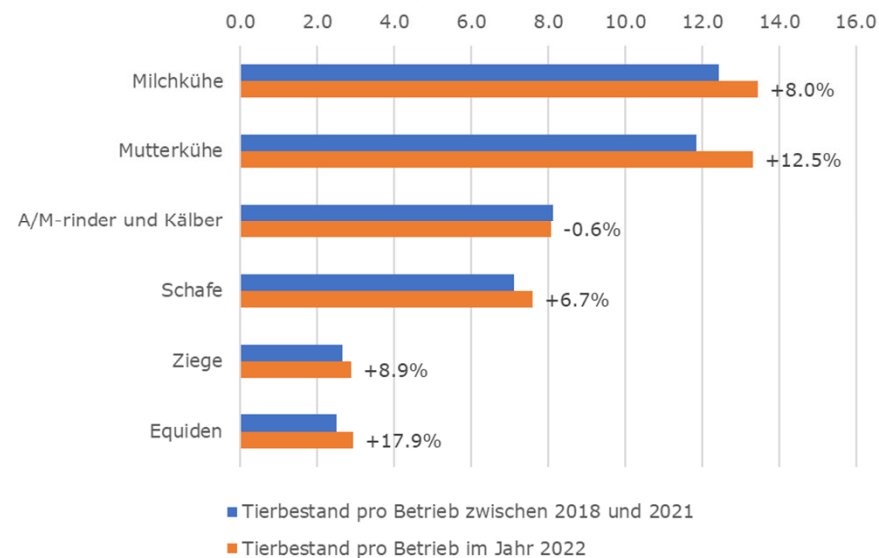
- Die totalen Tierbestände im Kanton Graubünden sind zwischen 2018/21 und im Jahr 2022 um 1.8% gesunken. 2022 wurden noch 46 500 GVE raufutterverzehrender Tiere gehalten. Bei sinkender Gesamtzahl ist die Zusammensetzung stabil geblieben.
- Anteilmässig am stärksten gesunken sind die Schafbestände (-4.5%), die Ziegenbestände (-2.8%) und die Milchkuhbestände (-2.8%). Im Gegensatz dazu ist die Zahl der gehaltenen Mutterkühe weitgehend unverändert.

Veränderung Tierbestand und Zusammensetzung Tierkategorien der Landwirtschaftsbetriebe

Anzahl Landwirtschaftsbetrieb je Tierkategorie
2022 vs. 2018-2021
(n=1884)



Anzahl Tiere pro Landwirtschaftsbetrieb
2022 vs. 2018-2021
(GVE)

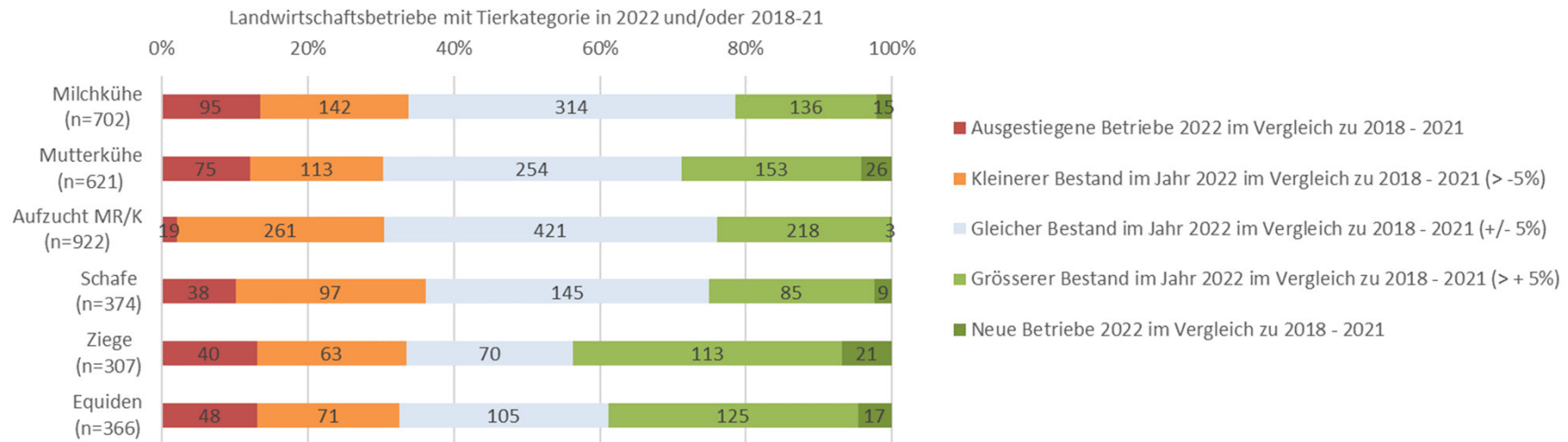


Daten: Betriebsstrukturdatenerhebungen 2018, 2021 und 2022

- Die Zahl der Halter hat sich bei allen Tierkategorien reduziert. Während die Zahl der Milch- und Mutterkuhhalter sowie der Schaf- und Ziegenhalter um jeweils 10% gesunken ist, ist der Rückgang bei den übrigen Rindern mit 2% gering.
- Als Folge der Spezialisierung der Betriebe sind die mittleren Tierbestände bei sinkender Zahl der Halter jeweils gestiegen. Bei den Milch- und Mutterkühen steigt der mittlere Bestand um 8 bzw. 13%, bei den Schafen und Ziegen um 7 resp. 9%.

Veränderung Tierbestand und Zusammensetzung der antwortenden Landwirtschaftsbetriebe

Abweichungen Landwirtschaftsbetriebe pro Tierkategorie



Daten: Betriebsstrukturdatenerhebungen 2018, 2021 und 2022

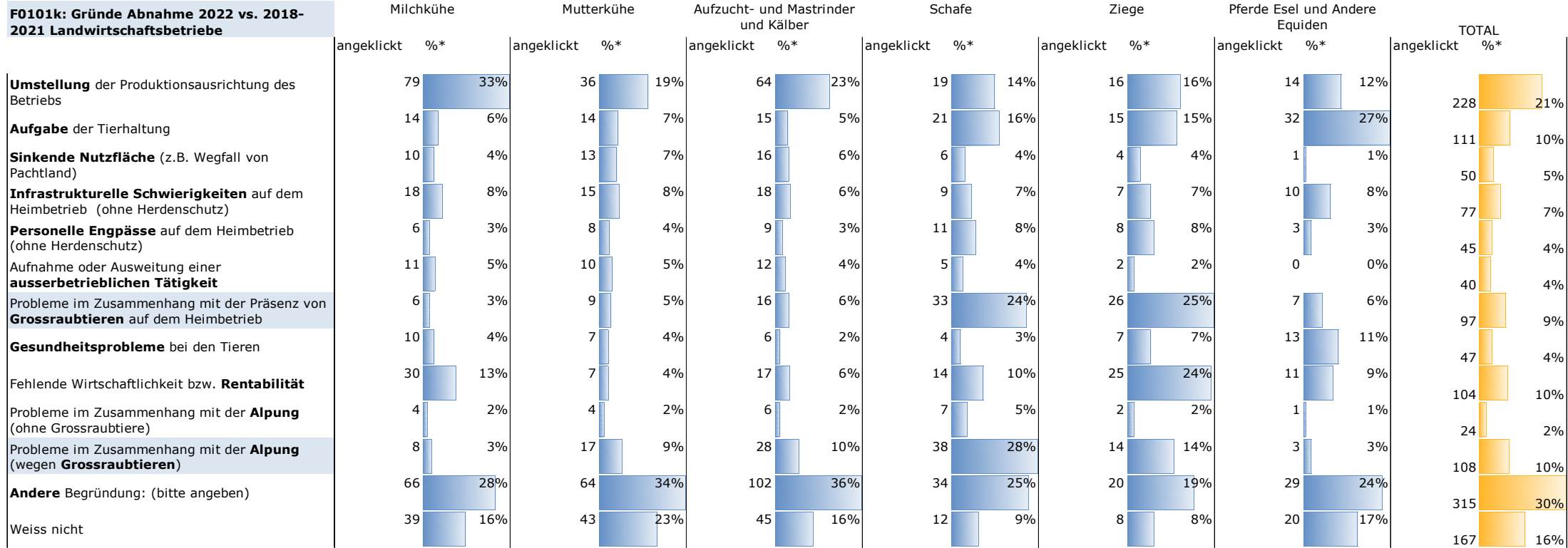
- Bei den befragten Landwirtschaftsbetrieben zeigen sich nach Tierkategorien deutliche Unterschiede bei der Entwicklung der Tierzahlen. Auf der einen Seite geben Betriebe die Haltung einer bestimmten Tierkategorie auf oder neue Betriebe steigen ein.
- Bei den übrigen Tierhaltern zeigt sich eine heterogene Entwicklung: Zwischen 23% (Ziegen) und 46% (übrige Rinder) der Betriebe halten unverändert den gleichen Bestand, zwischen 18% (Mutterkühe) und 28% (übrige Rinder) einen kleineren Bestand sowie zwischen 19% (Milchkühe) und 37% (Ziegen) der Betriebe einen grösseren Bestand.

1. Einführung

2. Resultate

- Betroffenheit
- a. **Zusammensetzung Tierkategorien**
- b. Sömmerung Tierkategorien
- c. Beweidung
- d. Vorzeitige Entladung
- e. Verfügbarkeit Sömmerungstiere
- f. Herdenschutz
- g. Verschobene/nicht realisierte Investitionen
- h. Wechseln beim Alppersonal
- i. Belastung Personal und Betriebsleitfamilie
- Zukunft

Gründe für die Abnahme der Tierbestände der antwortenden Landwirtschaftsbetrieben



*Prozent der Betriebe mit Abnahme der Kategorie die diese Begründung ausgewählt haben

Daten: Umfrage Landwirtschaftsbetriebe 2023

- Betroffenheit
- a. Zusammensetzung Tierkategorien**
- b. Sömmerung Tierkategorien
- c. Beweidung
- d. Vorzeitige Entladung
- e. Verfügbarkeit Sömmerungstiere
- f. Herdenschutz
- g. Verschobene/nicht realisierte Investitionen
- h. Wechseln beim Alppersonal
- i. Belastung Personal und Betriebsleitfamilie
- Zukunft

Fazit zur Veränderung der Tierbestände und zur Zusammensetzung der Tierkategorien

- Auf kantonaler Ebene sind die Tierbestände in den letzten Jahren leicht gesunken (-2%). Der Rückgang betrifft insbesondere die Schafe und Ziegen sowie die Milchkühe.
- Auf der Ebene der Einzelbetriebe und der einzelnen Tierkategorien zeigt sich eine sehr heterogene Entwicklung: Betriebe, welche ganz aus der Haltung einer Tierkategorien aussteigen, neue Betriebe, Betriebe mit einem unveränderten, mit einem reduzierten oder einem vergrösserten Tierbestand. Letzteres gilt auch für die Tierkategorien mit absolut sinkenden Tierbeständen.
- Die wichtigsten Gründe für die Abnahme der Tierbestände sind (pro Tierkategorie in absteigender Rangfolge):

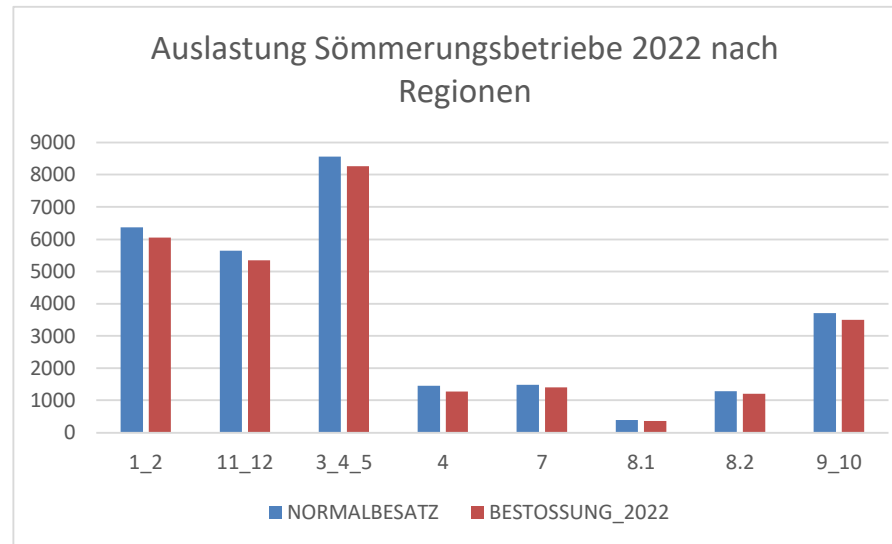
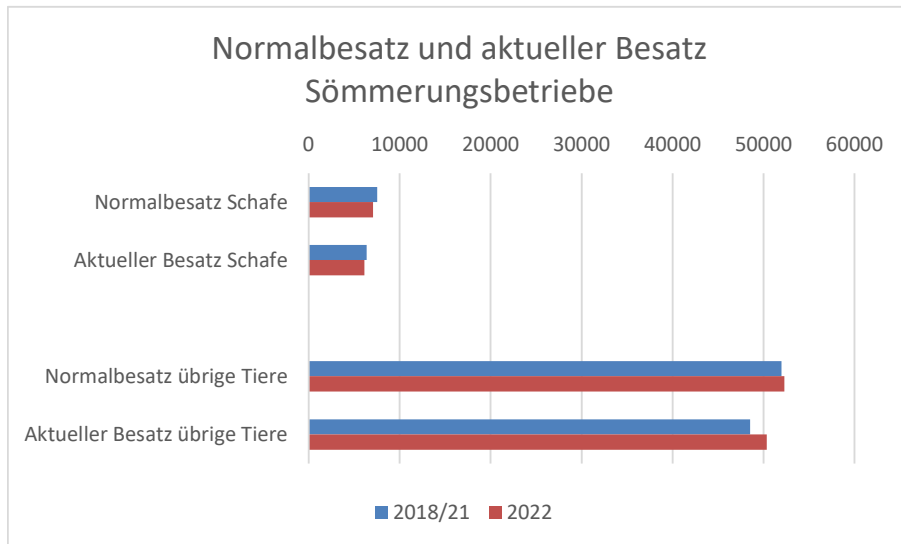
Milchkühe	Mutterkühe	Übriges Rindvieh	Schafe	Ziegen	Pferde
Umstellung Produktion	Andere Gründe	Andere Gründe	Probleme mit Grossraubtieren auf der Alp	Probleme mit Grossraubtieren auf dem eigenen Betrieb	Aufgabe Tierhaltung
Andere Gründe	Umstellung Produktion	Umstellung Produktion	Andere Gründe	Fehlende Wirtschaftlichkeit	Andere Gründe
Fehlende Wirtschaftlichkeit	Probleme mit Grossraubtieren auf der Alp		Probleme mit Grossraubtieren auf dem eigenen Betrieb	Andere Gründe	Umstellung Produktion
			Aufgabe Tierhaltung	Umstellung Produktion	Gesundheitsprobleme
			Umstellung Produktion	Aufgabe Tierhaltung	
			Fehlende Wirtschaftlichkeit	Probleme mit Grossraubtieren auf der Alp	

- Betroffenheit
- a. Zusammensetzung Tierkategorien
- b. Sömmerung Tierkategorien**
- c. Beweidung
- d. Dauer Alpsaison
- e. Verfügbarkeit Sömmerungstiere**

- f. Herdenschutz
- g. Verschobene/nicht realisierte Investitionen
- h. Wechseln beim Alppersonal
- i. Belastung Personal und Betriebsleitfamilie
- Zukunft

Verfügbarkeit Sömmerungstiere

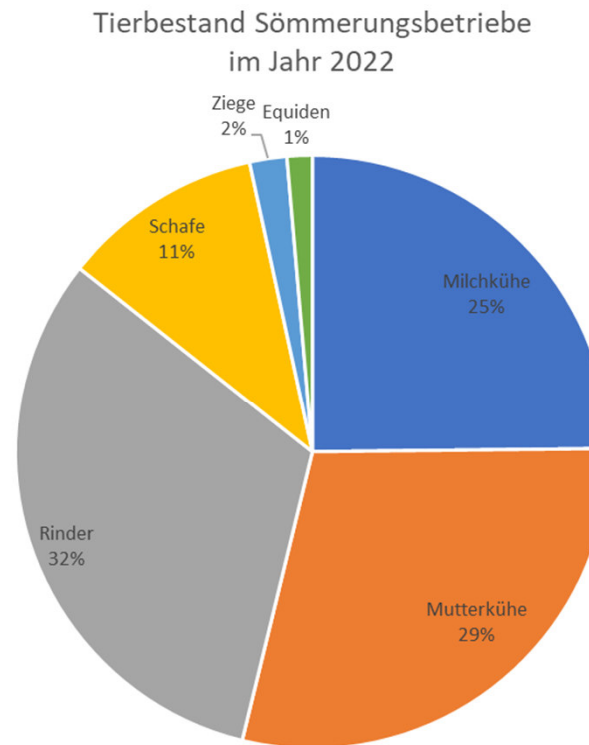
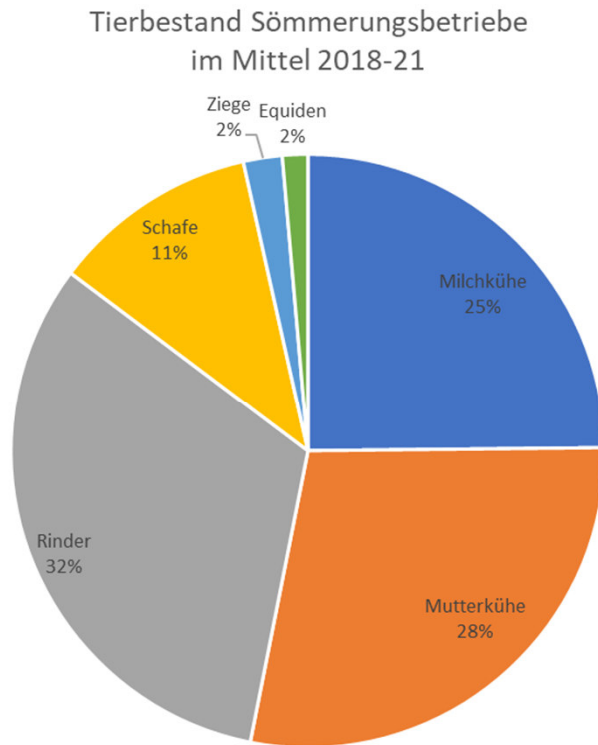
1/2	Vorderrhein; Glenner
3/5/6	Hinterrhein-Heinzenberg; Albula-Davos; Albula-Surses
11/12	Herrschaft-Prättigau; Imboden-Plessur-V Dörfer
4	Moesa
9/10	Untere Engadin-Val Müstair; Suot Tasna-Ramosch
7/8.1/8.2	Oberengadin; Bregaglia; Valposchiavo



Daten: Betriebsstrukturdatenerhebungen 2018, 2021 und 2022

- Der Normalbesatz für Schafe liegt über alle Bündner Alpen hinweg im Jahr 2022 bei 7080 Normalstössen (NST). Davon wurden im Jahr 2022 total 6120 NST genutzt, was einem Anteil von 86% entspricht. Bei den übrigen Tieren werden 96% der verfügbaren 52300 NST genutzt.
- Die Auslastung der antwortenden Sömmerungsbetriebe liegt in allen Regionen zwischen 94% und 96%. Einzige Ausnahme ist die Region Moesa mit einer Nutzung der verfügbaren Normalstösse von 88%. Für die Einordnung ist zu beachten, dass in der Region gemessen an den verfügbaren NST wenig Tiere gehalten werden, gleich wie im Oberengadin.

Veränderungen der gesömmerten Tiere

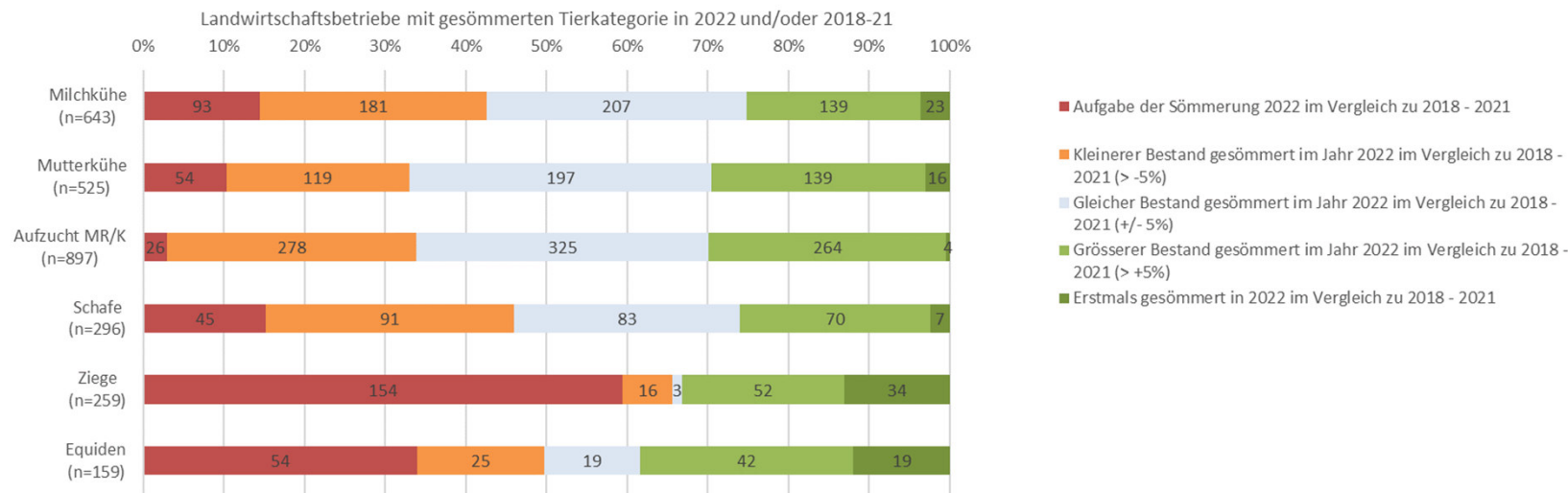


- Gesamthaft wurden von den befragten Betrieben im Jahr 2022 total 54900 Normalstösse gesömmert. Dies entspricht gegenüber dem Mittel 2018/21 einem Anstieg um 3%. Dieser Anstieg ist primär auf die längere Alpsaison 2022 zurückzuführen.
- Der Anstieg bei den gesömmerten Tieren betrifft mit Ausnahme der Ziegen alle Tierkategorien. Am stärksten angestiegen sind die gesömmerten Mutterkühe, gefolgt von den Milchkühen, den übrigen Rindern und den Schafen.
- Im betrachteten Zeitraum hat sich die Zusammensetzung der gesömmerten Tiere nicht verändert. Einzige Ausnahme sind die Mutterkühe mit einem minimal höheren Anteil.

Daten: Betriebsstrukturdatenerhebungen 2018, 2021 und 2022

Veränderung der Sömmerung aus Sicht der Landwirtschaftsbetriebe

Veränderung der Sömmerung der Landwirtschaftsbetriebe pro Tierkategorie

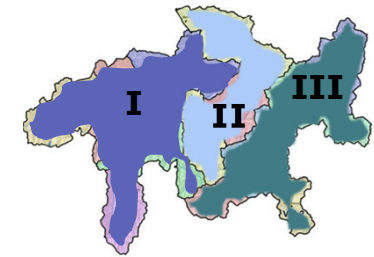
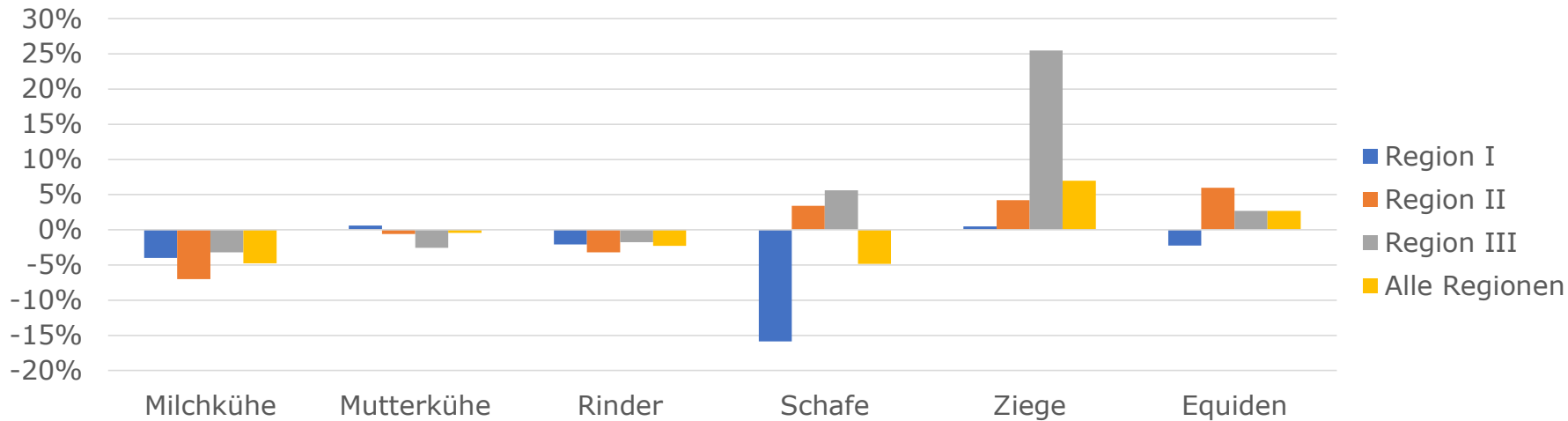


Daten: Betriebsstrukturdatenerhebungen 2018, 2021 und 2022

- Bei den befragten Betrieben zeigen sich nach Tierkategorien deutliche Unterschiede bei der Entwicklung der gesömmerter Tiere. Auffällig ist insbesondere der hohe Anteil der Ziegenhalter, welche weniger oder keine Tiere mehr sömmeren.
- Bei den übrigen Tierhaltern zeigt sich eine heterogene Entwicklung: Zwischen 28% (Ziegen) und 38% (Mutterkühe) der Betriebe sömmeren unverändert den gleichen Bestand, zwischen 23% (Mutterkühe) und 31% (übrige Rinder) einen kleineren Bestand sowie zwischen 22% (Milchkühe) und 29% (übrige Rinder) der Betriebe einen grösseren Bestand.

Veränderung der Sömmerung aus Sicht der Landwirtschaftsbetriebe nach Region

Tatsächliche Veränderungen des gesömmerten Tierbestands der **Landwirtschaftsbetriebe** zwischen 2018-21 und 2022



- Region I
- Region II
- Region III
- Alle Regionen

Daten: Betriebsstrukturdatenerhebungen 2018, 2021 und 2022

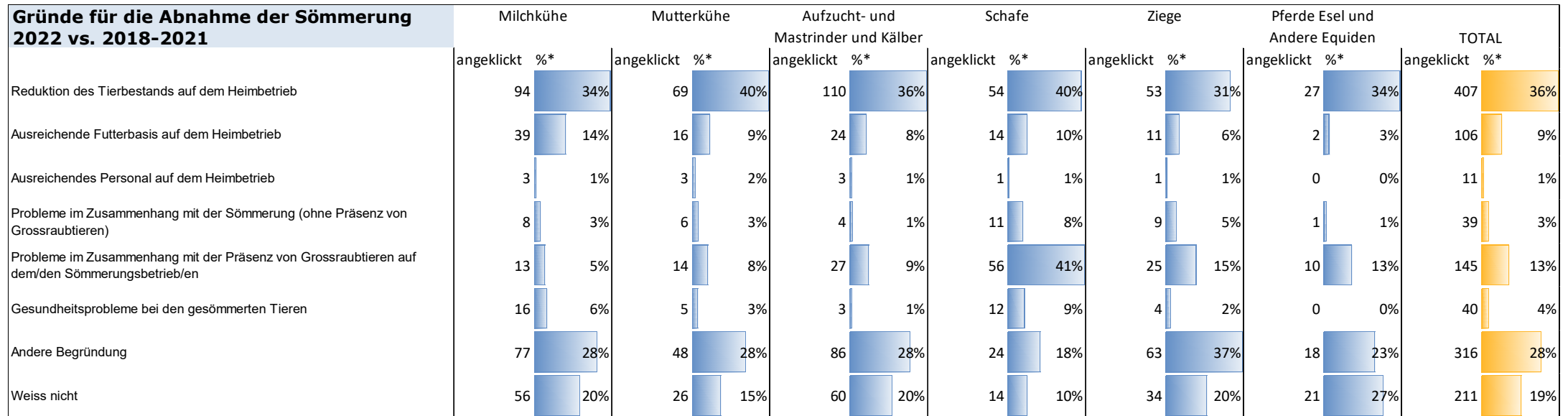
- Bei den befragten Landwirtschaftsbetrieben zeigen sich nach Tierkategorien Unterschiede in der Entwicklung der gesömmerten Tiere. Grundsätzlich nimmt als Folge der insgesamt leicht sinkenden Tierbestände auch die Zahl der gesömmerten Tiere ab.
- Einzige Ausnahme sind die Ziegen, wo trotz leicht sinkenden Beständen mehr Tiere gesömmert werden, dies aber mit regionalen Unterschieden und auf einem insgesamt sehr tiefen Niveau. Ebenso unterschiedlich verläuft die Entwicklung der gesömmerten Schafe nach Regionen; einem Rückgang in der Region I steht ein Anstieg in den Regionen II und III gegenüber.

1. Einführung

2. Resultate

- Betroffenheit
- a. Zusammensetzung Tierkategorien
- b. Sömmerung Tierkategorien**
- c. Beweidung
- d. Dauer Alpsaison
- e. Verfügbarkeit Sömmerungstiere**
- f. Herdenschutz
- g. Verschobene/nicht realisierte Investitionen
- h. Wechseln beim Alppersonal
- i. Belastung Personal und Betriebsleitfamilie
- Zukunft

Gründe für die Abnahme der Sömmerung aus Sicht der antwortenden Landwirtschaftsbetriebe



*Prozent der Betriebe mit Abnahme der Kategorie die diese Begründung ausgewählt haben

Daten: Umfrage Landwirtschaftsbetriebe 2023

1. Einführung

2. Resultate

- Betroffenheit
- a. Zusammensetzung Tierkategorien
- b. Sömmerung Tierkategorien**
- c. Beweidung
- d. Dauer Alpsaison
- e. Verfügbarkeit Sömmerungstiere**
- f. Herdenschutz
- g. Verschobene/nicht realisierte Investitionen
- h. Wechseln beim Alppersonal
- i. Belastung Personal und Betriebsleitfamilie
- Zukunft

Fazit zur Veränderung der gesömmerten Tiere aus Sicht der Landwirtschaftsbetriebe

- Auf der Ebene der Einzelbetriebe und der einzelnen Tierkategorien zeigt sich bei der Veränderung der gesömmerten Tiere eine sehr heterogene bzw. uneinheitliche Entwicklung: Betriebe, welche ganz auf die Sömmerung einer Tierkategorien verzichten, neue Betriebe, Betriebe mit einem unveränderten, mit einem reduzierten oder einem vergrößerten Sömmerungsbestand.
- Auf der Ebene der Grossregionen ergibt sich ebenfalls kein einheitliches Bild zur Entwicklung der Tierhalter, welche die Sömmerung einzelner Tierarten eingeschränkt oder aufgegeben haben. Einzig in der Region II ist der Rückgang bei den sömmernden Betrieben für die Schafe und Ziegen geringer als in den Regionen I und III.
- Die wichtigsten Gründe für die Abnahme der gesömmerten Tiere seitens der Landwirtschaftsbetriebe sind (pro Tierkategorie in absteigender Rangfolge):

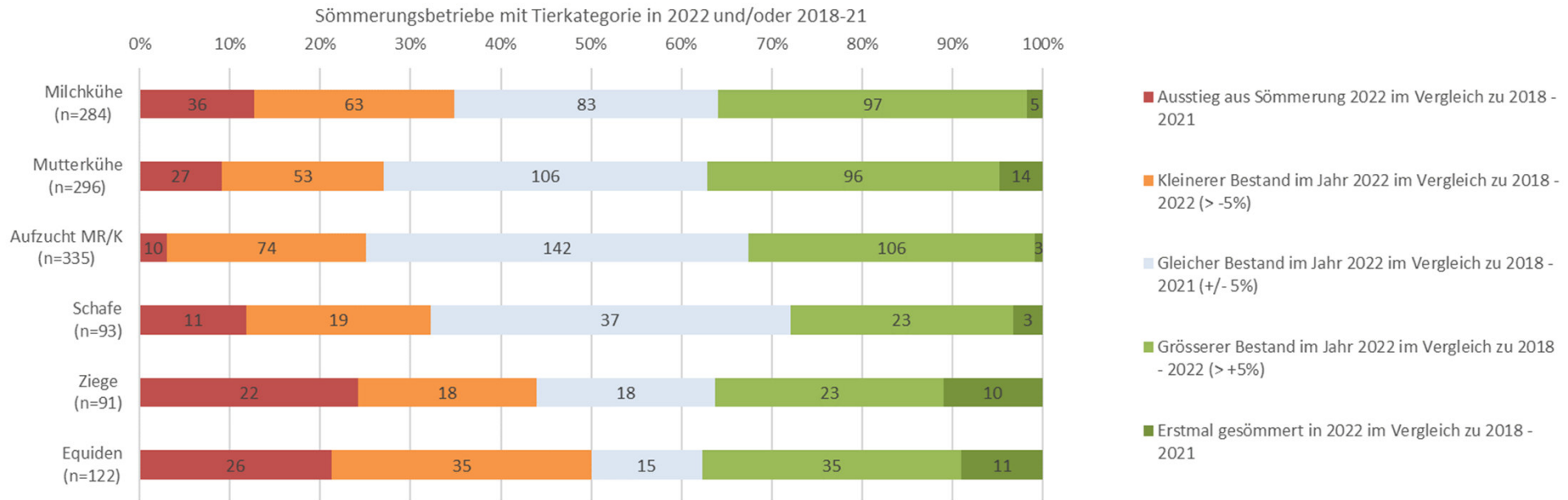
Milchkühe	Mutterkühe	Übriges Rindvieh	Schafe	Ziegen	Pferde
Reduktion Tierbestand auf dem eigenen Betrieb	Reduktion Tierbestand auf dem eigenen Betrieb	Reduktion Tierbestand auf dem eigenen Betrieb	Probleme mit Grossraubtieren auf der Alp	Andere Gründe	Reduktion Tierbestand auf dem eigenen Betrieb
Andere Gründe	Andere Gründe	Andere Gründe	Reduktion Tierbestand auf dem Heimbetrieb	Reduktion Tierbestand auf dem eigenen Betrieb	Andere Gründe
Ausreichende Futterbasis auf dem eigenen Betrieb	Ausreichende Futterbasis auf dem Heimbetrieb	Probleme mit Grossraubtieren auf der Alp	Andere Gründe	Probleme mit Grossraubtieren auf der Alp	Probleme mit Grossraubtieren auf der Alp
	Probleme mit Grossraubtieren auf der Alp		Ausreichende Futterbasis auf dem eigenen Betrieb	Ausreichende Futterbasis auf dem eigenen Betrieb	Ausreichende Futterbasis auf dem eigenen Betrieb

- Betroffenheit
- a. Zusammensetzung Tierkategorien
- b. Sömmerung Tierkategorien**
- c. Beweidung
- d. Dauer Alpsaison
- e. Verfügbarkeit Sömmerungstiere**

- f. Herdenschutz
- g. Vershobene/nicht realisierte Investitionen
- h. Wechseln beim Alppersonal
- i. Belastung Personal und Betriebsleitfamilie
- Zukunft

Veränderungen der gesömmerten Tiere aus Sicht der Sömmerungsbetriebe

Abweichungen Sömmerungsbetriebe pro Tierkategorie



Daten: Betriebsstrukturdatenerhebungen 2018, 2021 und 2022

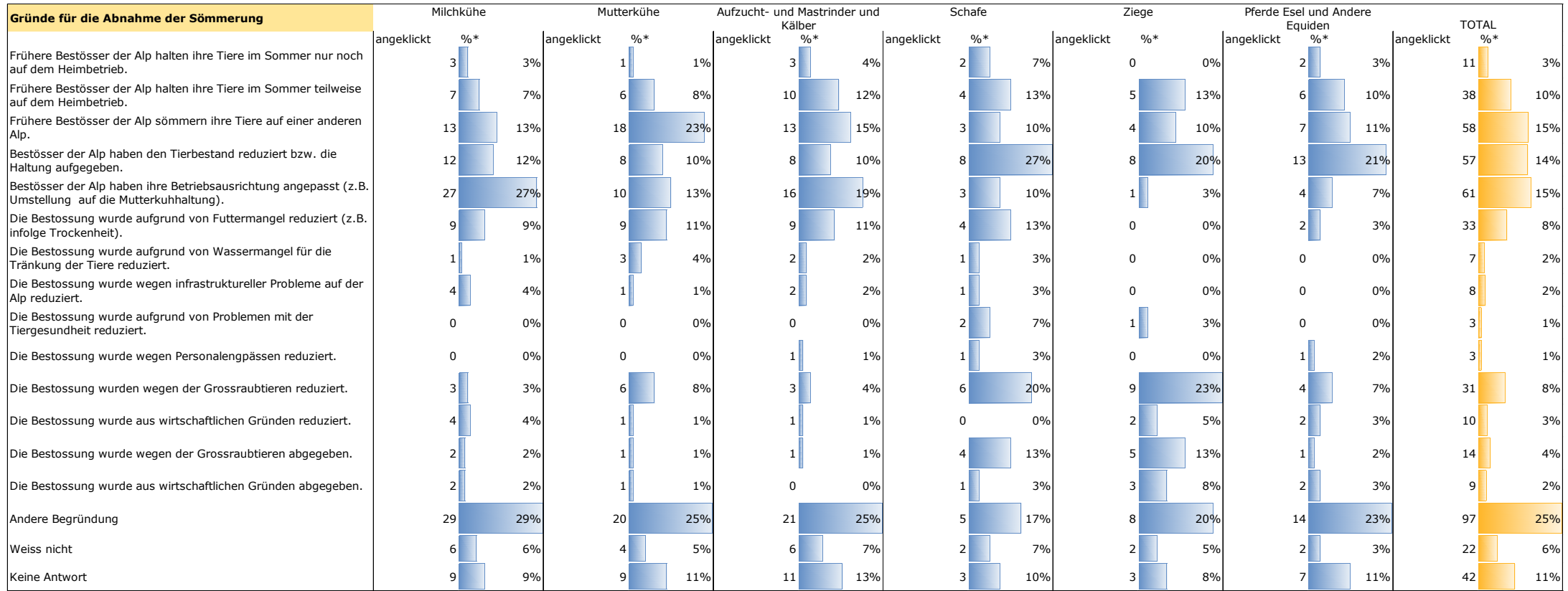
1. Einführung

2. Resultate

- Betroffenheit
- a. Zusammensetzung Tierkategorien
- b. Sömmerung Tierkategorien**
- c. Beweidung
- d. Dauer Alpsaison
- e. Verfügbarkeit Sömmerungstiere

- f. Herdenschutz
- g. Vershobene/nicht realisierte Investitionen
- h. Wechseln beim Alppersonal
- i. Belastung Personal und Betriebsleitfamilie
- Zukunft

Gründe für die Abnahme der Sömmerung aus Sicht der antwortenden Sömmerungsbetriebe



*Prozent der Betriebe mit Abnahme der Kategorie die diese Begründung ausgewählt haben

1. Einführung

2. Resultate

- Betroffenheit
- a. Zusammensetzung Tierkategorien
- b. Sömmerung Tierkategorien**
- c. Beweidung
- d. Dauer Alpsaison
- e. Verfügbarkeit Sömmerungstiere**
- f. Herdenschutz
- g. Verschobene/nicht realisierte Investitionen
- h. Wechseln beim Alppersonal
- i. Belastung Personal und Betriebsleitfamilie
- Zukunft

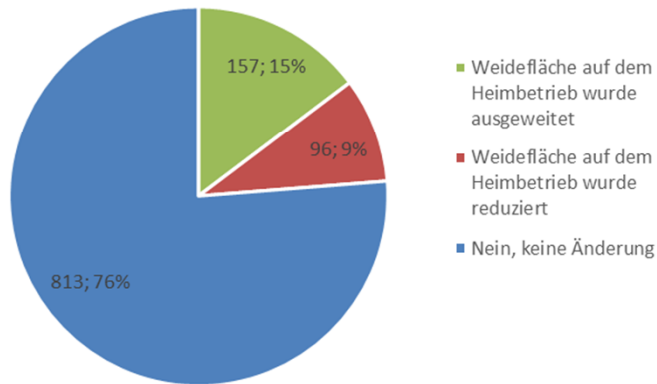
Fazit zur Veränderung der gesömmerten Tierbestände aus Sicht der Alpen

- Wie bei den Landwirtschaftsbetrieben zeigt sich auch bei den Sömmerungsbetrieben eine heterogene Entwicklung: Betriebe, welche auf die Sömmerung einer Tierkategorie verzichten, Betriebe mit einem unveränderten, mit einem reduzierten oder einem vergrösserten Sömmerungsbestand. Auch auf der Ebene der Grossregionen ergibt sich kein einheitliches Bild.
- Die wichtigsten Gründe für die Abnahme der gesömmerten Tierbestände auf den Alpen sind (pro Tierkategorie in absteigender Rangfolge):

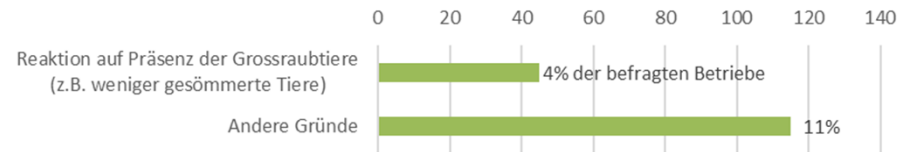
Milchkühe	Mutterkühe	Übriges Rindvieh	Schafe	Ziegen	Pferde
Andere Gründe	Andere Gründe	Andere Gründe	Bestösser haben Tierbestand reduziert	Bestossung wurde wegen Grossraubtieren reduziert	Andere Gründe
Anpassung Betriebsausrichtung der Bestösser	Frühere Bestösser sömmern auf einer anderen Alp	Anpassung Betriebsausrichtung der Bestösser	Bestossung wurden wegen Grossraubtieren reduziert	Bestösser haben Tierbestand reduziert	Bestösser haben Tierbestand reduziert
Frühere Bestösser sömmern auf einer anderen Alp	Anpassung Betriebsausrichtung der Bestösser	Frühere Bestösser sömmern auf einer anderen Alp	Andere Gründe	Andere Gründe	Frühere Bestösser sömmern auf einer anderen Alp
Bestösser haben Tierbestand reduziert	Reduktion Bestossung infolge Futtermangel	Frühere Bestösser halten Tiere teilweise auf eigenem Betrieb		Frühere Bestösser sömmern auf einer anderen Alp	Frühere Bestösser halten Tiere teilweise auf eigenem Betrieb
	Bestösser haben Tierbestand reduziert	Reduktion Bestossung infolge Futtermangel		Bestossung wurde wegen Grossraubtieren aufgegeben	
		Bestösser haben Tierbestand reduziert			

Veränderung der Weideflächen auf den Landwirtschaftsbetrieben

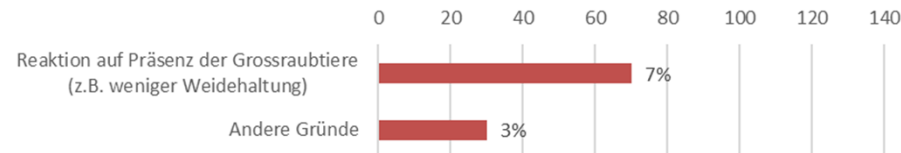
Veränderung Weideflächen
Landwirtschaftsbetrieb (n=1066)



Gründe für Ausweitung der Weideflächen
Landwirtschaftsbetriebe mit Zunahme Weideflächen (n=157)



Gründe für Reduktion der Weideflächen
Landwirtschaftsbetriebe mit Abnahme Weideflächen (n=96)



Daten: Umfrage Landwirtschaftsbetriebe 2023

- Drei Viertel der Landwirtschaftsbetriebe haben ihre Weideflächen auf dem Betrieb bisher nicht verändert. Ein Zehntel der Betriebe hat die Weidefläche reduziert, 15% der Betriebe haben diese ausgeweitet.
- Die Ausdehnung der Weideflächen auf dem Betrieb stehen bei gut einem Viertel der entsprechenden Betriebe im Zusammenhang mit der Präsenz der Grossraubtiere. Grösstenteils erklären aber andere Gründe diese Anpassung.
- Von den Betrieben, welche die Weideflächen reduziert haben, begründen dies 70% als Reaktion auf die Präsenz der Grossraubtiere. Die übrigen Betriebe haben die Flächen aus anderen Gründen reduziert.

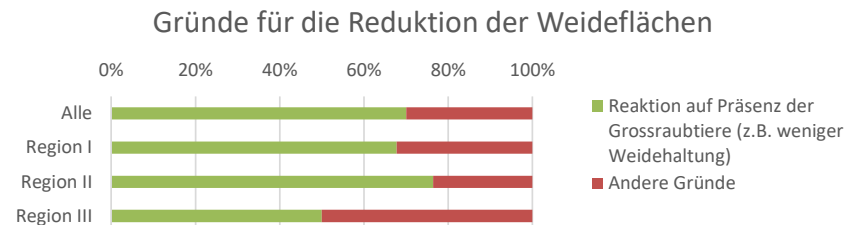
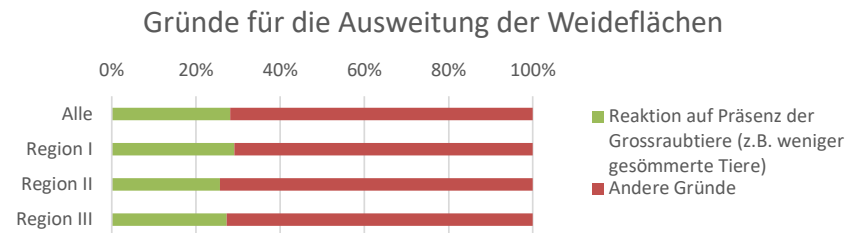
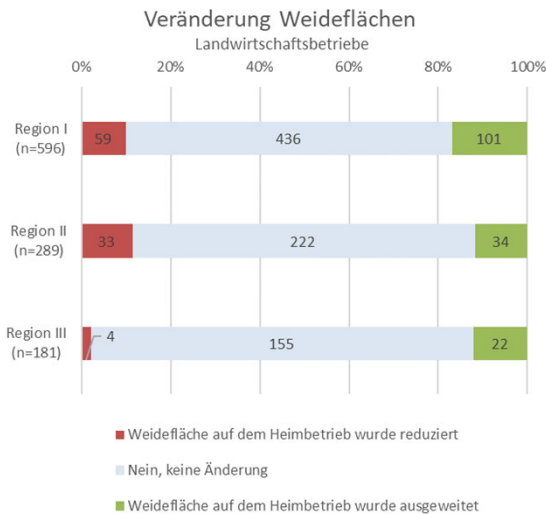
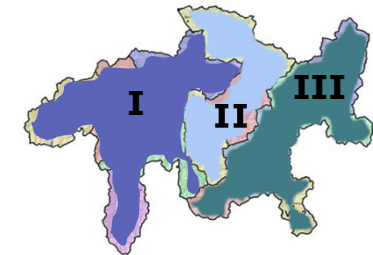
1. Einführung

2. Resultate

- Betroffenheit
- a. Zusammensetzung Tierkategorien
- b. Sömmerung Tierkategorien
- c. Beweidung**
- d. Vorzeitige Entladung
- e. Verfügbarkeit Sömmerungstiere

- f. Herdenschutz
- g. Verschobene/nicht realisierte Investitionen
- h. Wechseln beim Alppersonal
- i. Belastung Personal und Betriebsleitfamilie
- Zukunft

Veränderung der Weideflächen auf den Landwirtschaftsbetrieben

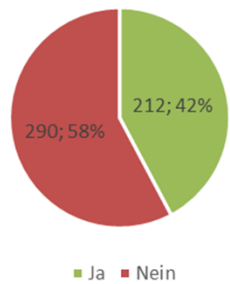


Daten: Umfrage Landwirtschaftsbetriebe 2023

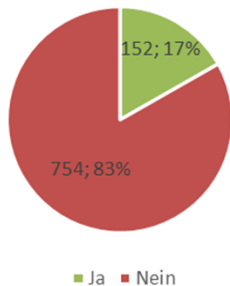
- Auf regionaler Ebene sind die grössten Veränderungen bei den Weideflächen in der Region I zu beobachten, welche sowohl eine Zunahme (17%) wie eine Abnahme (10%) der Weidefläche umfassen. In der Region II ist der Anteil der Betriebe, welche ihre Weidefläche reduziert haben, praktisch gleich gross wie in Region I. In der Region III ist der Anteil der Betriebe, die ihre Weidefläche nicht verändert haben, dagegen deutlich höher als in den beiden anderen Regionen (86%).
- Bei den Gründen für die Ausweitung der Weideflächen gibt es zwischen den Regionen keine Unterschiede. Der Rückgang der Weideflächen in den Regionen I und II wird auf die Präsenz von Grossraubtieren zurückgeführt (71% bzw. 79%). In der Region III spielen andere Gründe eine deutlich höhere Rolle, wobei die Zahl der antwortenden Betriebe hier sehr gering ist.

Veränderung der Weidesysteme auf den Landwirtschaftsbetrieben

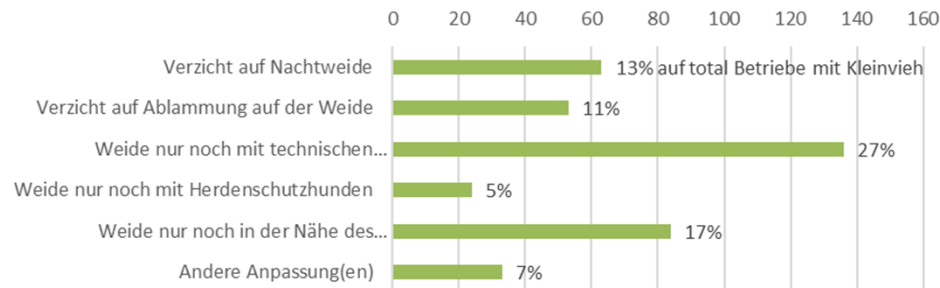
Umstellung Weidesystem
Kleinvieh (n=502)



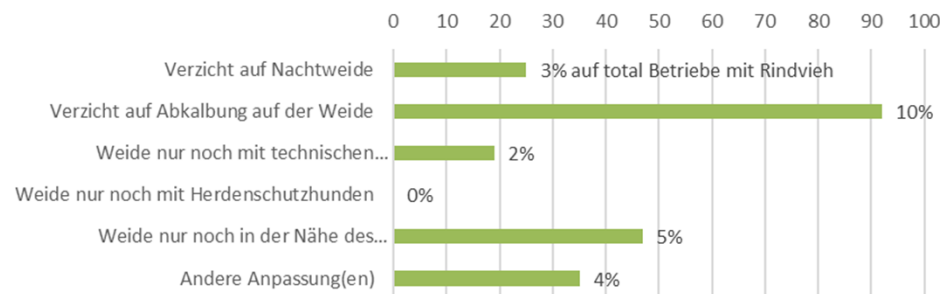
Umstellung Weidesystem
Rindvieh (n=906)



Umstellung Weidesystem Kleinvieh
Landwirtschaftsbetriebe mit Kleinvieh (n=502)



Umstellung Weidesystem Rindvieh
Landwirtschaftsbetriebe mit Rindvieh (n=906)



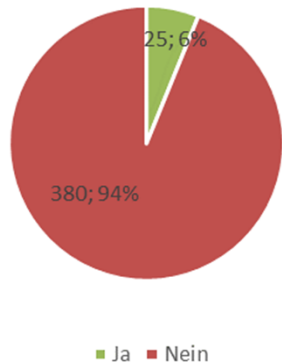
- Während sich bei den Weideflächen nur geringe Veränderungen zeigen, haben zwei Fünftel der Betriebe mit Kleinvieh und ein Siebtel der Betriebe mit Rindvieh ihre Weidesysteme angepasst.
- Wichtigste Änderungen beim Kleinvieh sind die Beweidung nur noch in Kombination mit technischen Herdenschutzmassnahmen, die Beweidung nur noch in der Nähe des Betriebsstandorts, der Verzicht auf Nachtweide und der Verzicht auf Ablammung auf der Weide.
- Als Änderung beim Rindvieh dominiert der Verzicht auf Abkalbung auf der Weide. Weitere Änderungen sind die Beweidung nur noch in der Nähe des Betriebsstandorts und der Verzicht auf Nachtweide.

Daten: Umfrage Landwirtschaftsbetriebe 2023

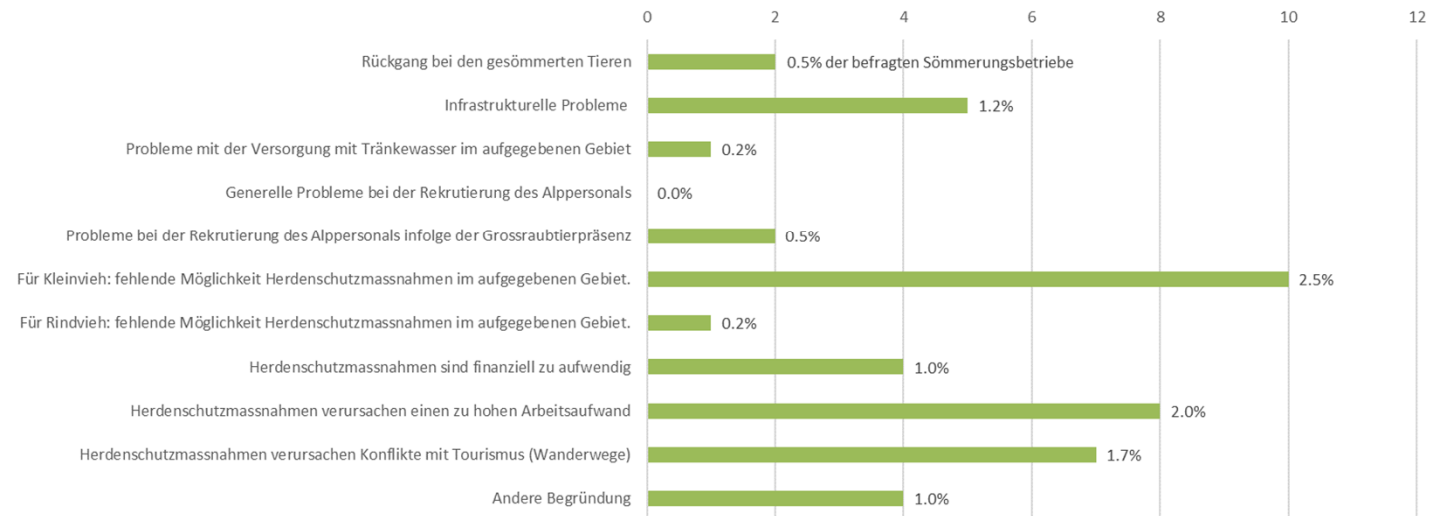
- Betroffenheit
- a. Zusammensetzung Tierkategorien
- b. Sömmerung Tierkategorien
- c. Beweidung**
- d. Vorzeitige Entladung
- e. Verfügbarkeit Sömmerungstiere
- f. Herdenschutz
- g. Vershobene/nicht realisierte Investitionen
- h. Wechseln beim Alppersonal
- i. Belastung Personal und Betriebsleitfamilie
- Zukunft

Veränderung der Weideflächen auf den Sömmerungsbetrieben

Reduktion Weidefläche
Sömmerungsbetriebe; n=405



Gründe für die Reduktion der Weideflächen der Sömmerungsbetriebe
Sömmerungsbetriebe mit Reduktion Weidefläche (n=25)



Daten: Umfrage Sömmerungsbetriebe 2023

- Von den Sömmerungsbetrieben haben bisher nur 6% ihre Weidefläche angepasst. Unter den drei Grossregionen bestehen dabei keine grundlegenden Unterschiede, einzig in der Region II ist der Anteil etwas geringer als in den beiden anderen Regionen.
- Gründe für die Reduktion der Weideflächen sind die fehlende Möglichkeit für wirkungsvolle Herdenschutzmassnahmen, der hohe Arbeitsaufwand für die Massnahmen sowie damit verbundene Konflikte mit dem Tourismus. Als weiterer Grund werden infrastrukturelle Probleme genannt. Eine Auswertung der Gründe auf Ebene der Grossregionen ist aufgrund der geringen Zahl der Sömmerungsbetriebe in den Regionen II und III, welche die Weidefläche reduziert haben, nicht möglich.

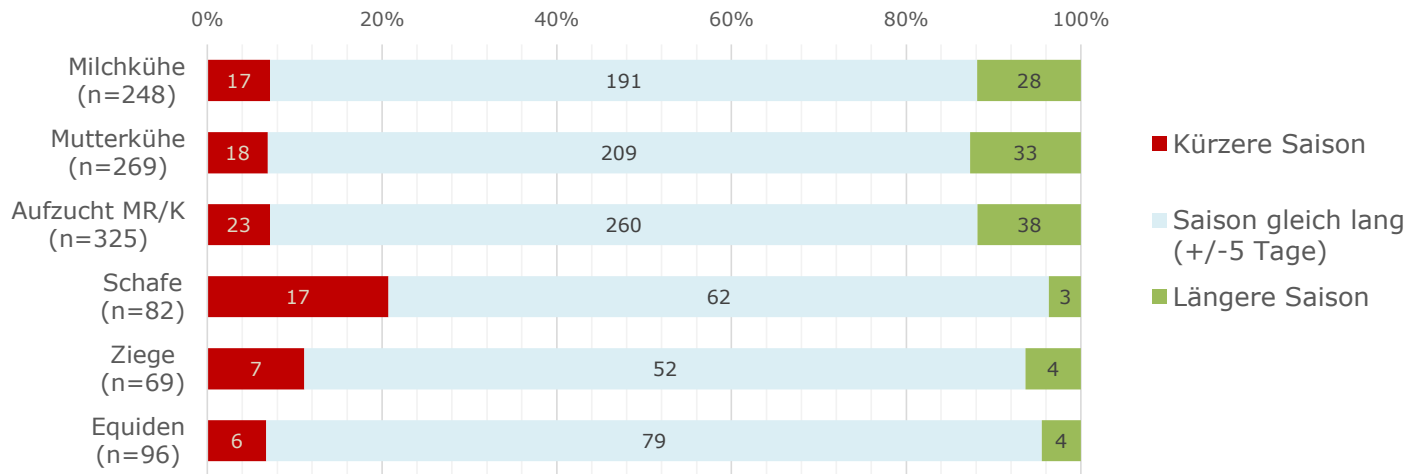
- Betroffenheit
- a. Zusammensetzung Tierkategorien
- b. Sömmerung Tierkategorien
- c. Beweidung**
- d. Vorzeitige Entladung
- e. Verfügbarkeit Sömmerungstiere
- f. Herdenschutz
- g. Verschobene/nicht realisierte Investitionen
- h. Wechseln beim Alppersonal
- i. Belastung Personal und Betriebsleitfamilie
- Zukunft

Fazit zur Veränderung der Weideflächen auf den Landwirtschafts- und Sömmerungsbetrieben

- In den letzten Jahren hat ein Viertel der Landwirtschaftsbetriebe ihre Weideflächen angepasst. Dabei zeigen sich zwei gegenläufige Entwicklungen: Betriebe, welche ihre Weidefläche reduziert haben, und Betriebe, die ihre beweidete Fläche ausgeweitet haben. Während sich die Reduktion der Weideflächen durch die Präsenz der Grossraubtiere erklärt, ist deren Einfluss auf die Ausweitung der Weidefläche von untergeordneter Bedeutung.
- Die Anpassungen bei den Weideflächen zeigen sich für die Landwirtschaftsbetriebe vor allem in der Region I (Ausweitung und Reduktion) und in der Region II (Reduktion). In der Region III sind die Veränderungen dagegen bisher nur gering; fast neun von zehn Betrieben haben ihre Weidefläche in dieser Region bisher nicht angepasst.
- Bedeutender als die Veränderungen bei den Weideflächen sind bei den Landwirtschaftsbetrieben die Anpassungen bei den Weidesystemen. Zwei Fünftel der Betriebe mit Kleinvieh und ein Siebtel der Betriebe mit Rindvieh haben ihre Systeme angepasst. Wichtigste Änderungen beim Kleinvieh sind die Beweidung nur noch in Kombination mit technischen Herdenschutzmassnahmen, die Beweidung nur noch in der Nähe des Betriebsstandorts, der Verzicht auf Nachtweide und der Verzicht auf Ablammung auf der Weide. Beim Rindvieh dominiert der Verzicht auf Abkalbung auf der Weide. Weitere Änderungen sind die Beweidung nur noch in der Nähe des Betriebsstandorts und der Verzicht auf Nachtweide.
- Auf den Sömmerungsbetrieben haben in den letzten Jahren 6% der Betriebe ihre Weideflächen reduziert. Hauptgrund für die Reduktion der Weideflächen sind die fehlende Möglichkeit für wirkungsvolle Herdenschutzmassnahmen, der hohe Arbeitsaufwand für die Massnahmen sowie damit verbundene Konflikte mit dem Tourismus. Als weiterer Grund werden infrastrukturelle Probleme genannt.
- Fundierte Aussagen zur Veränderung der Weideflächen nach Regionen sind für die Sömmerungsbetriebe nicht möglich. Einzig für die Region Moesa zeigen sich Abweichungen vom Kantonsmittel. Hier wurde die Weidefläche auf überdurchschnittlich vielen Alpbetrieben reduziert und auf überdurchschnittlich vielen Landwirtschaftsbetrieben ausgeweitet.

Dauer Alpsaison und vorzeitige Entladung Sömmerungsbetriebe

Alpsaison 2022 im Vergleich zum langjährigen Mittel
Sömmerungsbetriebe nach gehaltene Tierkategorie in 2022



Daten: Umfrage Sömmerungsbetriebe 2023

- Mit Ausnahme der Alpbetriebe mit Schafen und Ziegen verzeichneten über 90% der Sömmerungsbetriebe im Jahr 2022 eine gleich lange oder längere Alpsaison. Bei den Schafalpen liegt der entsprechende Anteil bei 80%, bei den Ziegenalpen bei 89%.
- Bei den Schaf- und Ziegenalpen liegt der Anteil der Betriebe, welche für das Jahr 2022 eine längere Alpsaison angeben, deutlich tiefer als bei den Alpen mit Tieren der Rindergattung. Gleichzeitig geben 21% der Schafalpen eine kürzere Alpsaison an als im langjährigen Mittel, bei den Ziegenalpen sind es 11%.

1. Einführung

2. Resultate

- Betroffenheit
- a. Zusammensetzung Tierkategorien
- b. Sömmerung Tierkategorien
- c. Beweidung
- d. Dauer Alpsaison**
- e. Verfügbarkeit Sömmerungstiere
- f. Herdenschutz
- g. Vershobene/nicht realisierte Investitionen
- h. Wechseln beim Alppersonal
- i. Belastung Personal und Betriebsleitfamilie
- Zukunft

Dauer der Alpsaison und vorzeitige Entladung der Sömmerungsbetriebe

Gründe für die kürzere Alpsaison 2022 (Mehrfachnennungen möglich)	Milchkühe		Mutterkühe		Aufzucht MR/K		Schafe		Ziege		Pferde, Esel und andere Equiden	
		% angeklickt		% angeklickt		% angeklickt		% angeklickt		% angeklickt		% angeklickt
Futterknappheit aufgrund von Trockenheit	16	94%	15	83%	21	91%	7	41%	3	43%	4	67%
Fehlendes Tränkewasser aufgrund von Trockenheit	5	29%	6	33%	6	26%	2	12%	1	14%	0	0%
Reduktion der Bestossung wegen Problemen mit der Tiergesundheit	0	0%	0	0%	0	0%	2	12%	0	0%	0	0%
Reduktion der Bestossung wegen Personalengpässen (hier sind nur Engpässe gemeint, die nichts mit dem Herdenschutz zu tun haben)	0	0%	0	0%	0	0%	1	6%	0	0%	0	0%
Vorzeitiger Wintereinbruch oder Unwetter	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	1	14%	0	0%
Reduktion der Bestossung nach Sichtung von Grossraubtieren	3	18%	2	11%	3	13%	2	12%	1	14%	0	0%
Reduktion der Bestossung nach Angriffen von Grossraubtieren	1	6%	1	6%	1	4%	1	6%	2	29%	0	0%
Reduktion der Bestossung nach Rissen durch Grossraubtiere	1	6%	1	6%	1	4%	4	24%	1	14%	0	0%
Andere Begründung	2	12%	1	6%	1	4%	3	18%	0	0%	2	33%

Gründe für die längere Alpsaison 2022 (Mehrfachnennungen möglich)	Milchkühe		Mutterkühe		Aufzucht MR/K		Schafe		Ziege		Pferde, Esel und andere Equiden	
		% angeklickt		% angeklickt		% angeklickt		% angeklickt		% angeklickt		% angeklickt
Gutes Futterangebot	13	46%	18	55%	21	55%	1	33%	2	50%	1	25%
Optimale klimatische Bedingungen im Frühsommer (früher Auftrieb)	24	86%	26	79%	32	84%	1	33%	3	75%	3	75%
Optimale klimatische Bedingungen im Spätsommer (später Abtrieb)	7	25%	11	33%	17	45%	2	67%	1	25%	0	0%
Getätigte Investitionen (z.B. neue Gebäude, Anlagen und Zufahrten, verbesserte Weidequalität; ohne Herdenschutz)	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%
Zusätzliche Unterstützung in der Betriebsführung (hier ist nur die Hilfe gemeint, die nichts mit dem Herdenschutz zu tun haben)	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%
Investitionen in Herdenschutzmassnahmen gegen Grossraubtiere	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%
Zusätzliches Personal für den Herdenschutz gegen Grossraubtiere	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%
Andere Begründung	1	4%	2	6%	2	5%	2	67%	1	25%	0	0%

Daten: Umfrage Sömmerungsbetriebe 2023

- Betroffenheit
- a. Zusammensetzung Tierkategorien
- b. Sömmerung Tierkategorien
- c. Beweidung
- d. Dauer Alpsaison**
- e. Verfügbarkeit Sömmerungstiere
- f. Herdenschutz
- g. Verschobene/nicht realisierte Investitionen
- h. Wechseln beim Alppersonal
- i. Belastung Personal und Betriebsleitfamilie
- Zukunft

Fazit zur Dauer der Alpsaison und zu den Gründen für eine kürzere Alpsaison

- Die Dauer der Alpsaison wird in erster Linie durch die klimatischen und naturräumlichen Rahmenbedingungen beeinflusst. Diese Bedingungen variieren von Jahr zu Jahr.
- Im Jahr 2022 verkürzte sich bei knapp 10% der Sömmerungsbetriebe die Alpsaison, ebenso weisen 10% der Betriebe eine längere Alpsaison aus. Bei vier Fünfteln der Betriebe entspricht die Dauer der Alpsaison den langjährigen Erfahrungen.
- Im Gegensatz zu den Rindvieh- und Ziegenalpen liegt der Anteil der Schafalpen mit einer normalen oder einer längeren Alpsaison deutlich tiefer. Gleichzeitig ist der Anteil der Schafalpen mit einer kürzeren Alpsaison deutlich höher.
- Die wichtigsten Gründe für die kürzere Alpsaison sind (pro Tierkategorie in absteigender Rangfolge):

Milchkühe	Mutterkühe	Übriges Rindvieh	Schafe	Ziegen	Pferde
Futterknappheit	Futterknappheit	Futterknappheit	Futterknappheit	**	**
Fehlendes Tränkewasser	Fehlendes Tränkewasser	Fehlendes Tränkewasser	Reduktion Bestossung nach Rissen durch Grossraubtiere *		

Bem.: * Eine Reduktion der Bestossung nach Rissen durch Grossraubtiere wird von vier Schafalpen genannt. Gesamthaft haben 17 Alpen mit Schafen im Jahr 2022 eine kürzere Alpsaison als im langjährigen Mittel angegeben.
 ** Aufgrund der geringen Zahl antwortender Betriebe ist keine Aussage zu den Gründen möglich.

- Die Gründe für eine längere Alpsaison sind bei den Rindviehalpen die optimalen klimatischen Bedingungen im Frühsommer, das gute Futterangebot und die guten klimatischen Bedingungen im Spätsommer, welche einen späteren Abtrieb ermöglichten.

1. Einführung

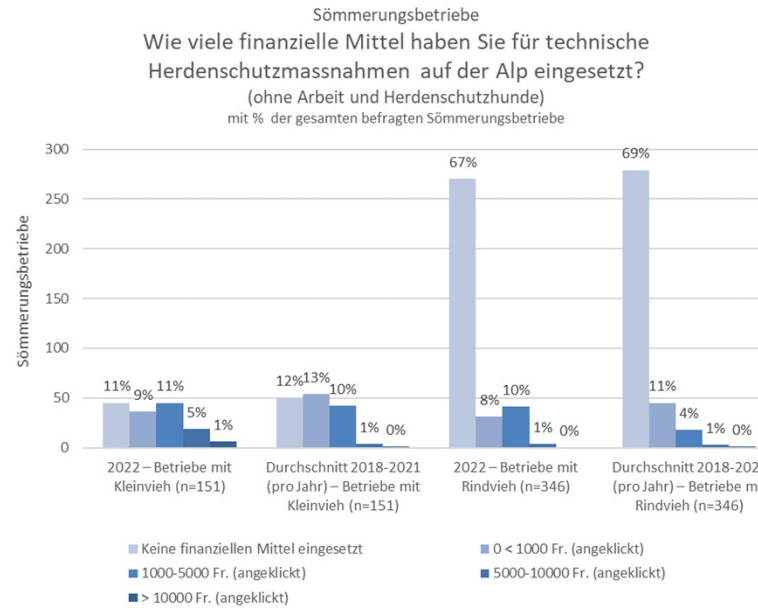
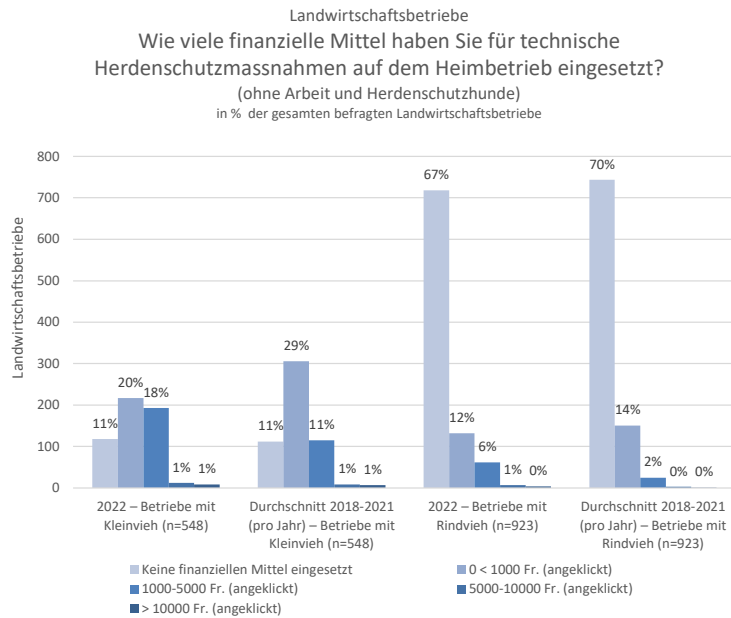
2. Resultate

- Betroffenheit
- a. Zusammensetzung Tierkategorien
- b. Sömmerung Tierkategorien
- c. Beweidung
- d. Dauer Alpsaison
- e. Verfügbarkeit Sömmerungstiere

f. Herdenschutz

- g. Verschobene/nicht realisierte Investitionen
- h. Wechseln beim Alppersonal
- i. Belastung Personal und Betriebsleitfamilie
- Zukunft

Investitionen in den Herdenschutz



Datenquelle: Umfrage Landwirtschafts- und Sömmerungsbetriebe 2023

- Rund 40% der Landwirtschaftsbetriebe und 25% der Sömmerungsbetriebe haben im Jahr 2022 finanzielle Mittel in den Herdenschutz von Kleinvieh investiert. Für Rindvieh geben 20% der Betriebe an, finanzielle Mittel investiert zu haben.
- Generell haben die Betriebe in den Jahren 2018-21 im Durchschnitt etwas mehr in den Herdenschutz investiert als im Jahr 2022. Dabei scheinen die Landwirtschaftsbetriebe im Durchschnitt mehr investiert zu haben als die Sömmerungsbetriebe, insbesondere für den Schutz von Kleinvieh.

1. Einführung

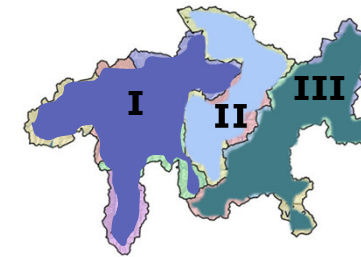
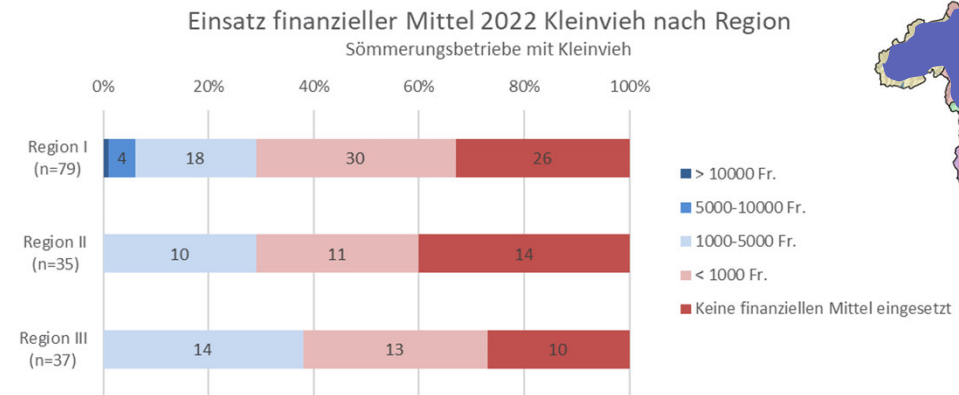
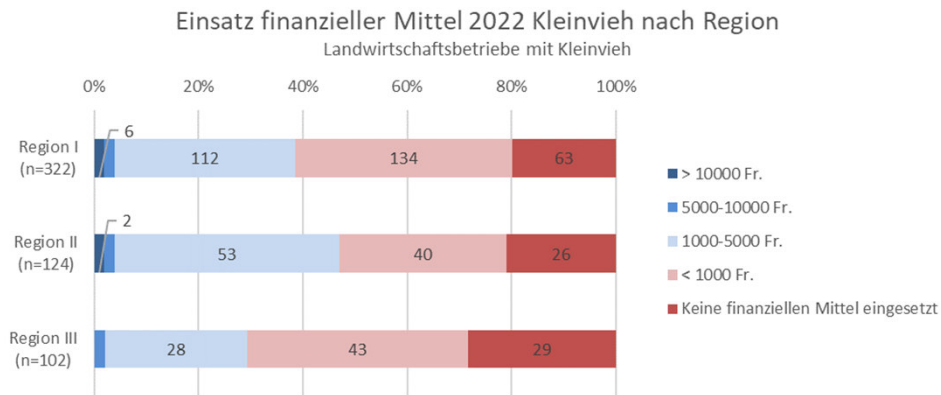
2. Resultate

- Betroffenheit
- a. Zusammensetzung Tierkategorien
- b. Sömmerung Tierkategorien
- c. Beweidung
- d. Dauer Alpsaison
- e. Verfügbarkeit Sömmerungstiere

f. Herdenschutz

- g. Verschobene/nicht realisierte Investitionen
- h. Wechseln beim Alppersonal
- i. Belastung Personal und Betriebsleitfamilie
- Zukunft

Investitionen in den Herdenschutz für Kleinvieh nach Region



Datenquelle: Umfrage Landwirtschafts- und Sömmerungsbetriebe 2023

- Die Auswertung nach den Regionen zeigt, dass die Landwirtschaftsbetriebe mit Kleinvieh in den Regionen I und II mehr finanzielle Mittel in technische Massnahmen zum Herdenschutz investiert haben als die Betriebe in der Region III. Anteilsmässig am häufigsten sind Aufwände von weniger als 1000 Franken und von 1000-5000 Franken pro Betrieb. Nur einzelne Landwirtschaftsbetriebe haben mehr als 5000 Franken. in den Herdenschutz investiert.
- Bei den Sömmerungsbetrieben mit Kleinvieh zeigt sich, dass die Betriebe in der Region I mehr Mittel in den Herdenschutz investiert haben als die Betriebe in den Regionen II und III. Wie bei den Landwirtschaftsbetrieben sind es auch bei den Alpen nur einzelne Betriebe, welche mehr als 5000 Franken. für den Herdenschutz eingesetzt haben. Diese Betriebe finden sich alle in der Region I.
- Für die Landwirtschafts- und Sömmerungsbetriebe zeigt sich insgesamt, dass 60-70% der Betriebe keine Mittel oder weniger als 1000 Franken für den Herdenschutz eingesetzt haben.

- Betroffenheit
- a. Zusammensetzung Tierkategorien
- b. Sömmerung Tierkategorien
- c. Beweidung
- d. Dauer Alpsaison
- e. Verfügbarkeit Sömmerungstiere

f. Herdenschutz

- g. Verschobene/nicht realisierte Investitionen
- h. Wechseln beim Alppersonal
- i. Belastung Personal und Betriebsleitfamilie
- Zukunft

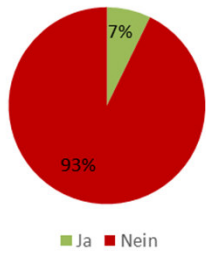
Fazit zu den Investitionen in den Herdenschutz

- Im Jahr 2022 haben rund 40% der Landwirtschaftsbetriebe und 25% der Sömmerungsbetriebe finanzielle Mittel in den Herdenschutz von Kleinvieh investiert. Für Rindvieh geben 20% der Betriebe an, finanzielle Mittel investiert zu haben. Im Vergleich zur Periode 2018-2021 sind die Investitionen im letzten Jahren etwas tiefer. Zudem scheinen die Landwirtschaftsbetriebe im Durchschnitt mehr investiert zu haben als die Sömmerungsbetriebe, insbesondere für den Schutz von Kleinvieh.
- Am häufigsten sind bei den Landwirtschaftsbetrieben finanzielle Aufwände für den Herdenschutz von weniger als 1000 Franken und von 1000-5000 Franken pro Betrieb. Nur einzelne Betriebe haben mehr als 5000 Franken in den Herdenschutz investiert. Dasselbe gilt auch für die Sömmerungsbetriebe.
- Die Auswertung nach den Regionen zeigt, dass die Landwirtschaftsbetriebe mit Kleinvieh in den Regionen I und II mehr Mittel in technische Massnahmen zum Herdenschutz investiert haben als die Betriebe in der Region III. Bei den Sömmerungsbetrieben mit Kleinvieh zeigt sich, dass die Betriebe in der Region I mehr Mittel in den Herdenschutz investieren als die Betriebe in den Regionen II und III.
- Insgesamt zeigt sich, dass für die Landwirtschafts- und Sömmerungsbetriebe, dass 60-70% der Betriebe in den letzten Jahren keine finanziellen Mittel oder weniger als 1000 Franken für den Herdenschutz eingesetzt haben.

- Betroffenheit
- a. Zusammensetzung Tierkategorien
- b. Sömmerung Tierkategorien
- c. Beweidung
- d. Dauer Alpsaison
- e. Verfügbarkeit Sömmerungstiere
- f. Herdenschutz
- g. Verschobene/nicht realisierte Investitionen**
- h. Wechseln beim Alppersonal
- i. Belastung Personal und Betriebsleitfamilie
- Zukunft

Bisherige Investitionen in die Infrastruktur

Verschobene/nicht realisierte Investitionen in den letzten 5 Jahren wegen Grossraubtierpräsenz Landwirtschaftsbetriebe (n=1066)



Verschobene/nicht realisierte Investitionen in den letzten 5 Jahren wegen Grossraubtierpräsenz Sömmerungsbetriebe (n=405)



- In den letzten fünf Jahren haben 5% resp. 7% der Landwirtschafts- und Sömmerungsbetriebe Investitionen verschoben bzw. nicht realisiert.
- Auf den Landwirtschaftsbetrieben wurden Investitionen in Gebäude, Maschinen und Geräte sowie in den Herdenschutz zurückgestellt. Hauptgründe für den Investitionsverzicht sind gemäss Umfrage die Unsicherheiten im Zusammenhang mit den Grossraubtieren, die finanzielle Belastung durch Herdenschutzmassnahmen, die fehlende Finanzierung der Investition oder Betriebsumstellungen aufgrund der Grossraubtierpräsenz.
- Auf den Sömmerungsbetrieben wurden in den letzten Jahren Investitionen in die Wasserversorgung, Gebäude, Herdenschutz und Erschliessung zurückgestellt bzw. nicht realisiert. Die Gründe sind dabei sehr heterogen; die Grossraubtierpräsenz hatte bisher keine Bedeutung.

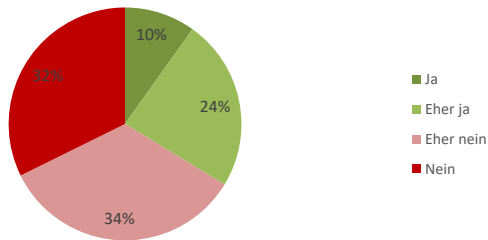
	Landwirtschaftsbetriebe	Sömmerungsbetriebe
Fehlende Finanzierung	18	2
Finanzielle Belastung durch Herdenschutzmassnahmen für Kleinvieh	23	3
Finanzielle Belastung durch Herdenschutzmassnahmen für Rindvieh	8	2
Umstellung des Betriebs aufgrund der Grossraubtierpräsenz	14	0
Rückläufiger Tierbestand aufgrund der Grossraubtierpräsenz	9	0
Unsicherheit im Zusammenhang mit Grossraubtieren	55	1
Andere	5	16

Datenquelle: Umfrage Landwirtschafts- und Sömmerungsbetriebe 2023

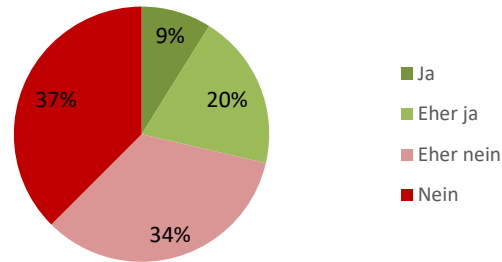
- Betroffenheit
- a. Zusammensetzung Tierkategorien
- b. Sömmerung Tierkategorien
- c. Beweidung
- d. Dauer Alpsaison
- e. Verfügbarkeit Sömmerungstiere
- f. Herdenschutz
- g. Verschobene/nicht realisierte Investitionen**
- h. Wechseln beim Alppersonal
- i. Belastung Personal und Betriebsleitfamilie
- Zukunft

Zukünftige Investitionen in die Infrastruktur

Verzicht auf geplante Investitionen in den nächsten Jahren wegen Grossraubtierpräsenz
Landwirtschaftsbetriebe



Verzicht auf geplante Investitionen in den nächsten Jahren wegen Grossraubtierpräsenz
Sömmerungsbetriebe



- Für die Zukunft schätzen die Betriebe ihr Investitionsverhalten kritischer ein: Ein Drittel der Landwirtschaftsbetriebe wird aufgrund der Grossraubtierpräsenz auf Investitionen verzichten ("Ja", "Eher ja"), der Rest wird Investitionen wie geplant realisieren. Wie bereits in den Vorjahren werden die Landwirtschaftsbetriebe auf Investitionen in Gebäude, Herdenschutz sowie Maschinen und Geräte verzichten.
- Bei den Sömmerungsbetrieben ist der Einfluss der Grossraubtierpräsenz auf das Investitionsverhalten grundsätzlich gleich zu beurteilen wie bei den Landwirtschaftsbetrieben. Einzige Ausnahme ist der leicht höhere Anteil der Betriebe, welche explizit nicht ("nein") auf Investitionen verzichten will. Ein Verzicht auf Investitionen wird primär die Gebäude, Wasserversorgungen und den Herdenschutz betreffen.

	Landwirtschaftsbetriebe	Sömmerungsbetriebe
Gebäude	171	52
Erschliessung	23	19
Wasserversorgung	35	42
Maschinen und Geräte	66	13
Herdenschutz	71	32
Andere	30	4

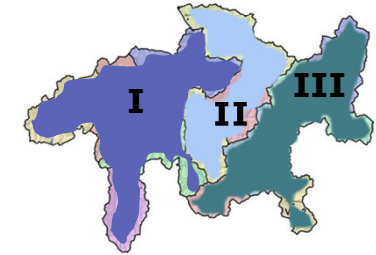
Datenquelle: Umfrage Landwirtschafts- und Sömmerungsbetriebe 2023

1. Einführung

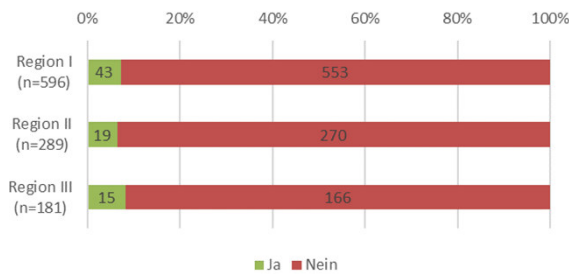
2. Resultate

- Betroffenheit
- a. Zusammensetzung Tierkategorien
- b. Sömmerung Tierkategorien
- c. Beweidung
- d. Dauer Alpsaison
- e. Verfügbarkeit Sömmerungstiere
- f. Herdenschutz
- g. Verschobene/nicht realisierte Investitionen**
- h. Wechseln beim Alppersonal
- i. Belastung Personal und Betriebsleitfamilie
- Zukunft

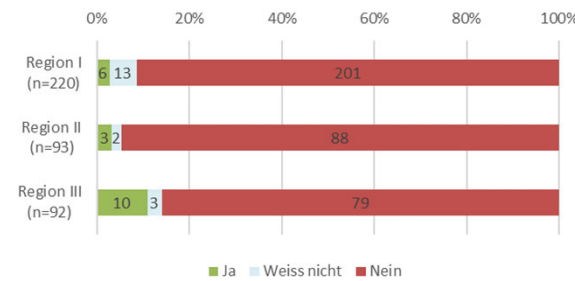
Investitionen in die Infrastruktur nach Region



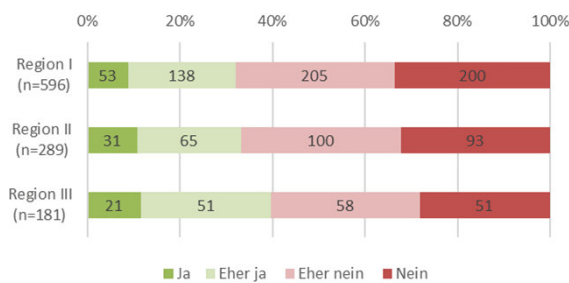
Verschobene/nicht realisierte Investitionen in den letzten 5 Jahren pro Region
Landwirtschaftsbetriebe (n=1066)



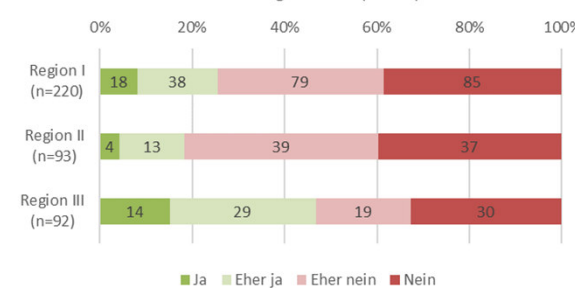
Verschobene/nicht realisierte Investitionen in den letzten 5 Jahren pro Region
Sömmerungsbetriebe (n=405)



Verzicht auf geplante Investitionen in den nächsten Jahren
Landwirtschaftsbetriebe (n=1066)



Verzicht auf geplante Investitionen in den nächsten Jahren
Sömmerungsbetriebe (n=405)



- Nach Regionen betrachtet gibt es keine grundlegenden Unterschiede bei den verschobenen bzw. nicht realisierten Investitionen. Auffällig ist einzig der leicht höhere Anteil der Sömmerungsbetriebe in der Region III, welche in den letzten fünf Jahren Investition zurückgestellt hat.
- Auch für die Zukunft zeichnen sich keine grösseren Unterschiede im Investitionsverhalten der Betriebe zwischen den Regionen ab. Einzig in der Region III dürfte in den nächsten fünf Jahren etwas zurückhaltender investiert werden als in den anderen beiden Regionen.

Datenquelle: Umfrage Landwirtschafts- und Sömmerungsbetriebe 2023

- Betroffenheit
- a. Zusammensetzung Tierkategorien
- b. Sömmerung Tierkategorien
- c. Beweidung
- d. Dauer Alpsaison
- e. Verfügbarkeit Sömmerungstiere

- f. Herdenschutz
- g. Verschobene/nicht realisierte Investitionen**
- h. Wechseln beim Alppersonal
- i. Belastung Personal und Betriebsleitfamilie
- Zukunft

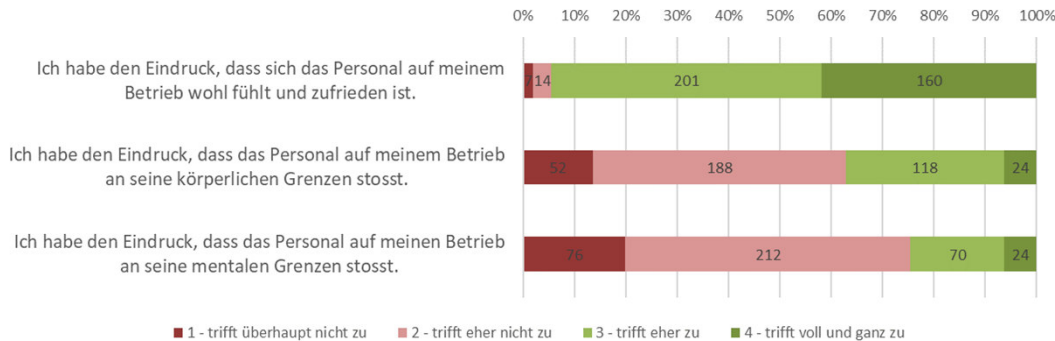
Fazit Investitionen in die Infrastruktur

- In den letzten fünf Jahren haben 5% resp. 7% der Landwirtschafts- und Sömmerungsbetriebe Investitionen verschoben bzw. nicht realisiert. Auf den Landwirtschaftsbetrieben wurden Investitionen in Gebäude, Maschinen und Geräte sowie in den Herdenschutz zurückgestellt bzw. nicht realisiert, auf den Sömmerungsbetrieben Investitionen in die Wasserversorgung, Gebäude, Herdeschutz und Erschliessung.
- Hauptgründe für den Investitionsverzicht sind bei den Landwirtschaftsbetrieben die Unsicherheiten im Zusammenhang mit den Grossraubtieren, die finanzielle Belastung durch Herdenschutzmassnahmen, die fehlende Finanzierung der Investition oder Betriebsumstellungen aufgrund der Grossraubtierpräsenz. Bei den Sömmerungsbetrieben sind die Gründe für den Investitionsverzicht sehr heterogen. Die Grossraubtierpräsenz hatte bisher aber keine Bedeutung.
- Für die Zukunft werden jeweils ein Drittel der Landwirtschafts- und der Sömmerungsbetriebe aufgrund der Grossraubtierpräsenz auf Investitionen verzichten ("Ja", "Eher ja"), der Rest wird Investitionen wie geplant realisieren. Wie bereits in den Vorjahren werden die Landwirtschaftsbetriebe auf Investitionen in Gebäude, Herdenschutz sowie Maschinen und Geräte verzichten. Bei den Sömmerungsbetrieben wird ein Verzicht auf Investitionen primär die Gebäude, Wasserversorgungen und den Herdenschutz angegeben.
- Nach Regionen betrachtet gibt es keine grundlegenden Unterschiede bei den verschobenen bzw. nicht realisierten Investitionen. Auch für die Zukunft zeichnen sich keine grösseren Unterschiede im Investitionsverhalten der Betriebe zwischen den Regionen ab. Einzig in der Region III dürfte in den nächsten fünf Jahren etwas zurückhaltender investiert werden als in den anderen beiden Regionen.

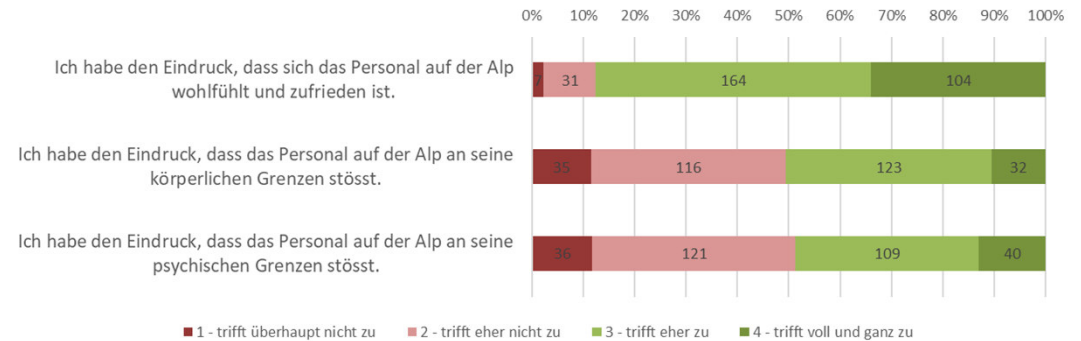
Allgemeine Stimmung beim Personal der Landwirtschafts- und der Sömmerungsbetriebe

- Generell sind sowohl die Bäuerinnen und Bauern wie auch die Alpmeisterinnen und Alpmeister der Meinung, dass sich das Personal auf ihren Betrieben wohl fühlt und zufrieden ist.
- Kritischer beurteilt wird die Belastung des Personals. Ein Viertel bis zwei Fünftel der Landwirtschaftsbetriebe hat den Eindruck, dass das Personal auf dem Betrieb an seine körperlichen und mentalen Grenzen stösst. Für die übrigen Betriebe ist diese Belastung überhaupt oder eher nicht gegeben.
- Bei den Sömmerungsbetrieben wird die Belastung kritischer eingeschätzt. Die Hälfte der Alpmeisterinnen und Alpmeister hat den Eindruck, dass das Personal an seine körperlichen bzw. mentalen Grenzen stösst.

Allgemeine Stimmung Personal Landwirtschaftsbetriebe (n=382)



Allgemeine Stimmung Personal Sömmerungsbetriebe (n=306)



Datenquelle: Umfrage Landwirtschafts- und Sömmerungsbetriebe 2023

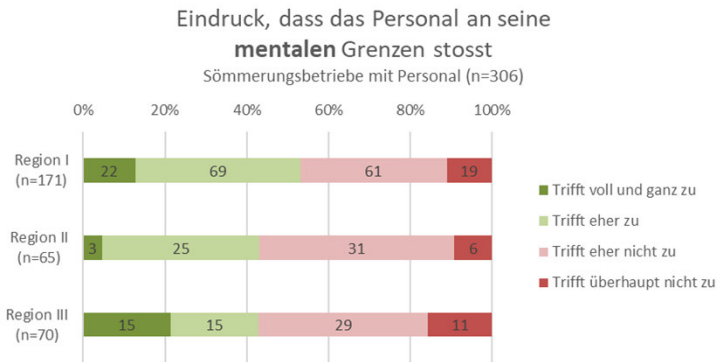
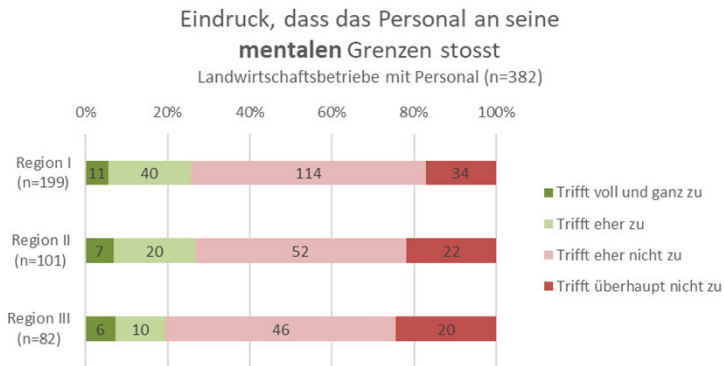
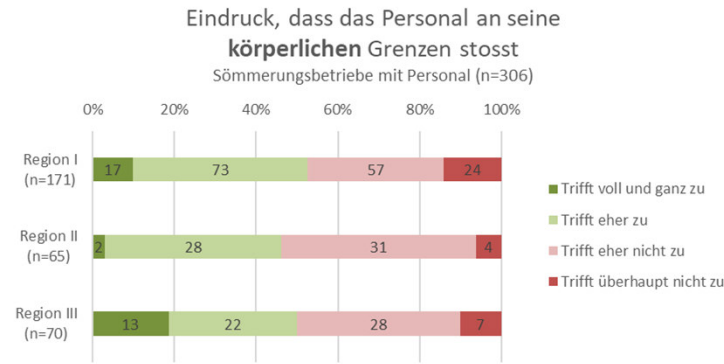
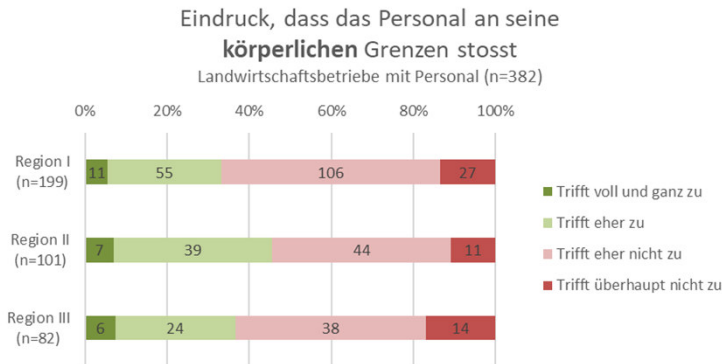
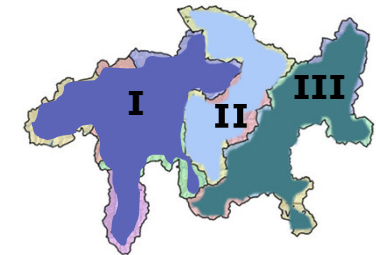
1. Einführung

2. Resultate

- Betroffenheit
- a. Zusammensetzung Tierkategorien
- b. Sömmerung Tierkategorien
- c. Beweidung
- d. Dauer Alpsaison
- e. Verfügbarkeit Sömmerungstiere

- f. Herdenschutz
- g. Verschobene/nicht realisierte Investitionen
- h. Wechseln beim Alppersonal**
- i. Belastung Personal und Betriebsleiterfamilie**
- Zukunft

Belastungen des Alppersonals nach Regionen



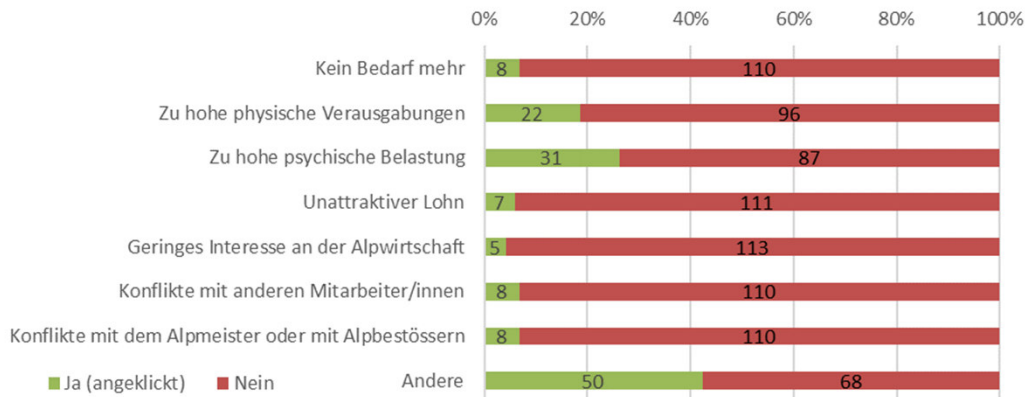
- Nach Regionen betrachtet gibt es keine grundlegenden Unterschiede in der Belastung des Personals. Dies gilt für das Alppersonal wie auch für die Angestellten auf den Landwirtschaftsbetrieben.
- Einzige Differenz ist die leicht höhere Zustimmung zur mentalen Belastung in der Region I.

Datenquelle: Umfrage Landwirtschafts- und Sömmerungsbetriebe 2023

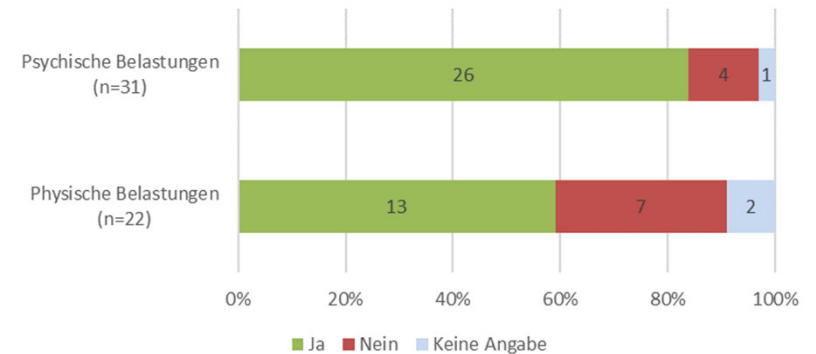
Wechsel und Belastungen des Alppersonals

- Die antwortenden Alpbetriebe beschäftigten zu Beginn der Alpsaison 2022 total 610 Personen. Mehr als zwei Drittel des Personals (420 Personen) arbeitete bereits im Alpsommer 2021 auf dem Betrieb. Gemäss Einschätzung der Alpmeister wird ca. ein Drittel des Personals (200 Personen) aus dem Vorjahr im Alpsommer 2023 sicher wieder auf der Alp arbeiten.
- Gründe für das Ausscheiden des bisherigen Personals sind neben anderen Gründen die hohen physischen Verausgabungen und hohen psychischen Belastungen. Für mehr als vier Fünftel der auf diese Frage antwortenden Alpmeisterinnen und Alpmeister hängen die hohen psychischen Belastungen mit der Präsenz der Grossraubtiere zusammen. Bei den physischen Belastungen sehen drei Fünftel einen solchen Zusammenhang.

Gründe für das Ausscheiden des bisherigen Alppersonals
Sömmerungsbetriebe mit Ausscheiden Personal (n=118)



Zusammenhang zwischen der Präsenz der Grossraubtiere und der Belastung des Personals



Datenquelle: Umfrage Sömmerungsbetriebe 2023

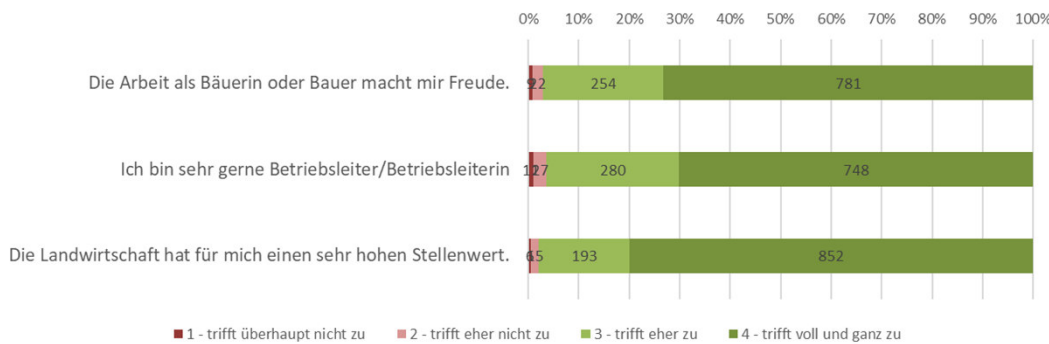
Fazit Wechsel und Belastungen des Alppersonals

- Generell sind sowohl die Bäuerinnen und Bauern wie auch die Alpmeisterinnen und Alpmeister der Meinung, dass sich das Personal auf ihren Betrieben wohl fühlt und zufrieden ist. Trotzdem ist die körperliche und mentale Belastung des Personals ein Thema: Ein Viertel der Landwirtschaftsbetriebe hat den Eindruck, dass das Personal auf dem Betrieb an seine körperlichen Grenzen stösst, zwei Fünftel sehen mentale Belastungen. Bei den Sömmerungsbetrieben hat die Hälfte der Alpmeister und Alpmeisterinnen den Eindruck, dass das Personal an seine körperlichen bzw. mentalen Grenzen stösst.
- Die Alpmeisterinnen und Alpmeister geben an, dass zwei Drittel der zu Beginn der Alpsaison 2022 beschäftigten Personen bereits im Alpsommer 2021 auf dem Betrieb arbeitete. Gemäss Einschätzung der Alpmeisterinnen und Alpmeister wird ca. ein Drittel des Personals (200 Personen) aus dem Vorjahr im Alpsommer 2023 sicher wieder auf der Alp arbeiten.
- Gründe für das Ausscheiden des bisherigen Personals sind neben anderen Gründen die hohen physischen Verausgabungen und hohen psychischen Belastungen. Für mehr als vier Fünftel der Alpmeisterinnen und Alpmeister hängen die psychischen Verausgabungen mit der Präsenz der Grossraubtiere zusammen. Bei den physischen Belastungen sehen drei Fünftel einen solchen Zusammenhang.

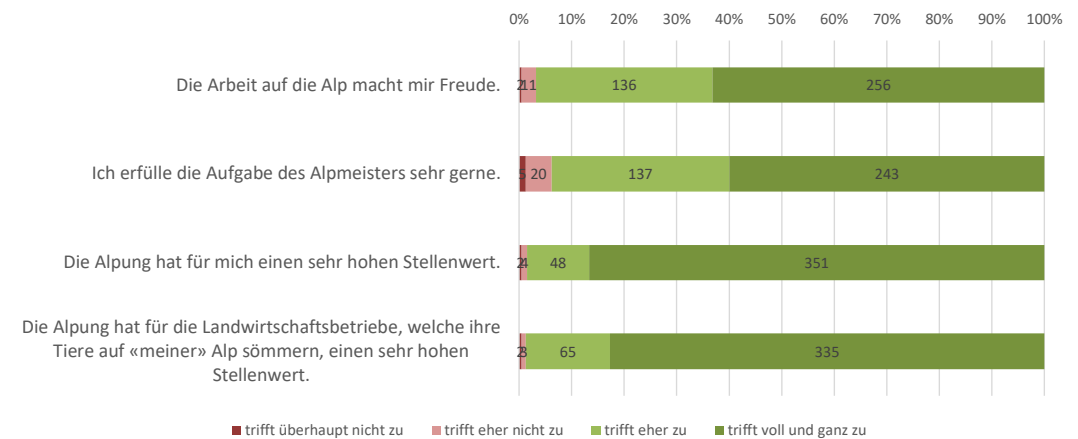
- Betroffenheit
- a. Zusammensetzung Tierkategorien
- b. Sömmerung Tierkategorien
- c. Beweidung
- d. Dauer Alpsaison
- e. Verfügbarkeit Sömmerungstiere
- f. Herdenschutz
- g. Verschobene/nicht realisierte Investitionen
- h. Wechseln beim Alppersonal
- i. Belastung Personal und Betriebsleitfamilie
- **Zukunft**

Allgemeine Stimmung in der Land- und Alpwirtschaft

Allgemeine Stimmung Landwirtschaftsbetriebe (n=1066)



Allgemeine Stimmung Sömmerungsbetriebe (n=405)



Datenquelle: Umfrage Landwirtschafts- und Sömmerungsbetriebe 2023

- Die allgemeine Stimmung in der Bündner Land- und Alpwirtschaft ist sehr positiv zu beurteilen. Weit über 90% aller Betriebsleiterinnen und Betriebsleiter bejahen, dass ihnen die Arbeit als Bäuerin oder Bauer Freude macht, dass sie gerne Betriebsleiterin oder Betriebsleiter sind und dass die Landwirtschaft einen sehr hohen Stellenwert hat.
- Eine ebenso positive Einschätzung zeigt sich bei den Alpmeisterinnen und Alpmeistern in Bezug auf die Arbeit auf der Alp, die Aufgaben der Alpmeisterinnen oder des Alpmeisters und des Stellenwerts der Alpfung per se. Letzteres gilt nach Einschätzung der Alpmeisterinnen oder des Alpmeisters auch für die Landwirtschaftsbetriebe, welche ihre Tiere auf den entsprechenden Alpen sömmeren.

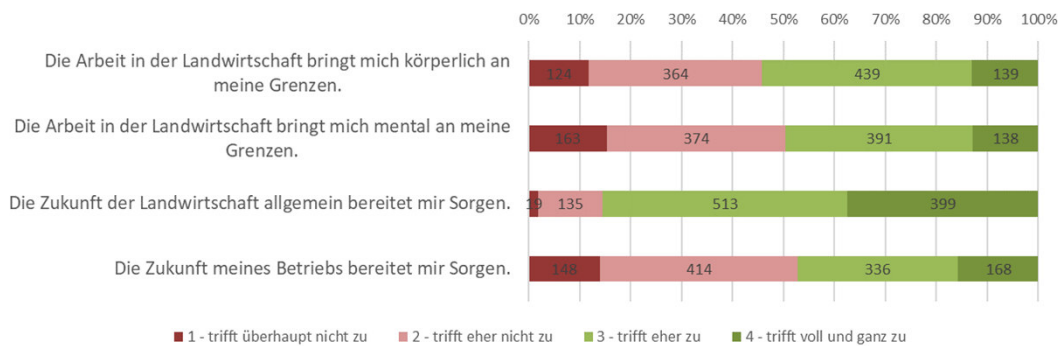
1. Einführung

2. Resultate

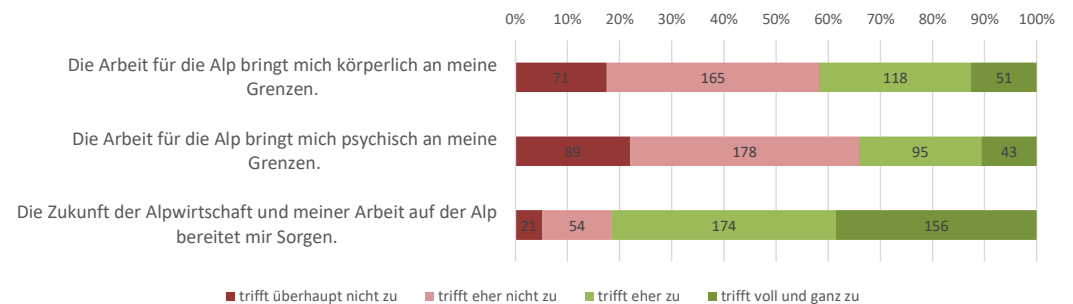
- Betroffenheit
- a. Zusammensetzung Tierkategorien
- b. Sömmerung Tierkategorien
- c. Beweidung
- d. Dauer Alpsaison
- e. Verfügbarkeit Sömmerungstiere
- f. Herdenschutz
- g. Verschobene/nicht realisierte Investitionen
- h. Wechseln beim Alppersonal
- i. Belastung Personal und Betriebsleitfamilie
- **Zukunft**

Allgemeine Stimmung in der Land- und Alpwirtschaft

Allgemeine Stimmung Landwirtschaftsbetriebe (n=1066)



Allgemeine Stimmung Sömmerungsbetriebe (n=405)



Datenquelle: Umfrage Landwirtschafts- und Sömmerungsbetriebe 2023

- Trotz der positiven Grundstimmung geben rund die Hälfte der Landwirtschaftsbetriebe an, dass die Arbeit sie an ihre körperlichen bzw. mentalen Grenzen bringt. Zudem machen sich mehr als vier Fünftel der Betriebe Sorgen über die Zukunft der Landwirtschaft allgemein. Rund die Hälfte der Betriebe ist auch um die Zukunft des eigenen Betriebs besorgt.
- Der körperliche und psychische Druck zeigt sich auch bei den Sömmerungsbetrieben. Rund 40% der Alpmeisterinnen und Alpmeister stossen hier heute an ihre Grenzen. Für die Zukunft machen sich mehr als vier Fünftel der Alpmeisterinnen und Alpmeister sorgen, für die Zukunft der Alpwirtschaft allgemein und für die Arbeit auf der Alp im Speziellen.

1. Einführung

2. Resultate

- Betroffenheit
- a. Zusammensetzung Tierkategorien
- b. Sömmerung Tierkategorien
- c. Beweidung
- d. Dauer Alpsaison
- e. Verfügbarkeit Sömmerungstiere
- f. Herdenschutz
- g. Vershobene/nicht realisierte Investitionen
- h. Wechseln beim Alppersonal
- i. Belastung Personal und Betriebsleitfamilie
- **Zukunft**

Einflussfaktoren für die zukünftige Entwicklung der Land- und Alpwirtschaft

Einflussfaktoren für zukünftige Entwicklung der Landwirtschaft	1. Einflussfaktor		2. Einflussfaktor		3. Einflussfaktor		Ranking	
	angeklickt	% tot Teilnehm.	angeklickt	% tot Teilnehm.	angeklickt	% tot Teilnehm.	Punkte	Platz
Klimawandel (z.B. fehlendes Futter oder fehlendes Wasser infolge Trockenheit)	148	14%	295	28%	106	10%	845	2
Strukturwandel in der Landwirtschaft und Rückgang der in der Landwirtschaft beschäftigten Personen	43	4%	93	9%	118	11%	344	5
Präsenz der Grossraubtiere	761	71%	169	16%	45	4%	1821	1
Marktveränderungen	5	0%	16	2%	40	4%	74	6
Höhere gesetzliche Anforderungen (z.B. Tier- und/oder Gewässerschutz, Biodiversität)	57	5%	189	18%	160	15%	558	3
Veränderungen im Direktzahlungssystem	52	5%	98	9%	79	7%	330	4

Einflussfaktoren für zukünftige Entwicklung der Alpwirtschaft	1. Einflussfaktor		2. Einflussfaktor		3. Einflussfaktor		Ranking	
	angeklickt	% tot Teilnehm.	angeklickt	% tot Teilnehm.	angeklickt	% tot Teilnehm.	Punkte	Platz
Klimawandel (z.B. fehlendes Futter oder fehlendes Wasser infolge Trockenheit)	44	11%	113	36%	38	20%	296	2
Veränderung der Tierbestände auf den Heimbetrieben im Kanton	14	3%	50	16%	34	18%	176	3
Veränderung der Nachfrage nach Sömmerungsplätzen für ausserkantonale Tiere	2	0%	13	4%	18	9%	50	7
Strukturwandel in der Landwirtschaft und Rückgang der in der Landwirtschaft beschäftigten Personen	19	5%	40	13%	21	11%	158	4
Präsenz der Grossraubtiere	306	76%	44	14%	11	6%	1017	1
Marktveränderungen	4	1%	3	1%	5	3%	23	8
Höhere gesetzliche Anforderungen (z.B. Tier- und/oder Gewässerschutz, Biodiversität)	7	2%	28	9%	33	17%	110	5
Veränderungen im Direktzahlungssystem	7	2%	24	8%	34	18%	103	6

Datenquelle: Umfrage Landwirtschafts- und Sömmerungsbetriebe 2023

- Betroffenheit
- a. Zusammensetzung Tierkategorien
- b. Sömmerung Tierkategorien
- c. Beweidung
- d. Dauer Alpsaison
- e. Verfügbarkeit Sömmerungstiere

- f. Herdenschutz
- g. Versobene/nicht realisierte Investitionen
- h. Wechseln beim Alppersonal
- i. Belastung Personal und Betriebsleitfamilie
- **Zukunft**

Einflussfaktoren für die zukünftige Entwicklung der Land- und Alpwirtschaft

- Die Präsenz der Grossraubtiere wird als wichtigster Einflussfaktor für die zukünftige Entwicklung der Land- und Alpwirtschaft eingestuft. Dies sowohl von den Bäuerinnen und Bauern als auch von den Alpmeisterinnen und Alpmeister. Zweitwichtigster Faktor ist der Klimawandel und den damit verbundenen Auswirkungen auf das Futterangebot und die Wasserversorgung.
- Weitere Einflussfaktoren für die Entwicklung der Landwirtschaft sind die höheren gesetzlichen Anforderungen (z.B. Tier- und/oder Gewässerschutz, Biodiversität) oder Veränderungen im Direktzahlungssystem.
- Für die Alpwirtschaft werden als weitere Faktoren, welche die Entwicklung beeinflussen, die Veränderung der Tierbestände auf den Landwirtschaftsbetrieben im Kanton und der Strukturwandel mit dem damit verbundenen Rückgang der in der Landwirtschaft beschäftigten Personen genannt.

Faktor	Rang Landwirtschaft	Rang Alpwirtschaft
Präsenz der Grossraubtiere	1	1
Klimawandel (z.B. fehlendes Futter oder fehlendes Wasser infolge Trockenheit)	2	2
Veränderung der Tierbestände auf den Landwirtschaftsbetrieben im Kanton	-	3
Höhere gesetzliche Anforderungen	3	5
Strukturwandel in der Landwirtschaft und Rückgang der beschäftigten Personen	5	4
Veränderungen im Direktzahlungssystem	4	6
Veränderung der Nachfrage nach Sömmerungsplätzen für ausserkantonale Tiere	-	7
Marktveränderungen	6	8

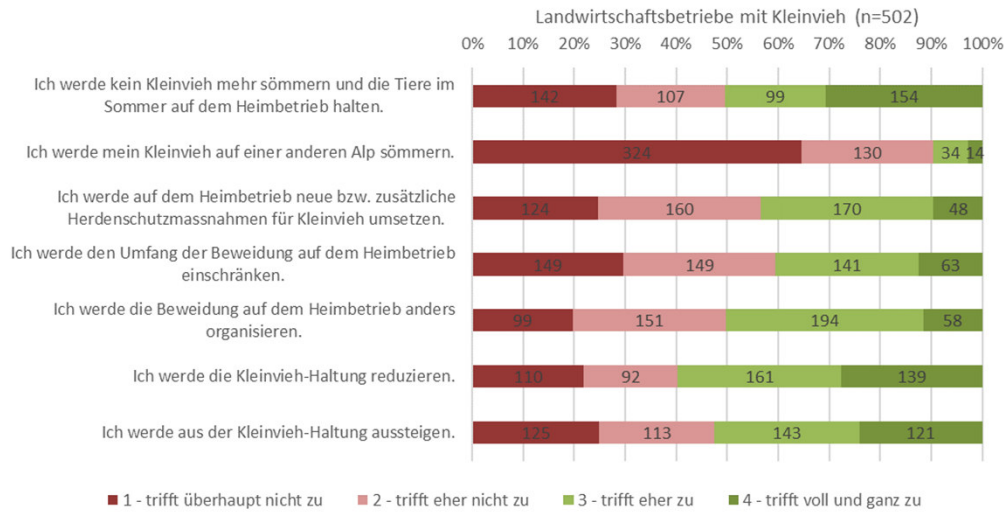
1. Einführung

2. Resultate

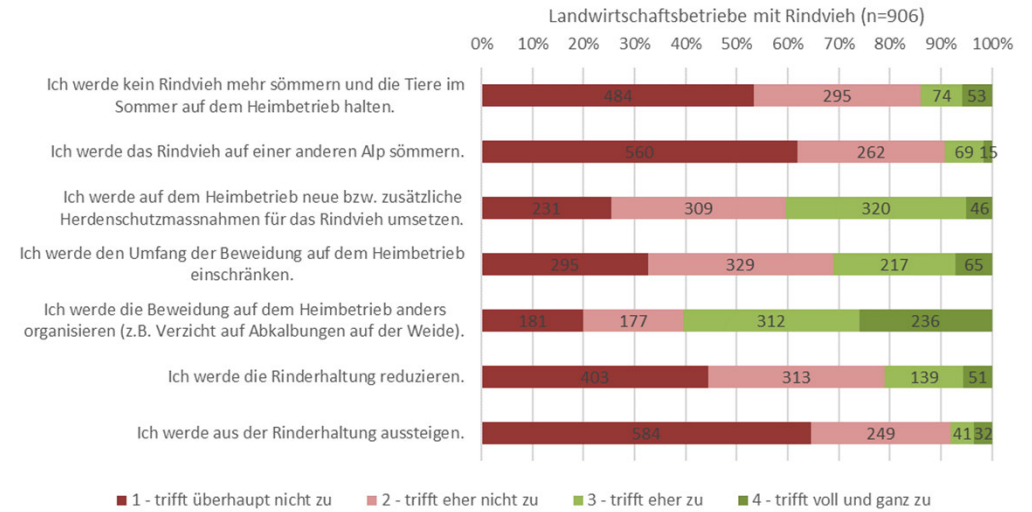
- Betroffenheit
- a. Zusammensetzung Tierkategorien
- b. Sömmerung Tierkategorien
- c. Beweidung
- d. Dauer Alpsaison
- e. Verfügbarkeit Sömmerungstiere
- f. Herdenschutz
- g. Vershobene/nicht realisierte Investitionen
- h. Wechseln beim Alppersonal
- i. Belastung Personal und Betriebsleitfamilie
- **Zukunft**

Anpassungsmassnahmen der Landwirtschaftsbetriebe

Kleinvieh: Massnahmen bei ansteigendem Druck durch Grossraubtiere



Rindvieh: Massnahmen bei ansteigendem Druck durch Grossraubtiere



Datenquelle: Umfrage Landwirtschaftsbetriebe 2023

- Mit "Ja"-Anteilen von 25%-30% geben die Landwirtschaftsbetriebe an, bei steigendem Druck durch Grossraubtiere die Haltung von Kleinvieh zu reduzieren oder ganz aufzugeben bzw. die Tiere im Sommer auf dem eigenen Betrieb zu halten. Keine Zustimmung findet die Option, das Kleinvieh auf einer anderen Alp zu sömmeren.
- Beim Rindvieh ist gemäss Umfrage davon auszugehen, dass die Landwirtschaftsbetriebe Anpassungen bei den Weidesystemen vornehmen. Weitere Optionen sind die Umsetzung von Herdenschutzmassnahmen oder eine Einschränkung der Beweidung.

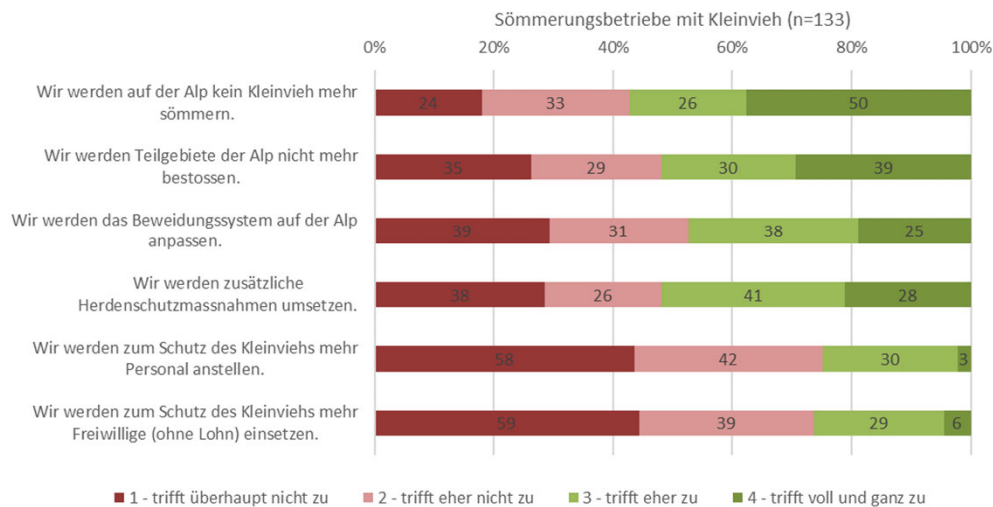
1. Einführung

2. Resultate

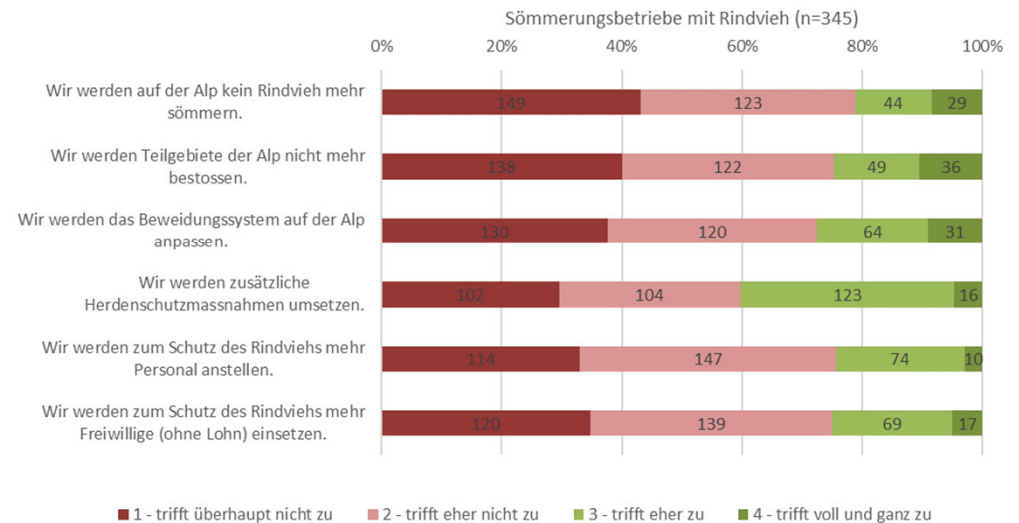
- Betroffenheit
- a. Zusammensetzung Tierkategorien
- b. Sömmerung Tierkategorien
- c. Beweidung
- d. Dauer Alpsaison
- e. Verfügbarkeit Sömmerungstiere
- f. Herdenschutz
- g. Vershobene/nicht realisierte Investitionen
- h. Wechseln beim Alppersonal
- i. Belastung Personal und Betriebsleitfamilie
- **Zukunft**

Anpassungsmassnahmen der Sömmerungsbetriebe

Kleinvieh: Massnahmen bei ansteigendem Druck durch Grossraubtiere



Rindvieh: Massnahmen bei ansteigendem Druck durch Grossraubtiere



Datenquelle: Umfrage Sömmerungsbetriebe 2023

- Wichtigste Anpassungsmassnahmen bei steigendem Druck der Grossraubtiere auf den Kleinviehalpen sind der vollständige Verzicht auf die Sömmerung von Schafen und Ziegen oder die Aufgabe von Teilgebieten der Alp. Als weitere Massnahmen werden die Anpassung des Beweidungssystems und die Umsetzung von technischen Herdenschutzmassnahmen genannt.
- Für die Rindviehalpen ergibt die Umfrage bzgl. allfälligen Anpassungsmassnahmen kein klares Bild. Kein Thema sind der Verzicht auf die Sömmerung von Rindern, die Aufgabe von Teilgebieten, die Anpassung des Beweidungssystems oder der Einsatz von zusätzlichem Personal.

- Betroffenheit
- a. Zusammensetzung Tierkategorien
- b. Sömmerung Tierkategorien
- c. Beweidung
- d. Dauer Alpsaison
- e. Verfügbarkeit Sömmerungstiere

- f. Herdenschutz
- g. Verschobene/nicht realisierte Investitionen
- h. Wechseln beim Alppersonal
- i. Belastung Personal und Betriebsleitfamilie
- **Zukunft**

Fazit zur zukünftigen Entwicklung

- Trotz einer allgemein positiven Grundstimmung sind viele Bäuerinnen und Bauern gleich wie die Alpmeisterinnen und Alpmeister über die Zukunft der Land- und Alpwirtschaft und ihrer Betriebe besorgt. Vor allem die Präsenz der Grossraubtiere und der Klimawandel mit den damit verbundenen Auswirkungen auf das Futterangebot und die Wasserversorgung werden als wichtige Einflussfaktoren für die zukünftige Entwicklung der Land- und Alpwirtschaft eingestuft. Weitere Faktoren sind die Entwicklung der Tierbestände, höhere gesetzliche Anforderungen und der Strukturwandel in der Landwirtschaft.
- Als Reaktion geben die Landwirtschaftsbetriebe an, bei steigendem Druck durch Grossraubtiere die Haltung von Kleinvieh zu reduzieren oder ganz aufzugeben bzw. die Tiere im Sommer auf dem eigenen Betrieb zu halten. Beim Rindvieh ist gemäss Umfrage davon auszugehen, dass die Landwirtschaftsbetriebe ihre Weidesysteme anpassen. Weitere Optionen sind die Umsetzung von Herdenschutzmassnahmen oder eine Einschränkung der Beweidung.
- Bei den Sömmerungsbetrieben werden der vollständige Verzicht auf die Sömmerung von Schafen und Ziegen oder die Aufgabe von Teilgebieten der Alp als wichtigste Anpassungsmassnahmen bei steigendem Druck der Grossraubtiere genannt. Als weitere Massnahmen werden die Anpassung des Beweidungssystems und die Umsetzung von technischen Herdenschutzmassnahmen genannt.
- Für die Rindviehalpen ergibt sich bzgl. möglicher Anpassungsmassnahmen auf einen steigenden Druck der Grossraubtiere kein klares Bild. Kein Thema sind der Verzicht auf die Sömmerung von Rindern, die Aufgabe von Teilgebieten der Alpen, die Anpassung des Beweidungssystems oder der Einsatz von zusätzlichem Personal. Dagegen ist die Umsetzung von zusätzlichen Herdenschutzmassnahmen denkbar.

- Maienfelder Erklärung -

Wolfspolitik als Naturschutzproblem



Als Naturschützer und Ökologen aus Deutschland, Österreich und der Schweiz sind wir alarmiert. Die Ausbreitung der Wölfe führt zu zunehmenden Konflikten mit vielfältigen anderen nationalen Naturschutzziele einschließlich nationaler und internationaler Erhaltungsziele. Diese Zielkonflikte sind aber offenbar noch zu wenig erkannt oder werden gerne kleingeredet.

Die extensiv bewirtschafteten Kulturlandschaften Europas mit ihren Wiesen und Weiden beherbergen einen gewaltigen Formen- und Artenreichtum und stellen eine weltweite Besonderheit dar. Im Berggebiet und in Hanglagen ist die Artenvielfalt noch heute sehr hoch. Die Bewirtschaftung ist dort enorm arbeitsintensiv und wenig ertragreich, und ist deshalb schon aus ökonomischen Gründen gefährdet. Gleichzeitig ist hier zuverlässiger Herdenschutz gänzlich unmöglich.

Eine Nutzungsauffassung solcher Landschaften kann aus naturschutzfachlicher Sicht nicht infrage kommen. Um artenreiche, weidegeprägte Landschaften zu erhalten, braucht es rasch ein regional differenziertes, aktives Wolfsmanagement. Dies dient auch der Tierart Wolf, die auf Dauer nur akzeptiert wird, wenn die Konflikte gelöst werden.

Bedrohte Hotspots der Artenvielfalt

Extensive Weide- und Wiesenlandschaften sind Hotspots der Artenvielfalt Europas. Von herausragender Bedeutung sind die Kulturlandschaften der Alpen mit den vielfältigen Almen und strukturreichen Hanglagen. Diese Landschaften sind das Ergebnis einer viele Jahrhunderte alten, bäuerlichen Nutzung und damit ein lebendes Kulturgut. Ohne Beweidung und Wiesenmahd würde fast überall dichter Wald dominieren und viele Tier- und Pflanzenarten könnten nicht vorkommen.

Traditionelle Kulturlandschaften sind seit langem im Rückgang begriffen. Um nicht noch mehr Flächen zu verlieren, und um bereits verloren gegangene Bereiche zurückzugewinnen, werden mit europäischen und nationalen Fördermitteln große Anstrengungen unternommen. Zusammen mit Bewirtschaftern konnte der Naturschutz namhafte Erfolge erzielen. Eine immense Arbeit von über dreißig Jahren ist nun in Gefahr.

Wölfe in der Kulturlandschaft

Vor rund zwanzig Jahren haben sich die ersten Rudel im deutschsprachigen Raum niedergelassen. Die Zahl der Wölfe nimmt rasant zu. Dabei lernen sie zunehmend, Herdenschutzmaßnahmen zu überwinden. Gefährdet sind gerade diejenigen Landnutzungssysteme, die für den Naturschutz am wertvollsten sind. Auf dem Spiel stehen:

- Schutzgebiete und in Jahrhunderten gewachsene Landschaftsbilder
- einmalige und äußerst vielfältige Wiesen- und Weidesysteme
- Vorkommen seltener und bedrohter Tier- und Pflanzenarten

Wölfe gelten gemäß der Weltnaturschutzorganisation IUCN in Europa bereits seit 2007 nicht mehr als gefährdet, sind aber nach der Berner Konvention noch immer streng geschützt. Im extensiv genutzten Offenland leben Pflanzen- und Tierarten, die den gleich hohen Schutzstatus wie der Wolf besitzen, aber im Gegensatz zum Wolf im Rückgang begriffen und gefährdet sind. Deren Lebensräume lassen sich mit dauernder Wolfspräsenz aber nicht erhalten.

Die Grenzen des Herdenschutzes

In der Kulturgeschichte Mitteleuropas gibt es keine Tradition von passiven Herdenschutzmaßnahmen. Im Gegenteil, Raubtiere und vor allem Wölfe wurden zu allen Zeiten scharf verfolgt. Oft waren Kinder und Alte als Hirten im Einsatz. Sie hatten die Aufgabe, das Weidevieh am richtigen Ort zu halten. Die ständige Wolfsabwehr

gehörte nicht zu deren Aufgaben. Die vielbeschworene «friedliche Ko-Existenz» von Wolf und Weidevieh hat es nie gegeben. Der vielzitierte Spruch, «*man müsse erst wieder lernen, mit den Wölfen zu leben*» ist deshalb unsinnig und irreführend.

Heute werden wolfsichere Zäune als Patentrezept empfohlen, um die Weidewirtschaft trotz der Anwesenheit von Wölfen aufrechterhalten zu können. Es müssten sämtliche Haus- und Nutztiere, stets und überall, geschützt werden; nicht nur Schafe und Ziegen, sondern auch Pferde und Rinder. Zäune sind aber ohne gleichzeitige Bejagung auch unter günstigen Bedingungen nie hinreichend wolfsicher. Im Gebirge sind sie technisch ohnehin nur in Ausnahmefällen umsetzbar. Abgesehen davon müssten ganze Landschaften mit elektrischen Wolfszäunen zugestellt werden. Durch Strangulieren und Stromschläge verendete Wildtiere und versperrte Wanderwege wären unausweichliche Begleiterscheinungen.

Selbst wenn Herdenschutzzäune allein funktionieren würden, so wären sie einfach viel zu teuer. Aufgrund von Erfahrungen und Hochrechnungen würden die Erstinvestitionen für einen kompletten Herdenschutz in Deutschland, Österreich und Schweiz mehrere hundert Millionen Euro verschlingen und damit die Naturschutzetats dieser Länder übersteigen; die jährlichen Folgekosten für den Unterhalt nicht eingerechnet.

Jede noch so kleine Viehherde müsste von einer ganzen Meute von Herdenschutzhunden bewacht werden. So etwas hat es in Mitteleuropa noch nie zuvor gegeben. In den von Herdenschutzhunden bewachten Flächen wären sämtliche Wildtiere einschließlich bodenbrütender Vögel bedroht. In touristisch genutzten Gebieten ist der Einsatz kampfbereiter Schutzhunde ein großes Sicherheitsrisiko.

Wolfspopulation

Die mitteleuropäischen Wolfsbestände sind untereinander verbunden und Teil einer eurasischen Großpopulation, die sich bis nach Russland erstreckt. Wölfe sind äußerst anpassungsfähig und besitzen eine hohe Ausbreitungspotenz, an den Lebensraum stellen sie keine spezifischen Ansprüche. Sie können sich praktisch überall niederlassen, wo genug Nahrung vorhanden ist. Eine flächendeckende Besiedlung ist aus Gründen der Arterhaltung nicht vonnöten. Fraglos sind die Kriterien für den sogenannten günstigen Erhaltungszustand auf Populationsebene erfüllt, und die Wolfspopulation ist langfristig überlebensfähig.

Räumlich differenziertes Wolfsmanagement

Europa braucht schnellstens ein räumlich differenziertes Wolfsmanagement, welches an das jeweilige gesamtökologische und gesellschaftliche Umfeld angepasst ist. Grundlage hierfür soll eine fachlich fundierte, transparent hergeleitete wildökologische Raumplanung sein.

1) Weideschutzgebiete

Wo aus technischen Gründen kein Herdenschutz durchgeführt werden kann und wo wichtige naturschutzfachliche Argumente gegen die Anwesenheit von Wölfen sprechen, werden Wölfe nicht toleriert. Eine Pufferzone hält wandernde Wölfe fern.

2) Aktives Wolfsmanagement

Außerhalb der Weideschutzgebiete ist ein permanentes Wolfsmanagement vonnöten:

- **Bestandsregulation**

Der Wolfsbestand wird so gelenkt, dass er langfristig überlebensfähig, aber auch naturschutz- und sozialverträglich ist. Bestandesgrößen, regionale Dichten und Rudelgrößen werden so geregelt, dass ein Genaustausch innerhalb der eurasischen Population gewährleistet ist.

- **Rote Linie**

Opportunes Verhalten wird definiert, auf Abweichungen wird postwendend durch Entnahme reagiert. Wölfe sollen möglichst menschenfeindlich sein, keine Herdenschutzzäune überspringen, sowie Siedlungen, Herdenschutzhunde und Großvieh meiden.

- **Förderung von Herdenschutzmaßnahmen**

Wenn Herdenschutzmaßnahmen zur Voraussetzung für Entnahmen gemacht werden, sind sämtliche Kosten, Material und Arbeit inkl. Unterhalt und Erneuerung vom Staat zu decken.

Deklaration

Die unterzeichnenden Personen mit Expertise in Naturschutz, Ökologie und Landeskultur wenden sich an die Öffentlichkeit und an die Entscheidungsträger in Politik und Verwaltungen ihrer Länder und Europas:

Mit einer Fortsetzung der bisherigen Wolfspolitik, die auf einem überholten Sachstand und einer fehlenden Gesamtbetrachtung basiert, ist Europa dabei, seine weltweit einzigartigen, in Jahrhunderten gewachsenen Grünlandkulturlandschaften zugrunde zu richten.

Das europäische Schutzgebietssystem wird großen Schaden nehmen, wenn Weidetraditionen und andere extensive Bewirtschaftungsformen wie die Bergwiesenmahd verloren gehen.

Ohne eine Anpassung der Wolfspolitik ist die zunehmende Gefährdung streng geschützter Arten unausweichlich, und Europa macht sich schuldig an einer großflächigen Verschlechterung von bedrohten Lebensräumen.

Aus gesamtheitlicher Betrachtung und gerade aus naturschutzfachlicher Sicht halten wir eine umgehende Absenkung des Schutzstatus' für den Wolf in der Berner Konvention und in der FFH-Richtlinie für dringend geboten.

Maienfeld, 26. März 2024¹

¹ Diese Erklärung wurde am 26. März 2024 in Maienfeld (Schweiz) der Öffentlichkeit vorgestellt. Maienfeld weist eine außerordentlich hohe Artenvielfalt auf, die nur dank der landwirtschaftlichen Nutzung und Beweidung besteht. U.a. finden sich hier ausgedehnte Wytweiden mit 400-jährigen Eichen, zahlreiche extensiv genutzte Mähwiesen und Weiden, sowie etliche gut gepflegte, artenreiche Alpweiden. Ohne Landwirtschaft und Beweidung kann dieser Reichtum nicht fortbestehen.

Komitee:**Forschung und Lehre:**

Werner Bätzing, Prof. em. Dr., Archiv für integrative Alpenforschung, 96047 Bamberg (D)

Bernd Gerken, Prof. em. Dr., Allgemeine Biologie und angewandte Tierökologie, Technische Hochschule Ostwestfalen Lippe, 37671 Höxter (D)

Bertil Krüsi, Prof. em. Dr., Vegetationsökologe, ehem. Leiter Vegetationskunde, Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften, 8820 Wädenswil (CH)

Friedrich Reimoser, Prof. i. R. DI Dr., Universität für Bodenkultur, 1180 Wien (A), und Veterinärmedizinische Universität, 1160 Wien (A)

Michael Stubbe, Prof. em. Dr., Tierökologe, Martin-Luther-Universität Halle/S., Ehrenvorsitzender der Gesellschaft für Wildtier- und Jagdforschung, 06108 Halle/S. (D)

Biosphären- und Naturpärke

Hans-Peter Bock, Gründungsbmann und Obmann 1998-2022, Naturpark Kaunergrat, 6521 Fließ (A)

Thomas Buchli, Präsident Verein Bündner Pärke, 7106 Tenna (CH)

Heinz Ebenbichler, Obmann Naturpark Zillertaler Alpen, 6290 Brandberg (A)

Theo Schnider, ehem. Direktor UNESCO Biosphäre Entlebuch, 6174 Sörenberg (CH)

Moritz Schwery, Präsident Naturpark Binntal, 3919 Blatten (CH)

Biologen und Naturschützer

Martin Görner, Leiter Arbeitsgruppe Artenschutz Thüringen, 07745 Jena (D)

Joachim Jenrich, Biologe, 36129 Gersfeld/Rhön (D)

Josef Faas, Dipl.-Ing. Landespflege, 83727 Schliersee (D)

Thomas Huber, Wildbiologe, Inhaber Büro am Berg – Wildtierökologie, Landschaftsplanung, 9542 Afritz (A)

Reinhold Jäger, Dr., Biologe, 6500 Landeck (A)

Christine Miller, Dr., Biologin, Büro für Wildbiologie, Vorsitzende Wildes Bayern e.V., 83700 Rottach-Egern (D)

Peter Strohwasser, Dipl.-Ing. Landespflege, 82418 Seehausen a. Staffelsee (D)

Marcel Züger, Biologe, Inhaber Pro Valladas GmbH – Unternehmen Natur und Landschaft, 7462 Salouf (CH)

Schafauftrieb auf Tiroler Almen 2023

Im Jahr 2023 wurden auf Tiroler Almen 62.132 Schafe bei der AMA beantragt. Davon waren 60.194 prämiensfähig.

392 Almen von insgesamt 2.098 wurden mit Schafen bestoßen.

Auf 64 Almen wurden nur Schafe gehalten, auf 328 Almen befanden sich neben Schafen auch andere Tiergattungen.

1.915 gruppierte Tierhalter (Betriebe) trieben Schafe auf Almen.

In den Bezirken Imst, Innsbruck Land und Lienz wurden 77 % aller in Tirol gealpten Schafe gesömmert.

Annähernd 7 % aller gealpten Großvieheinheiten (GVE) in Tirol entfallen auf die Schafe-GVE (alle Tiergattungen: 99.866 GVE beantragt u. 96.629 GVE prämiensfähig).

Tiroler Almen mit den höchsten Schafauftriebszahlen 2023

1. Kippele-Rotmoos-Alm, Sölden; **1.484 Schafe**, 22 Ziegen, 28 Pferde, 43 Rinder, 753 ha Netto-Futterfläche, 2.559 ha Brutto-Futterfläche;
2. Rofenberg-Alm-Alm, Sölden; **1.467 Schafe**, 35 Ziegen, 373 ha Netto-Futterfläche, 1.776 ha Brutto-Futterfläche;
3. Niederthal-Alm, Sölden; **1.417 Schafe**, 242 Ziegen, 388 ha Netto-Futterfläche, 4.444 ha Brutto-Futterfläche;
4. See-Alm, Sellrain; **1.127 Schafe**, 55 Ziegen, 15 Pferde, 304 Rinder, 523 ha Netto-Futterfläche, 2.219 ha Brutto-Futterfläche;
5. Innere Steiner-Alm, Matri in Osttirol; **1.092 Schafe**, 81 Ziegen, 43 Rinder, 184 ha Netto-Futterfläche, 321 ha Brutto-Futterfläche;

Herkunft Tierhalter und Almen mit Schafauftrieb 2023

Nord- und Osttiroler Tierhalter: 57.821 Schafe (93,1 %); *Anmerkung: 109 Schafe können nach den AMA-Daten keinem Tierhalter zugeordnet werden und sind hier angeführt.*

Südtiroler Tierhalter: 3.475 Schafe (5,6 %); Niederthal-Alm (Sölden), Rofenberg-Alm (Sölden), Hörberg-Alm (Finkenberg), Patscher-Alm (St. Jakob in Deferegg), Jagdhaus-Alm (St. Jakob in Deferegg), Anraser-Alm (Anras), Affental-Alm (St. Jakob in Deferegg) u. Rachhüttenkar-Alm (Brandberg);

Deutsche Tierhalter: 102 Schafe (0,16 %); Kasten-Alm (Scharnitz), Moosner-Larchkogel-Delbs-Alm (Eben am Achensee), Schönleiten-Alm (Achenkirch) u. Butzen-Alm (St. Anton am Arlberg);

Vorarlberger Tierhalter: 103 Schafe (0,17 %); Hintere Krabach-Alm (Steeg) u. Stalle-Rogotz-Alm (St. Jakob in Deferegg);

Salzburger Tierhalter: 28 Schafe (0,05 %); Obere Spielberg-Alm (Fieberbrunn), Mahdseitberg-Alm (Tux) u. Waxegg-Alm (Finkenberg);

Kärntner Tierhalter: 559 Schafe (0,90 %); Hof-Alm (Nußdorf-Debant), Innere Steiner-Alm (Matri in Osttirol), Dorfer-Alm (Kals am Großglockner) u. Großbach-Alm (Prägraten am Großvenediger);

Niederösterreich Tierhalter: 44 Schafe (0,07 %); Spisser Schafberg-Alm (Spiss);

Kategorien Schafauftrieb 2023 in Tirol

Kategorien	beantragte Tiere		prämienfähige Tiere	
	Anzahl	GVE	Anzahl	GVE
Schafe bis 1 Jahr	25.382	1.777	24.910	1.744
Schafe ab 1 Jahr gemolken	1	0,15	1	0,15
Schafe ab 1 Jahr nicht gemolken	34.604	5.191	33.180	4.977
Schafe ab 1 Jahr männlich	2.145	322	2.103	315
Summe	62.132	7.290	60.194	7.036

Entwicklung des Schafauftriebes von 2015 bis 2023 in Tirol

Jahr	Anzahl beantragte Schafe	GVE-beantragte Schafe	Anzahl prämienfähige Schafe	GVE-prämienfähige Schafe
2015	65.777	8.054	65.742	8.051
2016	68.000	8.197	67.912	8.187
2017	69.019	8.373	68.742	8.338
2018	68.279	8.248	68.173	8.239
2019	67.800	8.186	67.565	8.158
2020	64.449	7.791	64.324	7.776
2021	63.950	7.699	63.740	7.675
2022	63.456	7.686	63.228	7.659
2023	62.132	7.290	60.194	7.036

Daten zur Schafalpfung (Auftrieb, Tierhalter) 2023 in Tirol

Bezirke	gealpte Schafe	Almen mit Schafauftrieb	Durchschnittliche Schafanzahl pro Alm	Tierhalter mit Schafauftrieb
Reutte	2.801	26	108	113
Landeck	4.753	29	164	203
Imst	18.541	59	314	574
Innsbruck Land	12.048	70	172	453
Innsbruck Stadt	624	2	312	20
Schwaz	4.791	59	81	233
Kufstein	601	17	35	37
Kitzbüchel	708	15	47	37
Lienz	17.265	115	150	343
Tirol	62.132	392	159	1.915^{*)}

^{*)} gruppiert

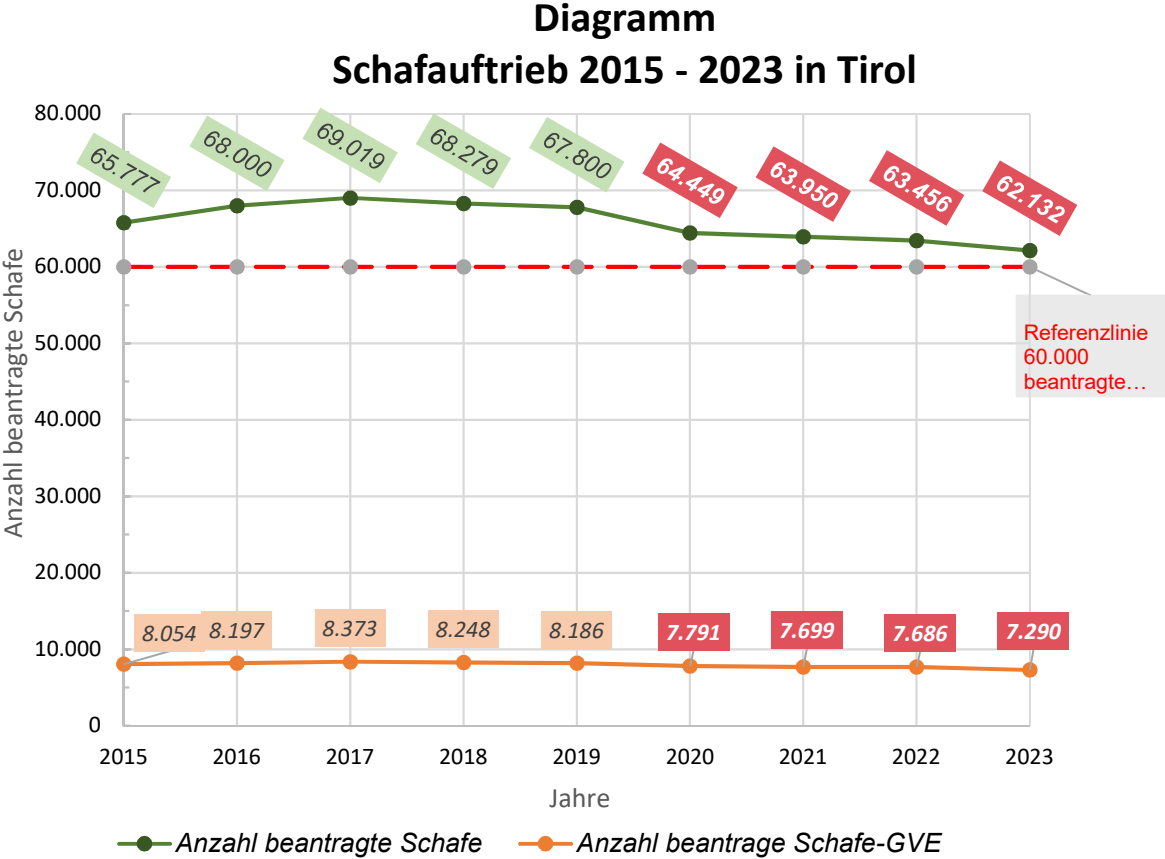
Daten zu den Herdengrößen der Schafalpfung 2023 in Tirol

Bezirke	Anzahl Almen mit						Summen
	1 bis 10 Schafe	11 bis 50 Schafe	51 bis 100 Schafe	101 bis 250 Schafe	251 bis 500 Schafe	über 500 Schafe	
Reutte	2	13	3	5	2	1	26
Landeck	2	9	5	6	6	1	29
Imst	1	11	9	14	12	12	59
Innsbruck Land	5	18	9	22	11	5	70
Innsbruck Stadt	0	0	0	1	1	0	2
Schwaz	11	24	12	7	4	1	59
Kufstein	5	9	2	1	0	0	17
Kitzbüchel	4	6	2	3	0	0	15
Lienz	13	31	23	28	12	8	115
Tirol	43	121	65	87	48	28	392

Entwicklung des Schafauftriebes von 2020 bis 2023 in den Tiroler Bezirken

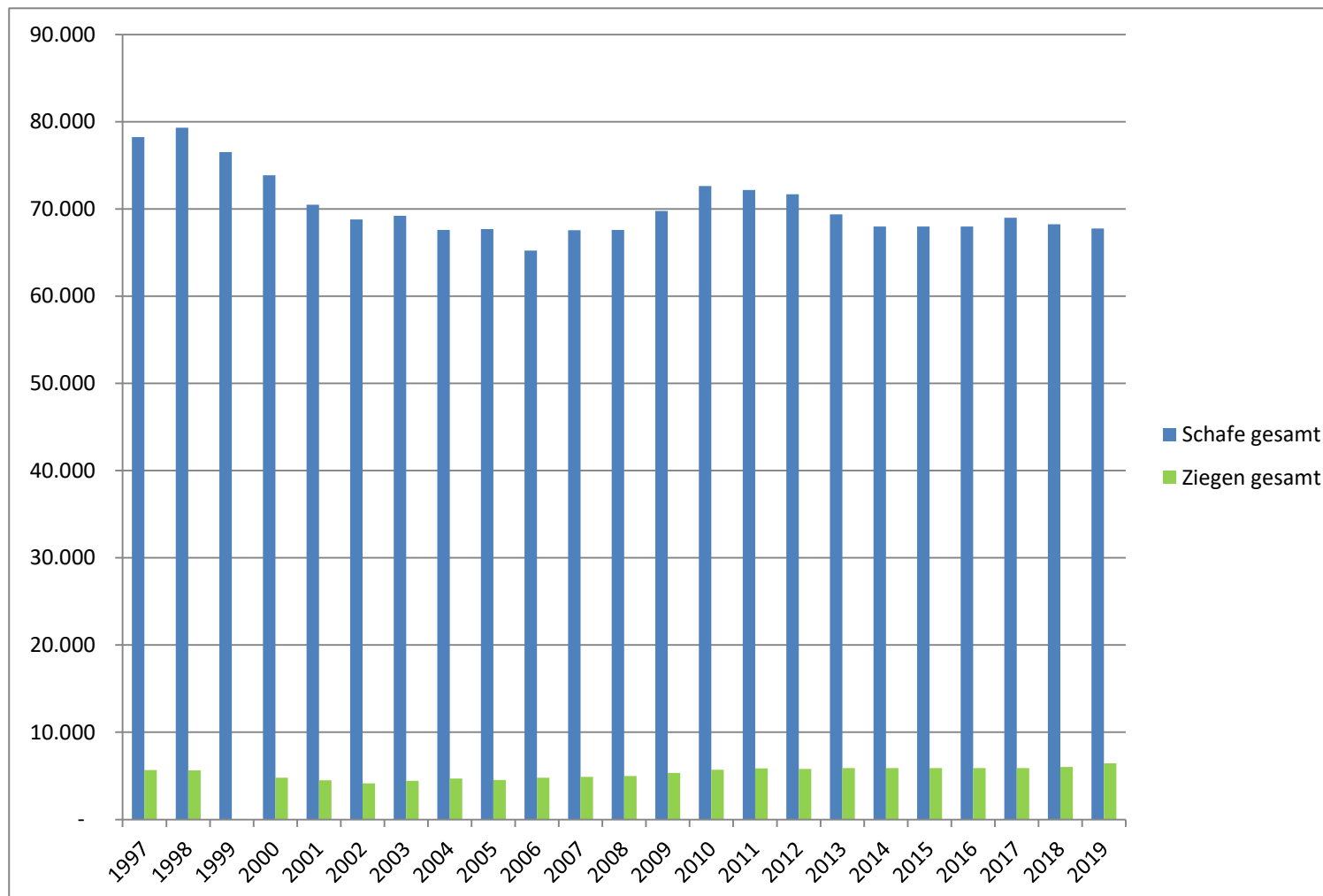
Bezirke	gealpte Schafe 2020	gealpte Schafe 2021	gealpte Schafe 2022	gealpte Schafe 2023	Diff. gealpte Schafe 2020 zu 2023 in %
Reutte	3.112	3.144	3.003	2.801	- 9,99
Landeck	5.760	4.795	4.696	4.753	- 17,48
Imst	18.040	18.474	18.527	18.541	+ 2,78
Innsbruck Land	13.313	12.498	12.799	12.048	- 9,50
Innsbruck Stadt	644	740	653	624	- 3,11
Schwaz	4.524	4.897	4.966	4.791	+ 5,90
Kufstein	824	739	752	601	- 27,06
Kitzbüchel	1.237	1.231	991	708	- 42,76
Lienz	16.995	17.432	17.069	17.265	+ 1,59
Tirol	64.449	63.950	63.456	62.132	- 3,60

Diagramm: Schafauftrieb 2015 bis 2023 in Tirol



SCHAFAUFTRIEB 1997 - 2019

Jahr	Schafe gesamt	Ziegen gesamt
1997	78.250	5.663
1998	79.308	5.630
1999	76.510	-
2000	73.867	4.783
2001	70.465	4.488
2002	68.793	4.139
2003	69.198	4.433
2004	67.592	4.703
2005	67.698	4.516
2006	65.212	4.788
2007	67.564	4.875
2008	67.597	4.973
2009	69.751	5.354
2010	72.632	5.691
2011	72.180	5.844
2012	71.682	5.803
2013	69.379	5.888
2014	67.967	5.897
2015	67.967	5.897
2016	67.967	5.897
2017	68.991	5.890
2018	68.236	6.009
2019	67.751	6.441



SCHAFALMSTRUKTUR JE BEZIRK 2019

BEZIRKSNAME	ANZAHL GEALPTE SCHAFE	ANZAHL ALMEN MIT SCHAFAUFTRIEB	DURCHSCHNITTLICHE SCHAFE / ALM	ANZAHL TIERHALTER	TIERE / TIERHALTER	TIERHALTER / ALM
IMST	19.478	62	314	650	30	10
INNSBRUCK	685	3	228	26	26	9
INNSBRUCK LAND	13.056	68	192	495	26	7
KITZBUEHEL	1.251	22	57	55	23	3
KUFSTEIN	904	17	53	49	18	3
LANDECK	6.296	28	225	255	25	9
LIENZ	18.063	112	161	431	42	4
REUTTE	3.026	24	126	118	26	5
SCHWAZ	4.992	55	91	206	24	4
TIROL	67.751	391	173	2.285	30	13

HERDENGROSSE JE AUFTREIBENDEM TIERHALTER 2019

	1-10 Schafe		11-100 Schafe		101-300 Schafe		ab 300 Schafe	
	Anzahl Schafe	Anzahl TH	Anzahl Schafe	Anzahl TH	Anzahl Schafe	Anzahl TH	Anzahl Schafe	Anzahl TH
IMST	891	131	15.696	502	2.891	17	-	-
INNSBRUCK	73	12	391	13	221	1	-	-
INNSBRUCK LAND	721	114	10.667	373	935	6	733	2
KITZBUEHEL	128	24	1.123	31	-	-	-	-
KUFSTEIN	105	19	799	30	-	-	-	-
LANDECK	430	73	5.111	177	755	5	-	-
LIENZ	249	41	13.969	362	3.845	28	-	-
REUTTE	213	37	2.436	79	377	2	-	-
SCHWAZ	369	61	3.883	141	740	4	-	-
TIROL	3.179	512	54.075	1.708	9.764	63	733	2
Durchschnitt pro TH		6		32		155		367

Durchschnittliche Herdengröße je auftreibender Tierhalter = 30 Schafe

HERDENGROSSE JE ALM 2019

	1-10 Schafe Anzahl Almen	11-100 Schafe Anzahl Almen	101-300 Schafe Anzahl Almen	über 300 Schafe Anzahl Almen
IMST	1	19	19	23
INNSBRUCK	1	0	1	1
INNSBRUCK LAND	2	28	21	17
KITZBUEHEL	6	11	5	0
KUFSTEIN	4	12	0	1
LANDECK	3	9	5	11
LIENZ	6	52	38	16
REUTTE	1	14	6	3
SCHWAZ	8	35	7	5
TIROL	32	180	102	77